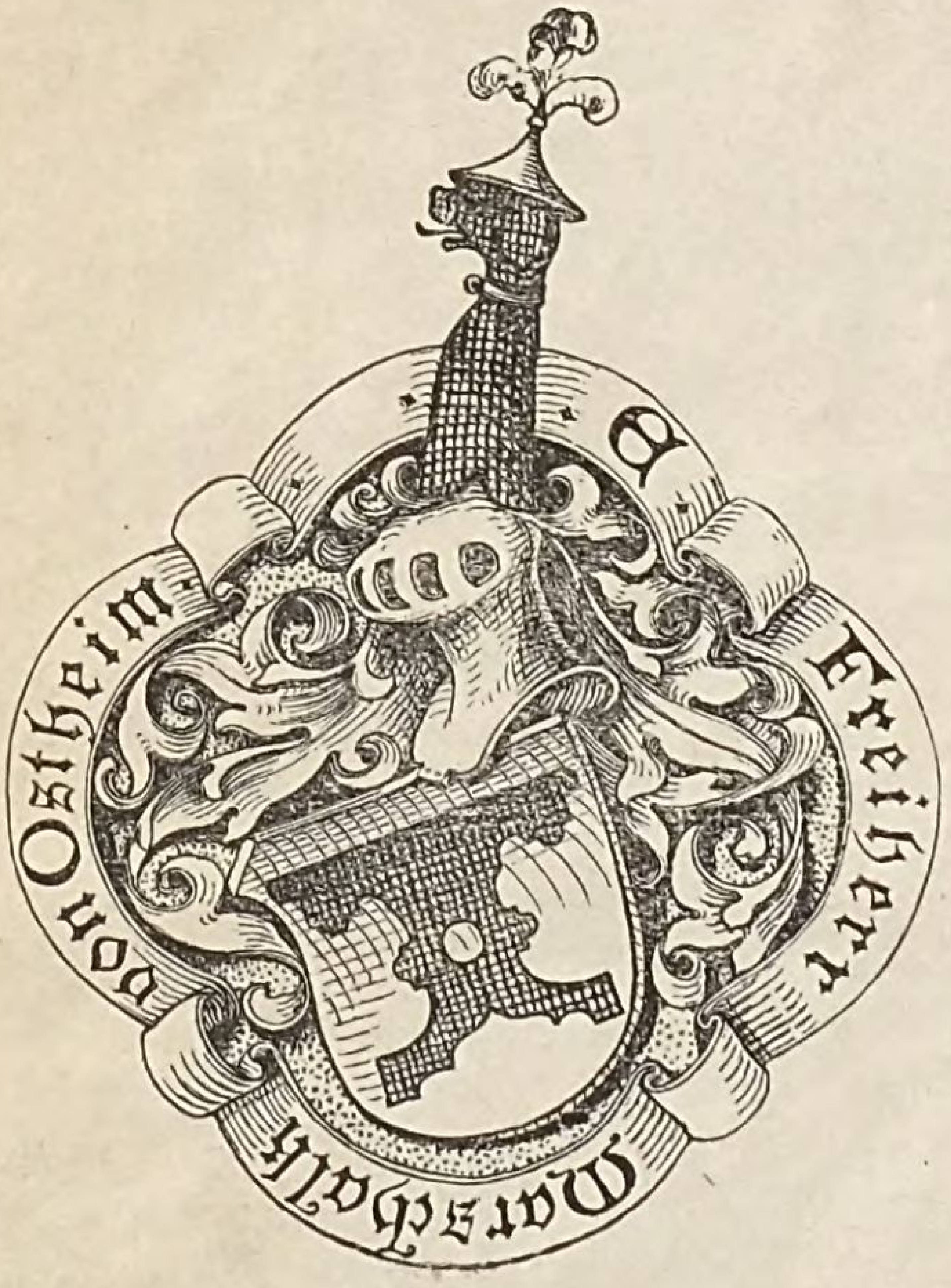

Jud. q. 15.

M. v. O.
Jud.
12.

Proſpect der Juden Schul, wie ſie ſtande, dort, wo jzt die
Frauen Kirche.
Meridies
Oriens.
Occidens
Septentrio.
Bildnus eines Nürnber-
gischen Juden Meisters,
wie Er über die
Gaſſe gegangen.
Ein Jud, wie Er zur
Schule gegangen.
Ein Juden Weib, wie Sie
zur Schul gegangen.
Ein Jud wie Er auſſer
der Schul gekleydet
war.
Eine Jüdin in ihrer
Haus kleydung.
Ein Jud, der Schabbas
Wein abhohlet.

Andreä Würfel

Pfarrers in Obergumbach und Diaconi in Kyrchſittenbach

hiſtoriſche
Nachrichten

von der

Juden-Gemeinde

welche ehehin

in der

Reichsſtadt Nürnberg

angericht geweſen

aber

Ao. 1499. ausgeſchaffet worden.

Nürnberg,
verlegts Georg Peter Monath, 1755.

G.W. GÜNTHER in NÜRNBERG

Staatl.
Bibliothek
Bamberg

Vorrede.

Günſtiger Leſer.

Diejenigen, welche die Alterthümer der Stadt Nürnberg, in ihren Schriften durchforſchet, melden wol alle, daß Juden in derſelben angeſeſſen geweſen, und endlich ausgeſchaffet worden. Sie wiſſen aber jedennoch wenig von den übrigen Umſtänden der Juden-Gemeinde allda anzugeben. Der berühmte Altdorfiſche Polyhiſtor Herr Johann Chriſtoph Wagenſeil, wundert ſich in ſeiner Commentatione de Civitate Norimb. über die alles verwüſtende Zeit, daß Sie denen Liebhabern des Alterthums, ſo gar wenige Nachrichten, von denen Juden in Nürnberg übrig gelaſſen. Er ſchreibet darum in bemeldter Commentatione pag. 69. Quis credat,

ſi nudas appellationes der Judengaſſen und des Judenhöfleins excipias, nullum aliud Iudæorum, & ab iis in communium & privatarum rerum uſum excitatarum fabricarum, remanſiſſe veſtigium, præter unum ſolum, eumque parvum Lapidem cetr. Dieſes machte mich aufmerkſam. Daher, was ich bey Durchleſung, ſo wol der gedruckten Schriften, als auch der geſchriebenen Nachrichten, welche die Geſchichte Nürnbergs erläutern, gefunden, das ſammlete ich mir ſodann, zu meinem eigenen Vergnügen. Dieſe Sammlung, fande bald Gönner, welche wünſchten, daß Sie möchte durch den Druck, allgemein gemacht werden. Dieſer Wunſch hat auch ſein Ziel erreichet. Herr Georg Peter Monath, hat als ein Beförderer der Wiſſenſchaften, dieſes Werklein nicht nur in den Verlag genommen, ſondern auch geſorget, daß ein ſcharfer und ein deutlicher Druck, das Auge des geneigten Leſers mög unermüdet erhalten. Darf ich hoffen, daß ich mit dieſen hiſtoriſchen Nachrichten, die Gewogenheit der vernünftigen Leſer erlange, ſo bin ich ſattſam vergnüget. Die Tadler acht ich nicht, ſondern denke

- - - Mome
Carpere vel noli noſtra, vel ede tua.

Innhalt

Innhalt des ganzen Werks.

CAP. I.

Von der Stadt Nürnberg Freyheit Juden aufzunehmen. Pag. 1.

CAP. II.

Von dem Anſitz der Juden in Nürnberg. 9

CAP. III.

Von denen Geſetzen der Juden in Nürnberg. 25

CAP. IV.

Von dem Burgerrecht der Juden in Nürnberg. 39

CAP. V.

Von den Anlagen der Juden in Nürnberg. 49

SECTIO I.

Von der Kronen-Steuer und Opfer-Pfennig. 49

SECTIO II.

Was Sie jährlich in Nürnberg bezahlten. 52

CAP. VI.

Von den öffentlichen Gebäuden der Juden in Nürnberg. 53

SECTIO I.

Von den Synagogen. 53

SECTIO II.

Von den Jüdiſchen Gymnaſiis in Nürnberg. 58

SECTIO III.

Von der Juden Rath in Nürnberg. 66

SECTIO IV.

Von den Schlacht-Häuſern der Juden in Nürnberg. 72

SECTIO V.

Von dem Juden-Bad in Nürnberg. 74

SECTIO VI.

Von dem Leichhof der Juden in Nürnberg. 75

CAP. VII.

Von Ausſchaffung der Juden aus Nürnberg. 83

CAP. VIII.

Eine Beſchreibung des geſchriebenen Machſor auf der Stadt-Bibliotheque in Nürnberg de Ao. 1330. 100

CAP. IX.

Einige Lebens-Umſtände von denen in Nürnberg getauften Juden. 108

Beylag der benöthigten Urkunden. 125

Das

בש״ש

Das I. Capitel.

Von der Stadt Nürnberg Freyheit Juden aufzunehmen.

§. 1.

Unter denen heydniſchen Kayſern hatten die Juden viele und herrliche Freiheiten genoſſen. 1) So bald aber das Römiſche Reich auf Chriſtliche Regenten gekommen, ſo wurden dieſe Vorzüge, guten Theils beſchnitten 2) Dies ſchmerzte die Juden und wollten ſie das Regiment gerne hinwieder auf heidniſche Regenten bringen. Sie erregten deswegen Verrätherey, Mord und Aufſtand Mit ſolch böſen Beginnen, haben ſie ſich der Chriſten Haß, heimlich zugezogen, welcher dann zu unterſchiedlichen Zeiten, in grauſamen Verfolgungen öffentlich ausgebrochen iſt. 3)

1) Boehmer de cauta Iudæorum tolerantia, c. I § 3.

2) Iuſtinianus hat in ſeinem Codice, die meiſten Freyheits-Briefe der Juden, ausgelaſſen, hingegen aber in dem Titulo de Iudæis die beſchwehrlichſten Verordnungen einrucken laſſen.

3) Boehmer citato loco §. 6.

§. 2.

In ſolchen Verfolgungen ſuchten die Juden Schutz bey denen Römiſchen Kayſern; 4) haben auch ſolchen gefunden. 5) Weil

dieſe

dieſe Advocatia etwas ungewöhnliches war, ſo zahlten die Juden, an die Kayſere, Tributa perſonalia, und daher wurden ſie ſervi Cameræ Imperialis ſpeciales oder Servi Fiſcalini genennet 6).

4) Otto Friſingenſis Lib. I. de Geſtis Friderici I. c. 37. Quod Rudolphi doctrinæ ſemen, (de extirpandis Iudæis) in multis Germaniae ciuitatibus tam firmiter radicem egit, ut, plurimis ex Iudæis hac tumultuoſa ſeditione necatis, multi *ſub Principis Romanorum alas tuitionis cauſa* confugerent.

5) R. David Gans in Zemach David P. II. p. 71. rühmet von Henrico IV., daß er die Juden geſchützet, und denen Verfolgungen, welche wider ſie angeſponnen wurden, mit Macht geſteuret habe.

6) Schon Fridericus II. nennet die Juden Cameræ ſervos ſpeciales in dem Diplomate Vindobonenſi de An. 1237. confer infra Beylagen Num. V.

§. 3.

Waren die Juden unter den Schutz der Römiſchen Kayſer einmal aufgenommen, ſo wurde ihre Aufnahm auch denen Kayſerlichen Reſervatis zugezählet. 7) Daher ſodann niemanden, ſonder Kayſerliche Vergünſtigung, die Juden aufzunehmen und zu ſchützen, zugeſtanden wurde.

7) Was ein Kayſerlich Regale iſt, davon ſiehe Beſoldi Theſaurum Practicum p. 450. tit. Kaiſerliche Hoheiten und Reſervaten coll. pag. 1119.

Conf. Hoffmanni diſſ. de advocatia Imperatoris Iudaica, Tubing. 1748. It. Ayrer, de Iure Iudæos recipiendi. Goett. 1741.

§. 4.

Kayſer Friederich I. mag wohl der erſte geweſen ſeyn, der die Freyheit Juden aufzunehmen, ausgetheilet hat, an Heinrich I. Herzog in Oeſterreich: Denn, unter andern Rechten, welche er dieſem Heinrich concediret, war auch begriffen: Ius tenendi Iudæos & uſurarios publicos ſine Imperii moleſtia & offenſa. Lambecius in Bibliotheca Vindobonenſi Lib. II. c. 5.

§. 5.

Von Alberto I. Römiſchen König, findet man auch, daß er, die Freyheit Juden aufzunehmen, andern zugeſtanden. 8) Von Ihm hat Lunig in ſeinem Reichs-Archiv Spic. S. I. p. 11. in ſuppl. p. 1919. ein Privilegium de anno 1301. beygebracht, in welchem er,

Conrad

Conrad dem Wildgraven von Thaun erlaubet, 3. Juden bei ſich zu ſetzen und zu ſchirmen 9).

8) Köhler in ſeiner Reichshiſtorie p. 273.

9) Vide Beylagen Num. I.

§. 6.

Kayſer Sigmund hat An. 1418. Herrn Hartung von Eglofſtain, zu Henfenfeld unter Herrſpruck geſeſſen, erlaubet, Juden daſelbſt einzunehmen und zu ſchützen 10).

10) Henfenfeld iſt lange bey denen Eglofſtainern geblieben. An. 1530. hat es Herr Martin Pfinzing, Ritter, von Ihnen, ſammt allen Gerechtigkeiten erkauft. In der Kyrche zu Henfenfeld, findet ſich auf Glaß folgende Aufſchrift: Martin Pfinzing Senior ab Henffenfeld Primus, hoc caſtrum & Parochiam ſibi Poſteriſque comparavit, obiit An. 1552. Die Herren Pfinzinge haben ſich aber niemalen dieſer Freyheit bedienen wollen.

§. 7.

Wöhrd, der jetzigen Vorſtadt zu Nürnberg, war auch die Freyheit, Juden einzunehmen, vergünſtiget. Nicht nur zu der Zeit, da es noch in der Herren Burggraven Hände war, ſondern auch nachgehends, als es kaufweiſe an Nürnberg gekommen iſt. 11) König Sigmund verſetzte Herrn Sebald Pfinzing, den guldenen Opferpfenning, von den Juden zu Nürnberg und zu Wöhrd bey Nürnberg. 12) Und in dem Verzeichnus von den Juden, ſo Burger in Nürnberg geweſen ſind, 13) wird Von der Jude von Wöhrd gefunden, daß er Burger zu Nürnberg geweſen iſt.

11) Herr Burggrav Friederich, Marggrav zu Brandenburg hat mit Einwilligung ſeiner Söhne, Herrn Johann Georg, Herrn Friederichs und Herrn Albrechts, den Marktflecken Wöhrd ſammt ſeinen Zu- und Eingehörigen, Ao. 1427. der Stadt Nürnberg verkauft.

12) Vide infra Beylagen Num. XXVIII.

13) Vide caput IV. §. 2.

§. 8.

Nach der Zeit, iſt die Freyheit Juden aufzunehmen, als ein beſonders Regale, denen Churfürſten, von dem Kayſer Carl dem IV. in

in der von Jhm Ao. 1356. zu Nürnberg errichteten guldenen Bulle zugeeignet worden. 14) Endlich hat Carolus V. ſolche Freyheit allen Fürſten und Ständen des Reichs, ſo Regalia vom Kayſer unmittelbar haben und recognoſciren, verſtattet 15).

14) A. B. tit. 9. ibi nec non Iudæos.

15) Solches erhellet aus der Reformation guter Policey-Ordnung zu Augſpurg de Ao. 1548. Tit. von Juden und ihren Wucher §. 20. verbis ſetzen und wollen Wir, daß niemand hinführo, Juden aufzunehmen und zu halten geſtattet werden ſoll, dann denjenigen, ſo von Uns und dem Reich Regalia haben, oder derhalben priuilegirt ſeyn.

§. 9.

Kommt die Aufnahm der Juden, durch Kayſerliche Gnade allen Ständen des Reichs zu, ſo ſind darunter die freyen Reichs-Städte auch mit begriffen, daß ſie, kraft hoher Landes-Obrigkeit, die Juden aufnehmen und ſchützen können. Nürnberg iſt davon nicht ausgenommen. Herr Prof. Beck zu Altdorf 16) und mit ihm auch andere 17) ſtehen in den Gedanken, als wann der Reichs-freyen Stadt Nürnberg, allererſt von Carolo IV. An. 1360., die Freyheit Juden aufzunehmen, wäre ertheilet worden. Allein Müller meldet in ſeinen *Annalibus*, daß dieſe Freyheit, der Stadt Nürnberg, ſchon vor Alberto beſtättiget worden. Er ſchreibet davon alſo: *Ao.* 1298. hielte König Albrecht *I.* einen Reichstag zu Nürnberg, darauf eine *Conſtitution* und Verfaſſung des Landfriedens (welche in den Conſtitutionibus ab Goldaſto editis nicht zu finden) beſchloſſen worden, den nächſten Tag nach St. Martinstag, und ſtehet zuletzt, von den Juden, daß ſie bey ihrem Schutz, ſo ſie von König und Kaiſern erlanget, bleiben ſollen. Und wir haben aus dem Nürnbergiſchen Archiv ein anders Privilegium bey handen, datum Nürnberg, am Mitwochen nach St. Walburgen tag A. C. 1333., Darinnen befiehlet K. Ludwig, dem Schultheiß und Rath der Stadt Nürnberg, ſeine und des Reichs-Juden und Cammer-Knechte, ſo bey ihnen geſeſſen ſind und noch fürbaß bey ihnen ſeßhaft werden möchten, zu beſchir-

beſchirmen, vor ihm und ſeinem Vicario, ob er einen haben würde, vor allen ſeinen Amtleuten und Dienern. 18) Noch in einem andern Brief, welchen Kayſer Carl IV. der Stadt Nürnberg am Pfingſtabend zu Pürgleins gegeben hat, erlaubet er dem Rath daſelbſt, daß ſie, Ihm und dem Reich, Juden in ihre Stadt einnehmen mögen, und ſollen dieſelben ſchirmen und ſichern, von Königlicher Majeſtät und des Reichs wegen 19).

16) In ſeinem Tractat vom Juden-Recht c. III. §. 2. pag. 29.

17) Herr Johann Carl Scheurl von Defersdorf in ſeiner Diſp. de Iuribus peculiaribus Reipublicæ Norib. c. IV. §. 4 pag. 57.

18) Vide Beylagen Num. V.

19) Vide Beylagen Num. XV.

§. 10.

Dieſe Freyheit von Reception der Juden, wurde der Stadt Nürnberg, als ein Jus, ſo ad Superioritatem Territorialem gehöret, von denen glorwürdigen Kayſern jedesmalen confirmirt. Vide Beylagen n. V. n. XV.

§. 11.

Und ſo wurden auch von allen Römiſchen Kayſern und Königen, der Stadt Nürnberg in Betracht der Juden, verſchiedene Privilegia ertheilet, welche der Stadt favorabilia waren, die Juden aber unter die odioſa zu zählen hatten.

I. Heinrich VII. hat als Römiſcher König, der Stadt Nürnberg mit einem Privilegio die Vorſehung gethan, 20)

1. Daß die Juden daſelbſt, ihr Vieh, nicht unter der Chriſten Fleiſchtiſchen fleiſchwerken ſolten, ſondern in abgeſcheiden geſunderten Pänken verkaufen.
2. Daß die Juden von den Burgern und Ingeſeßen daſelbſt, von einem Pfund Haller, die Woche über, nicht mehr als 2. Haller, zum Geſuche nehmen ſollten. Von einem Gaſt oder Ausländiſchen aber, von einem Pfund Haller, jede Wochen 3. Haller heiſchen mögten.
3. Daß man denen Juden, an der Chriſten Faſt-Tägen, Vormittag keine Fiſch zu kaufen geben ſollte.

20) Beylagen Num. III.

II. K. Ludwig hat Ao. 1315. den Ratmannen und der Gemeinde der Stadt zu Nürnberg, aus beſondern Gnaden und Gunſten erlaubet, die Kellerhälſe (Eingänge in die Keller) Kammern und Lauben und andere Gebäude, vor der Juden Häuſer, ſo die Straſſe eng machen, abzubrechen, und die, welche widerſpenſtig ſeyn wollten, mit dem Königlichen Befehl zum Gehorſam zu weiſen 21).

21) Beylagen Num. V.

III. Kayſer Ludwig begnadiget Nürnberg, daß kein Chriſten Hauß, den Juden ſollte zu kaufen gegeben werden. Ja Er ſelbſt verſichert, nicht mehr Beyhülfe zu thun, als Er gethan, mit Heinrich Holzſchuers Hauß am Salzmarkt, daß den Juden, ein Chriſten-Hauß möchte zugewendet werden 22).

22) Vid. Beylagen Num. VII.

IIII. K. Carl hat 1347. in Anſehung des Schadens und Gebrechens des Reichs-Wald, bey Nürnberg gelegen, daraus man Ihn und das Reich, wenn er ſich zu Nürnberg enthielte, behulzen ſollte, um künftigen Nutz, daß der Wald unverderbt bleibe, erlaubet, daß ſeine Cammer-Knechte, die Juden zu Nürnberg, ſeinen Lieben und Getreuen, dem Rath zu Nürnberg, von der jährlichen Juden-Steuer bezahlen ſollten, ohne Widerſprechen 200. ℔. Häller, daß dieſelben dafür in die Reichsburg, alle Jahr, Brennholz kaufen mögten 23).

23) Vide Beylagen Num. VI.

V. K. Carl gebietet dem Rath zu Nürnberg, Ao 1349., daß die Judenhäuſer, unter der Reichsburg ſollten abgebrochen und zween Märkte zum Kaufen und Verkaufen, daraus gemacht werden 24).

24) Beylagen Num. XIV.

VI. K. Carl erlaubet der Stadt Nürnberg Ao. 1352. nicht nur Juden anzunehmen, ohne jemands Verhinderung, ſondern verſichert hiernächſt auch dem Rath, daß Er den jährlichen Zinnß und Nutz, der Ihm, von den Juden zu Nürnberg zufalle, niemanden verſchreiben, verpfänden oder beſcheiden wollte. Und ob er darwider einen Brief gegeben hätte oder geben würde, ſollt er abgethan ſeyn und keine Gewalt haben 25).

25) Vid. Beylagen Num. XV.

VII. K. Wenceslaus, hat dem Rath zu Nürnberg, der Juden wegen, folgende Freyheit gegeben.

1. Der Rath, der Stadt Nürnberg, ſollte Macht haben, zu denen Juden, die ſchon bey Ihnen ſind, noch mehrere aufzunehmen, und alleſammt in Schutz zu haben.

2. Was von den Juden gefället, ſoll halb des Raths ſeyn, die andere Helfte ſollten ſie, in die Kayſerliche Cammer liefern.

3. Ein jeder Jud oder Jüdin, ſo zu ihren Jahren kommen ſind, ſollen jährlich am Oberſttag in die Königliche Cammer geben 1. fl. Opfer-Pfenning und ſoll der Rath dargegen der 400. fl., ſo ſie jährlich bezahlet, gefreyet ſeyn.

4. Was die Juden Erb und Eigenes haben zu Nürnberg, ſoll fürbaß niemand verſchrieben oder vergeben werden.

5. Wann ein Fall unter den Juden geſchehe, oder Sie ſonſten abgiengen, was Sie dann Erb oder Eigenes haben, ſoll durch zween Mann (der einen, ein Römiſcher Kayſer, den andern der Rath verordnen ſoll) in Jahres-Friſt, einem Burger verkauft werden, und was gefället, halb der Königlichen Cammer und halb dem Rath heimfallen. Ao. 1390.

VIII. K. Wenceßlaus hat in dem 1390. Jahr auch ſeinen Räthen, welche bey der Verſammlung der Reichsſtädte erſchienen waren, die Vollmacht gegeben, dahin zu beſchlüſſen, daß wer, von den Herren oder Städten, denen Juden ſchuldig wär, derſelbe ihnen, weder Haupt-Gut oder ſonſt etwas bezahlen und doch die Juden alle Pfand und Brief wieder geben ſollten. Für dieſe Schuld-Erlaſſung zahlten die Städte insgeſammt 40000. fl., dazu contribuirte Nürnberg 4000. fl. 26).

26) Vid Nürnbergiſcher Diplomatiſcher Hiſtorie Period. I. p. 321.

IX. Kayſer Maximilianus II. hat die dem Rath zu Nürnberg von K. Maximiliano I. ertheilte Freyheiten, extendiret, und das vorige, wider die Juden confirmiret. Nemlich, daß die Juden, wo ſie auch wohnen, denen Nürnbergiſchen Burgern, Hinterſaſſen, Unterthanen, Zugehörigen und Verwandten, in der Stadt und auf dem Lande, auch derſelben Weiber, Kinder, Dienſtboten und Haußgeſind, weder auf liegende, unbewegliche, eigene, Beſtand- oder Lehen-

noch

noch auf fahrende und bewegliche Güter, noch auf Unterpfand, Brief, oder Verſchreibung, noch auch auf ihren Trauen und Glauben, weder mit oder ohne Wucher, weder wenig noch viel, ohn ihr Burgermeiſter und Rath zu Nürnberg Vorwiſſen und Erlaubniß, nichts leyhen noch fürſtrecken, auch mit ihnen nichts tauſchen, wechſeln, noch einige Anlehen, oder ander Contract, wie die Namen haben mögen, benannt oder unbenannt, ohn allein, was, zur täglichen Nahrung und Nothdurft, von fahrender Haab um baar Geld erkauft wird, auch die freyen aufrichtigen Handthierungen und Commercien, in den freyen offenen Meſſen, und Jahrmärkten ausgenommen, weder mündlich noch ſchriftlich, heimlich noch öffentlich, um was Sachen das wäre, oder ſeyn möchte, nicht eingehen, noch auch ſolches Anlehens getroffenen Contract, Obligation und Handlung halben (unangeſehen ob dieſelben mit handgegebener Treu und Glauben, auch geſchwornen Eyden beſtättiget wären) von ſeinem und des Reichs Hof zu Rotweil, dafür Burgermeiſter und Rath zu Nürnberg, ohne das, von ihme und ſeinen Vorfahrern, vor ſich und ihre Unterthanen privilegiret ſeyn, noch ſonſten einigen Land- oder fremden Gerichten nicht fürfordern, beklagen noch ichts auf ſolches der Juden Fordern und Klagen, erkannt, gericht noch geurtheilet werden ſolle, auch in Sachen, Contracten, Obligationen und Verſchreibung, gar kein verborgener Liſt oder Betrug, als ob das Darleyhen durch eine dritte Perſon, als durch einen Chriſten beſchehe, oder ſonſten andre betrügliche Schein, wie die immer genannt, gebraucht, oder fürgewendet werden, und da dem zuwider gehandelt, die Juden das Hauptgut des dargeliehenen und ausgezahlten Geldes, ſammt daraus folgender Schuld, verwirkt und verfallen haben, und ſolches Burgermeiſter und Rath zu Nürnberg und ihren Nachkommen zuſtehen und ohne Verhinderung bleiben und nichts deſtoweniger, die bewegliche Pfand, ob deren eins verſetzt, den ihrigen, oder aber bemeldten Burgermeiſter und Rath zu Nürnberg, an ſtatt der gemachten Schuld, wiederum zugeſtellet und eingeantwortet werden ſollen 27).

27) Vide

27) Vide Wagenſeil comment. de Ciuitate Norimbergenſi p. 266. ſeqq. confer die Beylage Lit. H meiner hiſtoriſchen Nachricht von der Judengemeinde in dem Hofmarkt Fürth.

§. 12.

Seit dem Nürnberg ihre Juden An. 1499. ausgeſchaffet, ſeit dem bedienet es ſich gar nicht einmahl ihres habenden Rechts, Juden aufzunehmen. Um des Wechſels willen, iſt denen zu Fürth wohnenden Juden erlaubet, unter angenommenen Gelait in die Stadt zu kommen. Mit was für Bedingungen die Fürther Wechſel und andre Juden in die Stadt eingelaſſen werden? davon ſiehe meine hiſtoriſche Nachricht von der Juden Gemeinde in Fürth, c. VII. von der Juden Handelſchaft in Fürth und nach Nürnberg. p 73. ſeqq.

Das II. Capitel.

Von dem Anſitz der Juden in Nürnberg.

§. 1.

Die Teutſchen Juden und mit Ihnen auch andre hägen die Meinung, 28) daß ihre Voraeltern, gleich nach der Zerſtöhrung des erſten Tempels, nach Europam, ſonderlich nach Teutſchland gekommen ſind.

28) In dieſer Meinung ſtehet R. Don Iſaac Abarbanel der Spanier, in ſeinem Commentario über Samuel & Reges auf dem 308ten Blat, auf der andern Seiten, am Schluß. Zweifels ohne, dieweil Ihm, von ſeinen Voraeltern und Lehrern, ſolche iſt beygebracht worden. Auch DN. de Ludewig pflichtet dieſer Meynung bey, in ſeinem Commentario ad A. B. Tit. IX. §§. 2. 3.

§. 2.

Muſten endlich die Juden, welche dem Aſſyriſchen Joch zu entgehen, nach Teutſchland flüchtig wurden, Sich dennoch auch den Siegreichen Wafen der Römer unterwerfen, ſo iſt leicht zu ermeſſen, daß Sie mit Ihren Ueberwündern, in das innere Teutſchlands gekommen ſind. 29) Sie werden ſich dann dorten gerne angeſetzet ha-

ben, wo Sie nahrhafte Einwohner gefunden, und bey welchen Sie, mit Handeln und Wuchern fortzubringen, ſich die Hofnung machen kunten.

29) Lazius de migratione Gentium. Lib. I. c. 1. pag. 19. hat einige Abſchriften von Jüdiſchen Grabſtainen angeſetzt, welche in Oeſterreich zu Grümpendorf bey Wien gefunden worden. Aus denſelben Inſcriptionibus erhellet, daß die Juden lange vor Chriſti Geburt, daſelbſt ſich aufgehalten haben.

§. 3.

Schon in den längſt verſtrichenen Zeiten, des grauen Alterthums, hat ſich Nürnberg den Ruhm erworben, daß es hieß, eine Mutter und allgemeine Werkſtatt der Künſtler, 30) welche benebſt groſſen Reichthum, auch eine Zahlreiche Menge Bürger in ſich, fäſſet, 31) welche meiſtentheils der Kaufmannſchaft ergeben ſind, daß daher der gütige GOtt gewolt hätte, daß dieſe Stadt, der Handelſchaft einiger Sitz ſeyn ſolte. 32) Was Wunder, wann durch ſo viel herrliche Vorzüge dieſer Stadt, und durch die guten Eigenſchaften derer Bürgere, die herumirrenden Juden, ſind angereitzet worden, in derſelben einen Anſitz zu ſuchen, und ſich mit Wuchern, eine gute Nahrung zu ſchafen.

30) Wagenſeil in Comment. de Ciuitate Norimbergenſi, Lib. I. c. I.

31) Caſpar Sagittarius in Hiſt. Lib. atque Imp. Civ. Nor. Cap. I. §. 1.

32) Bertius de Vrbibus Germaniae, ſchreibt von Nürnberg: Plerique ad mercaturam proniores, cuius hic unicam in Germania ſedem Deus benignus eſſe voluit.

§. 4.

Um welche Zeit aber, die Juden nach Nürnberg gekommen ſind, läſſet ſich, ſo gar genau nicht beſtimmen. Gundling in ſeiner Hiſtoriſchen Nachricht von Nürnberg, will pag. 2. wiſſen: daß A. C. 100., von Regenſpurg einige Juden nach Nürnberg gekommen ſind, und daſelbſt ihren Anſitz gefunden haben. (32*)

(32*) Falkenſtein in Tom. I. Memorabilium Nordgav. fol. 189. ſchreibet von einem Juden, der von dem heil. Syro (welcher A. C. 46. von Petro zum erſten Biſchof zu Pavia gemacht worden und in Nordgau

oder

oder Norico auch geprediget hätte) das Abendmal empfangen, ohnfehlbar in der Abſicht, ſolches zu ſchmähen. Folglich bekennet Falkenſtein, daß im Jahr Chriſti 46., die Juden ſchon in Nordgau ſich befunden haben.

§. 5.

So viel iſt gewieß, daß allbereit zu Kayſer Heinrich des IVten Zeiten, die Juden, ſchon lange einen geſicherten Anſitz in Nürnberg gehabt haben. Denn, damit daß Sie Heinrich Vten, dem Sie heimlich angehangen ſind, die Stadt, (welche dem alten Kayſer treu verblieben), verrathen hatten, 33) ſtifteten Sie ſich, das erſte, aber auch das ſchändlichſte Andenken, von ihrem Aufenthalt in Nürnberg.

33) Gundling citato loco pag. 18. Meiſterlein in Exaratione Rerum geſtarum Ciu.t. Norimbergenſis.

§. 6.

Denn, durch die treuloſe Verrätherey der Juden, kam Nürnberg in die Hände des erzürnten Kayſer Heinrich des fünften. Dieſer hat Sie dem Volk Preiß gegeben, welches Sie geplündert, verbrennet und auf den Grund verwüſtet. 34) Auch die meiſten Einwohner verjaget oder erwürget. Nachdem dieſe Stadt, einige Jahre, in ihren Ruinen begraben gelegen, ſo haben diejenigen Juden, welche in den verwüſteten Gebäuden verblieben, 35) nach dem Tod des K. Heinrichs, endlich auch andre Juden herbey gerufen. Mit Geld mochten Sie es bey dem K. Lothario II. erlangen, daß Sie die bisher ved gelegene Stadt wieder anbauen durften. 36)

34) Martin Hofman in ſeinen Annalibus Bamb. p. 95.
35) Wagenſeil in Comment de Civ. Norimb. pag 23.
36) Gundling in ſeiner hiſtoriſchen Nachricht von Nürnb. pag. 20. & 21.

§. 7.

Es iſt dahero dann geſchehen, daß die Juden, als die erſten Wiederaufbauere der Stadt, die, der unüberwundenen Reichs-Burg nahe gelegene beſte Orte, zu ihren Sitz erwählet und ſich daſelbſt ſehr bequem angebauet, wo es heute der Salz und grüne Markt, hinter dem Rathhauß und am Zottenberg, genennet wird. 37)

37) Gundling citato loco pag. 19.

§. 8.

Auf dem Platz, wo anjetzo der grüne Markt gehalten wird, ſtunden zwo Gaſſen, die eigentlich, die vordern Juden-Gaſſen genennet wurden. Zwiſchen Herrn Franz Hallers 38) und Herrn Friz Behaims Häußern 39) waren auch keine andre, denn Juden-Wohnungen. Vor der Synagog, (welche dort ſtunde, wo nun die Marien Kirche iſt) zwiſchen Herrn Conrad Groſſens 40) und Herrn Ulrich Stromairs Häußern 41) befanden ſich vier Juden-Sitze. Hinter der Synagog, wo jetzo des Poners-Käufels Kram und andre Läden ſind, ſtunde gleichfalls eine Reyhe Hütten der Juden. Oberhalb des Haußes zu dem weiſen Hunde, war der Eingang in die hintere Juden-gaß und führte neben dem Jacobs-Bruder hinaus. Das Cappadocia, die Häußer am Spital-Kirchhof, wo die Herren Diaconi Mariani wohnen, ſamt denen Wohnungen, in dem Mehl-Gäßlein, waren alle von denen Juden beſeſſen worden. Am Zottenberg, das heutige Kreßiſche-Maiorat-Hauß, das Chriſtianiſche und viele dortherum befindliche Wohnungen, ſind ebenermaſſen den Juden eigenthümlich geweſen.

38) Hrn. Franz Hallers Hauß lag an der Judengaß, in der Gegend wo jetzo der ſchöne Brunn ſtehet. Als die Juden Häußer abgebrochen und ein groſſer Platz zu einem Markt angeleget wurde, ſo iſt ſolcher, benebſt dem Baumgärtneriſchen und Kepperiſchen Häußern abgebrochen worden, um dem Platz ein deſto prächtigers Anſehen zu geben.

39) Herr. Friz Behaim, Hrn. Albrecht Behaims und Urſula Eißvöglin Sohn Natus Ao. 1285 an Pauli Bekehrungs Tag eine Stund auf den Tag, Denatus 1365 am Tag Wenceßlai æt. 80. Sein Hauß am Platz vor der Fleiſchbrucken gelegen zu nächſt an Brand Großens Hauß, iſt nun das Füreriſche Hauß am Krebsſtock. Nach verſchiedenen Todesfällen iſt dies Hauß in 3 Theile, an Kraft Michel, und Friz die Behaime, durchs Looß vertheilet worden, ſiehe Beylagen Num. 30. Hr. Kraft Behaim hat es 1381. Tauſchweiß an ſeinen Bruder Herrn Michel Behaim überlaſſen, ſiehe Beylagen Num. 31. Im Jahr 1394 haben Friz, Anthoni und Franz die Behaime ihre ¾ Herrn Hannß Rieter, der mit ihrer Schweſter ſchon ¼ innen hatte, zu kaufen gegeben, vid. Beylagen Num. 32. 33. 34. Dieſe Behaußung hatte, ſo lange Sie den Behaimen und Rietern zugehörte, beſondere vorzügliche Freyheiten, welche Kayſer

Carolus

Carolus IV. Wenceßlaus, und andre Ihre Vorfahren am Reich und folgende Thronfolgere, den Inhabern deſſelben verſchrieben. Es pflegten nemlich die Kayſer, wann Sie einen Reichstag zu Nürnberg hielten, einen Lehen-Stuhl, an dieſem Hauße aufbauen zu laſſen, auf welchen Sie Sich ſelbſten in Kayſerlichen Ornat ſetzten, und dann denen Fürſten, Graven, Herren und Edelleuten unter Vorführung der Fahnen und Wappen, die geſuchten Lehen ertheilten. Dann hielten die Kayſerlichen Majeſtäten die Gewohnheit, daß Sie, an diejenigen, welche die Lehen empfangen, eine Bitte, für die Innhaber dieſer Häußer einlegten. Da iſt es dann bisweilen geſchehen, daß die Belehnten, dem Innhaber eine Lehen geſchenkt, oder eine Lehen beſchwerde nachgelaſſen, oder je in andre Weg vergnüget haben. Dieſes Behaimiſche Hauß iſt von Herrn Peter Rieder an Herrn Antoni Tezel, dann an zween Brüder, die Turriſanen gekommen. Anno 1626. hat es Herr Siegmund Führer erkauft, und beſitzt ſolches anjetzo Hr. Chriſtoph Siegmund Führer Reipublicæ Norimberg. Senator Conſularis.

40) Herrn Conrad Großens, des Spitalſtifters ſein Hauß iſt der heutige Ploben-Hof. Er hatte noch zwey Häuſer in der Nähe 1) an der Fleiſchbrucken, das beſitzt Herr Dr. Dannreuther, das 2) war der Cloſter Frauen zum Himmels Thron ihr Vorwerk und Hof, der nachmahlige Holzſchueriſche- anjetzo Harßdörferiſche-Hof, am Spitalkyrchhof. Keines aber von beeden wird hier gemeynet, ſondern der Ploben-Hof.

41) Herr v. Stromer hatte eine Wohnung gegen der Synagog über. Und macht dieſes Haus, anjetzo einen Theil aus, an dem Bauriſchen Hauß am Kälbermarkt.

§. 9.

Nicht genug, daß die Juden ſchon die bequemſten Wohnungen unter der Reichsburg bey der Sebaldi Kyrch beſeſſen; Sie ſuchten auch noch andere anſtoſſende und nahe liegende Chriſten Häußer, an Sich zu bringen. Welche Sie, durch übertriebenen Werth nicht kunten verſchlingen, die wuſten Sie, ſodann mit Liſt oder durch den mächtigen Vorſpruch, Kayſerlicher Maieſtäten, aus der Chriſten Hände zu reiſen.

§. 10.

Herr Heinrich Holzſchuer hatte am Salzmarkt eine anſehnliche Wohnung beſeſſen. Nach ſeinem Tod, wollten ſeine Erbnehmer, dieſes

Eigen, denen Juden, nicht mit gutem Willen überlaſſen. Die Juden verfügten Sich darum heimlicher Weiß nach Regenſpurg, und ſuchten bey dem Kaiſer Ludwig, Gunſt zu erlangen. Sie erhielten ſolche, benebſt einer mächtigen Vorſprach an den Rath zu Nürnberg, dies Eigen, zu mehrern Nutz und Frummen, denen Juden zu überlaſſen.

§. 11.

Weil aber Kayſer Ludwig Selbſten beſorgte, die Juden möchten ins künftige noch kühner werden, und ſomit alle Billigkeit überſchreiten, ſo gelobte und verhieß Er, dem Rath und Bürgern in Nürnberg, aus eigenem Antrieb, mit einem offenen Brief, datum Regenſpurg am Erichtag vor St. Jacobi Tag Ao. 1344. daß weder Er, noch jemand von denen Seinigen, Kayſerlicher Majeſtät wegen, fürbaß Fürderung thun ſollten und wollten, daß mehr einige Chriſten-Häuſer in der Juden Gewalt kommen möchten. 42)

42) Vid. infra Beylagen Num. VII.

§. 12.

Dieſen Kayſerlichen Entſchluß achteten die frevlenden und leichtſinnigen Juden gar wenig. Vielmehr gaben Sie ſich je länger je mehrere Mühe, die beſten und bequemſten Häuſer, bey und um ihre Synagog gelegen, an Sich zu kaufen. Dieſes Beginnen, und daß Sie, die Eingänge zu ihren Kellern, ſo weit in die Straſſen hinaus baueten, erweckte bey den Bürgern, wenig Vergnügen, gab auch der Stadt kein gutes Anſehen.

§. 13.

Schlimmen Folgerungen wuſte Herr V. Stromer, mit ſeiner Klugheit vorzubeugen. Er wurde Ao. 1350. in gemeiner Stadt Angelegenheiten, an Kayſer Carl den Vierten, nach den Niederlanden abgefertiget. Seine Annehmlichkeit erwarb ſich bald bey dieſem groſſen Monarchen eine vorzügliche Gnade, dergeſtalt, daß er auch etliche Monathe bey Seiner Majeſtät verharren muſte. Als auf eine Zeit, Seiner Majeſtät, in Gegenwart Herrn V. Stromers die Stadt Nürnberg, wegen Ihrer ſchönen Gebäude, weiten Gaſſen und andrer guten Gelegenheiten rühmeten, mit Vermelden, ſo Sie, das

Reich

Reich in Ruhe und Fried brächten, wollten Sie oftermalen, Ihre Wohnung allda haben, weil Sie Ihnen, wegen der Cron Behaim wohl an der Hand liege. Worauf Herr Vlrich Stromer erwiederte, daß der Rath zu Nürnberg, zu ſonderbaren Ehre ihrer Stadt annehmen würden, wann Seiner Majeſtät, an Ihr, ein gnädiges Wohlgefallen trüge. Nur Schade wär, daß die Juden, die ſchönſten Häuſer und wohlgelegenſten Oerter der Stadt innen hätten, ſo daß man nicht wüſte: ob Nürnberg eine Juden oder Chriſten Stadt iſt.

§. 14.

Dieſe vernünftige und zur rechten Zeit angebrachte Vorſtellung, hatte bey Seiner Majeſtät eine geſegnete und beglückte Wirkung. In Betrachtung, daß die Juden, ſeit der Zerſtöhrung und Wiedererbauung der Stadt, die beſten und bequemſten Oerter der Stadt bewohnten, und dieß bey der Stadt ein groſſer Uebelſtand wär, ſo befahlen nachgehends Seiner Majeſtät, dem Rath und Bürgern zu Nürnberg, in einem offenen Brief datum zu Prag 1349. an dem nächſten Montag nach St. Martinstag 43) alle Juden Häuſer, die gelegen ſind, zwiſchen Franz des Hallers und Fritzen des Behaims Häuſern, und dazu die Judenſchul und die Judenhäuſer, die zu mittelſt zwiſchen den zweyen Straſſen und gegen Vlrich des Stromers Hauß gelegen ſind, abbrechen- und daraus zween Plätze machen-, die ewiglich bey der Stadt verbleiben ſollen, alſo daß fürbaß nimmer darauf ſoll ein Hauß gebauet werden. Ausgenommen, daß man aus der Judenſchul ſoll machen eine Kirchen in St. Marien Ehr, und die legen auf den groſſen Plaz, wo es die Burger am allerbeſten dünket. 44)

43) Vide infra Beylagen Num. 14.

44) Confer Siegmund von Birkens, Spiegel der Ehren, des Hauſes Oeſterreich, pag. 322.

§. 15.

Es gieng aber eine gute Zeit dahin, bis dieſer Kayſerliche Befehl kunnte vollzogen werden. Denn, da der Biſchof von Bamberg und

und der Burggraven zu Nürnberg, mit Einreiſſung der Jüden Gebäude, ſich intereßirt befanden, auch Arnold von Sekendorf einige Anſprüche machte, 45) ſezte es Hinderniſſe. Doch, dieſes Mißverſtändniß, wurde durch Vermittelung Herrn Marquard Biſchofs zu Augſpurg, Ao. 1350. am Mondtag nach St. Martinstag, alſo beygelegt, daß E. E. Rath und die Burger, für alle Anſprach an dieſelben Juden Häuſer am Platz und ſonſt in der Stadt gelegen, obbenannten Herren geben ſollten 1600. Gulden in zwo Friſten. Die eine Helfte mit 800. Gulden auf St. Jacobstag, die andere Helfte aber, ſollte mit 800. Gulden den Michaelistag zu bezahlen ſeyn. 46)

45) Ao. 1349. hatte Arnold von Seckendorf von Zenn, vom K. Carl, einen Brief, datum Speyer, am Mondtag nach dem Palmtag erlanget, in welchem ihm Seckendörfer, die Judenhäuſer zu Nürnberg am Markt gelegen von dem Ekhauß, gegen des Zenners Hauß (45*) über den Weg liegend, bis an den Weg, ſo zur Juden Schul gehet, ſamt den Judenhäuſern, hinten daran rührend, mit allen Zugehör übergeben worden, auf den Fall, wenn die Juden in Nürnberg entleibet würden, oder von dannen fuhren oder ſonſten dem Reich heimfielen. Für ſolche Prætenſion erhielt der von Seckendorf auch ſeinen Theil an der obigen Summa. Siehe Mülleri Relationes XVII.

(45*) Iſt das Hauß gegen den ſchönen Brunnen über, welches Ihro Wohlgeboren Herr Georg Friederich Pömer, Senator Conſularis und Scholarcha gehöret.

46) Siehe Beylagen Num. 22.

§. 16.

Biß Ao. 1350. iſt endlich dieſer Platz von denen Juden Häuſern geſäubert worden. Nur etliche Juden, derer Häuſer nicht im Weg ſtunden, durften in denſelben verbleiben. Denn, noch Ao. 1369. kauften etliche Juden den Gang durch das Stainhauß am Salzmarkt, 47) und überbaueten ſolchen zu ihrer Bequemlichkeit.

47) Iſt das Birkneriſche Hauß am Herrnmarkt. Daſelbſt iſt noch ein Durchgang hinter des Barthels Hauß unter der Küche, auf das Bauriſche Hauß zu, vide infra Beylagen num. 17. Dieß Hauß gehörte eine Zeitlang Herrn Friz Ebner, ſiehe Beylagen num. 29. endlich iſt es auch an Herrn Conrad Beheim gekommen.

§. 17.

§. 17.

Die Juden-Gaſſen und Häuſer, welche zu Anrichtung der groſſen Pläze, des Grünen- und Obſtmarkts, und zu Erbauung der Frauen Kirch, hinderlich waren, die wurden abgebrochen. 48) Welche aber nicht hinderlich waren, wurden Chriſten überlaſſen, und dieſe muſten zum Andenken dieſes Vorgangs das Bildniß der Mariä an die Häuſer machen. Man ſiehet daher noch hin und wieder auf dem Markt und in den angränzenden Gaſſen, das Frauenbild an den Häuſern von Stein ausgehauen oder angemahlet.

48) Bey Erbauung der Frauen-Capelle, waren auch etliche Chriſten-Häuſer hinderlich. Darunter gehörte eine Hofſtatt, hinter den Herrn Burggrafen. Durch Vermitlung des Herrn Herzogs Rudolfs von Sachſen, wurde es dahin gebracht, daß ſie auch abgetragen wurde. In einem Alten Geſetz-Buch der Stadt Nürnberg ſtehet folio CLXXXX. ein Titul, der alſo lautet. Von der Hoveſtatt neben der Schefenin Hawße. Ez hat der Hochgeborn Fürſt, Herzog, Rudolf von Sachſen die Hoveſtat, in der ſeit der Schefenin gen vnther Frawen Kyrch daze erworben, daz ſi alzo bleiben ſol ungebawt fürbaz ewiclich.

Weil Gottfried Schefnin, Burger in Nürnberg, und Agnes ſeine Ehewirthin, ihren Sitz auch hergegeben, die Capelle deſto gelegener anzurichten, ſo wurde Ihnen ſolche ihre abgetrettene Wohnung mit zweyen Juden-Häuſern, nemlich des Jacob von Ulm und des Moſes von Frankfurt, vergütet, worüber Sie auch eine Beſtättigung von Hofgericht zu Prag erhielten, vide Beylagen num. 18.

§. 18.

Von den Judenhäuſern, welche in Anlegung des Markts und anderer Orten nicht hinderlich waren (vid. §. antec.) hat Herr Conrad Haiden, zwo Judenhofſtatt am Salzmark, an ſich gebracht. 49) davon ſtehet in dem alten Stadt-Geſetz-Buch folio CLXXXI. Es haben ... di Burger dez Rats der Stadt ze Nürnberg ir Gunſt v Willen daze geben alz Conrad haiden burger ze Nürnberg zwo Judenhovſtet gekauft hat, vmb vnſern hren

den biſchof ze bamberg v vmb ſein Gozhauz am Salz-marcht gelegen, ze nehſt an ſeinen hawze, daz Er vor da-ſelbſt håt, alz daz ſi in v ſeinen erben ires rechtens wol daran günen wöllen, die ihn vnzer her der Keyſer v der vorgenannt biſchof v ſein Capitel beſtetiget haben, mit iren brifen, als dizelben brif ſagen, di er v ſein erben drůber haben.

49) Dieſe Häuſer waren Strölin des Juden. Er wollte gar lange nicht darein willigen, daß Er ſeine Häuſer verlaſſen ſollte, ließ darum noch Ao. 1370. Herrn Conrad Haiden unter mancherley Vorwand, an das Bambergiſche Land-Gericht citiren.

§. 19.

Herr Leupold Groß hatte auch etliche Judenhofſtätte, gegen der Judenſchul über gelegen an Sich erkauft und dahin den Großen-Hof nunc Plobenhof gebauet. Von einer ſolchen Hofſtät hat Er anno 1354. zu einer ofenen Gaſſen 24. Schuh durch und durch, bey der Marien-Kyrche, wieder abgegeben. Für dieſen Platz hat Ihn der Rath, die Hofſtad, welche der Gemain war, an des Zen-ners-Garten eingeräumet. Vide Beylagen num. 21.

§. 20.

Herrn Friederich Schopper, hat K. Carl auch etliche Juden-häuſer ſamt ihren Zugehörten, laut eines Briefs, datum Rom am Oſtertag, Ao. 1355., geſchenket. Und zwar diejenigen, die von den Brod-Tiſchen, bis an des Zenners Hauß gelegen waren. Mullner in Relatione XVII.

50) Conf. ſupra §. 11.

§. 21.

Gleich gegen der Synagog über hat Herr Ulmann Stromer, zu ſeiner, ſchon daſelbſt habenden Wohnung, noch ein Judenhauß bekommen. Und dieſe beede Häuſer wurden das Frey-Hauß ge-nannt. Es kam auf Herrn Hannß Thummer, 50) dann auf An-toni Tetzel, endlich auf die Scheurl 51), letztlich auf Conrad Wein-

mann einen Kaufmann. Nun ſtehts in den Händen der Bauriſchen Relicten. Conf. ſupr. §. 8. nota 41.

50) Haunß Thummer von Augſpurg gebürtig, hatte eine Meichßnerin zur Ehe. Er war ſehr begütert, that ſich darum bey allen Gelegenheiten prächtig herfür. Ao. 1503. ſtellte Er nebſt Hannß Hämmerlein ſeinem nahen Anverwandten von Augſpurg, zu Nürnberg ein Geſellenſtechen an, und ritte aus obbemeldten Hauß aus. Er hatte auf dießmahl ſeinen Rüſtmeiſter, Stangenführer, vier Narren, und 4. in Weiber-Kleydern, alle in ſeiner Farb gekleydet. Item den Singer und ſeine Weiber, einen Diſcantiſten und Baſſiſten, den Schelmann und ſein Weib auf 2. Pferden in Atlaß gekleydet; auch Trommelſchläger, Trommeter und Pfeifer, alles auf das köſtlichſte. Seine Stech-Decke, war von Seiden, auf der einen Seiten, gelb, auf der andern getheilet, weiß, aſchenfarb und leibfarb. Geſchahen bey 18. Ritt, unter denen hatte Thummer 5. ledige Fälle, ſturzte zweymal mit ſeinem Pferd. Der Hämmerlein hatte nur 3. ledige Fälle und iſt ſonſt zum öftern gefallen. Ehrentraut, Hannß Thummers Tochter, vermählte ſich Ao. 1493. mit Herrn Jacob Welßer, welch beede den alten Meichßnershof bey der Dominicaner-Kyrch, das dermahlige hochadeliche Pfinzingiſche Majorat-Hauß, ſchön erbauet haben.

51) Herr Albrecht Scheurl, Herrn Albrecht Scheurls und der Zeiglin Sohn, geboren 1525. ♀ den 3. Febr. gleich vor XII. Uhr Mittags, verheyrathete ſich 1546. mit Magdalena Herrn Endres Imhofs Tochter. Daher ſiehet man Sein und ſeiner Gemahlin Wappen, noch an dem ausgehenden Chor, dieſes Hauſes, gegen den Schönen Brunnen zu. Sein Sohn, Herr Paulus Scheurl der 1579. den 17. Martii mit Anna, Paulus Caſtners von Schnattenbach Tochter Hochzeit hielte, hat auch dieſes Hauß bewohnet, und iſt Ao. 1618. darinnen verſtorben.

§. 22.

Herr Ulrich Stromer erhielte etliche Judenhofſtätte, dort wo jetzt das Kreßiſche Majorat-Hauß und die Chriſtianiſche Wohnung am Obſtmarkt noch befindlich ſind. Schon Ao. 1349. an St. Eliſabetha-Tag hat Ihn K. Carl, des Juden Yſaac von Scheßliz Vorder- und Hinterhauß übergeben, welches ein Seits an der Eyſenkaſt-

ſenkaſtnerin Hauß 52) das zu nächſt gelegen iſt, an der Badſtuben am Zottenberg, andern Seits aber rührte, an der Judenhäuſer und an dem vordern Theil in die Gemein-Straſſe. Von dieſem Hauß iſt in dem Alten Stadt-Geſetz-Buch fol. CLXXXI. nachſtehendes zu leſen: Ez haben di Burger ir gunzt vnd willen daze geben, da vnnſer here, her Karl römiſcher Kayſer v künig ze behaimb geben hat, hrn Vlrich Stromeyr hrn Conrads Sun, die Juden hovſtatt gelegen an der eyſenkaſtnerin hawze am zottenberg.

52) Hayle Eyſenkaſtnerin, war eine Schweſter Berthold Schiebels. Das Eiſenkaſtneriſche Hauß iſt 1360. ♀ nach Sunnenwenden-Tag, von Herrn Albrecht Ebner und Herrn Conrad Zenner erkauft worden.

§. 23.

Noch eine Juden-Hofſtatt erhielte Herr Ulrich Stromer von K. Carl, als ſich Derſelbe Ao. 1350. zu Nürnberg aufenthalten. Und, das war des Gotſchalks von Stain ſein Wohnhauß 53). Es rührte auf der einen Seite an Nathan des Juden von Grefenberg ſein Hauß 54), auf der andern Seite aber an das Yſaac von Scheßliz ſein Eigen 55). Ueber dieſes und das obige Judenhauß hat hernach Herr Ulrich Stromer, Kayſerliche und Biſchöfliche Ceſſiones und Confirmationes ausgewirket 56).

53) Iſt das vormahlige Rumliſche- Hirſchvogliſche- Lochhaimiſche Hauß, nun ein Theil des Chriſtianiſchen Hauſes. Dieſer Neben-Theil gehörte Ao. 1363. Herrn Caſpar Kreſſen, einem Prieſter Benedictiner-Ordens. Dieſer verkaufte unter des Abts Gregorii bey St. Egydien Innſiegel, ermeldten Antheil, an ſeinen Vettern Fritz Kreſſen um eine Summa Geldes. Letzterer hat es hinwieder an ſeinen Schwager Heinrich Rumel Ao. 1381. überlaſſen. Ao. 1394. verkauften es die Executores des Heinrich Hirſchvogliſchen Geſchäfts, dem Hannß von Lochhaim.

54) Dieſer Nathan von Grevenberg hat das Burgerrecht ſich erkauft. Siehe c. IV. §. 2.

55) Iſt das Kreßiſche Vorſchickungs-Hauß, das vormahlige Gymnaſium der Juden. Conf. c. VI. Sect. II. §. 5.

56) Vide infra Beylagen num. 9. 10. 11. 12. 13.

§. 24.

§. 24.

Solche Judenhäuſer, welche Chriſten überlaſſen und verkaufet wurden, muſte man nachgehends an die Saale bringen 57), und zwar auf Römiſch-Königlichen Befehl 58). Im Alten Stadt-Geſetz-Buch iſt daher noch folio CLXXXX. alſo zu leſen: Ez izt erteylt wurden (1355.) mit der merern mennig Scheppfen dez rats vnnd der alten genannten, daz man allen, den di Juden hewzer haben, di in vnzer here der Kayſer ſelig gebn hat, da Er kunigk oder kayſer gewezen izt, vnd dez brif von im haben, daz er in di für aygen geben hab vnd di auch dabei geſezzen ſein vnd auch di bizher in aygen gewer pracht habn, daz man in die ſalen ſol, doch alzo beſcheitenlichen, daz dhein Schoeppf oder Genannter dabei izt, man hab dann vor di brif, di ſi haben vber dizzelben hawſer von vnzern heren dem Kayſer verhört in offenen rat vnd man ſoll avch in di ſal ſchreyben 59) daz ez mit dez rats wort geſcheen ſei. Wollten die Innhabere ſolche Häuſer bauen, oder ſchöner anrichten, weil ſie auf prächtigen Plätzen zu ſtehen kamen, ſo muſten ſie, wegen der vorgenommenen Verneuerung, ſich einem E. E. Rath verſchreiben, daß Sie die vergönnten Lichte und Trüpfe auch Zu- und Ausgänge wieder abthun wollten, wenn ſolches von Ihnen begehret würde. Vide Beylagen num. 19. & 20.

57) Sal denotat Conclave ſpatioſum. Unde porro Domus Iudiciis expediendis deſtinatæ, ſalæ publicæ vocari cœperunt. Prædia iſta dicuntur geſalet, quæ alterius fidei creduntur. Chriſtoph. Scheurl de Iudiciis Reipubl. Norim. p. 17. Sellen, ſalen heiſt in Niederſachſen noch, übergeben, verkaufen.

58) Siehe Beylagen num. 7. und 9.

59) An die Saal ſchreiben, iſt nichts anders, als in die Saal-Bücher einzeichnen, was ſteuerbare Güter ſind, und wie viel ein jedes jährlich zu zinnſen hat. Vid. Wehneri obſerv. Practicas p. 422. b Saalbuch, Liber cui bona cenſualia & cenſus ſunt inſcripta, Beſoldus Thes. Practico

ſtico p. 859. Das Ulmann Stromeriſche Hauß gegen der Frauen-Kyrch über, war mit einer Saale oder Eigengeld belegt, aber Hanuß Thumer hat es Ao. 1493., 4to poſt Dionyſii, abgelöſet.

§. 25.

So muſten denn die Juden, ihre ſo bequeme Wohnungen, welche Sie und ihre Voraltern, am Salzmarkt und dort herum, verſchiedene Jahrhundert beſeſſen, verlaſſen und den Chriſten überlaſſen. Doch, war dies für Sie noch gut, daß Sie auf dießmal, nicht völlig aus der Stadt vertrieben, ſondern nur an einen andern Ort, nemlich an die groſſe Brandſtätte 60) das Taſchenthal und den Platz, ſo von Ihnen den Namen Judengaß erhalten, verwieſen wurden, welchen Sie anbauen muſten, zu ihren fernern Aufenthalt.

60) Anno 1340., drey Tag vor St. Margarethen-Tag, als den 10ten Julii, iſt am Alten Heumarkt, bey des Herrn Conrad Kohlers nachgelaſſen'n Wittib; (*), ein Feuer ausgekommen, welches gegen das Waſſer zu, in zween Tägen und zwo Nächten, über 400. Häuſer, in die Aſche geleget. Dieſe Brandſtätte wurde denen Juden angewieſen. Hier muſten Sie ſich anbauen. Sie richteten ſich wohl an, führeten in kurzen, eine neue Schul, Canzley, Bes medraſch. (Gymnaſium) und Schlacht-Hauß, auf, ſo gar, daß Sie auch Häuſer in dem anſtoſſenden Taſchenthal kauften oder aufbaueten, vide Beylagen num. XVI. XXXV. XXXVI.

(*) Sie wohnte in dem Hauß', wo man von Heumarkt her, in das Heugäßlein eintretten will, zur linken Hand, neben der gulden Schwanen. Iſt heute das Bekeriſche Hauß.

§. 26.

Endlich müſſen wir noch von den Nürnbergiſchen Juden gedenken, daß Sie Leute von guten Verſtand geweſen ſind 61), die denen Wiſſenſchaften fleißig obgelegen, dadurch Sie bey den ausländiſchen Juden-Gemeinden, ſich, in ein groß Anſehen geſetzet 62).

61) Wagenſeil Comment. de Ciuitate Norimb. p. 157.

62) Vide infra c. VI. Sect. II. §. 16. u. 17.

§. 27.

Durch Handel und Wandel, haben ſich die Nürnberger-Juden, groſſen Reichthum erworben, welchen Sie, durch Ausleyhen auf Zinnße,

Zinnße, alſtät um ein merkliches vermehreten. Aus einem Alten Stadt-Gerichts-Manuale will ich nur etliche Juden anführen, wie dieſelben ihr Geld, mit Conſens der Herren Schöpfen ausgeliehen haben. In Betracht derſelben Zeiten wird ſich ſodann ſattſam ergeben, daß die Nürnberger Juden, vor andern reiche und begütterte Leute geweſen ſind.

Jacob Rapp der Jud, leyhet Hannßen Weinſchroder und Heinrich Grabner, Burgern zu Nürnberg, 72. fl. guter wohlgewogener Gulden, der Stadt Währung. Ao. 1368.

Jacob Rapp der Jud, leyhet Heinrich von Hezelsdorf 17. Gulden Ungeriſch und Behmiſch, dafür verſchreibet ſich Hilpolt von Mayenthal Ao. 1371.

Jacob Rapp der Jud, zeigt an Ao. 1371., daß Er etlichen Burgern 242. ℔. Heller, Nürnbergiſcher Währung gelichen.

Jacob Rapp, leyhet Ao. 1372. Hannßen von Abenberg, Vogten zu Cadolzburg 100. ℔. Haller, Nürnberger Währung, dafür hat ſich Herr Heinrich Geuder, Schultheiß zu Nürnberg verſchrieben.

Jacob Rapp, leyhet 1373. Berthold Schenken von Geyern 25. ℔. Regenſpurger Pfennig, dafür ſich Herr Ulrich und Herr Heinrich Schenken, Ritter und Heinrich Sembler, Burger in Nürnberg verſchrieben haben.

Gutta Rappin producirt am Freytag nach St. Johannestag, eine Obligation, wegen 600. Gulden Ungariſch und Böhmiſch, ſo Sie in der Stadt verliehen. 1380.

Kalmann der Jud, leyhet 1376. Heinrich von Rinnhoven 200. fl. Ungariſch, dafür werden Herr Heinrich Geuder der Schultheiß und Herr Ulrich Haller, Bürgen.

Jacob Rapp Jud, ſagt an, daß Er an etliche Burger 200. Gulden Ungariſch und Behmiſch ausgeliehen. 1382.

Gutta Rappin, leyhet 1384. der Adelheit Hübnerin, 50. Gulden Nürnberger Währung.

Gutta Rappin, leyhet Friederich Ammon, genannt Steckenbach 30. ℔. Haller, guter Nürnberger Haller. 1387.

Gutta Rappin giebt 1387. am erſten Sonntag nach Oſtern dem Bruder Peter Abten des Cloſters E* und ſeinem Convent 200. Rheiniſcher Gulden.

Gutta

Gutta Rappin producirt geſiegelte Brief, daß Sie in Nürnberg verſchiedentlich ausgeliehen 1665. rheiniſche Gulden.

Johel Maier, Jud, Johel des Alten Juden Sohn, giebt 1493. 6. poſt Iohan. ante Port. Gewalt Balthaſar Pfurner, als des Gerichts geſchwornem Procurator, vor Frau Margaretha Wolkenſteinerin, Hannßen Wolkenſteiners Mutter, auf St. Michaelis 1493. an ſtatt ihres Sohnes Hannßen 22. Gulden rh. Landwährung zu empfangen, weil der Jud durch Vertheidigung Herrn Paulus Volkamer, ſolche ſtatt 58. Gulden Rheiniſch, von dem Hannßen Wolkenſtein, der ihn ſchuldig war, zu nehmen verſprochen hatte.

§. 28.

In der Kleydung muſten ſich, die zu Nürnberg angeſeſſene Juden, auch von denen Chriſten unterſcheiden. Das Concilium Lateranenſe, unter Innocenrio III. anno 1216. gehalten, hat verordnet, daß die Juden und Jüdinnen in allen Chriſtlichen Landen, einer ganz beſondern Kleydung ſich gebrauchen ſollten. Und das Concilium Viennenſe hat Ao. 1267. die Tracht, in welcher die Juden einher gehen ſollen, beſtimmet. Davon heißt es: Præcipimus, ut Iudæi, qui diſcerni debent in habitu a Chriſtianis, Cornutum pileum, quem ſua temeritate deponere præſumpſerunt, reſumant, ut a Chriſtianis diſcerni valeant, evidenter, ſicut in generali Concilio extitit definitum. Quicunque autem Iudæus, ſine tali ſigno deprehenſus fuerit incedere, a Domino terræ poena pecuniaria puniatur. Einen ſolchen pileum cornutum, einen gethürmten Hut, und zwar von rother Farb haben die Juden in Nürnberg auch lange Zeit getragen. Endlich aber hat E. E. Rath decretirt, daß die Juden, welche Burger oder Schutzverwandte ſind in Nürnberg, ſolche rothe Hüte ablegen, und dargegen Barete oder platte Hüte tragen ſollten. Damit aber die fremden von den einheimiſchen Juden zu erkennen waren, ſo muſten die Fremdlinge Gugeln oder groſſe Kappen, über den Mänteln tragen. Vid. Cap. III. §. 2. tit. von der Juden Kleydung. Weiln hernachmalen die Einheimiſchen, dieſe Gugeln auch öfters umgeleget und unter der Larve der Fremdlinge, viel Betrug geſpielet, ſo muſte Ihnen

Ihnen ſolches Beginnen verbotten und auf die Uebertrettung eine Straf von einem Pfund Heller, geſetzet werden.

§. 29.

Weil die Juden ſich denen Chriſten, in den langen Bärten ähnlich ſtellen wollten, ſo wurde Ihnen Ao. 1343. gebotten, alle vier Wochen ihren Bart etwas abnehmen zu laſſen. So muſten auch die einheimiſchen Juden zu Nürnberg, an ihren Kleydern, gelbe Ringe, öffentlich tragen. Die Weibs-Perſonen aber himmelblaue Bordouren an ihre Schleyer nähen. Und damit haben Sie Ao. 1451. an dem Jacobi-Abend, den Anfang gemacht. Confer Wülferi Animadverſiones in Ther. Iud. p. 335.

Das III. Capitel.

Von denen Geſetzen der Juden in Nürnberg.

§. 1.

Geſetze ſind eine Regul, welche ein Oberherr ſeinen Unterthanen giebt, daß Sie darnach das Gute thun, das Böſe aber unterlaſſen ſollen. Lebten die Juden, in Nürnberg manchmal ausſchweifend und fürwitzig, ſo war nothwendig, daß E. E. Rath denen Juden, die ſich in Ihrer Stadt angeſetzet, auch Geſetze ertheilete, nach welchen Sie ſich beſcheiden muſten.

§. 2.

Solche Juden-Geſetze, ſind noch in zwey alten auf Pergament geſchriebenen Stadt-Geſetz-Büchern, welche in dem Stadt-Archiv aufbehalten werden, anzutreffen 64). Aus dieſem kunnt ich ſolche durch hohen Vorſchub erhalten, liefere ſie alſo getreulich mit angehängten Erläuterungen.

64) In dem Altern Stadt-Geſetz-Buch de anno 1290. heben ſich dieſe Juden-Geſetze fol. CXL. an; in dem neuern aber ſind Sie vermehret und gehen von folio CLXVI. bis CLXXXX.

Von der Jueden Vnfug.

Ez itz kummen vf den rat di gemein der Jueden ze Nürnberg vnd habent gepetten, daz man in ein geſetz ſetzte vber ir Vnfug durch friedes ſwillen. Vnd darvmbe ſo itzt geſetzt durch der Jueden pet v avch durch merung guetes friedes vnter den Jueden. Vnd dize geſetze ſüellen den richter vnd der Stat an ir alten rechten nit ſchaten.

Ez itzt geſetzt, ſwelcher Jued hi geſezzen itzt der den andern ſchleht oder ravffet zornlichen, der avch hi geſezzen itzt, ſwelcher dez vnter in anheber itzt, der ſoelt geben ze Puzz 65) dem richter v der Stat zehn pfunt haller 66) Vnd der ſich weret ze hant, ſnelles werennes der gibt niht.

Ytzt aber ob er ſih niht ſatze hant weret vnd daz er ſih hinnach mit verdachten mut reichet, der itzt avch der vorgenannt Puzz ſchuldik.

Vnd ſwelcher Jued vmbe dize vnfug wird anvertiget von dem richter vnd von den burgern, der ſuell gebenn dize bezzerung ob er ſich mit ſeinem ayde davon niht mac genemen vnd ſwelcher vellic wird vnd dez geltz niht hat ze gebenne, der ſoelt di Stat verſweren alz langk er unz di bezzerung gegibt.

Vnd ſwelcher dez erzten wird geſchlahn oder geravffet, ob der dem richter oder dem burgern ze klage kvmpt, der ſoelt vmb di clage niht miſſeton han gen ſeinen genozzen.

Vnd ſwelches kint daz ander ſleht oder ravffet, daz vnter fvnftzen iaren alt izt, oder ob ain alt Jued ein kint ſleht oder ravffet, daz vnter fvnftzen iar alt izt, ze ainer ſtraf veber di gehert dizzer ſaz niht.

Vnd ob ain burger ainen Jueden ſleht oder ravffet ain gazt oder ain gazt ainen burger oder ain gazt den andern, der ſuel di vordern Puzz dulten.

65) Puzz, buß eſt mulcta pecuniaria, quæ penditur læſis. Wehneri obſervationes practicae pag. 68. ſeq.

66) Li-

66) Libræ obulares ſeu libræ obulorum Pfund Heller dictæ, quorum uſus ut olim frequentiſſimus, ita hodie non admodum certus aut notus Wehneri obſerv. pract. p. 179. In Nürnberg hat ein Pfund Heller von An. 1318. bis 1370, 240. Pf. oder einen Gulden ausgemacht.

Ledigk ſagen daz Purgkrecht.

Ez gepiten avch di burger vom rat und wellen avch daz fürbaz für ain recht han, daz dhein Juede noch Juedin di ytzo vnnzer burger oder burgerin ſein oder an küenftigen tzeiten vnzer burger oder burgerin wuerden, vnd di ir burgkrecht darnach welten wieter vfgebn oder den ain rat burgkrecht avfſaget, dennoch von der Stat niht varen ſellen. Vnd ſellen ſich avch vnter dheinen herren noch ſtat niht verſweren noch verſprechen, ſi gen dan vor fuer di burger in offenne rat vnd geben ir burgkrecht avf darinnen 67) vnd twent darvmb alz ſich gepueret. Swer dez niht entet vnd füerbaz vbertrittet der ſelt verfallen ſein der Stat tawſent guldein vnd daze ſoelet verlorenne ſein, all ſein ſhulten vnd hab di er hi in der Stat het, di ſoelet der burger ſein. Vnd ſwer alzo burgkrecht vfgiebet, der ſoel gebvnden ſein den nähzten tzintze daz iar darnach ze gebenne.

67) Das Formular von der Aufgab des Burgerrechts eines Juden ſiehe Caput IV. §. 7.

Von der Jueden Kavfmannſchaft.

Man het avch geſezt, daz dhein Jued dheinerlei kavfmanſchaft ſoel hi niht treyben, denne flaiſh vnd Pferte muegen ſi wol kawffen vnd verkawffen, wann ſi nemment geſvch daz ſi ſich begerent, ſwer daz pricht, der gibt ie alz dike 68) tzen pfvnt haller. Sweter an weinne noch an pyre den criſten ze gebenne, noch mit wvertz nach dem gelöte 69) dheinerlei kavfmannſchaft ze treyben.

68) Oft. 69) Nach dem Pfund auszuwägen.

Von der Jueden Herberigung.

Ez izt avch geſezt, ſwer ainen Jueden beherperigt ain Nacht, ez ſei in der Stat oder dovor der niht gelait het, der gibt von ainen yden Jueden ain guldein rheiniſh.

Ez ſul avch niemant dheinen Jueden noch Juedin hi långer halten, dan ain di burger gelait haben. Swer daz vbervare der muz von yden tag ainen guldein ze Puzz gebenne.

Man het avch geſezt, daz dhein Jued dheinen criſten vber nacht beherpergen ſull, er ſei dan ſein gedingt ehalt, ſwer daz pricht der muz gebenne von yder Perſon ain Pfunt haller.

Von der Jueden Spiel.

Ez izt avch verpotten allez ſpil den Jueden, recht alz den criſten. 70)

70) Von dem Spielen, ſonderlich dem gewinnſüchtigen, ſind die Juden groſſe Liebhaber. Sie ſagen, eine Handvoll, von Karten und Würfel-Spiel haben, mit Ruhe, iſt beſſer als beede Fäuſte voll, der mühſamen Seefahrer, welche Sich um den Wind bekümmern müſſen, und gar bald Leben und Gut miteinander verliehren können. Siehe Friederich Alberecht Chriſtian, eines Converſi Ueberſetzung des gelehrten und verkehrten Spielers p. m. 28. In Nürnberg haben die Juden viel exceſſe mit Doppeln, Rümpfen und Baſchen und andern Spielen, begangen. Sind auch diejenigen geweſen, bey welchen die Chriſten am meiſten Bretſpiele gefunden, als der Cardinal Capiſtranus Ao 1454. auf dem Spital-Kyrchhof geprediget hatte. Man hat Ihnen ſolche, ſammt den Charten abgenommen und dem Feuer überliefert.

Von der Jueden auzleien.

Man hat avch geſezt, daz dhein Jued niht leien ſoel vmb korn vmb weitzz vmb gerzten, vmb havern, noch vmb dheinerlei getrait, dann gemuentz gelt vmb gemuentz gelt, ſwer daz pricht, der muzz ie von den ſuemmen geben ſwelcherlei getrait daz izt, ain halb Pfunt haller.

Ez izt avch geſezt daz dhein Jued leien ſul avf dhein armprozt, ax, aimer oder icht, do der gemain ſtat tzeigen an izt.

Ez haben avch geſezt di burger vom rat daz dhein Jued noch Juedin avf dhein plutig gewant niht leien ſullen, noch avf mezgewant, noch avf dhein crewz noch avf dhein kelch, noch avf dhein

geſhnit-

geſhnitten gewant, daz niht bereit izt, noch nazzes gewant, ſwer daz vbervart, der muzz ez vmbſonzt widergebenne, ſwen man darnach kuemmet.

Vnd ſuellen avch niht leien avf dhein mezpuech, korkappen, monſtrantzen, oder dheinerlei ding daz ze kyrchen oder altar gehert, ez ſei in Pfarren, kloeztern oder andirn kyrchen oder Capelln, oder ſi muezzez vmbſonzt widergebenne alz vorgeſrieben ſtet. 71)

Vnd ſuellen avch avf dhein Pfant nicht leien, denn bei ſchönen tag.

71) Die vielen Clöſter in Nürnberg beherbergten gar anſehnliche Conſumtions-Brüder, die alles verſchmaußten. Und, wann keine Mittel mehr vorhanden waren, ſodann muſte der Kyrchen-Ornat die Stelle der heiligen Nothhelfer vertretten. Man ſandte zu denen Juden, daß man wieder Geld überkam. Solche feine Chorherren waren ſonderlich die Schotten-Mönche bey St. Egydien. Der Abt Philipp, hat mit Beyhülfe ſeines Capitels Ao 1403. das Cloſter mit ſo groſſen Schulden beſchweret, daß Sie die Inful, Monſtranz, Stab und Kelch, alles den Juden verſetzeten. Weil Sie nun auf die beſtimmte Zeit, die Juden nicht befriedigten, ſo gaben dieſe, die Pfänder, nicht aus den Händen. Muſten darum die Schotten, bey eingefallenen Feſt-Tägen, die Auguſtiner-Mönche anſprechen, mit ihrem vorräthigen Ornat auszuhelfen, daß nur in der Egydien-Kyrch die Aemter kunnten gehalten werden. Ein WohlEdler Rath hat dazumal den Abt, bey dem General zu Regenſpurg, als einen böſen Haußhalter, verklaget. Erhard Neudung hat ſich endlich des Cloſters erbarmet und Ao 1441. die verſetzten Kyrchen-Schätze, bey denen Juden ausgelöſet, und dazu dem Cloſter noch vieles legiret. Die Franciſcaner machten es nicht beſſer, Papſt Nicolaus V. muſte ſchon anno 1454. bey dem Bann verbieten, keine Kelch noch andere Kyrchen-Ornat, unter die Juden zu vertragen, ohne des Raths vorwiſſen. Wie die Juden anzuſehen ſind, die auf Kyrchen-Ornat leyhen oder denſelben kaufen, erhellet aus dem Sachſen-Spiegel Libr. III, art. 7. Kauft ein Jud oder nimmt zum Pfand, Kelcher, Bücher, oder Meßgewand, da Er keinen gewehren an hat, man ſoll über ihn richten, als über einen Dieb.

Ez magk avch dhein ſneiter noch mentler noch dheinerlei hantwerkmann der vmb lon würket, dhein guet daz ſein niht izt ſweter den criſten noch Jueden niht höher verſetzen, dan vmb viel alz lonez er verdint het, ſwer daz darvber einnimpt ze pfante oder daravf leiet, der muzz ez einem dez ez do yzt wider gebenne vmb daz lon, daz er do an verdint het vnd nit hoeher.

Von dem laiſter und laiſt Pferd der Jueden.

Man hat avch geſezt, daz dhein Jued dhein laiſt Pfert noch dheinen laiſter haben ſullen 72) in iren hawze, noch in dheinez andern Jueden hawze, ſwer daz pricht, der gibt ie von dem laiſt-pfert zehen pfunt haller, alz offt ſi daz prechent, vnd darvmb gerueget werden. Vnd ſuell er avch dheinen laiſter noch laiſt pfert in dheinez criſten hawze habenne, den ſi gebn di kozt, bei der vorgenannten Puzz.

72) Ein Laiſter war ein Bürge, welcher dem Darlenher verſprochen hat, auf ſein oder ſeiner Erben Geheiß, ſich zu dem Schuldner oder in ein Gaſt-Hauß, darein er gemahnet wird einzuziehen und zu leiſten nach Gaſtrecht und Gewohnheit, und aus der Leiſtung nicht zu kommen, ſo lang bis die verfallene Zinſe mit ſammt den redlichen und ungefährlichen Schäden, ob der Darlenher, der einen erlitten, ganz und gar entrichtet und bezahlet worden. Dieſe Bürgen oder Schuldner, welcher Sich ſolcher geſtalt in das Innlager als in eine freywillige Gefangenſchaft begeben muſten, nahmen auch Pferde mit ins Quartier, und daher kommen die Laiſt-Pferde für. Das Geſetz ſagt: Ein Jud ſoll keinen Laiſter und kein Laiſt-Pferd halten, wird alſo den Juden damit das Pactum obſtagii mit jemand einzugehen, verbotten, und auf dieſe Weiſe, die Art der Bezahlung zu ſuchen, es mag nun dieſes bey einem Chriſten oder Juden geſchehen. Der Jud bekam aber auch das Privilegium, daß man von Ihm, auf dieſe Weiſe, kein Geld erpreſſen durfte.

Speidelius in ſeiner Bibl. Jur. vol. II. ſub voce Leiſtung ſchreibt: Leiſtung oder Leiſtmachung definitur, quod ſit pactum moribus introductum & Legibus prouincialibus conſtabilitum, quod debitor aut fidejuſſor promittit creditori, ſi ad tempus conſtitutum non ſoluat, ſe cum certo

certo comitatu in locum aſſignatum venturum, necque inde deceſſurum, donec creditori tam de ſorte, quam de uſuris & expenſis fuerit ſatisfactum.

In der That aber war dieſe Laiſtung oder Innlager nichts anders als eine Art der Gefangenſchaft, welche zu dem Ende iſt erdacht und eingeführet worden, daß die Schuldner aus Furcht für derſelben, deſto ehender auf die Bezahlung möchten bedacht ſeyn, oder wo Sie nicht im Stand wären zu bezahlen, doch die Freunde ſich möchten verſtehen, dem Creditori zu beſänftigen, Beſoldus Theſauro Practico pag. 583. Lit. L. num. 51. voce Leiſtung.

Weil aber dieſes Innlager zu vielen Praſſen und Schwelgen Anlaß gegeben, auch diejenigen, welche Sich nicht in die Leiſtung geſtellet, mit öffentlich angeſchlagenen Gemählden und Schriften Ehrenrührig geſchmähet wurden, ſo hat ſolches die zu Frankfurt verbeſſerte Policey-Ordnung de Ao. 1577. tit. 17. Rubr. von wucherlichen Contracten §. wiewol auch in dem heiligen Römiſchen Reich, wegen des groſſen Mißbrauchs gänzlich abgeſchaffet. Confer. Wehneri Obſerv. Practicas pag. 340. col. b. ſub voce Leiſtung.

Von der Jueden Klaidung.

Ez izt avch geſezt, daz dhein Jued dheine kappen tragen ſull, der hi burger izt, ſwer daz pricht vnd darumb berüegt wird, der muz ie ain pfunt haller gebenne, alz offte er ez tut. Izt er aber ain gazt, ſo ſull er di gugeln 73) vber den Mantel legen.

73) Iſt eine Art groſſer und weiter Kappen bey denen Alten geweſen, welche bis auf den Rucken langeten.

Von der Jueden Innen halten.

Vnzere heren von Rat gepiten ernzlichen, daz dhein Jued, Juedin noch ir gewalt fürbaz an dheinne Sonntag noch veyrtag der criſten, dheinerlei veylſh haben, avch dheinen Handel treyben ſullen.

Avch izt geſezt daz di Jueden v Juedin, ir kint v gewalte an dem chartag und Wochen gepürlichen ſtill ſeind und nicht vnſtümmigkeit machen 74) noch Si v ir gazt, di criſten, von iren Gaupen 75) belugen. 76)

74) Da-

74) Damit denen Juden die Gelegenheit Chriſtum und die Chriſten, an jährlichen Gedächtnuß-Feſt der Creutzigung, zu läſtern, nur einiger maſſe möchte benommen werden, ſo iſt ſchon in dem Jure Canonico Vorſehung geſchehen und Ihnen befohlen worden, ſich künftighin am guten Freytag vor Oſtern, an welchen man jährlich das Andenken des Leydens und Sterbens JEſu Chriſti, mit öffentlichen Proceßionen zu begehen pflegte, denſelben ganzen Tag über auf der Straſſe nicht antreffen, auch nicht gelüſten laſſen, noch ein Fenſter oder Laden, oder Haußthür zu eröfnen, ſondern ſollen Sich an demſelben von Früh morgens an, bis wieder in die Nacht hinein, mit Weibern, Kindern und Geſinde verſchloſſen halten: c. quia ſuper 4. &c. in nonnullis 15. §. in diebus ✕ de Judæis. Und in dem Codice Libr. 13. caput de Judæis heiſt es: Judæi diebus Dominicis & aliis Chriſtianorum Feſtiuitatibus, Domi ſe contineant, nec Chriſtianos interpellant.

75) Sind die Gänge welche Sie an ihren Häuſern hatten.

76) Behorchen, beſehen.

Ez izt avch geſezt, wann di Judiſhheit ze der ſchuel izt nach ir ordnung, ſi ir hawzer beſchlüzzen ſullen.

Von der Jueden Rat vnd Rechnung.

Ez izt avch von alter alzo herchumen, wann di burger von rate vnd di Scheppfen alle ampt di in der ſtat ſint v avch ze der Stat geheren, alle iar beſezen v entſezen, ſo haben ſi avch daz recht vnd gewonheit von alter alzo herbracht, daz ſi ſullen alle iar den Jueden ainen rat ſezen vnd ſullen in avch rechner geben, daz ſi dezto baz mit gemach v mit frid pleiben vnter ainander. Vnd darumb habn ſi gepotten veſticlich, ſwer der were vnnter den Jueden, der den burgern vom Rat, den Scheppfen v der gemain der Stat di gewonheit v daz recht vberfuer v ſich annem den Juedenrat vnd ir rechner ze welen, in ze kyeſen wider gewonheit v recht, der oder di daz vbervarn, der gibt ir itweder zwachvundert pfunt haller der Stat ze bezzerung, v der oder di di ſich alzo lazzen welen, der muzz ir itlicher ze bezzerung gebn, der ſtat hvndert pfunt haller, vnd der bezzervng v avch dez ſchadens, ob dez di burger ainen nemen von

clag

clag wegen, dez wollen di burger warten, ze iren leiben v ze iren guet v ze iren aygen.

Daz die Jueden dheinen Brif von Hof gewinnen ſollen.

Avch izt geſezt v izt von alter gewonheit vnd recht gewezen, daz weder crizten noch Jueden dheinen brif noch freyheit von hove nit gewinnen ſolten, di wider der ſtat recht, freyheit, geſez, gewonheit ſein 76) ſwer daz vberfuer vnd dez vnlaugenhaft weret, alzo daz Rat vnd ſcheppfen erteilten, daz dhein laugen davůer geheren ſolt, der můzt gebenne hvndert pfunt haller vnd izt daz der ſtat ain ſchate davon widervaeret von clag wegen oder wie der ſchat genannt izt, dez ſchatenz wollen die burger warten ze iren leiben vnd ze iren guet v ze iren aigen.

76) Zu keinen Zeiten wolten die Juden, ſich den allgemeinen Geſetzen der Stadt Nürnberg unterwerffen. Hatte Nürnberg von denen Römiſchen Kayſern und Königen die Begnadigung erhalten, daß die Chriſten bey Verkauffung der Häuſer den Vorkauf haben ſolten, ſo widerſtrebten die Juden dieſer guten Veranſtaltung, und bemüheten ſich tückiſcher Weiſe, andre Befehle bey dem Kayſerlich- oder Königlichen Hof auszuwürken: vide Beylagen Num. VII. Als E. E. E. Rath zu Nürnberg, zu Erhaltung guten Weſens in der Stadt, denen Chriſten und Juden Ao 1480. eine neue Reformation verabfaſſen und publiciren ließ, ſo brachten die Juden auch darwider Briefe aus, als wann dieſe Geſetze nicht in den Rechten gegründet wären. Wogegen dann aber von dem Rath erwieſen worden, daß ihre neue Reformation und Ordnung, ſo die von Nürnberg in den Sachen der Jüdiſchheit daſelbſt berührend, gemacht, ganz wohl in den Rechten gegründet wär, der Gebot-Brief aber von den Juden erſchlichen worden ſey. Auf dieſe und andre Vorſtellung wurde am Kayſerlichen Hof erkannt, daß die Stadt Nürnberg längſten gefreyet iſt, Statuta und Ordnung zu ſetzen, weil Sie merum Imperium hätte. Weil die Juden die Statuta, welche für Sie waren, angenommen hatten, ſo muſten Sie ſich diejenigen, welche wider Sie waren, auch gefallen laſſen. Bey dieſen und andern widerſpenſtigen und boßhaftigen Bezeigen der Juden, muſte der Rath ſorgfältig vorbeugen,

daß Sie nicht allſtäts neue Briefe von Hof mögten erſchleichen, und dadurch Zerrüttung und Unordnung, in dem löblichen Regiment anrichten.

Von der Jueden kellerhälzen.

Vnzer Here der kunick der hat ſo getan gnade der Stat geton, daz man von ſeinem heizze di kellerzheltze 77) v di lawben vor den Jueden hawzern abgeprochen, vnd avch wil daz di ewiclich nimmer wider ſullen gemacht verden. Ez haben avch geſezt vnzere heren der Richter v der Rat, ob ymant ain hoveſtat oder ain aygen daz der Jueden do waz, oder daz noch ir izt ainnimpt oder kavfft oder ſich dez vnterwündet, oder ytzo aingenommen oder gekawft hat, der ſull dhein lawben oder kellerzhaltz, noch anderz nicht hinwiter füer daz aygen machen, ſwer ez darvber tut der muzz gebenne, dem Richter v der ſtat ie dez iarz dritzik pfunt haller, ze Puzze v ſwer daran tzimmert, oder mawret oder icht daze arbeitet, der muz, darumbe von der ſtat ſein ewiclichen.

77) Die Juden haben die Eingänge der Keller ſehr weit heraus auf die Straſſen gebauet, und noch dazu Kammern oder Lauben darauf geſetzet, daß Sie am Lauberhütten-Feſt und ſonſten zu ihren Vergnügen, ſich darinnen kunnten aufenthalten. Dieſe Angebäude machten die Straſſen enge, und gaben viele Hinternüſſe in dem hin und her wandeln. Es hat darum K. Ludwig in einem offenen Brief datum Amberg den III. Tag des Calenden July (29. Junii) Ao 1315, dem Rath der Stadt Nürnberg erlaubet, 78) daß Sie um beſſerer Gemächlichkeit willen, die Keller-Hälſe an Juden-Häuſern ſolten abbrechen, welches durch obiges Geſetz denen Juden noch einmal eingeſchärfet wird. Es handelt auch noch in der Nürnbergiſchen Reformation der XXVI. Titul des IX. Geſetzes von den Kellerhälſen, und wie die Thüren ſollen aufgehänget werden.

78) Vide Beylagen Num. IV.

Von verheiratung der Jueden Kinder.

Ez izt ertailt worden, ſwenn Jueden ir kinter ze ainanter verheiraten, di beterſeiz burgkrecht hi haben, ſo ſullen dizelben ire kinter

ter fürbaz nit långker hi ſein, on dez rat wort, dann vier wochen, nachdem man ſi ze legt, waz ſi aber darvber laengker hi weren ſo ſullen ſi vor yten tag einen guldein geben, waz aber ain Jued ſein kint hinawz verheirat, andern Jueden di niht burgkrecht hi haben, di ſullen darnach niht långker hi ſein, den XIIII. Tåg oder nach XIIII. Tågen, alle Tag ainen guldain geben, ez ſwer dan daz ſi daz mit dem rate auztrvgen, vnd ſwer ſi avch darvber helt, der muz von yten Tag einen guldain geben.

Von der Jueden leien den kewffelenne v Ehalten.

Ez izt avch geſezt, daz dhein Jued oder Juedin avf dhein pfant daz vnzer burger oder burgerin izt niht leihen ſöll, dheinen kewfelenne oder kewfelinne, dheinen knecht noch dheiner mayt, vber ain pfunt håller, ez geſchehe dann mit dez wort, dez daz pfant izt, ſwer daz pricht, der muz ez vmbſvnzt widergeben vnd ie von dem Pfunt ſehzig haller daze.

Von der Jueden pfant avfpiten vor Gericht.

Swenn avch ain Jued oder ain Juedin ain Pfant avfgepewt vor gericht vnd verkavfte ſi daz pfant darvber, daz ſi niht behalt nach der Scheppfen Vrtail, daz ez niht mer geſuchz tragen müeg, avf iren puch alz recht izt, ſwer daz vnter in tut v darvmbe gerüeget wird der muz geben zehen pfunt haller ze Puzze.

Awch izt geſezt ob ain Jued avf ain pfant lihe vmb geſuch, vnd dazelb pfant verlüer, ſo ſul er ienen dazzelb pfant gelten alz tewer alz viel daz wert gewezen iz.

Daz die Jueden ledigk ſagen ſelbſcholn.

Man hat avch geſezt ob ain burger püerg wuerde gen den Jueden vnd ſwen der püerg erlözt wird von dem ſelbſcholn 79) ſo ſö der Juede den püergen chunt tun in acht tagen, ob er anheim izt ſwer er aber niht anheim, ſo ſöll er in ez chunt tun ze ſeinem hawze in derzelben frizt, tet er dez niht, ſo ſoell er fürbaz geben ie den tag

ſechzig heller, vnd ſoll avch in widergeben ſein brif in der frizt bei derzelben tzeit vnd Puzz.

79) Selbſcholn, Selbſtſchuldner, Hauptſchuldner, principalis creditor.

Ez ſoell avch dhein Jued mit dheinen ſelbſcholn nit fürclahen noch reiten, 80) on der burger wort, v tunt ſi darvber, ſo ſein di Püergen fürbaz von in ledigk.

80) Vormalen muſte ſich der Debitor ad obſtagium, in die Leiſtung, in das Innlager ſtellen, mit Knechten und Pferden, das wird hier verbotten. confer. tit. von der Juden Laiſter v Laiſt-Pferden.

Daz man auzlewt püerg nit werden ſoll gen den Juden.

Ez ſull avch dhein burger dheinez auzmanz püerg werden ze den Jueden on ſo vil, ob ain burger ainen gazt hett, der ain kavfman ſwer, der mag dezelben Püerge wol werden, an di Jueden, avf ſein gut daz der gazt hat, vmb tzen Pfunt haller v anderz ſul nymant dheinez gaztez püerge werden gen den Jueden, noch ſein aygen noch ſein erb für in ſetzen, danne daz gelt ſüll im ſelber oder ob er vor püerg darumb izt, ſwer daz prichet, der muzz geben tzen pfunt haller.

Ez ſull avch dhein burger dheines gaztes oder auzmanz püerg werden gen den Jueden, on der burger von rat verlavb, ſwer daz vbervüeret, der muzz ze der Puzz den virten Pfenigk füer alz vil gelz, alz er püerge worden izt, gebenne.

Ez ſoll avch dhein burger ſelbſcholn werden gen dheinen gazt alz vor geredt izt, on ein kavfmann mag wol dez andern püerg werden und ſelbſcholn, der avch ain kaufmann izt. Vnd ain wirt mag aines kavfman püerg oder ſelbſcholn werden, der daz bei im ze herperg izt.

Diz izt von der Jueden Flaiſch.

Man hat avch mainzter geſezt, di bewaren ſullen, daz dhein Juede dhein flaiſch ſlahn (ſchlagen) ſolle vnnter den crizten pen-

khen

khen, vnd ſwen ſi lebentig vih kavfen, ſo ſuellen ſi ez hinheimp trey-ben, vnd ſuellen ez daheimp oder vnter den Jueden penkhen ſlahn vnd vnter iren penkhen verkavfen vnd niht unter den crizten penkhen, ſwelch flaiſchemann anterz den Jueden ſein flaiſch gibt ze kawfen, oder der daz Jueden flaiſch, daz di Jueden ſlahent vnter den criz-ten penkhen verkavft offenlichen, der muzz gebenne, von dem Rint ain Pfunt haller, von dem kalb ſehtzig haller, v von der gaizze ſeh-tzig haller.

Swelcher flaiſchman wider diz gepot heimplichen oder öffenli-chen daz flaiſch verkawfft, daz di Jueden haben geſlahen oder flaiſch vmb den Jueden kavft heimplichen, daz ſi geſlahn habn, vnd daz flaiſch ainſälzet oder ez vnter ander flaiſch miſchet oder hawet heim-plichen, 81) wirt er darumbe gerüegt von den mainztern di darvber geſezt ſint, ſo gibt er di vorgeſprochene puzz vnd muzz daze ain iar von der ſtat ſein.

Vnd ſwelch gazt der herein vert oder ain auzmann der flaiſch herein vert in di ſtat, daz di Jueden geſlahn haben, der ſul ez ver-kawfen vnter den Jueden penckhen v anderz niendert. Swer daz pricht, der gibt avch di vorgenannten Puzz.

Ez haben avch di burger von rat geſezt, daz dhein Jued dhein Vieh kavfen ſoll in der ſtat noch in der vorſtat, noch auzwentig der Stat, dann avf dem Vihmarckt, ſwer daz vberfüer vnd iendert an-derz ſwo kavfet vnd verkavft, der muz geben, ie von dem rinte ain Pfunt haller vnd di Puzz ſol halb geben, der kavft v halb der do verkavft. Vnd ſi ſullen avch dhein flaiſch gebenne, dann nach der burger geſez v dazzelb gelöt (⊙) ſoll getzeichent ſein, mit der burger tzeichen.

Ez izt avch geſezt dhain kalbe ze ſlahn, dann daz vier wochen ablofen izt.

81) Aus dem 1. Buch Moſe XXXII, 32. iſt bekannt, daß die Juden kein hinter Theil vom Fleiſch eſſen dürfen. Sie verkaufen ſolches darum denen Chriſten gemeiniglich etwas wohlfeiler. Aber ſie mißhandeln dafür dies Fleiſch deſto ſchändlicher. Sie ſpeyen es an, und ihre

Söhne und Töchter müſſen das Waſſer darauf laſſen. Wünſchen noch dazu, daß die Chriſten den jähen Tod daran hinein ſchlucken mögen. Confer Buxtorf. in Synagoga Judaica c. 36. p. 618. Wülfer in ſeinen Animadverſionibus ad Theriacam Judaicam pag. 202. will die Juden von dieſem Laſter freyſprechen; aber vergeblich: Die Juden ſind und bleiben verdächtig. In Schylchan aruch leſen wir im Jore dea num. 119. § 8. Wer in einer Sache verdächtig iſt, dem glaubt man nicht, wann Er auch ſchon wolte einen Eyd ſchwören. So ſprechen alſo die Juden das Urtheil ſelbſt von ſich. Man glaubt Ihren Entſchuldigungen nicht, weil Sie verdächtig ſind, ſonderlich da Ihr Talmud Ihnen gar erlaubet, ein todtes Aaß, denen Chriſten zu verkaufen: Confer. Eiſenmengers entdecktes Judenthum, Part. II. c XII. pag. 630 631. ſequentibus.

Das böſe beginnen und verfahren der Juden mit dem Fleiſch, welches Sie an die Chriſten verkauften, mag die, vor das Wohl ihrer Bürger, ſo treulich beſorgte Regenten der Stadt Nürnberg veranlaſſet haben, daß Sie wegen des Fleiſches, von geſchlachtetem Juden-Vieh, ſo heylſame Vorſehung gethan haben. Ja, es mag auch den König Heinrich bewogen haben, daß Er in einem offenen Brief befohlen, daß die Juden ihr Vieh, nicht mehr unter den Chriſten-Bänken ſchlachten und verkaufen ſollen, ſondern in abgelegenen Bänken. Vide Beylagen Num. III.

(O) Gewicht.

Von der Jueden Viſchtrager.

Swer der izt der den Jueden Viſch hinheim tregt, oder vayl hat, vor ir ſchule vnd ſi avf den Markt niht vaylſche het, der gibt alz ofte er daz obervert ſehzig haller. Avch ſol man in an dhein vaztag dhein viſch ze kavfen gebenne vormittagen. 82)

82) Vide Beylagen Num. III.

Von der Jueden Pad.

Ez ſoll avch ain yglich Jued paten in der Jueden Patſtüeben v in dheiner anderen, ſwer daz prichet, ez ſei Jued oder Juedin alz offte muz er gebenne ain Pfunt haller v der Pater ſehtzigk haller. 83)

Man

Man hat awch geſezt daz dheine crizten ez ſein frowen oder Mannen nit paten ſullen in der Jueden Patſtüeben, ſwer aber darvber do innen patet, der muz gebenne ſehtzigk haller alz offte ſi daz brechent.

83) Vide unten Cap. VI. Sect. V. §. 45. ſq. ein mehrers von dem Judenbad.

Von den Wueſt und Kerſel der Jueden.

Ez izt awch geſezt, daz di Jueden ir gazen v ir hewzer rein halten ſollen, v dhein kerſel oder ander wuzt dahin oder an di prunnen gizzen, ſwer ain gruek in ſein hawz hat, ſoll daz wazzer v kerſel mit dem regen ablazzen, vnd ſwen ez ze langk vngeregenet izt, ſo ſollen ſi ez dez nahtz auztragen vnd auzſcheppfen, daz ez bei nacht abrinne, v ſwer daz nit tut, den ſol man rüegen vmb ſehtzigk haller.

Von der Jueden Kauf an veilſchnůs.

Ez izt avch geſezt, daz di Jüeden vnd Juedin, ir Air di ſi bedurfen vnd daz lepentig vih, dhein mal nit vor newn der Vhren ze frueh einkawfen ſollen, ſwer ez vbervårt, alz offte muz er gebenne ain Pfunt haller. Daz krawt, rüeben, Obez, knoppelavch, v zwippelen moegen ſi ze gelegennheit kavfen.

Das IV. Capitel.

Von dem Burgerrecht der Juden in Nürnberg.

§. 1.

Unter den groſſen Freyheiten, welche die Juden allbereit von den heydniſchen Kayſern genoſſen, war auch dies etwas vorzügliches, daß Sie das Römiſche Burgerrecht kunnten gewinnen. 84) In folgenden Zeiten, da Sie hin und her zerſtreuet wurden, ſuchten Sie auch in denjenigen Städten das Burgerrecht zu erlangen,

allwo

allwo Sie ſich niedergelaſſen; kunnten es auch, wann es in Römiſchen Reich war, gar wohl erhalten 85). Von denen Juden, welche in Nürnberg gewohnet, läſſet ſich, aus einem alten Burger-Buch in Regal-Folio auf Pergament geſchrieben, deutlich erweiſen, daß Sie auch alldort, ſchon vor mehr, dann vierhundert Jahren, als Burgere geſeſſen ſind.

84) Codex Theod. l. 3. de Iudæis & Cœlicolis. Actorum XXII, 25. c. XVI. 37. Wehneri obſervat. Pract. ſub voce Juden pag. 232. columna b.

85) Vermög tit. VI. Libr. I. π. allwo es heißt: in orbe Romano qui ſunt Iudæi, ex Conſtitutione Antonini, Ciues Romani ſunt effecti.

§. 2.

Aus dieſem alten Burger-Buch, will ich diejenigen Juden, ſo Burger in Nürnberg waren, beybringen, weil ſolche, aus demſelben ſorgfältig ausgeſchrieben habe. Gleich auf dem erſten Blat heißt es:

Diz ſint di Jueden di hi ze Nürnberg burger ſein vnd hi geſezzen ſind, vnd die vnz di gemain der Jueden ze Nürnberg geſchriben habn geben, an dem pfintztag 86) nach vnſer frawen tag alz ſi geborn wart Ao Dni MCCC^{mo}XXXVIII.

86) Donnerſtag.

Symelin von Wurzheim.
Symon ſein aiden.
Yſak von Wezſlar gener ſuus.
Samvel filius Symelin.
Sampſon gener Leſie.
Gotſchall parvutz.
Aeberlin filius ſuus.
Sußman hoherlin.
Samvel de Bach.
Bon von Werde.
Libertravt filius eius.
Frumann ſein Bruder.
Kopfel ſein Bruder.
Aeberlin ſein Bruder.
Gumprecht frater Libertrawt.
Baruch gener Libertravt.
Mollnin gener Libertravt.
Moſſe von Dachſpach.
Schonfrawen di Hebamme.
Frumann parvuz.
Geute ſein ſtiftochter.
Pinher von Iphoven.
Schraber von Lauf.
Relicta magiſtri Leſir.
Sampſon filius eius.
Moſſe filius eius.
Frewte filia Seligkmann.
Kernter.

Joſep,

Joſep, Mohel. (der Beſchneider).
Wazzer.
Fiſchlein, filius eius.
Joſep Pulcher.
Seligkmann filius eius.
Jakob, filius eius.
Moſſe, filius eius.
Symon, gener eius.
Nathan Poheimb.
Wolfel frater eius.
Gutlein von kürnburg.
Sußlem von Pretfeld.
Ysak filius eius.
Volk gener eius.
Symon de nova Ciuitate.
Jakob von Aebermanſtat.
Samwel der Weinſchenk.
Moſſe tilbain.
Bercht von Winſheim.
Joſep von Onolzbach.
Heſklin filius eius.
Anſhelm gener eius.
Joſep gener eius.
Merlein.
Schönin relicta Abrahami.
Sara filia eius.
Lemlein.
Moſmann gener eius.
Gutlein von der Newenſtat.
Symon filius eius.
Hennlein von Dorf.
Jekel ir Sun.
Roſa.
Jaknit filius eius.
Droſtel.
Sekkel.
Michel.
Sußmann ſororius eius.
Seligmann genannt Jaknit.
Gumprecht von Windſpach.
Gutlein ſoror eius.
Heſklein filius eius.
Aelis ſein Sun.
Minman gener eius.
Belk von raſtall.
Jolmann ir ſun.
Hekel ir ſun.
Lemlein gener eius.
Jekel von aeger.
Ysak filius eius.
Libmann gener eius.
Samvel gener eius.
Haizain.
Michel filius eius.
Rappe ir ſun.
Moſſe ir aiden.
Mimnan filius Salmanni.
Sykkeh.
Minne.
Sakkel Oettinger.
Rümlein.
Ysak.
Ysak Hegenlein.
Peßlein.
Koppfel de kadolzpurg.
Judlein ſein aiden.
David Paußwaker.
Püchel.
Prugel carnifex (Mezger).
Jacob Dernerſtaub.
Haizain filius Gumprecht.
Moſſe de Beyrrewt.
Jekel gener eius.
Maßkein von ſtrazburg.

Abraham von Amberg.
Aeberlein filius eius.
Strolein von Wirzpurg.
Strobein Fleiſchmann (Mezger).
Joſel Derwiz.
Drautlieb.
Bonfant.
Anſhelm carnifex (Mezger).
Liebreich.
Abraham.
Ysak Prugel.
Kalmann von Vorchhaim.
Sfrinza.
Ysak gener eius.
Peſſlein mater eius.
Michel Frauenmann.
Bader.
Ysak von Stain.
Samvel Antiqwez.
Judel ſein Sun.
Wakelbain.
Maiſter Mair.
Sampſon ſein aiden.
Paruch ſein Bruder.
Maiſter Leſir.
Maiſter Iſrahel.
Benjamin.
Relicta Tagar.
Huda Pekke.
Meſner.
Relicta Joſel.
Kalman ſeiner Sweſter Sun.
Gozmann.
Aelis gener eius.
Kalman gener eius.
David, der Mohel (Beſchneider).
Jacob von Vlm.
Mann von Swobach.
Abraham Schon frawer.
Micheltrawt filius eius.
Jacob.
Aenſel.
Sekkel filius eius.
Sampſon von Vorchhaimb.
Nathan der lange.
Paruch der lehrmeiſter.
Daniel.
Nathan ſein Sun.
gener eius Veiſel.
Ysak ſein Bruder.
Gerſon filius Daniel.
Michael von ſtain.
Tagar gener Michel.
Marchem.
Streckbain.
Bihla relicta magiſtri ælyas.
Ysak ſein Sun.
Aeberlein ir äneklin.
Moſſe ir aiden.
Jale.
Veiſel ſein Sun.
Ysak von Scheßliz.
Hirzze filius eius.
Lemlein ſein Sun.
Anßelm de Koburg.
Michel Weinſchenker.
Moſſe de Onolſpach.
Gumprecht von Onolzbach.
Gotſchalk de Lapide.
Joßlein.
David.
Ysak ſein ſun.
Leſel mohel, (der Beſchneider).
Nathan Verndeyſen ſun.

Lemlein

Lemlein ſein Sun.
Joſep ſein Sun.
Benoit gener eius.
Jacob von Grävenberg.
Lemlein.
Nathan filius eius.
Leo ſororius Iakob.
Iuſte glos Iakob.
Joſel von Oettingen.
Hanne ſein ſnur
Joſep ſein aiden.
Kalmann Fleiſchmann (Mezger).
Semelkint.
Salmann.
Yſak filius eius.
Abraham ſein aiden.
Pereitz.
Gutlein die klain.
Veiſlein.
Joſlein Machbir.
Moſſe von awrach.
Veiſis von Cöln.
Channan von Nordlinge.
Vel.
Rachel.
Hewlein.
Merlin.
Leo, filius Moſſe.
Meiſter Abraham.
Seklin die Hebamm.
Sußmann der Pader.
Gutlein di Patmayt.
Jacob von Herriden.
Joſep der ſtainhawer.
Jzak der Deyhen (richter).
Eyſik Wintergeyer.

§. 3.

Diejenigen Juden, die als Burger oder Schutz-Verwandte in Nürnberg aufgenommen wurden, muſten ſodann den Ayd der Treue leiſten, und Sich, zu folgenden Pflichten, welche aus der Stadt Nürnberg Alten Pflicht-Buch genommen ſind, anheiſchig machen.

Ez ſol ain yglich Jued vnd avch Juedin di Witiben ſein für ſich vnd di iren gewalt v trew geben vnd ſullen avch daze iren Jüedenayt ſweren, dem ſcheppfen v rat ze Nürnberg, daz ſi di trev halten vnd nit wider di ſtat v di iren ze tun in dhein weizze on allez geverte, alzo ſwaz ſi mitainander ze ſhikken haben, daz ſi ſich ie ir ainer vor dem andern ſöllen benügen lazzen, an ainen criztenrechten nach der ſtat recht ze Nürnberg, ſweren ez aber ſoliche ſachen, di iren Jüediſchen glavben v Jüediſch recht getreffen, ſo ſoellen ſi ſich gnügen lazzen an ainen ſlechten Jueden recht, hie ze Nürnberg vor den Juedenmainſter, der der tzeit hi izt oder vor den Jueden, di dy burgker vom rat daze gebenne, v anterzſwo nyentert.

Swer awch daz ain Jued, der ain gazt ſwer, mit ainen Jueden oder Juedin, die burgker hi ſweren ichtz ze ſchikken het oder gewunne, der ſoell ſich

avch bnügen lazzen, an ſollichen crizten oder Jueden rechten alz vorgeſchriben ſtet, ſwer aber daz nit tet, dem ſoll dhein Jued noch Juedin di burger ſind ze Nürnberg, noch dhein ir gwalt weder heimlich noch offenlichen nicht ze legen, noch raten noch ſchirmen in dhein Weizze.

Swer aber daz ain Jueden Poen avf ainen vnzern Jueden oder Juedin gelegt wert, den ſoll dhein Jued noch Juedin hi icht halten noch verchunten v ſull ye ir ainer dem andern getrewlich beygeſten, daz er hi bei recht pliebe avf dez kozte dez di ſach anging, Swer aber daz vbervart, der muzz geben ainhundert guldain an di ſtat ze Puzz alz oft daz geſcheh, vnd ez moegt auch ainer alz verlich handelen, in wolten di burger daze ſtrafen an laib v an guete darnach ſi ze rate wuerden.

Vnd ſwann avch di Jueden Pintnüzze ze ainander getan hetten, biz avf dizen tag di ſullen ſi abtun genzlichen. Avch fürbaz dheinerlei Pintnüzze niht machen, noch ir ainer, der bei vnſer ſtat geſezzen izt on vnzer loezung ze ainer andern Oberkeyt ſich gereden.

§. 4.

Hiernächſt muſten auch diejenigen Juden, welche das Burgerrecht und Schutz erlanget, gleich Anfangs, für die Reception, eine benannte Summa Gelds erlegen, und zu mehrern Sicherheit auch zween Burger-Bürgen ſtellen. Wie dieß das beygeſezte Verzeichnüs mit mehrer ſoll erläutern.

Gutkind de Bamberg, fidejuſſores Gumprecht & Schön Joſep. fidem præſtitit fer. VII. ante Viti 1321.

Yſak filius Danielis factus eſt noſter civis II ante Reminiſcere A. D. 1321. fidej. Daniel & Iokel. dedit XV. Libr. Hallor.

Iokel de Oettingen ciuis noſter eſt factus vigiliis Katareine, dedit X. Libr. Hallor. fidejuſſores Semelkind & Moſe der Lehrmeiſter. Ao. 22.

Iole in vigiliis Nativitatis fidej. Yſack von fraienſtat & Abraham dedit XVI. Libr. Hallorum.

Vetter von Rotenburg fer. VI. ante Mariæ Magdalenæ fidejuſſores Hainrich Holzſchuh & Leuper filius ejus. dedit XX. Libr. Hallor.

Leblang de Bamberg I. ante Viti. fidej. Lezer de Erfurt & Libertravt. dedit XIIII. Libr. Hall. Ao. 23.

Moſſe von Koburg fidejuſſores Moſſe ſein Vater & Ioſep Medicus Iudæorum. fidem dedit II. ante Iacobi. dedit XIIII. Libr. Hall.

Symon de nova Ciuitate in die Vrbani. fideiuſſores Frumann & Iole. dedit XVI. Libr. Hall. Ao. 24.

Moße

Moſʒe de freyenſtat fer. V. ante aſſ. Mariæ. fidej. Daniel de Lapide & Iekel dedit XVIII. Libr. Hall.

Lea de Rotenburg fer. V. ante ægydii fidej. Abraham de Amberg & Kalman Man fer. VI. poſt natiu. B. Virginis fidej. Iale & Enʒſel. dedit VIII. Libr. Hall. Ao. 25.

Iekel gener Moyſis de Aeger fer. VI. ante Martini. fidej. Moſſe & Iole.

Libermann de Pappenhaim. fer. V. poſt Martini. fidej. Symon de noua Ciuitate & Salman dedit XX. Libr. Hall.

Elis, faber de Lapide die Conuerſionis Ao. 26. fidej. Herman Teilsgartner & H. Aegenein. dedit XVI. Libr. Hall.

Trawtlieb fer. V. ante Viti. fidejuſs. Salmann & Lemlein filius. dedit XVI. Libr. Hall.

Semelkint. fer. IV. ante Martini fidejuſſ. Iale de nova ciuitate & Lezer de Erfurt. dedit XIV. Libr. Hall.

Symelin fidej. Iale & Semelkint in vigiliis Kathareine. dedit XVI. Libr. Hall.

Ysak, fidejuſſ. Moſſe de freyenſtat & Iekel. I. poſt Kathareine Ao. 27.

Sampſon de Forchheim fidej. Abraham & Moſſe filii ejus. in die Ambroſii dedit XVI. Libr. Hall.

Man de Awe eod. die fidej. Symelin & Simon de Noua Ciuitate. dedit XVIII. Libr. Hall.

Abraham de Freyenſtat fidej. Iakob von Vlm & Ioſel Machbir fer. III. poſt Aſcenſ. Dñi. dedit XII. Libr. Hall.

Pucher de Noua ciuitate fidej. Joſep de Onolſpach fer. III. ante Pentecoſt. dedit XVIII. Libr Hall. Ao. 28.

Iakob filius Symelin in craſtino Margarete. fidej. Symelin & Abraham dedit XII. Libr. Hall.

Nathan filius Deyher (des richters) fidejuſs. Symelin & Abraham in die Alexii, dedit XII. Libr. Hall. Ao. 29.

Aeberlein filius abraham. fidej. parens & Hermann Eyßvogel fer. II. Egyd. Ao. 31.

Veidel filius Strolein fer. VI. Alexii. fidej. Gumprecht & Albrecht Beheimb. dedit XX. Libr. Hall.

Anſhelm de Kuelʒhaim. fer. VI. ante Galli. fidej. Ysak de Scheßliʒ & Hirſel dedit XVIII. Libr. Hall. Ao. 33.

Magiſter Leſir. fidej. Gumprecht & Elias Mulen, in vigiliis Andreæ. dedit VI. Libr. Hall. Ao. 36.

Lange de onolʒſpach fidej. Zornlein & H. Haller ſabb. nat. virginis dedit XX. libr. Hall.

Lemlein de Allerſpach fidej. Sympſon & Micheltrawt eod. die. dedit XVI. Libr. Hall. Ao. 37.

Sympſon filius magiſtri in Doma fidej. Gramlieb Aeßeler & Aeberlin fer. V. poſt Matth. Apoſtoli dedit XIX. Libr. Hall. Ao. 39.

Berl de Weiʒʒenburg eod. die fidej. Iacob de Vlm & Semelkint. dedit XVI. Libr. Hall.

Symelin de Winʒheimb in die b. Ul-

rici fidej. Baruch & Libertravt. dedit XII. Libr. Hall.

Joſel de lochſperg fidej. Iacob de Vlm & Ioſel Machbir. in vig. Aſſ. corporis B. Virginis. dedit XV. Libr. Hall.

Iacob frater Libertraut fidej. Libertraut & Iacob de gravenberg. in vigiliis Cathareine. dedit VIII. Lib. Hall.

Leo filius Moſſe dedit XVI. Libr. Hall. fidej. bertholt Haller & Symelin von Winzheimb. de Ao. 41.

Samvel filius Treiſtel fidej. Lemel & Menachem in vig. Luminum dedit VIII. Libr. Hall.

Merkel genannt Simpſon fidej. Aenſel & Simpſon. fer. V. ante Feſtum B. Agnetis dedit XX. Libr. Hall. Ao. 42.

Maiſter Monyſes de Linz, fidej. Abraham de Amberg & Leo filius epir. fer. II. ante Walpurgis dedit XII. Libr. Hall.

Moſſe filius Magiſtri Leſir eodem die fidej. Anſhelm de Küelzheimb & Conrad Ebner. dedit XXII. Libr. Hall.

Seligkman de beyrrewt filius Schön Joſep fidej. Iakob & Anshelm fer. II. poſt Walburg. dedit XII. Libr. Hall.

Leo filius abraham probavit eodem Die ſe eſſe ciuem noſtrum, iam ante XIII. annos.

Veiſel de ayſtet. fidej. Koppfel & Iacob de grävenberg. in craſtino B. Iacobi dedit VIII. Libr. Hall.

Aelar, ſoror Moſſe de beyrrewt. fidej. Moſſe & abraham eodem die. dedit X. Libr. Hall.

Salmann de Weizzenburg. fidej. Iacob de gravenberg & Libertravt VI. poſt Iakobi.

Salman filius Moſſe de beyrrewt. fidej. Abraham & Moſſe. in die Galli dedit XXII. Hall.

Salman de Balon, Iudex fidej. abrah. de amberg & Michelſtravt filius Joſbek. in craſtino Walpurgis anno 43.

Aeberlein Judex, filius Abraham fidej. Abraham & Vlrich Stromer. fer. VI. poſt Iohannis Bapt.

Michel fidej. abraham de Amberg patruus & æberlin. VI. ante Margarete.

Kirſon fidej. Daniel, & Iobſt Tezel ao. 46. VI. ante natum B. Virg. glorioſæ.

Selikman de Onolzſpach fidej. Gumpr. & Haizain. fer. V. poſt natum Virg.

Moſſe von Frankfurt fidej. Libertr. & Viſchel fer. V. ante Viti.

Vel, filia Schraber. fidej. Veiſhel & wolfel fer. VII. poſt F. B. Marg. dedit XVIII. Libr. Hall.

Kalmann de ſtetbach fidej. Iacob de Grävenberg & Rappe in die St. Rochi.

Leo de beyrrewt fidej. Moſſe de beyrrewt & Salman. fer. II. ante Kathareine.

Lemlein probavit ſe eſſe ciuem noſtrum.

Ioſep, filius Sampſon. fidej. Parens

rens & Melkel. in die b. Agnetis, dedit XVI. Libr. H.

Iona, filius Moſſe, de nova ciuitate fidej. Libertravt & Nathan. eodem die dedit XX. Libr. Hall.

Michel de hohſtet fidej. Rappe & Wolfel Iudex. fer. VII. ante Purificationis.

Bon, ſoror Wolfel, fidej. Rappe & Wolfel frater ejus, eodem die.

Mardochay, de nova ciuitate fidej. Veiſchel & Seligmann fer. I. poſt Iac. dedit X. Libr. H. ao. 48.

Leo de ſtrazburg, fidej. Veiſchel & Rappe. dedit XXII. Libr. Hall.

Jacob de novo foro, fidej. Salmann & Winmann fer. VI. ante Aſcenſ. Ao. 49.

Eyſak filius nathan. fidej. Simelin & Wolfel fer. V. ante aſſ. Mariæ.

Samvel Iudex fidej. Rappe & Symon de Winßheim fer. VI. ante Nat. Dñi dedit VI. Libr. Hall.

Semmelkind, fidej. Salmann & Cunz Tewfel. dedit XII. Libr. Hall.

Fruman, Joſels von Oettingen ſun iſt unſer Burger worden circa primam oculi. año 50. dedit. L. Florenos. fidej. Sampſon & Levpolt der groz.

Veiſlein von ſtain ciuis eſt factus ze Seuerwand fidej. Peter ſtromer & fritz Grabner. Ao. 59.

Joſep von fuld eod. die fidej. berchtold Holzſchuch & Symon von Winßheim. dedit XXX. florenos.

Salmann von der Weyden VI. ante Margar. dedit VII. Libr. Hall. fidej. Vlrich Eißvögel & Conrad Wagner.

Hankruk fidej. Wintergewer & Lipmann. dedit VII. Libr. Hall.

§. 5.

Hatte ein Jud Kinder, ſo muſten dieſe nach Ihrer Verheyratung, dennoch das Burgerrecht ſuchen, obſchon der Vatter Burger geweſen iſt; wann Sie nemlich wollten auch in Nürnberg haußſäßig werden: Oder Sie muſten vier Wochen nach der Hochzeit die Stadt räumen 87).

87) Vid. Cap. III. §. 2. Tit. von Verheyratung der Jueden Kinder.

§. 6.

Gefiel es einem Juden nicht länger in Nürnberg zu verbleiben, ſondern wollte Sich nach einen andern Ort Handels und Gewerbs wegen begeben, ſo muſte Er ſein Burgerrecht in offenen Rath aufgeben, und die Steuer dann für ein volles Jahr annoch bezahlen 88). Welcher Sich aber ohne Vorwiſſen des Raths zu Nürnberg hinter

ter eine Obrigkeit verſprochen und Abſchied hinter der Thür genommen hatte, der muſte ſich benebſt einer Geldſtrafe, noch aller in der Stadt ausſtehenden Schulden verzeyhen.

88) Vide cap. III. §. 2. Tit. Ledigk ſagen daz Purgkrecht.

§. 7.

In welchen Terminis ein Jud, der ſeiner Burger-Pflicht wollte entlaſſen werden, das Bnrgerrecht vor ſitzenden Rath aufgeben muſte, kan beygeſetztes Formular zur Genüge lehren.

Der Juden Aufgab-Brief.

Ich Seligmann Jued von Koburg tu chunt allermenniglichen alz ich mein burgrecht ze Nürnberg von den fürſichtigen, Erſamen und Weiſen, burgermeiſtere vnd Rate dazelbſt ze Nürnberg mein lib heren In iren rat aufgevodert, In avfgeben vnd Sie dez von mir vfgenom̃en haben, bekenn ich mit dizen brif, daz ich darum meinen Jüdiſchen Aid geſworen habe, alzo waz ich mit den gemelten meinen Heren dez rats ze Nürnberg oder gemain ſtat dazelbſt aller vorgegangenen ſach halben ze vordern vnd ze hanteln het oder gewonnen, daz ich darumb durch mich ſelbz oder meinen vollmaechtigen Anwalt von In recht votern, nemen vnd mich avch dez gnügen lazzen ſoll vnd will, an den ſtetten vnd enten, da ſie dez pflichtig vnd alz ſi daz pflichtig, v alz ſi dez an dem heiligen reich begnat vnd herchummen ſein. Treffen aber ſollich ſprüech Ir burger vnd burgerin, oder di Jren, oder Jr armlewt an, Darumb ſull vnd will ich aber durch mich oder mein anwalt frevntlich recht vor dez reichs richter v gerichte ze Nürnberg nyendert anderz von dentzelben vordern, nemen vnd mich genügen lazzen, getrewlichen vnd on geverde. Vnd ob ich icht Pfant inn hett, den guten meinen heren oder den iren ze ſtünt, daz ich di auz der Stat Nürnberg niht füeren, treiben noch tragen, ſondern di dazelbzt hinter einen beſcheitenen Jueden legen ſul vnd wil, da ſi gewiz ſein vnd bei dem man di weiz ze ſochen v ze finden, waz ich avch erbs v aygenz in dem gericht ze Nürnberg han, daz ſol ich in der nähſten iarz frizt verkavfen v daz burgere oder burge-

burgerin ze Nürnberg ze kaufen geben v nymanten anderz, nach der Stat recht v geſetze dazelbzt, diweil aber di nach der iarzfrizt unverkawft weren, waz den Zinnzz oder Nutz davon gevielen di ſullen alle volgen, werden v gevallen. Den burgern avf daz rathauz In ir lozungſtueben vnd dez ze waren Vrchunt ſo han ich vleizzig gebetten di Erbern N. und N. daz ſi ire aigene Inſigel ze getzewgknütz öffenlich hier an gehenkt haben, dez avch ſwir di yezgnannten Sigler bekennen, doch vnz vnnd vnzern erben on ſchaten, geben am Erichtag nach Lucia Nach criſt-geburt dreyzenhvndert iar v darnach in dem vier vnnd funfzigiſten iar.

Das V. Capitel.

Von den Anlagen der Juden in Nürnberg.

SECTIO I.

Von der Kronenſteuer und Opferpfennig.

§. 1.

Die Juden ſind einem Römiſchen Kayſer und König, weil Er ihr einiger Herr und Beſchirmer iſt, wenn Er das Reich antritt, eine Kronen-Steuer zu geben ſchuldig und verbunden. 89) Und dieſe Kronen-Steuer war nichts anders als ein Tribut oder Willkommungs-Schatz.

89) Beſoldus Theſauro Practico ſub voce Juden pag. 437. & Joh. Sam. Stryk & Lochner de auro coronario.

§. 2.

Darzu waren auch die Juden in Nürnberg das ihrige beyzutragen verbunden. Jedoch findet ſich in einem alten Urfet-Buch der Stadt Nürnberg, daß Jacob, Jud von Citadell, ſolches zu geben ſich einſtens geweigert. Von ihm ſtehet: Jakob Jud von Citadell ſuntert ſich von all den Jueden zu Nürnberg, welche

che zur krönung vnnſers herrn Kayſer friederich zu verehren verſprochen, kommt darvmb auf zwen Monaten ins gefängnüß v muß zohlen, tut dann Vrſet 1441.

§. 3.

Auch muſten die Juden zu Nürnberg, gleich andern Juden-Gemeinden, am Oberſttag und gegen Michaelis, alljährlich einen Canonem in des Römiſchen Kayſers oder Königs, Cammer bezahlen; dieweil Sie mit Leib und Gut dahin gehörten. Dieſe Steuer wurde der guldene Opfer-Pfenning genennet, 90) belief Sich bey der Nürnbergiſchen Juden-Gemeinde, jährlich auf 3. bis 4000. Gulden.

90) Vid. Stryk, de auro coronario. & Franckenſtein de Juribus ſingularibus circa Judæos c. 1. §. 13.

§. 4.

Auſſer dieſer Steuer durften die Juden in Nürnberg an den Kayſer oder Römiſchen König weiter keine Anlagen bezahlen. Dann, Sie haben ſonderlich von dem K. Siegmund Ao. 1413. die Freyung erlanget, daß Sie über den gewöhnlichen Opfer-Pfenning mit keiner mehrern Auflag ſolten beſchwehret werden. Welche Begnadigung K. Siegmund Ao. 1428. und 1430. wiederhohlet und nachmalen Kayſer Friederich III. Ao. 1462. beſtättiget hatte.

§. 5.

Obſchon die Römiſche Könige, ſonderlich König Carl der IV. der Stadt die gnädige Verſchreibung gethan, 91) auf dieſe jährliche Gefälle und Zinnſe von den Juden, von Mißverſtändnus willen keine Anweiſung zu geben, ſondern bey Ihrer und des Reichs Cammer zu behalten, ſo hat die Zeit Sie dennoch in Ihrem Entſchluß, geändert. Schon K. Carl ſelbſten hat Ao. 1371. dem Rath zu Nürnberg Anweiſung gegeben, wie Sie, dieſe jährliche Gefälle von denen Juden, bey Ihnen geſeſſen, vertheilen ſolten: nemlich Berthold Haller 1500. fl. Paulus von Penzenſtain 2000. fl. Peter von Wartenberg und Cunz von Coltitz 300. fl. Die von Coltitz haben ihren Theil an Herrn Caſpar Schlick übergeben.

K. Wen-

K. Wenzel verſchreibt Ao. 1394. Ao. 1395. und Ao. 1396. Herrn Berthold Pfinzing dem VI. von der Juden-Steuer zu Nürnberg, Rotenburg und Winßheim, 3000. Gulden für ſeine Beſtallung einzunehmen.

K. Siegmund hat Herrn Caſpar Schlicken, den halben Theil der Juden-Steuer, mit Einwilligung des Churfürſten von Mainz Ao. 1434. verpfändet 92), ingleichen Ao. 1429. Herrn Sebald Pfinzing zu Nürnberg 4. vor dem St. Geörgen-Tag 500. Gulden Stadt-Währung, von den Juden zu Nürnberg und zu Wehrde bey Nürnberg verſchrieben. Welche 500. fl. Herr Berthold, Georg, Ludwig, Sebald, die Pfinzinge, und Clara, Franz Pirkhaimerin und Apollonia, Peter Stromerin, ſämmtlich des Sebald Pfinzings Kinder, Einem Fürſichtigen Rath zu Nürnberg Ao. 1432. ☿ nach St. Allerheiligen-Tag übergeben, und ſich reverſiret haben, Ihnen daran nicht Eintrag zu thun, daß Sie dieſes Geld von den Juden bey Ihnen geſeſſen, einnehmen konnten 93).

König Siegmund verſchreibt, Herrn Wigul Schenk von Geyern, ſeinem Rath, Ao. 1418. den nächſten Mitwochen nach Dorotheen-Tag, zu Coſtanz, von der Juden Steuer zu Nürnberg, die Helfte 94), und weiſet Ihn mit dieſer Verſchreibung an den Rath zu Nürnberg.

K. Friederich III. hat dem Herrn Caſpar Schlicken auch das halbe Theil von den Gefällen der Juden-Steuer zu Nürnberg verſchrieben. Die andre Helfte hatte von 1463. bis 1472. Herr Heinrich von Pappenheim. Dem Herrn Matthias Schlicken hat der Rath zu Nürnberg Ao. 1480, 2000. Gulden Stadt-Währung jährlichen Einkommens an der Juden-Steuer abgekauft.

91) Vid infra Beylagen Num. XV.

92) Der Erz-Biſchof in Mainz, war zu einem oberſten Schutz- und Schirm-Herrn der Juden beſtättiget, darum muſte Er zu dieſer Verpfändung ſeine Genehmhaltung geben. Vid. Speneri Hiſt. Germ. Tom. II. Lib. II. c. 8.

93) Vide Beylagen Num. 28.

94) Vide Beylagen Num. 43.

§. 6.

Von ſolcher jährlichen Steuer muſten die Juden, die als Römiſche Cammer-Knechte, nach der Reichs-Veſten zu Nürnberg ſteurbar waren, 200. fl. an den Rath zu Nürnberg bezahlen. Dafür, muſte man ſodann, zu Menagirung des Reichs-Wald, Holz, nach der Reichsburg kaufen 95), damit wenn ein Römiſcher König, mit ſeiner Hofſtat nach Nürnberg käme, ſich diesfalls kein Mangel finden möchte.

95) Vide Beylagen Num. 6.

§. 7.

Wann ein Römiſcher König oder Kayſer nach Nürnberg gekommen iſt, ſo muſten die Juden, von ſolcher Steuer auch Betten erkaufen und für den Hof nach der Reichsburg liefern. Als Ao. 1485. Kayſer Friederich nach Nürnberg kam, ſo wolten die Juden, die alte Obſervanz, unterlaſſen. Aber Ein Fürſichtiger und Wohlweiſer Rath, der Stadt Nürnberg, ließ Ihren Juden wiſſen: Wann Sie die Reichsburg nicht mit Bett-Gewand nothdürftig verſehen wolten, ſo würde der Rath, die Betten kaufen und die Erſtattung der Koſten, ſogleich von den Juden einfordern laſſen.

Des V. Capitels

SECTIO II.

Was die Juden zu Nürnberg jährlich bezahlen muſten.

§. 8.

Verſchiedene Römiſche Könige und Kayſere haben dem Rath zu Nürnberg die Gnade angedeyhen laſſen, daß die Helfte von der daſelbſtigen Juden-Steuer, zu der Stadt Beſten, bey dem ærario Publico verbleiben ſolte.

§. 9.

§. 9.

Sonderlich hat König Wenzel bey ſeinem Aufenthalt in Nürnberg Ao. 1390. ♀ nach des heiligen Creutzes Erhebungs-Tag, den Rath zu Nürnberg dahin gefreyet, daß, was von denen Juden in Nürnberg gefället, ſolte halb des Raths ſeyn, halb aber in die Königliche Cammer geantwortet werden, da man ihren Worten glauben ſolte, ohne Ayd. Endlich hat erſtgedachter Kayſer, den Rath, von den 400. fl. welchen Sie von ihrem Steuer-Theil nach der Cammer noch bezahlen muſten, gänzlich freygeſprochen.

§. 10.

Auſſer dem aber muſten, ſowohl diejenigen Juden, welche das Burgerrecht gewonnen, als diejenigen, welche nur in Schuz ſtunden, alljährlich gegen Michaelis, dem Rath, ein billiges Burger- und Schutz-Geld, bezahlen und erlegen.

Das VI. Capitel.

Von denen öffentlichen Gebäuden der Juden in Nürnberg.

SECTIO I.

Von denen Synagogen.

§. 1.

Judæorum Sectam nulla Lege prohibitam eſſe ſatis conſtat, heiſt es in dem Codice Theodoſiano Libro IX. 13. de Judæis. Darum, wo nur die Juden ſich anſetzten, gönnete man Ihnen, Schulen aufzurichten, und ihres äuſſerlichen GOttes-Dienſtes abzuwarten.

§. 2.

So lange Sie zu Nürnberg, ohnweit der Sebalds-Kyrche unterhalb der Reichsburg ihren Sitz gehabt, ſo ſtunde die Synagog,

nagog, dort, wo noch anjetzo die Marien-Kyrch befindlich iſt 97). Als aber der glorwürdige Kayſer Carolus IV. Ao. 1349. dem Rath der Stadt Nürnberg erlaubet hatte, die Juden-Häuſer, welche zwiſchen Herrn Franz Hallers und Herrn Fritz Behaims Häuſern gelegen ſind, abzubrechen, und aus dem ledigen Platz, einen groſſen Markt zu machen, ſo muſte die Juden-Schule zernichtet 98), und dargegen, auf ſein Geheiß, auf dieſelbe Statt, eine Kyrche in St. Marien Ehre aufgeführet werden 99).

97) Vide Beylagen Num. 14. confer. Wagenſeil de ciuitate Nor. cap. VIII. pag. 68.

98) Bey dieſer Gelegenheit fande man viele Gänge zur Synagog, auch noch hin und wieder, Gewölbe unter der Erden, mit Waaren, die aber die boßhaftigen Juden alle verſchütteten, als Sie Ihre Gaſſen verlaſſen muſten. Gundling in ſeiner hiſtoriſchen Nachricht von Nürnberg pag. 147.

99) Ich glaube die Juden hätten gerne verſchmerzet, daß man Ihnen ihre Synagog abgenommen hat, wenn man nur keine Chriſten-Kyrche daraus gemacht hätte. Können Sie doch die Kyrchen-Gebäude kaum ohne übels wünſchen anſehen, welche Ihnen doch nichts ſchaden. Col bo num. 81. fol. 98. col. 2. eröfnet die teufliſchen Gedanken, welche ein Jud, von den Kyrchen hägen ſoll, mit den Worten: Welcher abgöttiſche Häuſer (ſo nennen Sie die Kyrchen) ſiehet, der ſoll aus Prov. XV, 25. bey ſich ſprechen: Der HErr wird das Hauß der Hoffärtigen zerbrechen. Siehet Er aber eine Kyrche verderbet, ſo ſoll Er aus Pſ. 94, 1. ſagen: GOtt der vielfältigen Rache, werde erhoben, o du Richter der Erden, daß du die Abgötterey, von dieſem Ort, ausgerottet haſt. Rotte Sie in allen Orten und geſchwinde, noch in unſern Tagen, aus!

§. 3.

Nachdem die Juden von dieſem ihren alten Platz und Gaſſen ſind abgetrieben worden 100), ſo haben Sie ſich auf der angewieſenen groſſen Brandſtätte, wo es noch heute die Juden-Gaß heiſſet, auf das neue und bequemſte, recht wohl etabliret. Sie erbaueten Sich auch daſelbſt eine neue Synagog. Einige wollen das Förſteriſche Hauß in der Juden-Gaß, wo die Löwen angemahlet ſind,

dafür angeben 101), weil in dieſen Hauß, annoch über einem Gewölb, zur rechten Hand, wo man in das Hauß eintritt, der gethürmte und cronenförmige Aufſatz von einem Geſetz-Schranken, ſich befindet, mit der Aufſchrift: כתר תורה Keſer thorah, die Krone des Geſetzes 102). Allein die, welche von ſolchem Hauß, die Gedanken hägen, als wär es die Juden-Schul geweſen, wiſſen nicht, daß dieſes Hauß zu der Zeit, da die Juden in dieſer Gegend ſich noch anſeßig befanden, allezeit ein Tucheriſch Hauß geweſen iſt 103), halte vielmehr dafür, daß die Synagog mit der Jüdiſchen Canzley und bes medraſch i. e. jüdiſchen Gymnaſio, ſich in einem Hauſe befunden habe. Und das wäre anjetzo des Herrn Dr. Johann Caſpar Birkners Hauß 104) in der Juden-Gaſſen, zur rothen Roſen. Dort geben noch viele Zimmer, ſammt denen Ausgängen in die Höfe, hievon genugſame und glaubwürdige Anzeigen 105).

100) Vid. ſupra Cap II. §. 25.

101) Dieſe Löwen oder Sphinges geben eine Abbildung von denen braunmarmornen Löwen, welche zu Rom, bey dem Pantheo-Romano jetzt Mariæ Rotundæ genannt, zu ſehen ſind, und von Egypten dahin gebracht wurden. Sie ſollen den Momphthan, welcher dem Nilo vorgeſetzt iſt, als an deſſen Ergieſſung den Egyptern alles gelegen, abbilden. Die hieroglyphiſchen Figuren, enthalten eine demüthige Bitte der Unterthanen Egyptens, an den mächtigen Momphthan, ſeine Zuneigung Ihnen zu ſchenken, Wohlfart und Fruchtbarkeit, dem Menſchen und Vieh, Groſſen und Kleinen, Alten und Läufern (Kindern) zu geben, damit Sie Ihm ferner könnten Denkmahle der Dankbarkeit aufrichten.

102) In einer Chronick auf der Stadt-Bibliothec zu Nürnberg und auch in andern, ſtehen von dieſem Stain, die allbekannte Reimen:

Der Judenſtain iſt geblieben,
die betrüger ſind vertrieben,
aus dieſem Hauſe, das iſt wahr,
in 1400. und neun v neunzgſten Jahr.

103) Bey der Vertreibung der Juden aus der Stadt und dieſer Gaſſen, gehörte dies Hauß, welches man für die Juden-Schul angeben will,

dem Herrn Sebald Tucher, von denen Tuchern iſt es an Herrn Wolfgang Münſtern, der die groſſe Stiftung, für die Armen gemacht hat, gekommen.

104) Dieſes Hauß gehörte Antoni Koburger, nachdem Er es verkaufet, ſo hatte Er doch noch die jährlich fallende 40. fl. Eigengeld davon aufzuheben. Das Eigengeld iſt mit ſeiner Tochter, auf Herrn Eucharius Rieder gekommen. Mit der Zeit aber iſt daſſelbe abgelöſet worden.

105) In der Hofſtube dieſes Hauſes, iſt die Canzley geweſen. In der Canzley-Stube war ein Cabinet, an deſſen einem Bret ſtunde mit Rabbiniſcher Current-Schrift, daß in dieſer Rathsſtube einem Juden der Kopf iſt abgeſchlagen worden. Bey vorgenommenen Bau hat man dieſes Bret vor einigen Jahren abgebrochen und verbrennet. Es ſind auch noch etliche alte Bachöfen in den Kellern. Ein Gewölb wird die Schmelz genannt, dort ſoll nach gemeiner Tradition, ein fürnehmer Rabbi, welchen ein Ochs erſtoſſen, in Geſellſchaft verſcharret liegen.

Des VI. Capitels

SECTIO II.

Von den jüdiſchen Gymnaſiis in Nürnberg.

§. 4.

Von denen Synagogen, ſind unterſchieden die בתי מדרשים bose medróſchim, i. e. die Gymnaſia der Jüden. In jenen, kommen Gelehrte und Ungelehrte, Männer und Weiber zuſammen, das Gebet zu verrichten. In denen Gymnaſiis aber werden nur diejenigen, welche ſich den Studiis widmen, in Erkänntnuß des Geſetzes, des Talmud, und Verſtändnuß anderer Rabbinen-Schriften unterwieſen.

§. 5.

Das alte Gymnaſium fande ſich, am Zottenberg, in des Iſaac von Scheßliz ſeinem Hauſe 106). Der groſſe Saal, welcher noch in dieſem Hauß vorhanden, das Oratorium, die Bädlein und Tu-

cken, geben von dieſem Gymnaſio der Juden, noch einige untrügliche Anzeigen.

106) Iſt heute zu Tag das Hochadeliche Kreßiſche Majorat-Hauß. Vid. Cap. II. §. 8. & §§. 22, 23.

§. 6.

Als die Juden, dieſes Gymnaſium, bey Abtreibung, von dieſer Gaſſen und Platz, verlaſſen muſten, ſo verlegten Sie ſolches auch auf den neuen Platz, vermuthlich in das Hauß zur rothen Roſen, vide anteced. §. 3. hujus cap. VI.

§. 7.

Bey Anwachs der jüdiſchen Studenten in Nürnberg wolten die Juden Ao. 1406. noch ein neues Gymnaſium errichten. Allein es geſchahe Ihnen von Raths wegen inhibition, und muſten Sie ſolches Beginnen unterlaſſen 107).

107) Vide Beylagen Num. 26.

§. 8.

Der Rabbi, welcher bey der Synagog ſtunde, war auch bey dieſem Gymnaſio, der ordentliche Obriſte Lehrer. Zuweilen fanden ſich aber jedennoch auch andre gelehrte Leute ein, welche denen jüdiſchen Studioſis, Lectiones gegeben. Rabbi Jacob Weil, ſchreibt in ſeinen Tſchubhos ſectione 151. daß Ihm bey ſeinem Aufenthalt in Nürnberg, der Mehari Molen, die Erlaubnus gegeben, für ſich, eine hohe Schul, daſelbſt zu führen, obgleich der R. Salmann Kohen lang vor Ihm allda geweſen iſt.

§. 9.

In eben dieſer 151ten Section gedenket Mehari Weil des R. Iſrael und R. Kuppelmann, die auch beede neben einander, auf dieſer hohen Schule, ganz verträglich beyſammen geſtanden.

§. 10.

Doch, wenn mehr als ein Lehrer auf dieſer hohen Schul, Lectiones gegeben, ſo that es in die Länge nicht gut. Welcher Rabbi

vor dem andern ſich einen applauſum erworben, wurde von demjenigen, welchem Er die Lehrlinge abwendig gemacht, heftig angefeindet. Der Neid iſt ſodann in öffentliche Uneinigkeiten ausgebrochen.

§. 11.

Zu Rabbi Kuppelmanns Zeiten (circa 1406.) iſt noch ein anderer gelehrter Rabbi nach Nürnberg gekommen, der auch Lectiones ertheilete, und groſſen Beyfall erlangte. Rabbi Kuppelmann ſahe dieſes mit ſcheelen Augen an, trachtete darum den andern, mit ſeinen Anhängern allſtät zu drucken, und ſich wieder dieſelben zu erheben. Das Geſchrey von dieſem Mißverſtändnüß der Amts-Gefährden iſt auch bey denen ausländiſchen Juden-Gemeinden ruchtbar worden. Mehari Weil gedenket in ſeinen Tschubhos, ſectione 163. eines Ermahnungs-Schreiben, welches Er ſelbſten, in dieſer Angelegenheit, an die Juden-Gemeinde zu Nürnberg erlaſſen 108). In dieſem Schreiben eröfnet Er, der Gemeinde zu Nürnberg, daß Er in Erfahrung gebracht, wie bey Ihnen, ſich etliche Lehrer aufhielten, deren jeder über ſeinen Gegner und deſſen Anhänger ſich erheben wolte. Weil ſolche Zwiſtigkeiten aus Neid herrühreten und Unordnungen in den Gemeinden anrichteten, ſolten Sie, ſeinen Ermahnungen Gehör geben, und trachten alles unterzudrucken, was Sie ferner könnte in der Leute Mund bringen.

108) Die Aufſchrift von dieſem Schreiben lautet alſo: Denen wahrhaftigen Leuten, welche dem Recht nachſagen, die da veſt halten am Geſetz des HErrn und begierig ſind, ſeine Gebote zu beobachten. Die das Recht lieben, und dagegen Unrecht und die Lügen verachten, dieſen Leuten ſey Friede; den heiligen Verſammlungen, welche ſind in Nürnberg und den dazu gehörigen Dorfſchaften (*).

(*) Mag darunter Wöhrd und andere Oerter, welche ſich unter den Haupt-Rabbiner zu Nürnberg begeben, verſtanden haben.

§. 12.

So gute Abſichten Rabbi Weil hägete, ſo wolte ſeine Geſinnung doch nichts bey dem R. Kuppelmann und ſeinem Gegner fruchten.

ten. Es muſte endlich ein Fürſichtiger Rath zu Nürnberg, der ſo verdrüßlich gewordenen Sache, den Ausſchlag geben.

§. 13.

Denen Juden, welche Burger in Nürnberg waren, hat man hierauf erlaubet, daß Sie ihre Kinder, durften von dem fremden Rabbi, in ihren Häuſern, unterweiſen laſſen, weil es vor Alters auch alſo iſt gebräuchlich geweſen 109). Und in einem alten Gerichtsbuch ſtehet hievon folgendes: Auch vm den Meiſter, der herkommen iſt, und vm den Koppelman, der ſul ye einer einen Tag vf dem gemein-hawſe leſen, v der andre den andern tag, v wer je einen hören will, der mag daz thun, wer ſie aber beede hören will der mag daz auch thun.

109) Vide Beylagen Num. 26.

§. 14.

Dieſe jüdiſche Zänkerey gänzlich abzuthun, muſte der Rath zu Nürnberg dem Gotſchalk Ganß Befehl ertheilen, mit zween Männern aus der Juden-Gemeinde, welche der Sachen erfahren waren, zuſammen zu tretten, und mit Ihnen Abrede zu nehmen, wie dieſe zween Rabbiner, wieder mit einander, möchten ausgeſöhnet werden. Dieſe Schiedsleute haben dann mit geſammter Hand, dem R. Kuppelmann und ſeinem Gegner, Verhaltungs-Verträge vorgeſchrieben. Von dieſer Bemühung heiſt es in obbemelden alten Gerichts-Buch: Sie ſollen die Richtungen halten, die Gotſchalk Ganß, und die von beeden Seiten der Judiſchheit daze geben ſein, gemacht haben alz hernach geſchrieben ſtehet vnd begriffen iſt.

§. 15.

Die Verträge, nach welchen ſich gedacht beede neidiſche Rabbiner beſcheiden muſten, lauten in dem erwähnten Gerichts-Buch alſo:

Zum erſten ſollen Sie fürbaz vntereinander gute Freund ſein on geverte, und ſoll 2) ainer avf den andern

verzeien vm alle Zuſprüche vnd artickel, v 3) avf alle di in dem krigk vnd zweiung verdacht ſeyn, v 4) ſollen auch geredẽ auf iren Pan, v auf ir Judiſchheit, daz ſie ir kheiner, noch ymand von irentwegen, an dem andern, noch allen di darvnter vertacht ſein, nicht rechnen ſullen, in kheine weiſe v wie 5) ſie frevnd werden ſollen, daz ſullen ſi, di drey Schiedmann vnterweiſen.

§. 16.

Dieſes jüdiſche Gymnaſium zu Nürnberg, ſtund bey denen ausländiſchen Juden-Gemeinden, in groſſem Ruhm und Anſehen. So, daß auch die berühmteſten Lehrer der Juden, keinen Anſtand genommen, in zweifelhaften Sachen, bey den jüdiſchen Lehrern, zu Nürnberg, Conſilia einzuhohlen. Der Juden eigene teſtimonia will ich davon anführen, zu meiner Rechtfertigung.

Mehari Weil ſchreibet in ſeinem Tſchubhos, ſectione 25. daß ein Lehrer bey Ihm angefraget hätte, wegen eines kranken Weibes, ob Sie rein oder unrein zu achten ſey? Dem hätte Er dieſen Beſcheid gegeben: Das vorige Jahr, da Rabbi Nathan von Eger in Nürnberg war, ſo fragte Ihn Veiſlin Buzil von wegen ſeines kranken Weibes, welches eben ſolchen Zuſtand gehabt hätte, (als Er Frager vorgeleget,) ſo habe Mehari Molen einen Rath und Ausſpruch in dieſer Sache ertheilet. Von dieſem Conſilio hätte Rabbi Salman Cohen zu Nürnberg, noch die Abſchrift in Händen, Er ſolte darum hinſchicken, und denſelben um eine Abſchrift, von des Mehari Molen Antwort erſuchen laſſen.

§. 17.

Man richtete ſich nicht nur in den bedenklichſten Angelegenheiten nach den Concluſis dieſer hohen Schul, ſondern wenn es der Sachen Nothdurft erforderte, ſo kamen ſo gar die Haupt-Rabbinen von andern Gemeinden, nach Nürnberg zuſammen, und ſuchten mit Zuziehung der Lehrer daſelbſt das nöthigſte zu entſcheiden. Mehari Weil in ſeinem Tſchubhos, ſectione 147. giebt eine lange Beſchrei-

bung

bung von einem groſſen Gezänk, ſo ſich zwiſchen Rabbi Simelin zu Ulm und 3. andern daſelbſt befindlichen Rabbinern erhoben, nemlich zwiſchen dem Rabbi Seligman, Rabbi Laſen und Rabbi Gerſon. Und zwar wäre dieſer Streit angegangen über eine Sache, welche Rabbi Simelin, nach der Ordnung der Nürnbergiſchen Rabbiner nicht hätte wollen befolgen, ob Er Simelin ſchon ſelbſten eigenhändig dabey unterſchrieben wäre. Weil nun Rabbi Simelin, dieſe ſeine eigenhändig unterzeichnete Ordnung, jetzt nicht mehr befolgen wollte, ſo gab ſeine Widerſpenſtigkeit zwiſchen Ihm, und andern Lehrern, ja der Gemeinde ſelbſten ein immer weiter um ſich freſſendes Mißverſtändnüs. Simelin hat nicht nur gegen ſeine 3. Gegner ſchimpfliche und ehrenrührige Worte ausgeſtoſſen, ſondern noch vielen andern Leuten, welche Ihm entgegen geweſen, bey der Obrigkeit, übels nachgeredet. Die Gemeinde wuſte nicht Rath, wie Sie mit dem Simelin verfahren ſollte? Endlich faßten Sie den Entſchluß, mit Ihm, nach Nürnberg ſich zu begeben, und was daſelbſt über Ihm würde ausgeſprochen werden, daß Er das müſte ſich gefallen laſſen, und genau befolgen.

§. 18.

Die Jüdiſche hohe Schul zu Nürnberg erkannte denn in dieſer Zwiſtigkeit zu recht, daß Rabbi Simlin, wegen ſo groſſer und vielfältig begangenen Sünden, nicht ehender Vergebung derſelben zu hoffen hätte, bevor Er wahre Buſſe würken würde.

§. 19.

Sodann wurde dahin Verlaß genommen: daß die ganze Juden-Gemeinde von Ulm, und der Mann Simelin wieder nach Nürnberg ſich begeben ſollten, am Peterstag, der da iſt ein Iom Ed 110) und dann möchte ſich Simelin mit denen, die Er durch ſeine Hartnäckigkeit beleydiget, ausſöhnen.

110) Warum die boßhaftigen Juden, einen Chriſtlichen Feyertag Iom-Ed heiſſen, ſiehe in Eiſenmengers entdeckten Judenthum P. I c. XIII. pag. 557. ſequente. Ingleichen in des gelehrten Converſi Adam Rudolf Georg Chriſtoph Matthäi, der Zeit Meßners an der Dominica-

minicaner-Kyrche zu Nürnberg Tractat, von den Verderbnüſſen des heutigen Judenthums VI. Abſchnitt p. 52.

§. 20.

Rabbi Weil, der damalen noch zu Nürnberg an dem Jüdiſchen Gymnaſio ſtunde, ſchrieb dem Rabbi Simelin, die Art und Ordnung der Buß und Ausſöhnung vor, unter Androhung des Bannes, dieſelbe zu befolgen. Solche Vorſchrift iſt in ſeinen Tſchubhos, am Ende der 147. Section zu finden, und lautet alſo: Du Simelin ſollſt gehen auf den Migdal (111) zwiſchen dem Gebet Aſchre und Lamenazeach und ſollſt alſo ſagen: Höret mir doch zu Ihr meine Rabbiner: ich Simelin bin ein Verräther geweſen, ich habe gebrochen die Verordnungen, welche die Rabbiner gemacht und wobey ich mich ſelbſt, benebſt Ihnen unterſchrieben habe. Ich bitte Euch alle um Verzeyhung meiner Sünden. Und dieſe öffentliche Abbitte muſte nicht nur in Nürnberg, ſondern auch zu Ulm und Coſtnitz geſchehen.

111) Migdal, heißt ein Thurn, wird aber unter demſelben allhier der erhöhte Ort in der Schul verſtanden, von welchem Sie das Geſetz abzuleſen pflegen, und den Sie ſonſt nennen, duchan die Canzel, Bimah, theatrum, tribunal. conf. Matth. 27 19. am gewöhnlichſten aber Almemor, pro roſtris, der Ort, von welchem man dem Volk etwas verkündiget.

§. 21.

Ein ander Exempel von einer Juden-Verſammlung in Nürnberg, führet Jacob Weil in ſeinen Tſchubhos Sectione 115. an, wenn Er ſchreibet: Als die Rabbiner unter denen auch Rabbi Nathan war, in Nürnberg verſammlet waren, ſo trug ſich zu, daß allda am Sabbath, jemand ſehr krank wurde, da hätte Rabbi Nathan den Kranken ſegnen wollen 112). Allein Er Rabbi Weil hätte zu Ihnen geſagt: daß ſolches (am Sabbath) keineswegs erlaubet ſey.

112) Segnen heißt hier, dem Kranken einen andern Namen beylegen, daß der Engel des Todes Ihn nicht kennen, und auch das Todes-Urtheil

theil nicht vollziehen ſoll. Iſt jemand bey denen Juden krank zum ſterben, ſo laſſen Sie für Denſelben nicht nur in den Schulen beten, ſondern pflegen auch ſeinen Namen zu verändern. Welche Handlung mit folgenden Umſtänden vorgenommen wird. Ein geſchickter Rabbi nimmt die Geſetz-Rolle in ſeine Hand, und gehet benebſt 10. Perſonen zu dem Kranken, und lieſet den 20, 38. und 91. Pſalm. Denn ſpricht Er auch dieß Gebet über den Kranken. GOtt! erbarme dich über den Rabbi Baruch und ſchenke Ihm, wie vorhin, Geſundheit und Leben. Ins künftige heiſſe Er Tippæſch. Er freue ſich über dieſen ſeinen Namen und was Er bedeutet, werde an Ihm beſtättiget. Laß es Dir o GOtt! wohlgefällig ſeyn, daß die Veränderung ſeines Namens, dazu diene, daß ſie alles Uebel und harte Schlüſſe wegnehme, und auch das, wider Ihn gefaſte Todes-Urtheil aufhebe. Wann der Tod iſt beſchloſſen über den Rabbi Baruch, ſo müſſe Er doch nicht beſchloſſen ſeyn, über den Rabbi Tippæſch. Siehe! in dieſer Stunde iſt aus Ihm ganz ein anderer Mann worden; Eine neue Creatur. Wie ein neues Kind, iſt Er wiedergeboren zu einem guten und langen Leben. Conf. Buxtorfii ſynag. Iud. c. 49. p. 696. ſeq. Wann hierauf der Rabbi aus dem Machſor P. I. fol. 40. col. 1. den Seegen מי שברך, me ſcheberiach geſprochen, ſo gehet die Bot-Geſellſchaft wieder auseinander. Dieſe Namens-Veränderung wollen die Juden aus 1. Moſe c. XVII. 5. 15. aus Abrahams verwandelten Namen, erweiſen.

§. 22.

Oft ermeldter Mehari Weil führet in ſeinen Tſchubhos, Sectione 172. noch einen Brief an, welchen Er an den Rabbi Salomon zu Haylsbrunn geſchrieben, aus welchem ſich die Auctorität eines Lehrers bey dem Gymnaſio der Juden zu Nürnberg, ſtattlich erweiſen läſt. Jacob Weil ſchreibt an dieſen Salomon alſo: Siehe Herr! ich gedenke mirs annoch, da noch ein Jünger war, bey Mehari Sal, in Mainz, ſo kam ein Mann zu Ihm, welcher Rabbi Iſaac hieß, von Salzburg gebürtig, und ein Eydam des Rabbi Sundermann von Hall war. Dieſer

Rabbi

Rabbi hat ſich bey einem Eyd verſchworen, daß Er ſein Weib von Sich wollte ſcheiden laſſen. Nach dieſem aber gereuete Jhn dieß ſein Gelübde. Er ſuchte von dem Mehari Sal die Entbündung, aber dieſer wollte Jhn von dem gethanenen Eyd nicht loßſprechen. Rabbi Iſaac gieng hierauf nach Nürnberg, zu dem Rabbi Salmann Cohen, dieſer hat Jhn ſodann des gethanenen Eydes entbunden.

§. 23.

Von der Gelehrſamkeit der Lehrer, an dem Jüdiſchen Gymnaſio zu Nürnberg iſt noch ein fortwährendes Andenken erhalten worden. Und dieß iſt die Art und Weiß zu diſputiren, welche noch unter den Juden den Namen Nürnberger, führet. Wagenſeil in ſeiner Comment. de Ciuitate Nor. c. XXI. ſchreibt pag. 157. hievon alſo: Compellimur credere, Iudæos, qui quondam Norimbergæ habitabant, fuiſſe ante cæteros tribules perſpicacis ingenii & doctrinæ ſingularis. Quippe in præſens usque tempus (nec dubium in omne volubile ævum idem hoc duraturum,) in eorundem Academiis, quas Polonia frequentes habet, Nürnberger, vocantur difficiliora loca, in quibus quod prius certum quodammodo erat, fit deinde incertum, & ex mutuo conflictu rationum utrinque allatarum exoriuntur prorſus inextricabiles.

§. 24.

Nach Wagenſeils Beſchreibung beſtunde alſo der Methodus diſputandi der Nürnberger Juden darinnen, daß eine Sache, welche anfänglich noch deutlich war, hernach durch die Einwendungen, welche die beeden Theile angebracht, ſo verwirrt gemacht wurde, daß man gar nicht mehr daraus kommen kunnte. Seine Meynung zu beſtärken, hat Er zur Erläuterung zwey Exempel angeführet, l. c. pag. 157. ſeqq.

§. 25.

Der gelehrte Herr Profeſſor Nagel zu Altdorf, hat Ao. 1737. von dieſer Art zu diſputiren, auch eine geſchickte Diſputation zu

Cathe=

Catheder gebracht, unter dem Titul: De modo diſputandi, quo Doctores Iudæi, quondam Norimbergæ in exercendis atque acuendis ſuis Diſcipulis uſi ſunt. In dieſer Diſputation und zwar §. V. pag. 12. ſtehet Er in den Gedanken, daß Er glaubt, wie in der Gemara manchmal diſputiret wird, daß zween ſind, die da fragen, und einer, der darauf antwortet: ſo hätten auch die Lehrer der Jüdiſchen Academie zu Nürnberg, dieſer Art nachgeahmet, weil Sie gedachten, Sie würden ihre Schüler in den Jüdiſchen Lehren, und ſonderlich in Erklärung des Geſetz, nicht beſſer unterweiſen können, als wann Sie auf gleiche Weiſe, wie in der Gemara gewöhnlich ſey, ſich zuweilen mit den Schülern, in eine Unterredung, durch Fragen und Antworten auf die gemachten Objectiones einlaſſen würden.

§. 26.

Fraget man die heutigen Juden, was ein Nürnberger heiſſen ſoll? ſo winden und krümmen Sie ſich hin und her, und geben damit zu verſtehen, daß Sie es ſelbſt nicht recht wiſſen, oder das wenige, was Sie davon wiſſen, den Chriſten nicht gerne ſagen wollen. Ein gelehrter und zu Chriſto bekehrter Mann, ſuchte mir die Sache durch dieſes Exempel deutlich zu machen. Nemlich, ein Bauer führt einen Wagen mit Stroh ſchwer beladen, dem begegnete Ploni und fragt, Bauer was fährſt du gen Markt? dieſem antwortete der Bauer: Heu. Ploni erwiederte, das iſt ja kein Heu, ſondern Stroh. Dem gabe dann der Bauer die Abfertigung und ſagte: Wenn du es weiſt und ſieheſt, warum frageſt du dennoch? Wär alſo nach dieſer Meynung, der Methodus Diſputandi der Nürnberger Juden darinnen beſtanden, daß die Jüdiſchen Studioſi ihre Lehrer oder auch andere geſchickte Leute, wider beſſer Wiſſen, etwas gefraget, und dann geſuchet die ertheileten Antworten, immer mit neuen Einwendungen zu beſtreiten.

Des VI. Capitels
SECTIO III.
Von der Juden Rath in Nürnberg.

§. 27.

Von rechtswegen ſollen die Juden in Entſtehung einiger Irrungen, ſich an diejenige Obrigkeit als Iudicem competentem wenden, unter deren Schutz, Ihnen in dem Lande zu wohnen gegönnet iſt 113).

113) Cod. Libr. 15. 22.

§. 28.

Doch mögen Sie in vorwaltenden Fällen, die ihre Sitten und Gewohnheiten betrefen, Raths- und Schieds-Leute aus ihren Mitteln erkießen. Welche Raths-Leute, mit Genehmhaltung der hohen Landes-Obrigkeit, die Sie in Schutz hält, über die ihrigen in der Juden-Gemeinde, in gewiſſen Fällen, als Richtere eine Iurisdictionem mandatam exerciren.

§. 29.

Solche Raths-Leute und Richtere, auch Rechnere 114) hat ein Fürſichtiger Rath zu Nürnberg, ihrer Jud n-Gemeinde vor Alters auch gegeben. Und wurden ſolche alljährlich nach Pfingſten erlaſſen, und dargegen wieder neue von den Herren Wählern des Raths zu Nürnberg ernennet. Nur der Haupt- oder ſo benannte Stadt-Rabbi verblieb jedesmalen als Präſident des Juden-Raths, auch bey dem neuen Raths-Collegio, unentlaſſen.

114) Die Gemein-Führer.

§. 30.

In einem Alten Pflicht-Buch der Stadt Nürnberg findet ſich noch etwas weniges von denen ehemahligen Pflichten, des daſelbſtigen Juden-Raths. Alldort heiſſet es:

Swer

Swer ze den iwden rate gewvnnen verwelt wirt die ſvllen geloben vnd ſweren waz ſache ſi in iren Jvdenrate zu hanteln habener, daz Si di verſwigen habn v nymanten der irs rate nicht izt, aws dem rate nichts ſagen noch melten in dheine weizz, ez ſwer daz di maizt menig in dem Jueden rate, ze rate wůerden, daz man daz an di gemain pringen ſöll.

Vnd wez avch di mainzte menig dez Jueden rate vberain v ze rate wůerde, daz ſullen ſi all getrewlich halten vnd daze behelffen on geverte.

Ez ſull avch der Jueden rat die ſtewer vnter in ſetzen alz daz von alten herkommen izt vnd waz der Jueden rat gelzt avzgibt, daz ſullen ſi awch alzo halten, alz ez vor alter herkommen izt v nemlich ſo ſollen ſi vber zehen Guldein nicht auzgeben on der Gemein wizzen.

§. 31.

Der Haupt-Rabbiner, welcher der Präſident dieſes Jüdiſchen Raths geweſen iſt, begleitete die Stelle des Richters, und in ſolcher Qualität unterſchrieb Er benebſt denen zween Jhm zugebenen Monath Panoſen, oder regierenden Burgermeiſtern alle beglaubte Urkunden 115). Zween andere aus dem Juden-Rath wurden zu Caſſierern erwählet, die erhielten den Namen Rechner oder Gemein-Führer. Sie muſten die Anlagen machen, ſammleten alles Geld ein, und durch ihre Hände ſind alle Ausgaben hinwieder richtig gemacht worden.

115) Alle Kauf- und Verkauf-Brief ſollten ordentlicher Weiſe vor dem Stadt-Gericht gefertiget werden. Jndeſſen thaten doch die Juden nach Jhrer Art dergleichen auch fertigen, wie ſolches aus der Beylage num. XLVI. als aus einem Chaldäiſchen Verkauf- und Kauf-Brief zur Genüge zu erſehen iſt Es befindet ſich dieſer Star, der in der Currentſchrift der Rabbinen 60. Zeilen ausmacht, in der mit vielen Seltenheiten angefüllteten Bibliothec des weyland Wolgebornen Herrn, Herrn Hieronymus Wilhelm Ebners von Eſchenbach auf Artelshofen u. a. m. Seiner Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät würklichen Rath, Cronhüttern und Verwahrern der Reichs-Kleinodien, und bey der Reichsfreyen Stadt Nürnberg, Loſungern, und der Clöſter zu St. Clara und Pillnreuth Ober-Pflegers, eines Mannes, deſſen Abſterben der Republic und den Muſen allzu frühe geſchehen,

hen, und der wegen ſeiner Klugheit und wegen ſeiner groſſen Gelehrſamkeit und Staats-Wiſſenſchaft unvergeßlich iſt, und ferner bleiben wird. Herr Profeſſor Nagel hat dieſen Kauf-Brief zu Anfang des Aprilis dieſes fortlaufenden 1754ſten Jahrs in einer Diſputation mitgetheilet.

§. 32.

Wann der Präſident und geſammte Juden-Rath über eine Sache zu deliberiren hatten, ſo kamen Sie auf ihrer Canzley zuſammen. Dieſe war in der Judengaſſen, in dem Hauſe zu der rothen Roſen. Vid. ſupra c. VI. ſect. I. §. 3.

§. 33.

Nicht ſelten überſchritte dieſer Präſident mit ſeinem Raths-Collegio, die Gränzen, der Ihnen angewieſenen Freyheit. Denn, öfters haben Sie ſich erfrechet, ſolche Amts-Nachfolgere und Rechnere zu erkieſen, von welchen Sie wuſten, daß ſie das angefangene Böſe ihrer Vorgängere vollends würden vollführen helfen. Den vielfältigen Unordnungen, welche dadurch entſtanden, abzuhelfen, ſo muſten die Herren Wählere eines Fürſichtigen Raths zu Nürnberg, hundert Pfund Heller zur Strafe, denen aufſetzen, welche die ordentliche Wahl hindern, und einige Ihnen mißfällige Subjecta auftringen wollten 116).

116) Vide ſupra caput III, titulum von Juden Rath.

§. 34.

Vor dem Juden Rath kunnte alles, was ihre Ehe-Sachen, Erb-Sachen und andere Streitigkeiten, welche Sie untereinander hatten, abgethan werden. Was aber Geld-Sachen, als Bürgſchaften, böß gewordener Capitalien, und andere Irrungen, ſo wohl mit ihres gleichen als mit Chriſten betrofen, das muſte in Nürnberg vor dem Stadt- oder auch Land-Gericht beygeleget werden, vide Beylagen num. II. VII. XXIII. XXIV. XXV.

§. 35.

Kam es in einer Mißverſtändnüs, ſo weit, daß ſie durch einen gütlichen Vergleich nicht kunnte gehoben werden, und man auch in dem

dem rechtlichen Handel hinter die Wahrheit nicht anders, denn durch den Eyd kommen kunnte, ſo wurde dem Juden, wann Er der Denunciatus war, das Iuramentum purgatorium abzuſchwören, auferleget.

§. 36.

Dieſes Iuramentum, den Juden-Eyd will ich, wie ſolcher in einem Alten Stadt-Pflicht-Buch gefunden wird, beyſetzen.

Dizz izt der Jueden ayt.

Ez izt von alter vnd mit guet Gewonheit herkhommen ſwi ain Jued ainem crizten entprezten ſol, oder ain Jued dem andern, ob er in vor dem gericht beclagt. So ſüllen di Scheppfen den ayte gebenne alz hernach geſchriben ſtet. Vnd ſwenne man von geihzt ſwegen in die Schule khumt, v den Jueden den ayt geben ſul, ſo ſul vor den Juden vragen der gelert ſei, daz er ſag avff ſein Juediſhheit, ob ez ſein di fünff pücher Moyſi daravf der Jued ſweren ſul. Vnt ſwenn man in den ayte geben ſöl ſo ſull er di gerecht hänt legen in daz puch biz an daz Gelit v ſul ſich gen oſten keren. Vnd ſull in den ayte alzo geben: vnd ſull in di ſach nennen darum er angeſprochen wirt: vnd ſull ſprechen. Alz dich der N. angeſprochen hat, daz du dez vnſchuldig ſeiſt, alzo bet dir Gotte ze helfenne v di er di Gott gab ze Moyſy vf dem berg Synay an tzweene ſtainernne taffeln, ſwo du niht ſwar hazt, daz dich daz fewer vbergee, daz Sodoma vnd gomorra vberging, vnd ſwo du nicht ſwar vnd recht hapſt an der ſach alz er dich angeſprochen hät, daz dir der war Gott der lawb v Graz beſchaffen hät, v alle dingk nimmermer ze ſtatten khommen in dheinen noeten, da du in anruffen net ſeizt. Vnd ſwa du nicht war v recht hapſt, daz dich alle di fluech angeen, di an der Tarras geſchribn ſteen. Vnd du wär vnd recht habezt, alzo ſull dir helffen die ware gottheit Adonay, vnd anderzt nicht.

§. 37.

Bey Verbeſſerung der Stadt-Ordnung wurde auch in hoc paſſu, eine Verbeſſerung vorgenommen, und findet ſich in der Nürnbergiſchen Reformation, de Ao. 1484. folgendes unter dem

J 3 Titul:

Titul: Form v Ordnung des Judenayds, ſo gepraucht wird zu Nurnberg.

So einem Juden ein Ayd aufgeleget wirdet, ſo ſoll er zuvor an Ee er den Ayd thut vor handen vnd vor augen haben ein Puch darinnen die gepott Gottes die dem Moſcheh auf dem perg Synay von Gott geſchrieben geben ſein, vnd mag darauf den Juden bereden vnd beſchweren mit den nachfolgenden Worten.

Jud ich beſchwere dich bey dem einigen Lebentigen vnd allmechtigen Gott, Scheppfer der himmel vnd dez erdreichs, vnd aller Ding, vnd bey ſeiner Torah vnd geſetze das er gab ſeinem Knecht Moſcheh auf dem Perg Synay, das du wolleſt warlichen ſagen vnnd ver=Jehen ob ditz gegenwärtige Puch ſey das Puch darauf einen chriſten oder einen Juden einen rechten gepürlich Aydt thun vnd vollfiern muge vnd ſolle.

So dann der Jude auf ſoelliche Beſchwerung bekennt vnd ſagt, das es daſſelb Puch ſey; So mag Jne der Chriſt der den aydt von Jm vordert, oder an ſeiner ſtatt, der, der Jn den aydt gibt fürhalten vnd verleſen diſe nach volgende frag vnd Vermanung. Nemlich

Jude ich verkunde die warhaffiklichen das wir Criſten anpetten, den einigen, allmächtigen vnd Lebentigen Gott, der himmel v erden vnd alle ding beſchaffen hatt. vnd das wir auſſerhalb des, keinen andern Gott haben, Eren, noch anpetten, das ſag ich dir darumb vnd aus der Vrſach, das du nit meineſt das du wereſt entſchuldigt vor Gott eines valſchen Aydes in dem das du wenen vnd halten möchteſt. das wir Criſten eines vnrechten Glaubens weren vnd frömbde Götter anpetteten, Das doch nit iſt. Vnd darumb ſeynddemalnn die Meſſie oder Hauptleutte des Volks Jſrael ſchuldig geweſt ſein ze halten das. ſo ſie geſchworn hätten den Männern von Giſſhon die doch dienten den frembden Göttern. Vilmer biſt du ſchuldig vns Criſten als den. die da anpetten einen lebentigen vnd almechtigen gott ze ſchwern v ze halten einen warhaftigen vnd vnbetrüglichen Ayde.

Darumb Jude frage ich dich. ob du des glaubeſt das einer ſchendet vnd leſtert den almechtigen Gott, Jn den ſo er ſchweret einen falſchen vnd vnwarhaftigen Ayde. ſo ſprech der Jud, Ja.

Der

Der Criſt.

Jud ich frage dich verrer. ob du auß wolbedachten Mute. vnd one alle argeliſte vnd betrüglichkeit den einen v lebentigen Gott wolleſt anruffen zu einen zewgen der Warheit, das du in dieſer Sache. Darumb dir ein Ayd aufgeleget iſt. Kaynerley. Vnwarhait. falſch oder betrieglichkeit reden noch geprauchen welleſt In eynnich weiſe. So ſprech der Jud Ja. So das alles beſchaffen iſt. ſo ſoll der Jud ſein rechte hand biß an den knorren legen. In das vorgemelt puch. vnd nemlich auf die Worte des geſetzes vnd gepotts gottes. welche wort v gepot in hebraiſch lautend alſo.

nicht erheb den Namen des Herrn deines Gottes vnnüzlich
Lo thiſſa aet ſchem Adonai ålohecha laſchſchav
weil nicht wird unſchuldig laſſen der Herr den der da erhebt ſeinen Namen
ki lo jenakkeh Adonai aet aſchår jiſſa åt ſchemo
vnnüzlich.
laſchſchav.

Alsdann vnd darauf vnd ehe der Jud den Ayde vollführt. ſoll der Jud den criſten dem er den Ayde tun ſoll oder an ſeiner Stat dem der Im den Ayd gibt, nachſprechen dieſe Wort.

Adonay ewiger allmächtiger Gott. Ein Herr vber alle Malachayim. ein einiger Gott meiner Väter. Der Du uns die heiligen Torah gegeben haſt. Ich ruf dich v deinen heiligen Namen Adonay v deine allmächtigkeit an, das du mir helffeſt beſtetten meinen Ayde den ich jezo thun ſoll. Vnd wo ich vnrecht oder betrüglich ſchweren werde. ſo ſey ich beravpt aller gnaden des ewigen gottes. Vnd mir werde aufgeleget alle die ſtraffe vnd flüche die Gott den verfluchten Juden aufgeleget hat. . vnd meine Seele vnd leib haben auch nymer ainichen tail an der Verſprechung di uns got getan hat. Vnd ich ſolle auch nit tail haben an Meſſias noch an den verſprochenen ertreich des hailigen ſeligen landes.

Ich verſprech auch vnd bezewg das bey dem Ewigen Gott Adonay, das ich nit will begeren, bitten, oder auffnehmen eynich Erclerung, außlegung, abnehmung, oder Vergebung von keinen Juden, noch andern Menſchen. wo ich mit diſ-

ſem

ſem meinem Aide, ſo ich ietzo thun werd, eynigen Menſchen betrüege, Amen.

Darnach ſo ſchwer der Jud und ſprech dem Criſten nach diſſen Ayd

Adonay ein ſchöpfer der himel und des Erdreichs vnd aller Ding. auch mein vnd der Menſchen die hi ſteend. Ich ruffe dich an durch deinen heiligen Namen. auf dieſe Zeit zu der Warheit.

Vnd als der N. mir zugeſprochen hatt vmb den oder den handel. So bin ich Jm darumb oder daran gantz nicht ſchultig oder pflichtig. vnd hab avch in dieſem handel kainerley falſchhaitt oder Vnwarhait gepraucht. ſondern wie es verlawt hat vmb hauptſach, ſchuld oder ſunſt was die Sach iſt. alſo iſt es war on alles geverde. argeliſt vnd verporglichait. alſo pitt ich mir gott adonay ze helffen v ze beſtetten diſe warheit. Wo ich aber nicht recht oder wahr hab an diſer Sachen ſondern eynich Vnwarheit. falſch oder betrüeglichkeit darinne geprawchet. ſo ſey ich Heram vnd verflucht ewiklich. wo ich auch nit war vnd recht hab in der ſach, das mich dan vbergee vnd verhere das fewer das Sodoma v Gomorra vbergieng, vnd alle die fluche. die an der thora geſchrieben ſteen. Vnd das mir auch der war Gott, der Laub v Graß vnd alle Dinge beſchaffen hatt nymer zu hülf noch zu ſtatten kome. Jn eynnichen meinen Sachen oder noeten, wo ich aber war vnd recht habe. Jn dieſer Sach alſo helff mir der war Gott Adonay vnnd nit anders.

Des VI. Capitels
SECTIO IV.
Von denen Schlacht-Häuſern der Juden in Nürnberg.

§. 38.

Aus dem V. Moſe XIV, 21. will der Tractat. Talmud Avoda Sara fol. 20. col. 1. erweiſen, daß denen Juden erlaubet iſt, ein Aaß den

den Chriſten zu verkaufen. Dieſe ausſchweifende Freyheit mögen die Juden aus wutvollem Haſſe gegen die Chriſten, ziemlich in die Praxin gebracht haben, weil ſchon Anno Chriſti 1310. K. Heinrich einen Befehl gegeben, daß die Juden in Nürnberg, ihr Fleiſch nicht unter den Chriſten-Bänken, ſondern an beſondern Orten ſchlachten und verkaufen ſollen 116).

116) Vide Beylagen num. III. confer. cap. III. Tit. von dem Juden Fleiſche, die Anmerkung.

§. 39.

Weil die Juden in Verdacht waren, daß Sie das Fleiſch, welches ſie nicht genüſſen dürfen, bevor mißhandeln, ehe ſie es denen Chriſten verkaufen, ſo haben auch die fürſichtigen Regenten der Stadt Nürnberg, in den verſchwundenen Zeiten des grauen Alterthums, einige Geſetze den Juden gegeben, wie Sie ſich mit Schlachten und Verkaufen ihres Fleiſches halten ſollten.

§. 40.

Man beſtellete Aufſeher, welche zuſehen muſten, daß die Juden ja kein Vieh in der Chriſten Fleiſch-Hauß mögten niedermachen, noch weniger ſich die Chriſten dahin bereden laſſen, der Juden Fleiſch auf ihren Fleiſchtiſchen zu verkaufen, oder einzuſalzen. Wurde jemand betretten, der dieſe Verbote gebrochen, ſo muſte Er ſeinen Ungehorſam mit einem Pfund Heller abbüſſen, und noch dazu ein Jahr lang, aus der Stadt ſich entfernen 117).

117) Vide caput III. Tit. von Juden flaiſch.

§. 41.

Wie ſich die Juden in Nürnberg ſonſt wegen Erkaufens und Verkaufung des lebendigen Viehes verhalten muſten, iſt aus dem obigen III. Capitel und deſſen Titul von Juden-Fleiſch mit mehrern zu erſehen.

§. 42.

So viel iſt noch zu erinnern übrig, daß ſie bey habenden Anſitz unter der Reichs-Burg, ihr Vieh, mit denen Chriſten in einem

Schlacht⸗Hauß abgethan. Denn, auſſer denen Becken, Pfragner, Fiſcher und andern Ständen und Schragen, hatten die Juden auch einen Theil von den Fleiſchbänken, den Sie aber auf Kayſerlichen Befehl denen Chriſten überlaſſen muſten. Und damit das Schlachthauß der Stadt ganz eigen möchte ſeyn, ſo hat man das noch übrige Theil, dem Georg von Stetten, Commenthur des Teutſchen Hauſes zu Nürnberg Ao. 1317. am Mondtag vor Sunnenwendentag, auch abgekaufet.

§. 43.

Die Juden verlegten hierauf ihr Schlachthauß anderweit. Nachdem Sie ihren erſten und alten Wohnplatz ganz raumen muſten, ſo haben Sie das Hauß zur weiſen Crone, welches ſich noch jetzo in der Judengaß befindet, neben dem Judenhöflein, zu dem neuen Schlachthauß beſtimmet.

Des VI. Capitels

SECTIO V.

Von dem Juden⸗Bad in Nürnberg.

§. 44.

Das alte Juden⸗Bad war anfänglich am Zottenberg, neben dem Jüdiſchen Gymnaſio, und wird noch heute das alte Bad genennet. Es kam nach der Zeit an die Herren Holzſchuere. Herr Paulus Holzſchuer hat dieſe Badſtube Ao. 1493. den Erichtag nach St. Eraſmustag, mit Wiſſen ſeiner Mutter Frauen Gerhaußen, Herrn Carl Holzſchuers Wittib, dem Paulus Wagner, in dem Gericht vor den geſchwornen Zeugen verliehen, mit Zinnßung 64. fl. Eigengeldes nach der Stadtwährung.

§. 45.

Nach Verlaſſung dieſes Bades, haben die Juden eine neue Bad⸗Stube in das Schlacht⸗Hauß zur weiſſen Krone in die Juden⸗

gaß;

gaß verleget. Als Ao. 1667. Georg Prieſer, Metſchenk zur weiſſen Krone, einen Bau in dieſem Hauß vornehmen ließ, ſo haben ſich in einem entdeckten Gewölbe noch alle Merkmale des Bades gefunden. Die ſtainerne Bänken und Tiſche ließ Er zerlegen und die Staine anderweit verwenden. Neben dieſem Bad war auch eine Gemein-Duck, zu welcher man in die 10. Stuffen hinab tretten muß. Beyde Gewölbe ſind anjetzo zu einen andern nothdürftigen Gebrauch beſtimmet.

§. 46.

Obſchon die Juden alles, was Ihnen zu Abſchwämmung ihres Wuſtes erforderlich und dienlich war, in ihrem Bad gefunden, ſo blieben ſie doch nicht in ihren eigenen, ſondern badeten gerne unter den Chriſten, oder lockten die Chriſten zu ſich in ihre Badſtube.

§. 47.

Ein Fürſichtiger Rath muſte darum dieſe Unordnung, weil ſo viel ärgerliches daraus entſtanden, abſchaffen. Es heiſt darum der dießfalls ergangene Obrigkeitliche Befehl c. III. Titul. **Von der Juden Bad**, alſo: Ez ſull avch ain iklich Jued paten in der Jueden Patſtueben v in dheinen andern, ſwer daz pricht ez ſei Jued oder Juedin, als offt muz er gebenne ain Pfunt haller v der pater ſehkzik haller.

Man hat awch geſezt daz dhein crizt ez ſei fraw oder Mann nicht paten ſullen in der Jueden patſtueben, ſwer aber do vber do ynnen patet, der muzz geben ſehkzik haller v der Pater ain pfunt haller alz offte ſi daz brechent 118).

118) Auch in denen canoniſchen Rechten iſt es ausdrücklich verbotten, daß die Juden nicht in den gemeinen Bädern, mit und neben den Chriſten ſich baden ſollen, can. 13. 28. quæſt. 1.

§. 48.

Der Rabbi Mardochai, ein ſonſt gelehrter aber dabey verkehrter Mann, hat die Bäder der Chriſten nicht nur gerne beſuchet, ſondern auch in denſelben groſſe Unzucht getrieben. Als ſeine Thorheit kunnt wurde, muſte er ſeinen Fürwitz mit dem Leben bezahlen.

Herr Wülfer will Ihm in ſeinem Animadverſionibus ad Theriac. Iud. pag. 272. das Wort reden und ſagt: Es wäre Ihm nur das Land verwieſen worden. Setzt darzu den Vorgang um 96. Jahr weiter hinaus, nur die Sache zweifelhaftig zu machen. Buxtorf aber und Opfergeld behalten das rechte Jahr mit dem Rabbi David Gans in dem Zemach David 119).

119) Buxtorf de abbreviaturis pag. mea 379.

Opfergeld in ſeiner Nachricht von Jüdiſchen Lehrern p. 139.

Rabbi David Gans ſchreibt in ſeinem Chronologiſch-Hiſtoriſchen Buch Zemach David betitult, ad Annum Mundi 5070 (1310) Mardochai der Sohn Hillel, der Diſcipul des Rabbi Moſche, der gemacht hat das Buch ספרמצות גדול, derſelbige Mardochai, hat das Buch Mardochai gemacht, iſt wegen der Religion in Nürnberg umgekommen. Wenn ein Jud wegen der gröſten Miſſethaten, durch die Chriſten von Leben zum Tod gebracht wird, und ſeine Glaubensgenoſſen müſſen deſſelben erwähnen, ſo heißt es doch, Er iſt um der Religion willen geſtorben, da Er doch den Lohn ſeiner Sünden empfangen hat.

Des VI. Capitels

SECTIO VI.

Von dem Leichhof der Juden in Nürnberg.

§. 49.

Keine Nachricht mag gefunden werden, daß die Juden in Nürnberg ihren Leichhof anderswo gehabt hätten, als dort, wo es noch auf dem Juden-Kyrchhof heiſſet.

§. 50.

Dieſer Leichenhof war anfänglich auſſer der Stadt, bey der letztern Erweiterung aber, iſt Er in die Ring-Mauern mit eingeſchloſſen worden.

§. 51.

Der Platz dieſes Leichenhofs war ſehr geraumig. Denn, man

muß

muß ſich auch diejenigen Stätte [da]zu gehörig, vorſtellen, welche jetzt mit Häuſern überbauet ſind, ſamt dem Manghöflein, Hitze, vorder und hintere Beckſchlager-Gaſſen.

§. 52.

In den groſſen Sterbens-Läuften 1367. 1407. 1437. wurden auch viele Juden aufgerieben. Und zwar ſind Sie ſo häufig dahin geſtorben, daß Sie, in bemelten Jahren, Ihren Leichenhof, jedesmalen um etwas erweitern muſten. Das erſtemal ſind Sie ſo weit hinausgefahren, daß Sie denen Chriſten die Wege und Eingänge in ihre daſelbſt habende Gärten, verbaueten 120).

120) Herrn Friz Behaim iſt der Eingang zu ſeinem an dem Juden-Kyrchhov habenden Garten verbauet worden, Er muſte darum bey Rath um eine neue Einfart anhalten, hat auch ſolche folgendes 1368ſten Jahrs fünf Tag vor Martini wieder erhalten. Vide Beylagen Num. 27.

§. 53.

Als Ao. 1499. die Juden auf beſtändig aus Nürnberg vertrieben wurden; ſo hat man die Gebäude, welche auf dem Leichenhof ſtunden, abgebrannt. Die leere Plätze wurden denen Chriſten verkauft, welche Sie in balden mit neuen Häuſern überbauet haben. Die Grabſtaine hat man zum Grund in das neue Salzhauß, das iſt die obere Waag bey dem Frauen-Thor, und zu der gegen über liegenden Stein-Hütten gebrauchet 121). Was es für eine beträchtliche Anzahl ſolcher Staine müſſe geweſen ſeyn, kan man daraus ſchlüſſen, weil die groſſe Waage welche 279. Schuh lang und 65. Schuh breit iſt, ſamt dem alten Stainhauß, welches 106. Schuh lang iſt, auf lauter Juden Grabſtainen im Grunde, ruhen 122).

121) Wagenſeil Comment. de ciuit. Norimb. c. VIII. p. 70. lin. ult.

122) Gundlings hiſtoriſche Nachrichten von Nürnberg pag. 284.

§. 54.

Wagenſeil in ſeiner Comentatione de Ciuitate Norimb. c. VIII. pag. 69. beklaget ſehr, daß von Privat- und öffentlichen Gebäuden nichts übrig geblieben, als die bloſſe Benennungen der Judengaſſen und des Juden-Höfleins, und nur ein kleiner und dazu

zerbrochener Grabſtain. Allein es ſind doch noch mehrere Grabſteine conſerviret worden, welche wir, wo Sie noch in den Augenſchein können genommen werden, anzeigen wollen, und zugleich die Ueberſetzung dabey ſetzen werden.

§. 55.

Derjenige Stain, deſſen Wagenſeil am angeführten Ort gedenket, iſt bey dem Eintritt in den Sebalder Pfarrhof rechter Hand, zur Seiten, wo man nach des Kellers Stube gehet, etwas in der Höhe eingemauert, zu finden, und iſt dieſes davon zu ſehen und zu leſen:

עד הגל הזה
כדרת גוטלין
בת ר' שמשון
נקברה כ״ט
בטבת יומב

Dieſer Hauſe iſt ein Zeichen der Erbarn Gutlein, einer Tochter Tochter Rabbi Simſon, welche begraben worden, den 29ſten Tag des Monden Thebet, am Mondtag.

§. 56.

Von dieſem fragmento eines Jüdiſchen Grabſtaines häget Wagenſeil die Meynung, als wenn Er als ein kleiner Stain bey Erbauung des Salz- oder Kornhauſes, nicht geachtet, darum von jemanden genommen und ein Loch damit zu vermachen, wäre nach dem Pfarrhof zu St. Sebald gebracht worden. Es ſagen aber die ſichern Nürnbergiſchen Chronicken, daß dieſer Stain lange Jahre nach Vertreibung der Juden, auf dem Juden-Kyrchhof iſt ausgegraben und ſodann hieher gebracht worden.

§. 57.

Müllner ſchreibt in ſeiner XVII. Relation: „Im Jahr Chriſti „1468., als man an der Mauer des Fiſchbachs in der Pfannenſchmidt-

„ſchmidtgaß gebauet, hat man einen alten Juden-Grabſtain gefun„den, mit eingehauener Ebräiſchen Schrift, welche zu erkennen ge„geben, daß Elias, Salomon Judens Sohn geſtorben ſey, den 27. „Tag Septembris, im Jahr, nach Erſchaffung der Welt, — — „Daraus ſich findet, daß dieſer Stain geſetzet worden um das Jahr „Chriſti 1130. Dieſen Stain hat man ſeines Alters halben, zu ei„nem Gedächtnüß in den Zwinger hinter der Peunt, an das Vor„werk des Frauen-Thors eingemauret. So weit Müllner.

§. 58.

Alldort findet ſich dieſer Stain auch annoch im Thurn, etwann 2. Schuh hoch über der Erden eingemauret, weil Er aus einer weiſen ſehr milden Schaalen beſtehet, ſo iſt die Schrift von der Witterung beynahe ganz ausgeflöſet worden. Nur wenige Buchſtaben ſind daran kenntbar. Man kan alſo von dieſem Judenſtain heutiges Tages, weiters nichts beſtimmen, als daß Er 4. Schuh und 3. Zoll lang iſt, in die Breite aber auf 1. Schuh und 8. Zoll lauft.

§. 59.

In der Pfannen-Schmidtgaß bey Johann Stör Rind-Mezgern, liegt im Hof auch ein Theil und zwar der rechte, von einem zerbrochenen Judengrabſtain, eingeſenket; Es ſind aber nicht mehr als folgende Worte leſerlich:

דנ אדר י
נפטרה נערה
גרליה בת

Alhier (iſt am — Adar, den — tag in der Wochen) geſtorben Jungfer Gütla, eine Tochter —

§. 60.

Da dieſes Hauß, dem Alten Salz- und groſſen Waag-Hauß, nahe genug lieget, ſo läſſet ſich leicht erachten, daß ſolches Stück oder auch der ganze Stain liegend geblieben, und hernach von dem ehemaligen Beſitzer dieſes Hauſes, in ſeinen Nutzen mag verwen-

det

det worden ſeyn. 123). Und wer weiß ob in dieſem Hauß ſelbſten, oder in den dort herum befindlich n Wohnungen, nicht noch mehr ſolche Jüdiſche Grabſtaine ſind verbauet wo.den, welche aber nur bis daher, denen Liebhabern des Alterthums verborgen geblieben.

123) Confer §. 57. antecedentem.

§. 61.

Auf dem Weiſſenthurn, auf dem oberſten Boden, ſind gegen das Spittler-Thor zu, auch noch zween Grabſteine den langen Weg nach eingemauret. Davon muſte die Abſchrift mit vieler Mühe genommen werden.

I

מצבה יצב שמעון
לראש אביו הר׳ר יחיא
שנקבר ביו׳ י״א אייר
שנת ל״ג לפר׳ אלף הששי
תנצבה אמן סלה

II.

המצבה הוצבה
לראש בתולה
מרת רבקה בת
הר״ר משה הלוי
שלכה לעולמה
ביום ז אדר
שנת ל״ח לפר׳ אלף הששי
תנצבה בגן עדן עם שאר
צדיקי עולם אמן ס׳

I.

Dieſen Grabſtain hat geſtellet Simon zum Kopf ſeines Vatters Rabbi Jachia, welcher iſt ins Grab gekommen am XIten Tag Ijar — Im iahr da man zählt (5033) (1273) Jahr. Sein Seel ſoll eingebunden ſeyn im Bündelein der Lebendigen, Amen, Sela.

II.

Dieſer Grabſtein iſt geſtellet worden zum Kopf der Erbarn Jungfrau Rebecca. Der Tochter Rabbi Moſche des Leviten. Welche in ihre Ewigkeit eingegangen iſt am 6ten Tag des Mondten Adar

Adar – Im Jahr da man zählt 5068. (1308). Ihr Seele ſey eingebunden in Bündelein der Lebendigen. Im Paradieſe, Amen, Amen Sela.

§. 62.

Auf dieſem weiſſen Thurn iſt ein gut Theil von der Mauer gegen das Teutſche Hauß und gegen das Spitler-Thor zu, von ſolchen Juden-Grabſteinen aufgeführet. Man ſiehet noch in den härteſten und dazu ſehr zarten Steinen, ſonderlich, wo die Angeln von den groſſen Läden darinnen gehen, die Ebräiſchen Bubſtaben eingehauet. Wie dieſe Judenſteine auf dieſen Thurm gekommen ſind, kunnte nirgendswo finden. Müſte geſchehen ſeyn zu einer Zeit, da der Thurm gebeſſert worden, daß man der, öfters ad tempus exulirenden Juden, Grabſteine von dem Leichenhof abgehohlet, und als wohl zugerichtete Steine zu den bußwürdigen Gebäuden angewendet.

§. 63.

In dem Alten Kreßiſchen Stiftungs-Hauß, als dem ehemahligen Jüdiſchen Gymnaſio, ſind auch noch zween Jüdiſche Grabſteine conſerviret, anzutreffen. Der älteſte davon enthält folgende Aufſchrift:

ויצב יעקב
מצבה לראש
זוגתו הזונ׳ הכול׳
שנל בת רבי
שמואל שלבה
לעולמה נעבו
ימים לחדש
שבט שנת נ״ה
לפרט ק׳ ת״נ״צ״ב״ה
א׳ס

Jacob hat dieſes Grabmahl aufgerichtet zum Haupt ſeiner Ehewirthin, der Erbarn Frau Schönel, einer Tochter Rabbi Samuels,

die da zu ihrer Ewigkeit eingegangen. Dieſer Stein iſt geſtellet worden am 6ten Tag der Wochen, als mit dem Monat-Tag Schebhath. Im Jahr 55 * der kleiner Zahl, ihre Seele ſey gebunden ins Bündelein der Lebendigen, Amen, Sela.

* (Anno Chriſti 1295.)

§. 64.

Als Herr Wilhelm Kreß Ao. 1617. einen Bau in dieſem Kreßiſchen Vorſchickungs-Hauß am Obſtmarkt vornehmen ließ, ſo iſt erſt angeführter Jüdiſcher Grabſtein, in dem Roßſtall gefunden worden. Man hat ſolchen hernach zur erſten Stufe, der Stiegen im Hof, verwendet. In dem Zuhauen dieſes Steines hat man allerley funkerende Sternlein und Bäumlein ſo darinnen gewachſen, von ſehr harter Materie gefunden; welche zum Gedächtnüß aufbehalten worden.

§. 65.

Der andere Juden-Grabſtein in dieſem Kreßiſchen Majorat-Hauß, fället gleich bey dem Eingang rechter Hand, an der Wand in die Augen. Die ganze Aufſchrift iſt dieſe:

פה טמונה
נערה הגונה שרה
ז״ל בת מהר׳ ברוך
הבהן ביו׳ א י״ג
בסליו שנת ר״ט
לפ׳ אלף הששי
תנצבה

Hier iſt verborgen worden die Erbar Jungfer Sara (ihr Gedächtnüß verbleib in guten Andenken) eine Tochter unſers Lehrers des Rabbi Baruch, des Prieſters, am erſten Wochen-Tag den 13ten Kißlev, im 209ten Jahr (1449) Ihre Seele ſey gebunden ins Bündelein der Lebendigen.

Das

Das VII. Capitel.

Von der Ausſchaffung der Juden aus Nürnberg.

§. 1.

Recht gut hatten es die in Nürnberg angeſeſſene Juden. Sie wurden darum übermüthig und unbändig. Der übermäßige Wucher welchen Sie getrieben, der unerſättliche Geitz, dem Sie ſich ergeben; die beſtändige und frevelhafte Religion-Verſpottung und Verläſterung der Chriſten; die unruhige und widerſpenſtige Aufführung; die tägliche Vermehrung über die Zahl worauf Sie gefreyet waren, machte endlich den Rath und Burgerſchaft verdrüßlich, ſolche böſe Gäſte und ſaugende Blut-Egeln, zum Schaden der Commercien, länger bey ſich zu beherbergen.

§. 2.

Schon Ao. 1473. hat ein Fürſichtiger Rath der Stadt Nürnberg geſuchet, bey Kayſerlicher Majeſtät zu erlangen, daß Sie die bey Ihnen angeſeſſenen Juden, wegen ihrer böſen Aufführung, dürften ausſchaffen. Es verzog ſich aber bis auf das Jahr 1498. Durch die wichtige Motiven, welche der Rath zu Nürnberg, dem König Maximiliano zu Freyburg, durch Ihren Geſandten vorlegen ließ, iſt endlich die Austreibung bewilliget worden.

§. 3.

Die Urſachen, welche der Rath bey Kayſerlicher Majeſtät fürbringen ließ, ſind ſummariter folgende.

I. Daß die Juden ſich über die Anzahl, darauf die Stadt befreyet iſt, trefflich gemehret, und der Stadt Freyheit übergiengen.

II. Daß die Juden, die Burgerſchaft mit böſen beſchwerlichen, wucherlichen Händeln belegten, betrügliche Beſchreibungen aufbringen, dadurch ihrer viele übernommen auch in Schulden eingeführet, und von ihrer Nahrung und häußlichen Ehren vertrungen werden, daraus

der Burgerſchaft, ſo Handwerksleute ſind und an fremde Ort handeln, Scheu und Mißtrauen erfolget, welche gemeiner Stadt zum höchſten Nachtheil gereichet.

III. Daß die Juden etlich verirrten, verloſſenen Perſonen, ihrer Boßheit, argen Willen und Vorſatz in Geheim beſtärken und Aufenthalt geben, darüber Diebſtahl und andere böſe Händel erfolgen, ſo keineswegs zu gedulten, zumahlen, weil Sie ſelbſt Untreu wider Ayd beweiſen.

§. 4.

Auf dieſes Anbringen hat König Maximilianus nicht nur an die Juden zu Nürnberg den Befehl ergehen laſſen, bey ſeiner und des Reichs ſchweren Ungnad und Straf mit ihren Leibern, fahrenden und beweglichen Gütern, aus dieſer Stadt zu weichen; ſondern Er hat auch dem Rath übertragen, die Juden, wegen ihrer vielen Boßheiten auszutreiben, vide Beylagen Num. 42.

§. 5.

Dieſem mächtigen Befehl muſten die Juden Gehorſam leiſten. Der Rath decretirte den Tag Leonhardi, als einen Mittwochen zum Auszug Ao. 1498. Damit aber diejenigen, welche Pfand bey den Juden deponiret hatten, Zeit und Gelegenheit hätten, alles von den Juden an ſich zu löſen, ſo iſt ſolches durch öffentliches Ausruffen bekannt gemacht worden. Endlich wurde denen Juden, auf ihr demüthiges Bitten, ein weiterer Termin, nemlich Lichtmeß 1499. anberaumet. Durch wiederhohltes Flehen iſt Er bis Mitfaſten prolongiret worden.

§. 6.

Damit aber die Juden den Ernſt des Königes Maximiliani erkennen möchten, ſo hat Er ſeinem und des Reichs Schultheißen in Nürnberg, Herrn Wolfgang von Parßberg, den 26ten Julii von Freyburg aus, den Befehl ertheilet, die Juden-Häuſer, Synagog, und andere liegende Gründe und Güter darinnen Sie gewohnet, geſeſſen und ihr Weſen gehabt, mit ſamt dem Leichenhof, als Königliche Cammer-Gütter, auf ſein Geheiß, und in ſeinem Namen, einzunehmen, vid. Beylag Num. 38.

§. 7.

§. 7.

Schon zuvor den 6ten Julii Ao. 1499. iſt an den Rath der Befehl gefertiget worden, daß wann die Juden oder Jüdinnen oder jemand anders, dem Schultheiß einige Irrung, Eintrag oder Verhinderung, in Einnehmung der Juden-Häuſer, Synagog und Leichenhof, machen wollten, daß Sie Ihn, von wegen Königlicher Majeſtät, zu Vollziehung des Königlichen Befehls, getreuen Rath, Fürderung und Beyſtand thun wollten. Vide Beyl. n. 41.

§. 8.

Weil die Juden nicht erhalten kunnten, länger in Nürnberg zu verbleiben, ſo ſind Sie um Mitfaſten, mit Weib und Kind aus der Stadt, darinnen Sie ſo lange geſeſſen, und in welcher Sie ſo groſſen Reichthum, durch freſſenden Wucher gewonnen, ausgezogen.

§. 9.

Bey ihrem Auszug, der denen Nachkömmlingen noch ſchmerzlich und unvergeßlich iſt, hat der Rath denen Exulanten einige rüſtige Mannſchaft zugegeben, damit Ihnen keine unbillige Gewalt möchte angethan werden.

§. 10.

Durch Vorbitt Frauen, Frauen Anna, Marggrävin zu Brandenburg, ſuchten dieſe Wandersleute in der Stadt Winßheim einzukommen. Allein daſelbſt iſt dieſen Gäſten die Herberge verſaget worden. Frankfurt am Mayn hat ſolche endlich aufgenommen. Der damalige Prediger in Frankfurt Herr Doctor Conrad Henßel hat ſich hart darwider geſetzet 124). Nach Prag ſind nur etliche gekommen.

124) Confer. Schud Jüdiſche Merkwürdigkeiten P. II. Lib. VI. c. X. p. 160.

§. 11.

Waren die Juden ausgezogen, ſo muſte der Schultheiß Herr Wolfg. von Parßberg dem Rath, die bisher zu ſeinen Händen genommene Häuſer, Synagog und Leichenhof, ſamt andern Gebäuden übergeben 125). Weil Sie ſeine Königliche Majeſtät, aus rechten,

redlichen Urſachen, ewigen und unwiderruflichen Kaufes, an denſelben, für frey lauter eigene Güter verkaufet haben 126 a).

125) Vide Beylagen num. 40. 126 a) Vide Beylagen num. 39.

§. 12.

Nun durfte der Rath, mit den erkauften Häuſern, Synagog und Leichenhof thun, was Sie zu ihrer Stadt Nothdurft gut dunkte 126 b). Sie haben darum die Häuſer den Chriſten überlaſſen, die Gebäude aber auf dem Leichenhof abgebrannt 127), und dann die Plätze denen Chriſten zu kaufen geben, welche ſich daſelbſt bald nach ihrer Bequemlichkeit angebauet. Die Leichenſteine wurden zum Grunde der obern Waag und gegen überliegenden Stein-Hütte verwendet.

126 b) Vide Beylagen num. 39 127) Gundlings hiſtoriſche Nachrichten von Nürnberg p. 283. conf. ſupra c. VI. ſect. VI. §. 54.

§. 13.

Seitdem die betrüglichen Juden aus der Stadt Nürnberg geſchaffet ſind, ſeitdem iſt Ihnen nicht mehr, wie ſehr ſie ſichs auch angelegen ſeyn lieſſen, gelungen, daß Sie einen ſteten Aufenthalt hätten in Nürnberg wieder erlangen können. Die in Fürth wohnende und andere von Schnattach, Hüttenbach, Neumarkt, Sulzbach, kommen wohl manchmal in die Stadt, müſſen aber ein lebendiges Gelait annehmen, und für dieſes, wie für den Einlaß, etwas gewiſſes des Tages bezahlen. Davon ſiehe meine hiſtoriſche Nachricht von der Juden-Gemeinde in dem Hofmarkt Fürth. c. VII. §. 3.

Des VIII. Capitel.

Vermiſchte Nachrichten von denen Juden in Nürnberg.

§. 1.

Die Creutzzüge 127*) welche unter Kayſer Heinrich IV. auf Anſtiften Papſt Urbani II. wider alle Gerechtigkeit und Klugheit ſich angefangen 128) gaben nebſt vielen andern Unordnungen, auch Anlaß zu den Juden-Verfolgungen.

127)

127 *) Diejenige Expeditiones welche wider die Unglaubigen vorgenommen wurden, hieß man darum Creutzzüge, weil alle welche ſich aufmachten, auf die Kleyder, und zwar auf der rechten Schulter Creutze ſich nähen lieſſen. Mabillon in Muſ. Italico. Tom. I. P. II. ſchreibt: Omnes, qui ibant, ſuebant cruces, in dextro humero imitando Chriſtum, qui humero ſuo portavit crucem, eundo ad Paſſionem pro nobis.

128) Köhler Reichshiſtorie p. 145. 1.

§. 2.

In ſolchen von Päpſten erregten Empörungen geiſt- und weltlicher Stände, hat ſich auch ein groſſer Lermen-Bläſer Rudolphus, ein Münch gefunden, der predigte öffentlich in den Häuſern, daß die Chriſten, an denen Juden, die gehäßigſten Feinde hätten, die nicht beſſer, als die Saracenen wären. Er vermahnte darum männiglich mit groſſen Eyfer, man möchte die Juden nicht nur in denen Städten ſondern auch aller Orten, gleich den Türken mit Feuer und Schwerd ausrotten. So weit brachte Ers, daß faſt in ganz Teutſchland, auf Verhetzen der Pfaffen, die Juden überfallen, und geplündert, verjaget oder gar getödtet wurden.

§. 3.

In diesen anhaltenden Zerrüttungen muſten die Juden aller Orten vieles ausſtehen. Die Menge ihrer Drangſalen ſtellen Sie GOtt vor in dem Gebet על שאנו מודים לך, da ſeufzen Sie unter andern, voll Wuth und Läſtern: O GOtt! die Völker ſind in dein Erbtheil gekommen, und haben die heiligen Verſammlungen ſchnell überfallen, an dem fünften Tag des Omer 129), an dem 20. Tag des Monden Niſan Ao. 907. (1147). Sie haben getödet verbrannt und zertretten bis auf den 21. Tag des gedachten Monaths, als dieß Unglück deine Frommen o GOtt! über ſich kommen ſahen, ſo ſtärkten ſie ſich untereinander, mit treuen Ermahnungen, daß keiner wollte abfallen; ſondern vielmehr gänzlich dahin ſich beſtreben, die GOttes Gebote getreulich zu bewahren. Die Aeltern ſchoneten darum ihrer Kinder nicht einmal, noch weniger der Mütter,

nur

nur daß der Bund GOttes nicht mögte übertretten werden — Man hat von den Kleinen angefangen zu würgen und bey denen Alten aufgehöret, GOtt, damit die Sühnopfer zu bringen. Dieß alles iſt geſchehen wegen des gräulichen und abſcheulichen Sohn des Laſters, da Sie denſelben nicht für einen GOtt annehmen wollen, haben Sie lieber einen erſchröcklichen Tod erwählet — der Sohn hat von dem Vatter mit Flehen gebetten, Er mögte Ihn doch zur Beförderung der Ehre GOttes, umbringen, zu dieſer Arbeit hat ſich der Vatter mit Freuden angeſchickt, nicht anders, als wann Er den Sohn zum Braut-Bett führen ſollte, nur damit Er nicht in die Hände der Unreinen und Beſudelten kommen könnte. Darum ſtehe auf o GOtt! und erhebe dich über den Grimm unſerer Beleydiger ꝛc.

129) War die Zeit zwiſchen Oſtern und Pfingſten. Hier gleich in der Zeit nach den Oſtertagen.

§. 4.

Bey ſo vielen Drangſaalen, welche die Juden hin und wieder erlitten, nahmen Sie ſchon unter Conradi III. Schutz, ihre Zuflucht zu ihren Brüdern nach Nürnberg, und erhielten dann in der daſelbſtigen Reichsburg ihr Leben. Otto Friſingenſis Lib. I. de geſtis Frid. I. c. 37. ſchreibt davon alſo: Inter hæc Rudolfus Monachus ... multa populorum millia ad accipiendam crucem accendit. Hoc tamen doctrinæ ſuæ ſemen, non vigilanter interſerens, quod Iudæi — tanquam Chriſtianæ religionis hoſtes trucidarentur. Quod doctrinæ ſemen — tam firmiter radicem figens, germinavit — ut plurimis ex Iudæis hac tumultuoſa ſeditione necatis, multi ſub Principis Romanorum alas tuitionis cauſa confugerent. Unde factum eſt (anno 1136.) ut non pauci ex ipſis huiusmodi imanitatem fugientes, in oppido principis quod Noricum ſeu Norenberg appellatur — ad conſervandam vitam ſe reciperent.

Ao. 1180. ſind die meiſten Juden in Frankenland und zu Nürnberg erſchlagen worden. Aus was Urſach, wird nicht gefunden. Gundlings hiſtoriſche Nachricht von Nürnberg p. 27.

Ao. 1198. haben die Juden 3. Knäblein in Nürnberg umgebracht. Darüber entſtunde eine Aufruhr und wurden ihrer viel erſchlagen.

§. 5.

Auch in dem XIII. Seculo blieben ſie von Verfolgungen nicht frey. Ao. 1289. wurden die Judenhäuſer von dem Pöbel mit Feuer angeſteckt, weil die Juden ſo groſſen Wucher getrieben und die Chriſten in alle Wege vervortheilet haben.

Von Anno 1296. bis 1307. ergieng ein groſſer Sturm über die Juden in Nürnberg, Würzburg, Rothenburg ꝛc. Sie wurden beſchuldiget, als hätten Sie die conſecrirten Hoſtien aus denen Kyrchen geſtohlen, ſodenn in Mörßnern geſtoſſen und geſpottet, daß Sie kein Blut gegeben, da Sie doch von den Chriſten, für ein lebendig Fleiſch geachtet würden. Endlich ſey doch Blut, ſo häufig gefloſſen, daß es die Juden nicht mehr verbergen kunnten. Dieſer böſen That wegen, wurde der Pöbel, durch einen, Namens Rindfleiſch aufgebracht 129 *). Dieſer gab vor, es ſey Ihm von GOtt im Schlaf befohlen worden, die ganze Judenſchaft auszutilgen. Wer ein guter Chriſt heiſſen wollte, der müſte Ihm nachfolgen, und die Juden todtſchlagen helfen. Als die Verfolgung angieng, haben ſich die Juden wieder auf die Reichsburg nach Nürnberg, Neumarkt und andere haltbare Oerter begeben, vertheidigten ſich auch mit Waffen wider ihre Verfolger. Sie aber waren doch nirgends vor dem Eyfer des Volks geſichert. Stero Monachus Altahenſis in ſeinen Annalibus Tom. I. Freheri Edit. Struu. p. 579. ad Ann. 1298. gedenkt dieſer That auch, wann Er ſchreibt: Exorta eſt Fama, quædam de Iudæis, quod corpus Dominicum in mortario contuderint & ſanguis in multa quantitate emanaverit, quod poſtea a Iudæis non poterat occultari, & ob hoc omnes Iudæi in Herbipoli, Nurenberch, Rotenburg & etiam per totam Franconiam per inſultum populi & quosdam, qui ſe in magna multitudine collegerant & quendam, qui Rintfleiſch dicebatur, (quem pro Principe elegerant) volentium vindicare tam recentem injuriam Salvatoris, incendio ſunt cremati. Et adeo valida fuit eorum perſecutio, quod etiam in Caſtrum Regale in Nurenberg, caſtrum prope Novum Forum, ut de aliis oppidis Franconiæ taceam, in quibus ſe Iudæi cum armis defenſionis cauſa cum Chriſtianis non paucis receperant, ſint in brevi diei ſpatio expugna-

ta, & tam ipſa caſtra, quam Iudæi & Chriſtiani ibidem incendio perierint: quod & durum eſt dictu, licet ſit durius factu: Judæi ſeniores timentes ne pueri & fœminæ Baptiſma, ut ignem evaderent, peterent, eos propriis manibus ante ſe ignibus ſubjecerunt, & ipſimet poſtmodum inſilierunt in ignem, arma etiam & pecuniam ne Chriſtianis cederent, prius, quam ſe ipſos flamarum voragini tradiderunt.

129 *) Rindfleiſch wird von vielen für einen Bauern angegeben. Mag aber ehender ſeyn, daß Er ein Fränkiſcher Edelmann geweſen iſt. Denn, der Rindfleiſch ihr Wappen iſt noch in des Paul Fürſten Ao. 1657. edirten Wappenbuch zu finden, unter den Schleßiſchen Edelleuten, und iſt ein in die Höhe wachſender Ochs.

Von eben dieſer Verfolgung lieſet man folgendes in des Andreæ Ratisbonenſis & Ioh. Craffti Chronicon. num. XXV. T I. corporis hiſtorici Medii ævi Eccardi p. 2092. His quoque temporibus (circa A. 1296) ruſtici & vulgares populi audientes, Sacramentum Corpus Dominici per Iudæos fidei inimicos circa partes Franconiæ ſiue Franciæ Orientalis,, in ſuis latibulis prophanari, uno animo & eadem inſpiratione moti per ſe, nullo compellente, undique conveniunt, & primo in parvis oppidis, deinde in Herbipoli, Nurembergk, Rotenburckh &c. usque ad Amberg ciuitatem in Bavaria, ipſos Iudæos in caſtris & ædificiis munitiſſimis cæde & incendiis coëgerunt interire. Rex autem Albertus recepta corona, necem Iudæorum fortiter vindicavit in pauperes ruſticos atque Ciues humiliando eos & res eorum diripiendo & Iudæos alios recollocans in ciuitatibus, de quibus exterminati fuerant priores.

§. 6.

Seculo XIV. hat Ludwig denen von der Verfolgung übrig gebliebenen Juden, in Nürnberg wieder einen geſicherten Aufenthalt angewieſen, confer infra Beylagen Num. V. Nachdem ſchon vorhero Albertus die Juden-Verfolgere bezwungen und beſtrafet. Davon heißt es in Hiſtoria auſtrali T I. Freheri Edit. Struui. p. 485. Ao. 1298. conſurrexit quidam humilis ruſticus dictus Rintfleiſch, - - - ſe recipiſſe ut omnes Iudæos debeat trucidare & delere. Et quidem mirabiliter elatos Iudæos perſequitur - - -

Nam & Nurenberg conſentientibus Ciuibus omnes Iudæos --- peremit. Quem (Rintfleiſch) Rex Albertus poſt magnam perſecutionem Iudæorum factam depulit, ciues vero Norimbergenſes, qui conſenſerant, in magna parte pecuniæ puniuit.

Ao. 1310. iſt Rabbi Mardochai zu Nürnberg getödet worden, weil Er wider gethanes Verbot in die Chriſten-Bäder gegangen, und in denenſelben ſo vielfältige Unzucht getrieben. Conf. c. VI. ſect. V. §. 49. In Zemach David fol 58 col. a. ad annum 70. (1310) ſtehet von Mardochai und ſeinem Tod: Mardochai der Sohn Hillel, der Diſcipul von Rabbi Moſche, der gemacht hat das Buch סמג. (ספר מעוות גדול) derſelbe Mardochai hat gemacht das Buch Mardochai, der iſt erſchlagen worden, wegen der Religion in der Stadt zu Nürnberg

Ao. 1338. hat man die Juden in Nürnberg gezählet, und Sie in die 2006. ſtark befunden.

Ao. 1343. wurde denen Juden gebotten, alle vier Wochen ihre Bärte in etwas abnehmen zu laſſen.

Ao. 1347. bis 50. iſt, wie in ganz Teutſchland, ſo auch in Nürnberg, eine groſſe Verfolgung über die Juden ergangen; Sie wurden beſchuldiget, als hätten Sie die Brunnen vergiftet. Henricus Rebdorfienſis ſchreibt in ſeinen Annalibus c. l. p. 635. Anno 1348. inſurgit magna Perſecutio contra Iudæos in omnibus Regnis & Ciuitatibus Alemanniæ & partibus Galliæ in quibus habitabant Iudæi — Quia divulgata erat Fama de Ipſis, quod venenum in ſaculis in puteos & fontes per omnes Chriſtianas regiones miſerunt, & aliis modis diverſis etiam per aliquos Chriſtianos intoxicaverant, & ſic Chriſtianitatem nitebantur extinguere. Et aliqui Iudæi & Chriſtiani ad tormenta poſiti, hoc fatebantur.

In Nürnberg unter der Veſten, ohnweit dem Dominicaner Cloſter, wird noch ein unbrauchbarer Brunnen gewieſen, welchen die daſelbſtigen Juden vergiftet haben. Dieweil dazumal eine groſſe Anzahl Leute dahin geſtorben, ſo haben ſich die meiſten Bürger in Nürnberg Brunnen in ihren Häuſern graben laſſen. Wagenſeil in ſeiner commentatione de ciuit. Norib. p. 63 führet aus einem alten Chronico folgendes an: „A. 1349. wurden die Juden zu Nürnberg auf dem Juden-„Pühel verbrannt und todtgeſchlagen, um der Urſachen willen, daß

„Sie die Brunnen ſollen vergiftet haben, dadurch Sie denen „Chriſten groſſen Schaden zufügten. Und auf ſolche Zeit fiengen die „Burger zu Nürnberg erſtlich an, eigene Brunnen in ihren Häuſern „zu bauen, dann ſie es zuvor nicht im Brauch hatten„.

An St. Nicolaus-Abend ſind die Juden, wegen der boßhaftigen Vergiftung der Brunnen, auf dem Kühe-Pühl, der nun Juden-Pühl genannt wird, verbrannt worden. Conf. Gundlings hiſtoriſche Nachricht von Nürnberg p. 119.

Fraget man die Juden warum dieſer Pühl, der Juden-Pühl genannt wird, ſo ſagen Sie, ihre Aeltern hätten Ihnen geſagt, daß GOtt, einen Berg, mit Erden, über ihrer Voreltern einige, daſelbſt geſtürzet hätte, darum hieſſe Er: Juden-Pühl. Herr Wülfer in ſeinen Animadverſionibus in Th. Iudaicam pag. 81. will in Zweifel ziehen, ob hätten die Juden die Brunnen vergiftet. Eiſenmenger in ſeinem entdeckten Judenthum erweiſet aus den Rabbiniſchen Schriften, P. II. pag. 200. daß denen Juden von ihren Lehrern erlaubet wird, die Chriſten zu tödten. Und die lehrende Erfahrung beſtättiget, daß die Juden gerne den Gift gebrauchet, die Chriſten damit zu tödten. Wie Sedekia, dem Carolo Calvo gethan. Johannes König in Böhmen, wurde auch von einem Juden, mit Gift blind gemacht und ums Leben gebracht. Ioachimus II. Churfürſt zu Sachſen, wurde nachdem Er 36. Jahr regieret Ao. 1573. von einem Juden der Ihm in Malvaſier Gift beygebracht, um das Leben gebracht. Confer. Eiſenmenger c. l. pag. 218. 219.

Ao. 1349. hat der Pöbel in Nürnberg, die daſelbſtigen Juden auch angefallen, und Sie rein ausgebrannt. Weil der Rath beſorgte, es mögten die Juden den Schaden bey gemeiner Stadt ſuchen, ſo haben Sie ſolches an König Carl gelangen laſſen, welcher den Rath gefreyet, daß wann die Juden, der Römiſchen Könige Cammer-Knechte beſchädiget würden, wider des Raths willen, ſollte deſſen die Stadt nicht entgelten. Datum Nürnberg ♀ nach St. Michaelistag 1349.

Ao. 1360. als man auf dem Markt zu den ſchönen Brunnen den Grund gegraben, ſo fande man noch verſchiedene Gewölbe, in welche die Juden Pfandſchaft von den Chriſten verſchüttet hatten.

Ao. 1363. iſt Joſeph ein Jud von Nürnberg auſſerhalb des Galgens gehänget worden.

Ao.

Ao. 1364. Jacob Rapp, der Jud kauft ein Hauß in Taſchenthal von Rudiger Falzner, unter des Gerichts und Stadt Innſiegel. Eodem Anno Rüdiger Falzner kauft die Eigenſchaft auf Jacob Rappens Behauſung in Taſchenthal, von Abt und Convent des Cloſters St. Gilgen, unter des Abts und Convents Inſiegel.

1365. iſt gegen dem Auguſtiner-Cloſter über, bey einem Juden, in der Nacht Feuer ausgekommen, und ſind 14. Häuſer verbrunnen.

1368. Samuel Jud von Dünkelſpiel, kauft von Jacob Rappen den Juden, das Hauß bey der Judenſchul.

1368. Jacob Jud von Citadell ſuchet Gelait, ſich etlicher Injurien halb zu verantworten. Ihm und ſeinen Conſorten ſagt die Stadt ſicher Gelait zu.

1370. kauft Jacob Rapp der Jud ein Hauß in Taſchenthal gelegen von Friederich Kempf.

1371. erlangt Jacob Rapp der Jud, daß Er eine Reyhe zwiſchen ſeinen beeden Häuſern überbauen darf. Beylag n. 16.

1375. Mondtag vor St. Thomastag kaufte Herr Hermann Ebner unter Herr Heinrich Geuder des Schultheiſſens und der Schöpfen Innſiegel, den jährlichen Zinnß aus Eyſenleins des Judens, zweyen Häuſern in der Judengaß gelegen, nemlich 1½. ℔. Haller, zween Weck, zween Lambspäuch und zwey Vaſtnacht Hennen.

Ao. 1377. wurde zu Nürnberg ein Jud auſſerhalb des Galgens gehänget.

Ao. 1384. haben die Burger zu Nürnberg, die reichen Juden auf die Burg des Reichs, die Armen aber in die Keller des neuen Rathhauſes gefangen geſetzet. Die muſten ſich alle mit Geld loßkaufen.

Ao. 1385. am Sambſtag vor St. Veits wurde beſchloſſen, daß keine Stadt, der andern Stadt, ihre Juden, ſo anderwärts Burger ſind, bey ſich einnehmen ſollte. Gundlings hiſtoriſche Nachricht von der Stadt Nürnberg p. 176. 177.

Ao. 1385. haben die Reichsſtädte auf hohe Unterhandlung, bey Könige Wenzel die Bewilligung erlanget, daß, was innerhalb Jahres-Friſt ausgeliehen worden, daran ſoll das Geſuch gänzlich ab ſeyn, und dem Juden nur das Haupt-Gut bezahlet werden. Was aber länger angeſtanden, ſoll man Haupt-Summa und Geſuch zuſammen rechnen, und ſollte denen Juden der 4te Theil abgehen, und Ihm allein ¾. bezahlet werden. Doch ſollen die Schuldiger ſolchen Theil, denen Städten, in welchen Juden geſeſſen ſind, verſichern.

Ao. 1390. menſe Septembris iſt eine Verſammlung etlicher Reichs-Städte zu Nürnberg gehalten worden, bey derſelben erſchienen König Wenzels Räthe und Abgeſandte. Aus habender des Königs Gewalt iſt beſchloſſen worden, wer unter denen Herren oder Städten denen Juden etwas ſchuldig wär, der ſollte Ihnen weder Haupt-Gut noch Geſuch bezahlen, und ſollten dazu die Juden alle Pfand und Brief wieder geben, dargegen hat man dem König bezahlet: Herzog Friederich in Bayern von ſeinen Landen, 15000. fl. der Biſchoff zu Würzburg 15000. fl. der Graf zu Oettingen 15000. fl. Nürnberg 4000. fl., Rothenburg 1000. fl. Schweinfurth 200. fl. Windsheim 200. fl., Weiſenburg 100. fl. Wer in Nürnberg denen Juden etwas ſchuldig geweſen iſt, hat an den Rath von jeden 100. fl. 30. fl. bezahlen müſſen, damit die 4000. fl. ſind bezahlet worden. Gundling hiſtoriſche Nachrichten von Nürnberg pag. 185.

Darauf iſt denen Fränkiſchen Städten bey Namen, Nürnberg, Rothenburg, Schweinfurth, Windsheim, und Weiſenburg, unter dem Namen des Königs Wenzel ein Brief gegeben worden, daß Sie und alle ihre Burger ſamt und ſonders dazu ihre Hinterſäſſen ledig ſeyn ſollen, von allen Geld-Schulden, es ſey Haupt-Gut oder Geſuch, oder Schaden, von Wechſel und in andere Weg herrührend, und inſonderheit den, die von Nürnberg von Jeklin von Ulm, Anßhelm und Jüdlein, des Iſaks Söhnen erlitten hatten. Und was die Juden dargegen innen hatten, es ſeyn Verſchreibungen oder Pfand, das ſollten Sie ledig heraus geben, wo Sie aber das Pfand läugneten, ſollten Sie ſich begnügen laſſen, an dem Recht der Herrſchaft, unter denen die Juden geſeſſen ſind, welcher Fürſt, Grav, Ritter oder Knecht, wider die Juden verhelfen wollt, das ſollt man für einen Raub halten. Datum Nürnberg ♀ nach des heiligen Creutzes Erhebungs-Tag.

Weil die Juden vieles verhalten, ſo hat K. Rupertus nicht nur des K. Wenceßlai Befehl beſtättiget, ſondern noch dazu erweitert, daß alle verhaltene Briefe ſollten getödet und unkräftig ſeyn, und wer einerley Zugrif thäte, denen Juden zu ihrer Schuld zu helfen, das ſollte man für einen Raub halten. Datum Cöln, an den heiligen 3. Königtag 1401.

§. 7.

Seculum XV. war denen Juden in Nürnberg ein fatales Jahrhundert. Mit Anfang deſſelben iſt ſchon ein ſtarkes Sterben unter

Sie

Sie gekommen, nemlich Ao. 1407. daß Sie ihren Leichenhof um ein merkliches erweitern muſten.

Ao. 1410. iſt Jutta, weyland Jacob Rappens des Judens in Nürnberg Wittib und deſſelben Erben, von König Ruperto, Ungehorſams halben, am Hofgericht, auf der Stadt Nürnberg Klag, in die Acht erkläret worden.

Ao. 1417 als allen Burgern in Nürnberg auferleget worden, ſich mit einem Vorrath an Salz zu verſehen, ſo ſagte man auch dem Juden-Rath an, daß Sie ſtetig 100. Scheiben in Vorrath haben ſollten, bey Straf, ſo viel man deren weniger bey Ihnen finden würde, von jeder Scheibe 60. Pfen.

Ao. 1437. ſind ſehr viele Juden in Nürnberg geſtorben.

Ao. 1438. am Charfreytag hat es unter den Juden, hinter des Ufners Hauß gebrannt. Sind viel Gemach und Pfandſchaft der Chriſten verbrunnen. Dafür durften die Juden niemand nichts bezahlen.

Ao. 1438. hat Albertus II. die Judenſchaft in ganzen Reich nach Nürnberg beſchieden, dieſelbe nach dem Exempel ſeiner Vorfahren am Reich, mit einer Schatzung zu belegen, theils zur Königlichen Krönung nach Aachen, theils zur andern Nothdurft des Reichs zu gebrauchen. Köhlers Reichshiſtorie pag. 354.

Ao. 1451. Freytag vor St. Jacobstag hat es in der Juden-Schuel, von dem Wetterſchlag gebrunnen.

Eodem anno muſten die Juden in Nürnberg, an St. Jacobs-Abend anfangen, gelbe Ringe an ihren Kleydern öffentlich zu tragen. Die Weibsperſonen aber himmelblaue bordouren an ihren Schleyern. Gundling hiſtoriſche Nachricht von Nürnberg pag. 252. Confer. ſupra c. II §. 29.

Ao. 1454. hat Johannes Capiſtranus in Nürnberg geprediget. Die Juden muſten ſich auch dabey einfinden. Die Zuhörer nöthigten Sie ihre Bretſpiele, und Paſchtiſche in das Feuer zu werfen.

Ao. 1458. hat der Rath zu Nürnberg denen Juden gebotten, daß Sie, wenn auch fremde Juden in die Stadt kommen, kein Baret oder Hüte, ſondern Kappen und gelbe Ringe an den Kleydern tragen ſollten.

Ao. 1458. iſt der Schönbart auch in die Judengaß gelaufen. Nebſt Geld haben die Juden auch Roſenwaſſer gegeben.

Ao. 1463. am Erichtag vor St. Martini, iſt ein Jud von Miſtweyler, an den äuſſern Balken des Galgens gehänget worden. Man ſetzte ihm

ein

ein Häublein mit Pech auf den Kopf, bezeigte ſich trotzig und hat immer Ebräiſche Pſalmen geſungen.

Ao. 1464. hat Fridericus III zu Neuen Stadt, am ♄ nach St. Johannes-Tag beſchloſſen, daß die Juden, wenn Sie appelliren wollten, von dem Aid ihrer Obrigkeit nicht ſollten ausgeſchloſſen ſeyn. Auch daß die Jüdiſchheit in rechtlichen Händeln, von geſprochenen Urtheil ſo in dem Rathe zu Nürnberg oder an Gerichte ergangen, nichts mehr fürnehmen ſollten, nirgend als bey dem ganzen Rath.

Ao. 1465. am nächſten Tag nach dem neuen Jahrstag iſt ein Jud, auf der Straſſe am Platz (am Heumarkt) ermordet gefunden worden. Der Held welcher die That an dieſem Juden verübet, der wurde Ao. 1466. am Erichtag nach St. Valentin-Tag gerechtfertiget.

Ao. 1467. wurden 18. Juden, welche vier Chriſten-Kinder ermordet, auf dem Juden-Pühel verbrannt.

Ao. 1478. predigte ein Prediger-Mönch, Schwarz genennet, denen Juden, auf dem Spital Kyrchhof. Er ſuchte Sie aus ihren eigenen Schriften zur Ueberzeugung zu bringen; hat aber nicht viel ausgerichtet.

Ao. 1480 weigerten ſich die Juden, die neue Reformation der Stadt Nürnberg anzunehmen. Sie haben ſich durch ihre beharrliche Widerſpenſtigkeit viel Verdruß erkauft. Vide ſupra c. III. Tit. Daß die Juden keinen Brief von Hof gewinnen ſollen, in den Anmerkungen.

Ao. 149. Johel Maier Jud, des Johel Judens Sohn, giebt Gewalt vor Gericht VI. poſt Iohannis ante Portas, Balthaſar Pfurner, des Gerichts geſchwornem Procurator, von Frau Margaretha Wolkenſteinerin, Hannßen Wolkenſtainers Mutter, auf St. Michaelis 1493. an ſtatt ihres Sohns Hannßen 22. fl. rh. Landswährung zu empfangen, weil der Jud durch Vertheidigung Herrn Paulus Volkamer, ſolche ſtatt 58. fl. rh. von dem Hannßen Wolkenſteiner, die Er ihm Johel ſchuldig war, zu nehmen verſprochen hatte.

Ao. 1498. am Tag Allerheiligen ſind die Schöpfen der Stadt Nürnberg, in die Juden-Schul gegangen; die Juden muſten ſchwören, daß Sie in 3. Monathen, die Stadt raumen wollten.

§. 8.

Seculum XVI. anno 1529. bittet Andreas Oſiander, Prediger bey St. Laurenzen, einen Hoch-Edlen Rath der Stadt Nürnberg,

berg wolle Ihm vergönnen, daß Er den Juden-Schulmeiſter zu Schnattach, zu ſich nehmen dürfte, die Ebräiſche Sprache von Ihm zu erlernen.

Ao. 1537. den 17. December iſt Anſchel ein Jud von Odenſos gehänget worden, weil Er geſtohlene Sachen verkaufete und den Dieben anzeigte, wo Sie etwas könnten bekommen.

Ao. 1586 den 12. Sept. wurde ein Mandat an alle Kyrchen-Thüren angeſchlagen, daß niemand, ohne Vorwiſſen der Obrigkeit, mit den Juden handeln ſollte.

Ao. 1590 den 24. Aug. iſt Moſe Jud von Odenſos, ein Dieb und Kundſchafter, auſſerhalb des Galgens gehänget worden.

Ao. 1593 den 24. Julii, wurde ein getaufter Jud, Julius Conrad genannt, mit dem Rad gerichtet, war ein ſtarker Mann. Er iſt 591. gegen Pfingſten zu Würzburg getauft worden. Bezeigte ſich Chriſtlich. Nur wollte Er das Abendmal nicht empfangen.

§. 9.

Seculum XVII. Anno 1628 den 11ten Auguſti ſind zween junge Juden, Namens Abraham und Leſar in Nürnberg geweſt, mit einer Suite von 20. Perſonen ſtark. Ihr Vatter hieß Jacob Baſſevi Herr von Dreyberg, den der Kayſer in Herren- und Ritter-Stand erhoben hatte. Sie haben ſich bey Einem Hoch-Edlen Rath angemeldet, und ihre Privilegia vorgezeiget. Iſt Ihnen ſodann in die Stadt zu kommen, und dieſelbige zu beſichtigen, erlaubet worden. Nachdem Sie ſich in der Stadt zween Täge verweilet, ſind Sie wieder abgereißt.

Ein mehrers ſiehe in meinen hiſtoriſchen Nachrichten von der Judengemeinde in dem Hofmarkt Fürth c. I § 19. & c. VI. § 6.

Das IX. Capitel.

Von dem Jüdiſchen Machſor auf der Bibliothec zu Nurnberg.

§. 1.

Was die Juden wider Chriſtum und die Chriſtenheit in dem Herzen denken, getrauen Sie ſich nicht allezeit an das Tages-Licht

zu bringen, Sie verſtecken darum ihre unergründliche Boßheit in ihren Gebeten. Die Sammlung von ſolchen Läſterungsvollen Gebeten, heiſſen Sie den Machſor.

§. 2.

Der Machſor iſt der Juden ihr bekanntes Gebet-Buch, ſo Sie an ihren Sabbathen und Feſttägen gebrauchen. Es ſind in demſelben faſt alle Gebete, in Reimen geſchrieben, ſo unverſtändlich, daß die wenigſten Juden wiſſen, was Sie beten 130), daher dieſelben nur abplappern, wie die Nonnen den Lateiniſchen Pſalter 131). Es ſtehen in dieſem Machſor viele Dinge, die wider Chriſtum und des Römiſchen Reichs Oberhaupt, Könige, Fürſten, Obrigkeiten und Herrſchaften ſind, deren Untergang Sie allſtäts wünſchen. Man ſollte darum dieſes Buch caſtriren, als wie die Venetianer gethan. Jedoch, was würde es viel helfen. Die gottloſen Juden ſchreiben ſogleich das Caſtrirte wieder an dem Rande des Buches bey.

130) Wegen des unverſtändlichen, ſo in den Gebeten ſich befindet, haben verſchiedene gelehrte Juden Anmerkungen und Erklärungen geſchrieben, welche in denen meiſten Machſorn beygedruckt ſind.

131) Vide Buxtorfium, de abbreviaturis p. 367.

§. 3.

Auf der Stadt-Bibliothec zu Nürnberg findet ſich noch ein alter geſchriebener Machſor, von der Zeit her aufbehalten, ſeitdem die Juden aus der Stadt ſind ausgeſchaffet worden 132). Es iſt dieſer Machſor in Regal Folio, auf 528. Pergament-Blättern, ſehr ſauber zu beeden Seiten beſchrieben 133). Ein brauner Hornband umgiebet dieſes Volumen, welches ſtarke Clauſuren zuſammen halten.

132) Siehe Wülfer in der Dedication, der animad. Th. Iud. auf dem andern Blat, columna b.

133) Wülferi Schekalin p. 41.

§. 4.

In dieſem Machſor, welchen der Rabbi Ioſua, ein Sohn des Iſaac zu Nürnberg, für ſich und die Seinigen Ao. 1331. ſchreiben laſſen, finden ſich nebſt den Slichos oder Jüdiſchen Buß-Gebeten, noch

noch viele Gebete, welche weder in dem Böhmiſchen, Venetianiſchen oder Amſterdamer Machſor anzutreffen ſind 134).

134) Wülfer animadv. in Th. Iudaicam pag. 320.

§. 5.

Was das ſeltenſte bey dieſem Nürnbergiſchen Machſor iſt, ſo ſind nicht nur alle Gebet noch unzerſtümmelt darinnen anzutreffen, ſondern es hat auch der Sammler dieſer Gebete, durch eine fremde Hand, einen Peruſch, d. i. eine Erklärung, bey den ſchwerſten Stellen hinzu ſchreiben laſſen. Solcher Peruſch fängt ſich an pag. 8. columna a. Er iſt manchesmal ſehr weitläuftig. Der Auctor ſuchet ſeine bittern Läſterungen gar nicht zu verbergen, öffentlich ſchreibet und redet Er ſeine verfluchte Boßheit wider Chriſtum und die Chriſtenheit aus. Denn, es iſt faſt keine Seite, welche nicht Läſterungen wider den Talui und die Nozerim enthält. Herr Wülfer der ſonſten in ſeinem theriaca Iudaica ad examen revocata die Juden wider viele Beſchuldigungen vertheidiget, kan dieſelben in dem Peruſch bey dieſem Machſor von den Läſterungen nicht frey ſprechen 135).

135) Animadverſ. ad Th. Iudaicam pag. 40. 41.

§. 6.

Er urtheilet in ſeinem Catalogo Manuſcripto von denen ſeltenen Büchern der Stadt-Bibliothec zu Nürnberg, daß der Schreiber, der Erläuterungen, welche Er denen Gebeten in Machſor daſelbſt, beygeſchrieben, Galgen und Feuer gefürchtet, weil Er ſeinen Namen verſchwiegen. Die Nachricht welche Herr Wülfer von dieſem Machſor in dem angezogenen Manuſcript ertheilet, lautet vollſtändig alſo: Machſor; dieſes iſt der Juden Gebet-Buch, vortreflich auf Pergament geſchrieben, und an etlichen Orten mit Gold ausgezieret. Es hat an vielen Gebeten einen prolixum Commentarium Rabbinicum, darinnen entſetzliche Blaſphemien wider unſern Heyland mit ausgedruckten Worten und Benennungen des Namens JEſu gefunden werden. Er wird auch an etlichen Orten ohne Scheu, ein Hurenkind genennet, und dergleichen mehr. Das Gebet Olenu iſt auch etlich mahlen darinnen, und frey durch den Commentarium

deutlich angewieſen, daß das Wörtlein ר״ק auf JEſum gehe. Weiters iſt auch in demſelben das Fluch-Gebet, darinnen Sie alle Völker der ganzen Welt und mit Namen die Chriſten verfluchen, enthalten 136), und noch weit andere Dinge mehr. Dieſer Codex von groſſen Werth iſt Ao. 1331. geſchrieben, und zwar vor einem mit Namen Rabbi Ioſua. Der aber, der es geſchrieben, hat ſeinen Namen mit Fleiß verſchwiegen; Er hat allem Anſehen nach Galgen und Feuer gefürchtet. Es iſt nicht auſſer allem Zweifel, es ſey dieſer Codex in Nürnberg ſelbſten geſchrieben, und in der Juden-Synagog allhier täglich gebrauchet worden.

136) Confer. Wülfer animadv. ad Th. Iudaicam p. 349. bis pag. 354.

§. 7.

Mehrere Läſterungen aus dieſem Machſor führet Herr Wülfer an, in ſeinen Animadverſionibus ad Theriacam Iudaic. paginis 309. 311. 320. 323. 349. 351. ſequentibus. Und der gelehrte und Chriſtliche Proſelyt Wilhelm Chriſtian Chriſtlieb 137) hat aus denen Slichos, d. i. Jüdiſchen Buß-Gebeten, einen Auszug der Jüdiſchen Läſterungen gemacht. Damit aber hat Er eine groſſe Unehre bey ſeinen Brüdern nach dem Fleiſch, eingeleget. Denn, dieſe waren damit gar nicht zufrieden, daß ihre unerhörte Läſterungen, welche Sie wider Chriſtum, noch immer mitten unter der Chriſtenheit ausſtoſſen, ſollten entdecket und bekannt gemacht werden.

137) Vide caput 1. von denen getauften Juden ad A. 1733.

§. 8.

Sonſten aber weiß Herr Wülfer dieſen Machſor zu Nürnberg, wegen ſeiner Fürtreflichkeit nicht genugſam zu erheben. Er nennet Ihn, in der Dedication, welche Er ſeinen animadverſionibus Ther. Iud. ad examen revocatæ, vorgeſetzet: Codicem Rabbinicum membranaceum incomparabilem, cuius parem nec Vaticana, nec Eſcurialis, nec Chriſtianiſſimi Regis, Bibliotheca habet, nec ſecundum, credo, ſol ipſe viderit. Und von denen am Rande jedesmalen beygeſchriebenen Erläuterungen heißt es eben daſelbſt: Uberrimum ad marginem adjectum habet Commentarium, auro

ro contra charum, quo in Eleuſinia eorum ſacra pervenire, pleraque omnia arcana recludere licet. Loco citato pag. 42. ſagt Er von dieſem Commentario. Commentarius uberrimus & quibusvis calumniis ubique ſcatens.

§. 9.

Andere Lobes-Erhebungen dieſes Machſors finden ſich in oft-erwähnten Animadverſionibus ad Ther. Iud. paginis 40. 41. 42. 43. 49. 58. 56. 122. 140. 141. 172. 186. 191. ſequentibus.

§. 10.

Bey dieſem Machſor iſt dieß auch etwas ungewöhnliches, daß, wo eine neue Abtheilung der Gebete anhebet, jedesmalen das erſte Wort, mit guldenen Buchſtaben geſchrieben iſt. In deſſen Einfaſſung dann verſchiedene gemahlte Bilder von Menſchen und Thieren angebracht ſind.

§. 11.

Von den Bildern ſind die Juden ſonſt abgeſagte Feinde. Sie zählen diejenigen, welche Bilder in den Kyrchen oder Häuſern haben, ſonder Ausnahme unter die Abgötter. Und dennoch iſt dieſer Machſor ſelbſten mit vielen Bildern gezieret. Dieſe mögen ihre Abſicht auf den Innhalt der Gebete haben. Denn, in denenſelben, nennen Sie die Chriſten Gojim, Heyden, Kinder der Wollüſtigen, das freſſende Volk, die Grauſamen und Gewaltthätigen, die Unbeſchnittenen, Baſtarte, das verfluchte ketzeriſche Volk; die Epicurer, Unreine, Tode, Schweinen-Fleiſchfreſſer, Anbetere des Gehenkten, Hunde, reiſſende Thiere. Confer Eiſenmenger entdecktes Judenthum P. I. 668. parte II. pag. 138.

§. 12.

Wie die Gebete in dem Nürnbergiſchen Machſor aufeinander folgen, ſoll beygeſetztes Verzeichnüß lehren.

Pag. 1. wird der Anfang gemacht, mit den Schabbath-Gebeten, Jomim tobhim, ſamt einigen Feyertags-Gebeten.

Pag. 8. columna a. folget das Gebet vom erſten Sabbath nach dem Lauberhüttenfeſt. Auf dieſer Seite hebet ſich der Peruſch, der Commentarius an, über die ſchweren Stellen in den Gebeten.

Pag. 10 Das Gebet, welches ſie am Neumond ſprechen, wenn Er auf den Sabbath fället.

Pag. 12. fangen die 3. Slichos Buß-Gebete an, welche die Juden beten, am erſten Mondtag in der Faſten, nach dem Oſter- und Lauberhütten-Feſt.

Pag. 13. col. b. Die Gebete am Donnerſtag, wann Er ein Feſttag iſt.

Pag. 14. col. b. Gebet an dem andern Mondtag, wenn Sie faſten.

Pag 17. columna b. Zwey Gebete, auf zween abſonderliche Sabbathe.

Pag. 18. col. b. fängt das erſte Gebet an auf den Schabbas von Chanuca (Kyrchweyh) Feſt.

Pag. 22. col. b. noch ein Gebet, wann noch ein Sabbath auf Chanuca einfällt.

Pag. 26. col. b. ein Faſt-Gebet, auf den 10ten Thebet, wegen der Belagerung Jeruſalem.

Pag. 28. unterſchiedliche Sabbath-Gebete.

Pag. 33. col. b Etliche Gebeter vor dem Eſther-Feſt.

Pag. 44. col. b. Ein Gebet, welches Sie an dem Faſttag Eſther beten.

Pag. 47. col. a. Die Gebete am Eſther-Feſt.

Pag. 52. col. b. Das Büchlein Eſther. Dann folgen in ihrer Ordnung die Gebete, welche die Juden an den Sabbathen nach dem Eſther-Feſt und Oſtern beten

Pag. 76. col. b. Das erſte Gebet, auf die Oſter-Nacht.

Pag. 78. col. b. Das Früh-Gebet, auf den erſten Oſtertag.

Pag. 89. col. a. Die Gebete auf die andere Oſter-Nacht.

Pag. 91. col. a. Die Gebete auf den andern Oſter-Tag.

Pag. 98. col. b. Das Gebet auf den Sabbath, welcher in die Oſter-Täge einfället.

Pag. 102. col. a. Das hohe Lied Salomonis.

Pag. 105. col. b. Das Nacht-Gebet vor dem ſiebenden Oſtertag.

Pag. 107. col. a. Die Gebete an dem ſiebenden Oſtertag.

Pag. 119. col. b. Die Nacht-Gebete vor dem achten Oſter-Tag.

Pag. 120. col. a. Der achte Oſtertag.

Pag. 127. col. b. Ein Gebet an dem Tag, nach dem achten Oſtertag, hebt ſich an סלח לנו, wird nur in Prag, ſonſt aber in Teutſchland nirgend mehr gebetet.

Pag. 131. col. a. Die Gebete am erſten Sabbath, nach Oſtern.

Pag. 134. col. a. Gebete, die auf die Schabbat zwiſchen Oſtern und Pfingſten gehören.

Pag.

Pag. 143. col. b. Gebete auf die erſte Pfingſt-Nacht.
Pag. 145. col. a. Gebete auf den erſten Pfingſt-Tag.
Pag. 169. col. a. Gebet auf die andere Pfingſt-Nacht.
Pag. 171. col. a. Gebet auf den andern Pfingſt-Tag.
Pag. 180. Das Büchlein Ruth.
Pag. 183. Gebete an etlichen Sabbaten nach Pfingſten.
Pag. 187. col. b. Faſt-Gebete, wegen Erbauung der Stadt Jeruſalem.
Pag. 189. col. b. Die Klaglieder Jeremiä, ſamt andern Lamentationibus, dieſer Faſt-Nacht, die auch wegen der Zerſtörung Jeruſalem geſprochen werden.
Pag. 194. col. b. Die Klaglieder, welche am Tag dieſes Feſtes geſaget werden.
Pag. 219. col. b. Die Gebete, welche am Sabbath nach der Zerſtörung Jeruſalem geſprochen werden.
Pag. 222. col. b. Ein einiges Gebet, welches Sie ſprechen, wenn erſtgedachte Faſten auf einen Sabbath einfället, wann Sie leſen die Lection והיהי עקב
Pag. 223. col. a. Ein Gebet, wenn auf einen Sabbath eine Hochzeit einfället. Dieſes Gebet findet man auch ſelten mehr in einem Machſor.
Pag. 229. col. b. Ein Gebet, wenn eine Beſchneidung am Sabbath einfällt.
Pag. 231. col. a. Das Gebet am Sabbath, vor dem neuen Jahr.
Pag. 2 4. col. a. Die Buß-Gebete in der Wochen, vor dem Neuen Jahr, und zwar auf alle Tag, ein anders.
Pag. 266. col. a. Die Buß-Gebete zwiſchen dem neuen Jahr und langen Tag, auch auf alle Tag, ein anders.
Pag. 318. col. b. Ein Gebet auf die erſte Neu-Jahrs-Nacht, ſo ſich anhebt אהוביך. Wird aber in keinem Machſor als nur in dem Wormſer gefunden.
Pag. 321. col. a. Die Gebete am erſten Neu-Jahrs-Tag.
Pag. 334. col. b. ſtehet Olenu, das Läſter-Gebet wider Chriſtum.
Pag. 340. col. a. Die Gebete auf den andern Neu-Jahrs-Tag.
Pag. 355. col. b. Die Gebete auf die Nacht vor dem langen Tag, ſamt dem Col nidre.
Pag. 372. col. a. Die Gebete am langen Tag, ſamt den Gebeten, auf den Sabbath zwiſchen den langen Tag und Lauberhütten-Feſt.
Pag. 474. col. a. Die Gebete auf die erſte Nacht vor dem Lauberhütten-Feſt.
Pag. 475. col. a. Die Gebete auf den erſten Tag des Lauberhütten-Feſtes.

Pag. 477. col. b. Die erſte Nacht, von dem andern Tag des Lauberhütten-Feſtes.

Pag. 479. col. b Die Gebete, auf den andern Tag des Lauberhütten-Feſtes.

Pag. 484. col. b. Die Gebete, am Sabbath der zwiſchen den Feſt-Tägen des Lauberhütten-Feſtes fället.

Pag 485. col. b. Der Prediger Salomonis.

Pag. 493. col. a. Die Gebete, welche auf alle Tage des Lauberhütten-Feſtes geſagt werden.

Pag. 497. col. a. Die Gebete welche man a) die Nacht vor dem 8ten Tag des Lauberhütten-Feſtes b) am achten Tag des Feſtes ſelbſten ſpricht.

Pag 504 col. b. Die Gebete auf die Nacht vor den 9ten Tag des Lauberhütten-Feſtes.

Pag. 506. col. a. Die Gebete auf den 9ten Tag des Lauberhütten-Feſtes.

Pag. 513. col. a. Folgen die Haphtoros (Profetiſche Lectiones) mit dem Targum Ionathani.

§. 13.

Der Schreiber, welcher dieſen Machſor geſchrieben, hat am Ende, in 4. Zeilen, folgenden Wunſch angehängt.

חזק ונתזח׳ והכותב ׳לא יוזק׳ לא היום ולא לעולם ולא עד שיעלה חמור בסלם
כתבתי זה המחזור ל׳ר׳ יהו שוע בר יצחק וסיימתיו ביום ה׳ ב״ד באלול ב צ״א
לפרט׳ יהי רצון שיזכה להגות בו הוא ובנו ובני בניו עד סות כל הדורות
אמן אמן אמן סלה

Sey getroſt und laßt uns gutes Muths ſeyn. Der Schreiber werde nicht beſchädiget, weder jetzt noch künftig, auch nicht eher als bis der Eſel auf die Leiter ſteigt. Dieſen Machſor hab ich geſchrieben vor den Rabbi Ioſua den Sohn Iſaac; und vollendet ♃ den 4ten Elul Ao. 91. (1331) nach der mindern Zahl. Nach GOttes Willen wiederfahre ihm die Gnade, daß Er und ſeiner Kinder, Kindes-Kinder darinnen ſtudiren zu allen Zeiten, Amen, Amen, Amen, Selah.

§. 14.

Tauſenderley Künſte, haben die Juden ſchon aller Orten gebraucht, dieſen Machſor aus der Stadt-Bibliothec zu überkommen.

men. Da Sie noch in Wien ſich befanden, thäten einige reiche Juden ſich zuſammen und machten ſich anheiſchig, für jedes Blat, deren 528. ſind, einen Ducaten zu bezahlen. Allein Sie mogten nichts erlangen.

§. 15.

Es grämen ſich darum die Juden darüber nicht wenig, daß dieſer Machſor in der Chriſten Händen verblieben iſt. Sie beſorgen ſich, und das mit Recht, es möchte Sie dieſes Buch noch einmal in groſſe Gefahr bringen, weil ſo wol in denen Gebeten, als auch in denen Anmerkungen über dieſelben, ihre Boßheit, Neid, Gift und Läſterung wider Chriſtum und das Chriſtenthum allzu deutlich entdecket ſind. Wenn man ſonſten denen Juden etwas von ihren läſterungsvollen Gebeten fürhält, ſo pflegen Sie es zu laugnen, daß ein ſolches Gebet vorhanden, oder Sie pflegen doch demſelben einen ganz andern Verſtand anzuſinnen. Aber aus dieſem bisher bemeldten Machſor kan man Sie gar deutlich überweiſen, daß Sie nicht nur Chriſtum, ſondern auch alle gecrönte und geſalbte Häupter, läſtern, Ihnen fluchen und Uebels wünſchen, in ihren Gebeten.

Das X. Capitel.

Von denen Juden, welche in Nürnberg getauft wurden.

§. 1.

Zu allen Zeiten wurden die Juden, als verlohrne Kinder von dem Hauſe Iſrael, angeſehen. Man ſuchte darum Sie wieder zurechte zu bringen, und ihre Seelen zu erhalten; man brachte Sie zur Taufe und wollte Sie dadurch dem Erlöſer und Heyland aller Menſchen, als eine Beute zubringen. Vor nichts aber hatten die Juden einen ſo groſſen Abſcheu, als vor der Tauf. Ehe Sie ſich dazu bereden lieſſen, ehe erwählten Sie freywillig den Tod.

§. 2.

In dem Buch Schalſchelet hakkabala fol. 91. ſtehet folgendes: Im Teutſchland iſt eine Stadt 138) da man denen Juden Ao. mundi 902. (1182) bey Lebensſtraf auferleget hat, ſich taufen zu laſſen; wo nicht, ſo würde man Sie verbrennen. Hierauf ſind die Juden in die Schul gegangen und hat einer den andern um das Leben gebracht.

138 Die Juden geſtehen ſelbſten, daß unter dieſer Stadt, Nürnberg, verſtanden werde. Aber, nur nicht nennen wollen Sie ſolche.

§. 3.

Rabbi Salomon Wirga in dem Schebet Iehuda c. 27. p m. 31. col. a. ſtattet auch ein Zeugnüß ab, von dem Abſcheu der Juden für der Tauf, und beſtättiget, daß Sie nicht nur an ihren Eheweibern und Kindern, ſondern auch an ſich ſelbſten Mörder werden, um nur ſamt Ihnen, der Taufe zu entgehen. Die Ueberſchrift dieſes angeführten Capitels und ſeinen Innhalt will ich hier mit den eigenen Worten des Auctoris beyſetzen:

In dieſem Perek (Capitel) wird derzählt, daß in einer Stadt in Aſcenas (Teutſchland) haben wöllen haben, die Juden ſöllen in 3. Tagen memar ſeyn (ihren Glauben verwechſeln) wo nit, ſo ſoll man Sie verbrennen.

„In einer Stadt in Teutſchland hat man gebotten, ein Gebot, daß welcher „Jud nicht memar iſt (ſeinen Glauben nicht verwechſelt und ein Chriſt „wird) in drey Tagen, ſoll man ihn verbrennen. Alſo haben ſich dieſe „arme Leute verſammlet und haben gefaſtet drey Tag und haben einen „Beſchluß gemacht, wenn Sie nicht Antwort weren haben in drey Ta„gen, daß Sie wöllen alle in die Schul gehn und ſoll einer den andern „ſchächten (den Halß abſchneiden) vnd nicht von der Hand der Unbe„ſchnittenen. Und welcher, der es nicht wird können in Herzen haben, „der ſoll bitten, des Kahls Schemmeſch (den gemein Diener) daß Er „Ihn ſoll ſchächten (den Halß abſchneiden) vnd alſo iſt geſchehen, daß „Sie geſchächt haben, ihre Weiber vnd Kinder von erſten, biß der „Schemeſch (gemein Diener) allein übergeblieben iſt, vnd hat ſich mit „einem Meſſer in Halß geſchnitten und iſt geſtorben. Am vierten Tag „zu Morgens ſeyn die Nozerim (die Chriſten) vor der Juden Thür

„gekom-

„gekommen, haben wöllen wiſſen, was ihr Abſicht iſt, und haben we„der Mann noch Weib in Hauß gefunden, ſo ſeyn Sie gangen in die „Schul, haben Sie alle geſchächt funden, ſeyn Sie zu König gan„gen, haben Ihms geſagt, ſo hat Er befohlen, man ſoll Sie zu Grab „thun, man ſoll Sie auf das Feld den Hunden fürwerfen, v das ha„ben etliche Teutſche eine Tradition, daß Sie ein Berg (der Juden„Pühl) zugedecket hat vnnd ſeyn darunter begraben „.

§. 4.

Daß in Nürnberg ſolches etlichmalen, wegen des Taufens vorgegangen, beſtättiget Henricus Stero, Monachus Altahenſis in ſeinen Annalibus Tom. I. Freh. Edit. Struu. pag. 580. Iudæi ſeniores timentes, ne pueri & feminæ, Baptiſma, ut ignem evaderent, peterent, eos propriis manibus ante ſe ignibus ſubjecerunt, & ipſimet poſtmodum inſilierunt in ignem. Arma etiam & pecuniam ne Chriſtianis cederent, prius quam ſe ipſos flammarum voragini tradiderunt.

§. 5.

Allen beſorglichen Unordnungen vorzubeugen ließ ſchon Henricus V. Anno mundi 850. (1090) durch einen Herolden unter den Juden ausruffen, daß alle, welche zur Taufe gezwungen worden, ſollte erlaubet ſeyn, den Chriſtlichen Glauben wieder zu verlaſſen, und hingegen wieder zu dem Judenthum ſich zu bekennen. Confer Rabbi David Gans in Zemach David P. II. pag. 71.

§. 6.

Indeſſen iſt doch wie an andern Orten, ſo auch in Nürnberg, in folgenden Zeiten geſchehen, daß einige Juden freywillig geſuchet in der Chriſtlichen Lehre unterrichtet, und ſodann auf den erkannten und bekannten JEſum getaufet zu werden.

§. 7.

Suchet und erlanget ein Jud in Nürnberg, den Unterricht, ſo wird derſelbe, bevor Ihm die Taufe ertheilet wird, auf hohen Befehl, von einem Herrn Diacono der beeden Haupt-Kyrchen, in die Unterweiſung genommen. Iſt Er darinnen ſo weit gekommen,

daß Er zur Tauf mag admittiret werden, ſo muß Er am Tag der Taufe, vor öffentlicher Verſammlung ſeines erkannten Glaubens halber, Rechenſchaft geben.

§. 8.

So viel ich von denen Juden, welche in Nürnberg getauft worden, kunnte in Erfahrung bringen, will ich nach der Jahres-Ordnung anführen. Der günſtige Leſer, wird aus ihren Lebens-Umſtänden beurtheilen, ob Sie dem Heyland treu verblieben? Ob Sie die Barmherzigkeit, welche Ihnen in Nürnberg wiederfahren iſt, mit Lieb oder ſchändlichen Undank belohnet haben.

Ao. 1381 iſt in der Dominicaner-Kyrch ein Jud getauft worden, Er hat 14. Tauf-Pathen gehabt. Dieſe haben bey St. Sebald in Pfarrhof eine Mahlzeit gehalten, der neu Getaufte hat nachmalen das Schloſſer-Handwerk gelernet, iſt aber wieder davon gelaufen und ſoll gehenkt worden ſeyn. Nürnbergiſch Zion pag. 53.

Ao. 1498. ließ ſich taufen Rabbi Samuel. Er hat nachgehends einige Blätter drucken laſſen mit der Aufſchrift: Ein Epiſtel des geweſt Rabbi Samuels, darinnen Er anzaygt vnd bewerlich vernicht die oeden vnd vnfruchtbarn Hoffnung der Juden, die ſye haben, von Meßia — daß derſelb noch kommen ſoll. Auch ain Epiſtel Pontii Pylati von der vrſtend Chriſti vnnſers ſeligmachers, gedruckt durch Caſpar hochfeder zu Nürnberg nach Chriſts geburt in 1498. iar. in 4to.

Ao 1533. den 27. Auguſti hat ein Prager-Jud, Namens Joachim, die Taufe erhalten.

Ao 1536. wurde Paulus Stafelſtainer in Nürnberg getauft. Ihm gehörte das Eckhauß in der Juden-Gaß, wo die weiſſe Crone angemahlet iſt und darinnen jetzt ein Schloſſer ſitzet. Nach ihm gehörte es Herrn Peter Imhof, auch nachmalen dem Herr Endres Oerteln. Ao. 1561. den 16. July hat es Herr Hieronymus Coeler Stadtrichter und deſſen Ehewirthin erkauft, iſt darauf, wie auf allen Juden-Häuſern, ein Aigen-Geld, nemlich 8. Gulden gelegen.

Dieſer Stafelſtainer hat etliche Schriften ediret.

1) Ein kurz vnterrichtung, das man einfeltig dem herren Jeſu Chriſto nachwandern v jm vulkummenlichen v ſeinem Wort glauben ſoll vnd ſich der Jüdiſchen leerer, als ihre Rabbinen, Schriftgelerte vnd Phariſeer, heuchler

vnd

vnd Gleyßner mit jren vngegründeten erdichten Ceremonien, mit welchen ſie jre vngelehrte Juden v Judengenoſſen zu verfüeren vnterſteen, nicht ſoll abwenden laſſen, aus hebräiſch gegründter ſprach, durch Paulum Staffelſtainer nach dem flaiſch von Jüdiſchen Saamen, aus dem Geſchlecht Aſaron in der löblichen Reichsſtat Nürnberg geboren, aber zur chriſtlichen Wiedergepurt von GOtt erfordert, allen Chriſtglaubigen zu Troſt ausgezogen und eröfnet. Nürnberg Ao 1536. gedruckt durch Hannß Guldenmund, 4to 1½. Bogen.

2) Hat dieſer Stafelſtainer noch geſchrieben. Warhaftige Widerlegung, der groſſen verfälſchung der Jüdiſchen Lerer des 22ten Pſalm, wider jren eygenen buchſtaben, darinnen auch eine bekrefftigung Jeſu Chriſti vnnſers mitlers vnd ſeligmachers, vber welchem die Jüdiſchen lehrer diſputiren, vnd jn alß ein natürlichen menſchen verfaſſen vnd dargeben aus hebräiſcher gegründter ſprach, durch Paulum Stafelſtainer, nach dem flaiſch von Jüdiſchen Saamen aus dem Geſchlecht Aſaron in der löblichen Reichsſtatt Nürnberg geborn, aber zu der chriſtlichen Wiedergeburt von GOtt erfordert, allen chriſtglaubigen zu Troſt ausgezogen vnd eröfendt. Nürnberg Ao. 1536. gedrukt durch Hannß Guldenmund 4to. 10. Bögen.

In der Vorrede dieſes werkleins ſchreibt Er: ich lobe Gott, der mich wunderbarlich hingezukt hat, von den Rabinen, vnd Phariſaern, heuchlern und gleyßnern, damit ich nicht von jre Zenen zeriſſen bin worden. Ich lob den herrn daß meine Seele, mit ſampt meinen jungen entflogen iſt, wie die Vögel aus dem Strick des Voglers, der ſtrick iſt zeriſſen vnd wir ſind loß. Gnade v barmherzigkeit iſt mir erſchynen von Gott den Vatter, durch ſeinen geliebten Sun Jeſum Chriſt vnnſern Mitler, daß meine kleine Vögelein mit mir alſo willig auß iren neſt geflogen ſind, jre mündlein nit aufgethon, gehorſam vnd willig mir nachgevolget, auch kein Zeher auß jren euglein nit verrört, vmb jre Müter, ſondern gar nit nach jr gefragt, dieweil ſi in jren Jüdiſchen Irrthumb ſchlechts hat wöllen verharren vnd jr gar vergeſſen, das es fürwar von Gott ein wunder iſt, dann es ſunſt die Natur nit gibt, den Kindern vnd zum voraus ſolchen kleinen Kindern, alſo gar von yrer muter zu ſcheyden, on alle iammerung, weinen und ſenen, welches doch ganz wiſſentlich v kunt iſt.

Sein Vatter, Mutter, Bruder und Schweſtern müſſen noch gelebet haben, als Er ſich taufen ließ, denn am Schluß bittet Er, daß Sie GOtt zur Erkänntnüß der Wahrheit wolle führen.

Ao. 15‹6. iſt in Nürnberg zum Chriſtlichen Glauben bekehret und in der Dominicaner-Kyrch getauft worden Paulus von Prag, wie ſolches aus den Schriften, welche Er ediret, ſich mag abnehmen laſſen. Und das ſind

1) Gründlich und klare Beweiſung aus heimlichen verborgenen Wörtern und Buchſtaben, Heil. götlicher Schrift, daß im götlichen Weſen 3. vnterſchiedene Perſonen vnd daß gottes Sohn der verheiſſene Meßias von einer Jungfrauen geboren v für die ganze Welt am Creutze geſtorben, zu der Zeit, die in der heil. Schrift, durch die Wörter und Buchſtaben iſt beſtimmt und angezeigt worden. Desgleichen auch 5. ſtarke Beweiſungen aus Moſe, den Profeten und der Jüden eigenen Büchern, daß Meßias vor 1576. Jahren kommen und aller Juden Hoffen und Harren vmbſonſt und vergebens ſey, zu Stärkung Chriſtlichen Glauben. Auch gründlicher Lehr und Zeugnüß der heiligen götlichen Schrift, von der Auferſtehung der Todten, durch Paulum von Prag im Jahr nach Chriſti Geburt 1556. zum chriſtlichen Glauben in Nürnberg bekehrt und durch die chriſtliche Taufe der heiligen chriſtlichen Kyrche eingeleibet. 8vo 5½. B. Leipzig durch Johann Schambaw 1576. Auf der andern Seite des Titulblats ſtehen die Worte Pſ. 27. 10. hebräiſch nebſt einem Epigrammate lat. in Paulum Pragenſem ex Iudæo Chriſtianum von M. Paulo Heuslero. Hierauf folgt die Dedication an Herrn Heinrich Cramern, Caſpar Schelhammern und Thomas von Gera, welche Er rühmet, daß Sie Ihm viele Wohlthaten erwieſen. Unter andern ſchreibt Er auch, ich habe meine vorige Arbeit überſehen und gebeſſert, und mein Chriſtliches Bekänntnüß, ſo ich zu Nürnberg in meiner Tauffe zu den Predigern gethan, wiederhohlet und dazu etliche Zeugnüß von der fröhlichen Auferſtehung der Todten ꝛc. Dieſe Dedication iſt datirt Leipzig den 3. Martii 1576.

Die andere Schrift welche mir von dieſem Paulo Pragenſe zu Händen gekommen, hat den Titul: Der Apoſtel Symbolum von Wort zu Wort aus dem A. T. probiret und erweiſet in Fragſtück geſtellet, durch Paulum von Prag, itzund zu Leipzig. Wittenberg durch Hannß Krafts Erben 1580. 8vo. 8. Bögen. Iſt dedicirt dem Churfürſt zu Sachſen Auguſto. Darinnen führet Er an 1) daß Er aus einem alten guten Geſchlecht herſtamme die von gewaltigen Leuten herkommen in Judenthum, ſich ehrlich fromm und wol gehalten, und auch bei den Chriſtlichen Potentaten in groſſen Anſehen geweſen, und allezeit als treuer Diener bey Juden und Chriſten in Land Franken erfunden worden. 2) Daß Er Ao. 1556. ſich in Nürnberg habe tauffen laſſen. 3) Daß Ihn ſeine Eltern von Jugend auf, mit groſſen Fleiß und Unkoſten in den Hebräiſch-bibliſchen Schriften, neben der Chaldäiſchen Sprache zu unterweiſen gelehrten und erfahrnen Schulmeiſtern befohlen haben. Die Dedication iſt datirt Leipzig d. 17. October 1579. Hierauf kommt eine kurze Vorrede D. Nic. Selnecceri an den Chriſtlichen Leſer, darinnen meldet Er: daß Paulus Pragen-

Pragenſis, damals als Er ſolches geſchrieben ſey 41. Jahr alt und nun 24. Jahr ein Chriſt geweſen.

Ao. 1581. den 25. Januarii wurde Michael Mayer ein Jud von Petſcha bey Schlackenwalt, in dem 22ſten Jahr ſeines Alters, in der Dominicaner-Kyrch getauft und Wolf Paulus genannt. Weil Er einen groſſen Luſt zum Kriegs-Leben bezeugte, ſo hat man Ihm zu dem Stadtſchmidt aufgedungen, mit der Verſicherung, mit der Zeit als einen Reutſchmidt zu gebrauchen. Allein dieſer Wolf iſt gar bald wieder entloffen. Wie der ganze Tauf-Actus iſt abgehandelt worden, kan mit mehrern nachgeleſen werden, in Gottholds Manuale Caſuiſtico von pag. 556. bis 567.

Ao. 1611. kam Rabbi Ioſeph bar Zadock von Poſen in Pohlen gebürtig nach Nürnberg und ſuchte Unterricht in der Chriſtlichen Religion. Solchen zu erlangen, ſchickte man Ihn nach Altdorf, allwo Er eodem anno am Sonntag Quaſimodogeniti Paul Joſef getauft wurde. Nachdem Er eine Zeitlang in Altdorf und Nürnberg die ſtudirende Jugend in der Ebräiſchen Sprach unterwieſen, ſo verlohr Er das Geſichte. Mit der leiblichen Blindheit verfiel Er auch wieder in die geiſtliche. Weil ſeinem Weib wegen ihres liederlichen und ärgerlichen Lebens, der Aufenthalt in der Stadt Nürnberg und deroſelben Landſchaft verbotten wurde, und Er weiter niemand nicht hatte, der ſich ſeiner angenommen, ſo zog Er nach Bamberg und bekennte ſich daſelbſt zu der Päpſtiſchen Kyrche. Von Bamberg und Würzburg wendete Er ſich nach Wien, allwo Er ſeinen Wohlthätern ſuchte das Gute mit Böſen zu belohnen. Wie Er dieſe ſeine Abſichten nicht erreichen kunnte, ſo edirte Er ſcalam veræ Ieruſalem, und ſuchte darinnen das Nürnbergiſche Miniſterium zu traduciren. Letztlich iſt dieſer Treu- und Pflichtvergeſſene in dem allergröſten Elend geſtorben.

Anno 1629. Dominica Quaſimodogeniti den 12ten April wurde Chajim, bar David Schirmers, von Groſzlogau, Sohn, in ſeinem 18. Jahr, durch Herrn M. Georg Faber, Diac. Laurent. in der Kyrche zu St. Laurenzen getauft, und Chriſtoph Gabriel Ulrich, genannt. Die Tauf-Pathen ſind geweſen: Herr Chriſtoph Fürer, Ephorus. Herr Siegmund Gabriel Holzſchuer, und Herr Ulrich Grundherr, Scholarchæ. Herr Dr. Johann Chriſtoph Oelhafen, Juris Conſultus und vorderiſter Conſulent bey der Stadt Nürnberg. Herr Magiſter Johann Saubertus Prediger bey St. Laurenzen. Herr Hieronymus Peßler, Medicinæ Doctor, und Senior des Collegii Medicor. in Nürnberg. Herr Wolf Jacob Pömer, Loſung-Amtmann. Herr Conrad Bayer. Herr Chriſtoph Fürleger. Herr Paulus Fürberger. Herr Wolf Pröbſt, Mercatores. Hannß Fennitzer, Senior, Meſſerſchmidt; Georg Höhn, Tuchbereiter,

Friede-

Friederich Kuhn, Barbierer. Dieſer Ulrich ſollte die Barbier-Kunſt erlernen, iſt aber noch 1629. den 21. September entloffen und nach Wien gekommen, allwo Er ſich zur Römiſchen Kyrche gewendet. Ohnweit Wien iſt Er Diebſtahls wegen aufgehänget worden.

Ao. 1659. F. Thomæ den 21ſten Decembris erhielt ein Jud aus Poſen in Groß-Pohlen, Namens Michael von Prag in ſeinem 23ſten Jahr, die Taufe. Herr M. Albrecht Volkert, Schaffer bey St. Laurenzen verrichtete in daſiger Pfarr-Kyrche den Tauf-Actum. Herr Prediger Wülfer hielte die Früh-Predigt und ſtellete aus dem Evangelio vor, Thomam den Verkehrten und doch wieder Bekehrten. Durch ein Schreiben wurden als Tauf-Pathen erbetten, Herr Graf Johann Septimus Jörger, und Herr Graf Friederich Otto von Heberſtain. Als gegenwärtige Pathen ſtunden: Herr Burkhard Löffelholz, Herr Chriſtoph Dörrer, Duumviri, Herr Leonhard Grundherr Triumvir und Ephorus; Herr Jobſt Chriſtoph Kreß Septemvir und Scholarcha, welcher auch als Legatus Eines E. E. R. Cammerers und Rath zu Regenſpurg Stelle vertretten; Herr Johann Michael Dillherr Prediger bey St. Seb. Herr Chriſtoph Peller und Herr Jacob Gräſſel, Markts-Vorgehere. Herr Georg Füſſel und Herr Georg Vierer, Banquiers. Herr Andreas Lemp. Herr Michael Edel Handelsleute. Und in dem Namen des Regenſpurgiſchen Miniſterii Herr Martin Bär, Prediger zum heiligen Geiſt in Neuem Spital. Der Proſelyt erhielte den Namen Burkhard Chriſtoph, Leonhard. Weil Er eine ſchöne Wiſſenſchaft in Ebraicis hatte, ſo wurde Er nach Altdorf geſchickt, daſelbſt ferner den Studiis obzuliegen. Doch ſein Fleiß erkaltete gar bald. Schon 1660. in. Octobris iſt Er auf Anleitung der Jeſuiten nach Amberg gelauffen, und hat daſelbſt apoſtaſiret. Letzlich iſt der Betrüger ad Iudaismum wieder übergetretten.

Anno 1661. den 16ten Octobr. taufte Herr M. Albrecht Volkert, Schaffer bey St. Laurenzen, zween Juden, Moſes von Frankfurt und Jacob von Craccau, in der Capelle an dem Carthäuſer-Cloſter. Deren jener Sigmund Georg Andreas, dieſer Gallus Chriſtoph Balthaſar genennet wurde. Beeder Tauf-Pathen waren Herr Sigmund Moritz von Welß; Herr Otto Gallus von Stubenberg, Freyherren. Herr Johann Georg Köchel, Markts-Vorgeher; Herr Chriſtoph Lang, Herr Andreas Ammon, und Herr Balthaſar Maier, Handelsleute.

Anno 1668. F. Thomæ hat Herr Magiſter Hieronymus Schultheiß, Schaffer bey St. Sebald, in der Auguſtiner-Kyrch, einen Portugieſiſchen Juden, den Rabbi Levi de Pomis (139) der in 22ſten Jahr ſtunde, und von Amſterdam

ſterdam hergekommen iſt, getauft, und Jhn Chriſtian de Pomis genennet. Sein Jüdiſcher Vatter hieß Abunah de Pomis. Herr Chriſtoph Arnold Diaconus Marianus, welcher dieſen Pomis in der Evangeliſchen Lehre unterwieſen, iſt bey dieſem Tauf-Actu Beyſtand geweſen. Die Tauf-Pathen ſind geweſen, Herr Georg Sigmund Führer Ephorus; Herr Gabriel Nützel, Herr Georg Friederich Behaim; Herr Hieronymus Wilhelm Schlüſſelfelder, Scholarchæ. Die Nürnbergiſchen Banchieri und Markts-Adjuncti; wie auch die Erbarn zu Rothenburg. Dieſer Chriſtian de Pomis wurde mit vielen Wohlthaten überhäufet, nach Altdorf geſendet, daſelbſt das Ebräiſche und Rabbiniſche zu lehren. Alldort recitirte Er anno 1669. den 3ten April eine Oration memoriter, welche in 4to gedruckt iſt, und folgende Aufſchrift hatte: Comparatio Agni Paſchalis V. T. cum Agno Paſchali N. T. qui eſt Chriſtus Salvator noſter. Jn benannten Jahr hat Er noch eine Ebräiſche Oration gehalten, darinnen Er die Dreyeinigkeit GOttes vindicirt, und wie aus dem Alten Teſtament, ſo auch aus denen Rabbiniſchen Schriften erwieſen. Bald darauf, als Er dieſe Specimina abgeleget, iſt Er im Monath October, mit einem entlehneten Pferd, Mantel und Rücklaſſung einer beträchtlichen Schuld, davon geritten.

139) Unter denen Juden, ſind etliche aus der Familie derer de Pomis berühmt worden. David de Pomis hat ein Lexicon Hebraicum, folio 1587. in Venedig edirt, welches ſich ſehr ſelten gemacht. Der Auctor hat die Lateiniſche und Italiäniſche Verſion hinzugethan, und das Buch dem Papſt Sixto V. dediciret.

Ao. 1675. mit Anfang des Decembris kam Hünla Rabbi Maiers von Mainz Eheweib nach Nürnberg, und ſuchte eyfrig, Unterricht in der Evangeliſchen Lehr, zu überkommen. Jhr Vatter hieß Enßel, und war ein Roßhändler, die Mutter aber Rahel, beede zu Frankfurt am Mayn wohnhaft. Dieſe Jhre Eltern haben ihre Tochter, im 13ten Jahr ihres Alters, zu Muffendorf, bey Bonn, verheyrathet an Hainlein, der anfänglich zu Trier, nachmalen zu Frankfurt am Mayn, letzlich zu Neuſtattel bey Dachau in Böhmen ein Schulmeiſter geweſen iſt. Weil dieſe Hünla ſo gar demüthig geflehet, ſo hatte Ein Hoch-Edler und Hochweiſer Rath der Stadt Nürnberg, ſie, in Gnaden erhöret, und dieſelbe aus ihrer Herberge von dem guldenen Engel in Mehlgäßlein hinweggethan, und dargegen zu Jobſt Windiſch, in die Koſt gedungen. Herr Magiſter Kraer, Schaffer bey St. Laurenzen hat Sie, in die 8. Wochen lang, in dem Chriſtenthum unterrichtet. Wie Sie genugſam Red und Antwort geben kunnte, von der Chriſtlichen Religion, ſo wurde Sie Ao. 1676.

♀ den 3ten Martii, am Tag Kunigunda von obgedachten Herrn M. Kraer unter Aſſiſtenz Herrn Prediger Wülfers, in der Laurenzer Convent-Stube getauft, und ihr der Name Eliſabetha, Maria, Rachel, Urſula, Suſanna, Kunigunda beygeleget. Ihre Frauen Pathinen waren, Frau Eliſabetha Bärmairin (weil dieſe krank worden, ſo hat ſie Frau Doctor Wernbergerin vertretten) Frau Maria Rahel Nötlin; Frau Maria Böckin; Frau Anna Maria Mayrin; Frau Urſula Götzin, Frau Suſanna Poppin. Dieſe Kunigunda iſt Ao. 1679. den 17. Junii zu Schwobach, mit einem Proſelyten, Friederich Chriſtoph Siegmund, copuliret worden. Beede Braut-Leute bekamen über der Mahlzeit die daſelbſt bey dem guldenen Stern gehalten wurde, von der groſſen Anzahl Gäſte, ſehr vieles geſchenket. Die 3. Kinder, welche dieſe Frau in Judenthum zuruckgelaſſen, ſind von 1672. bis 1676. an drey unterſchiedlichen Orten zur Taufe gebracht worden. Sie aber ließ ſich nach der Zeit von ihren Jüdiſchen Ehemann wieder entführen.

Anno 1694. den 12. Febr. hat Herr M. Carl Dietelmair, Schaffer bey St. Sebald, einen 20. jährigen Juden, Samuel Wiener, von Berlin gebürtig, Andreas, Zacharias, Heinrich Joſef getauft. Die Taufzeugen waren: Herr Andreas Ingolſtätter, Markts-Vorgeher, Herr Zacharias Grüner, Banquier, Herr Heinrich Martin Oeder, Herr Johann Joſef Ruland. Dieſer Proſelyt iſt ſchon von Herrn Prof. Edzardi zu Hamburg unterrichtet worden. Weil ſich aber dazumal noch viele andere Juden, darunter Einheimiſche waren, zur Unterricht und Taufe angegeben, ſo kunte er daſelbſt, ſo bald nicht zur Taufe gelangen.

Anno 1710. den 12ten Auguſti wurde Eſaias ein 26. jähriger Jud von Neuhauß in Böhmen gebürtig, durch Herrn Magiſter Andreas Will, Schaffern bey St. Laurenzen, in der Kyrche daſelbſt, Chriſtoph, Guſtav, Chriſtian getauft. Sein Jüdiſcher Vatter hieß Marx Deutſch, und war ein Handels-Jud in Neuhauß, ſeine Jüdiſche Mutter hieß Elkele. Die Pathen, welche Herr Will erbetten hatte, ſind geweſen, Herr Chriſtoph Fürer Septemvir und Ephorus. Herr Guſtav Georg Tetzel Septemvir und Scholarcha Herr Johann Wülfer, Prediger bey St. Laurenzen. Herr Philipp Jacob Scheurl, vörderiſter Loſung-Rath, Herr Andreas Benedict Richter, und Herr Wolf Chriſtoph Winkler, Markts-Vorſteher, Herr Melchior Pfaf, Banchier, Herr Eraſmus Wagner und Herr Johann Kißling, Markts-Adjuncti.

Anno 1710. den 16. Sept. hat Herr Magiſter Andreas Will, Schaffer bey St. Laurenzen in der Pfarrkyrchen daſelbſt, Salomon, Moyſes von Gunzenhauſen und Frommet Sohn, æt. 19. Johann, Jacob, Chriſtoph, Guſtav getauft

getauft, Seine Tauf-Pathen ſind geweſen: Herr Chriſtoph Fürer Septemvir und Scholarcha; Herr Guſtav Georg Tetzel, Septemvir und Scholarcha; Herr Dr. Chriſtoph Scheurl, Hochfürſtlich Schwarzenburgiſcher Rath und vörderſter Conſulent in Nürnberg; Herr Jacob Wilhelm Jmhof, Loſungrath; Herr Georg Jeremias Hofmann, Prediger an der heiligen Geiſt Kyrche; Herr Johann Georg Schmid, und Herr Hermann Behrens, Markts-Vorſtehere; Herr Johann Paul Herdann, Banchier; Herr Wolfgang Pflüger und Herr Johann Heinrich Müller, Markts-Adjuncti. Dieſer Guſtav diente in ſeiner erſten Jugend eine Zeitlang zu Fürth, bey Gabriel Fränkel als Knecht. Wie Er die Dienſtbarkeit ſeines harten Herrn nicht länger tragen kunte, ſo wendete Er ſich nach Regenſpurg. Von dort kehrte Er wieder zuruck und kam den 4ten Junii obbemeldten Jahres in der Vorſtadt Goſtenhof an. Er fande bald etliche Freunde, welche ſich ſeiner annahmen, daß Er in der Chriſtlichen Religion unterrichtet und dann getauft wurde. Als Er ſchon als Catechumenus in der Unterricht ſtunde, ſo wollte Er ſeine Hinterlaſſenſchaft in Fürth abhohlen, wurde aber arreſtiret und nach Cadolzburg gebracht, jedoch bald wieder entlaſſen. Nach erlangter Taufe erlernete dieſer Guſtav die Handelſchaft, wurde in Nürnberg ſeßhaft und erwarb ſich und ſeinen Kindern, gute Mittel. Starb endlich alt und Lebens ſatt in Nürnberg.

Ao. 1712. ♀ den 27. Julii wurde Bunla, Lippmann Mayers zu Fort und ſeines Eheweibs, Fratela, ehliche Tochter, in ihrem 18ten Jahr, nach erhaltenen Unterricht Chriſtlicher Lehre, von Herrn Magiſter Andreas Will, in Pfarrhof bey St. Laurenzen, Barbara Maria Jacobina, getauft. Jhre Frauen Pathinen ſind geweſen, S. T. Frau Maria Barbara, Herrn Chriſtoph Fürers Septemviri und Ephori, Frau Ehegemahlin; Frau Anna Maria, Herrn Guſtav Georg Tetzels, Septemviri und Scholarchæ, Frau Ehegemahlin; Frau Suſanna Jacobina, Herrn Georg Carl Wölkers, vörderiſten Conſulenten und Procancellarii bey der Univerſität Altdorf, Frau Ehegemahlin; Frau Maria Magdalena, Herrn Dr. Chriſtoph Scheuerls, Schwarzenburgiſchen Raths und Conſiliarii in Nürnberg, Frau Ehegemahlin. Frau Eleonora Catharina, Herrn Andreas Mühldorf, Predigers zu St. Sebald, Frau Eheliebſte, Frau Anna Margaretha, Herrn Wolf Chriſtoph Winklers Markts-Vorſteher, Eheliebſte; Frau Catharina Margaretha, Herrn Johann Georg Schmidts, Markts-Vorgehers Eheliebſte; Frau Suſanna Maria, Herrn Eraſmus Wagners Banchiers Eheliebſte; Frau Anna Regina, Herrn Johann Kißling Adjuncti in der Banco, Eheliebſte; Frau Anna Suſanna, Herrn Wolfgang Pflügers, Markts-Adjuncti, Eheliebſte; Frau Maria

ria Eliſabetha, Johann Ruſſe, Markts-Adjuncti, Eheliebſte; Frau Catharina Barbara, Herrn Johann Albrecht Spieß, Vormundſchreibers, Eheliebſte. Dieſe Bunla iſt lange damit umgegangen, zu der Evangeliſchen Religion ſich zu bekehren. Sie entdeckte darum Ao. 1712. mit Anfang des Monaths Martii ihr Vorhaben Herrn Georg Caſpar Zimmermann, damalen Pfarrern in Eſchenau und Fort, welcher nach Prüfung ihres vorigen Wandels, befande, daß ihre Abſichten reine und das Heil ihrer Seelen zum Endzweck hätten. Er förderte darum ihr Unternehmen, und begleitete ihre ſub dato den 2. April an Einen Hoch-Edlen Rath der Stadt Nürnberg erlaſſene Supplique mit einer Chriſtlichen Vorſprach. Ihr demüthiges Geſuch, iſt mit einer gnädigen Gewährung erfreuet worden. Ihre Entfernung, ſetzte ihren Vatter, in eine groſſe Beſtürzung, weil Er Sie, kurz zuvor, an Michål Holländer, einen Juden von Zirndorf, mit einer Morgengab von 200. fl. verſprochen hatte, und Sie alſo ſich noch in der Knas-Zeit befande 140). Lippmann Mayer bath darum unterthänigſt, man mögte Ihm doch gnädigſt erlauben, noch einmal mit ſeiner Tochter zu ſprechen. Endlich wurde Ihm dieß verwilliget. Als ſich auf die beſtimmte Zeit, die Hochanſehnlichen Herren Scholarchen, auf der Vormundſtuben eingefunden, ſo muſten Ihn die Aufwärter von der Kriegsſtuben vorführen. Seine Tochter wurde Ihm unter Aſſiſtenz Herrn Prediger Wülfers und ihres Catecheten Herrn Schaffer Willens unter die Augen geſtellet. Der Vatter ſuchte Sie, durch Schmeicheley und mancherley Vorſtellungen irre zu machen. Allein weder die Thränen, noch das ernſtliche Bezeigen ihres Vatters kunnten ſie ändern, ſie blieb vielmehr bey dem Entſchluß, eine Chriſtin zu werden. Es muſte darum der Vatter ohne ſeine Tochter nach Hauß wandern. Doch, es war nicht nur der Vatter beſtürzt, ſondern auch der Bräutigam, weil Ihn ſeine Verlobte verlaſſen, ohngeachtet er Sie beſchenket, und Sie Ihn hinwiederum mit Geſchenken beehret. Und zwar, ſo hat die Braut ihren Bräutigam gegeben, ein Käpplein, zwey Schnupftücher, einen Beutel zum zehen Geboten, und ein ſilbern Balſam-Büchslein. Der Bräutigam aber hat ſeine Braut beſchenket mit einem Räbleins- und zween Nürnbergiſchen Viertels-Ducaten; mit einer ſilbernen Panzer-Ketten, mit einem Halsgehäng von Corallen; dieſe Geſchenke muſten Sie gegen einander ausliefern, und ſo mit wurde dieſe geſchehene Eheverlöbnüß zertrennet.

140) Die Zeit von der Verlobung an, bis zur Copulation wird Knas-Zeit genennet. Warum? ſiehe hiſtoriſche Nachricht von der Judengemeinde in der Hofmarkt Fürth Tekunos-Büchlein p. 127.

Ao.

Ao. 1712. den 9ten iſt Jacob Abraham, aus Prag, Abraham Eſaiä, aus dem Städtlein Pürz in der Chur-Brandenburg Sohn, in dem 18ten Jahr ſeines Alters nach Nürnberg gekommen, um den Unterricht in der Chriſtlichen Religion und die heilige Tauſe zu erlangen. Seine Bitte fand eine gute Statt. Nach gefaßter Glaubens-Lehre iſt Er auf Genehmhaltung Hochgebietender Obrigkeit von Herrn M. Andreas Willen, Schaffer bey St. Laurenzen, ☿ den 7. September in der Franciſcaner-Kyrche: Chriſtoph, Guſtav, Johann Leonhard getauft worden. Seine Tauf-Pathen ſind geweſen S. T. Herr Chriſtoph Fürer, Septemvir und Ephorus. S. T. Herr Guſtav Georg Tetzel, Septemvir und Scholarcha, S. T. Herr Johann Chriſtoph Imhof, Scholarcha, S. T. Herr Leonhard Grundherr Scholarcha. Herr Juſtin Wetzel, Prediger bey St. Jacob, Herr Chriſtoph Wilhelm Tucher, Loſung-Rath. Herr Andreas Benedict Richter, und Herr Wolf Chriſtoph Winkler, Markts-Vorgehere; Herr Eraßmus Wagner, Banquier. Herr Johann Heinrich Ruſſy, Herr Georg Prun, Banco-Adjuncti. Herr Daniel Röber, Stadt- und Spital-Chirurgus. Weil dieſer Leonhard ſchon vorhin zu Hall in Sachſen, bey einem Juden Iſaac Aaron von Deſſau, auch in Prag, das Bader-Handwerk getrieben, ſo wurde Er aus löblicher Vorſorge ſeiner Herren Tauf-Pathen, dem Daniel Röber übergeben, die Chirurgie und Barbier-Kunſt zu erlernen. Der Bößwicht verblieb nicht lange in dieſer Condition, ſondern Ao. 1713. im Monath Februarii entlief Er nach Sulzbach, allwo Er ein ſilbern Barbier-Beck und andere Inſtrumenta, welche Er ſeinem Herrn und Pathen abgetragen, verkaufte. Kam endlich nach Prag, und gab ſich durch Vorſchub eines Burgers daſelbſt, bey denen Jeſuiten an, ſo viele Mühe ſich dieſe, mit dem Betrüger gegeben, ſo wurden Sie doch von Ihm, auch mit Schmach und Undank belohnet.

Ao. 1713. iſt von Herrn Magiſter Andreas Will Diac. Sen Laur. ☿ den 15. Martii, Eliäſar, Lippmann Mayers, Judens von Fort bey Eſchenau, und ſeiner Ehewirthin Fratela, Sohn (der Bunla der wir ad Annum 1712. die 27. Julii Erwähnung gethan, ihr Bruder) in der Franciſcaner-Kloſter-Kyrche getauft, und Guſtav Johann Leonhard Gottlieb genennet worden. Die Herren Tauf-Pathen waren Herr Chriſtoph Fürer Triumvir & Ephorus, Herr Guſtav Georg Tetzel Septemvir & Scholarcha; Herr Johann Chriſtoph von Imhof Scholarcha, Herr Leonhard Grundherr Scholarcha. Herr Georg Carl Wölker, verſchiedener Fürſten und Stände des Reichs Rath, vörderiſter Conſiliarius bey der Republic Nürnberg, und Procancellarius bey der Univerſität Altdorf. Herr Georg Chriſtoph Pömer, des Stadt- und Ehegerichts vörderiſter Aſſeſſor und Schöpf, auch Richter des Markts und der Vorſtadt Wöhrd.

Herr Magiſter Melchior Stoer, Schaffer bey St. Sebald. Herr Johann Juſtin Walther und Herr Wolfgang Moritz Fynn, Herr Johann Martin Ebermaier, Banco-Adjuncti. Herr Wolfgang Michahelles Buchführer, Georg Spieß, Schneider.

Anno 1714. ☿ den 24. Januarii wurde in der Franciſcaner Cloſter-Kyrche, von Herrn M. Johann Ulrich Stoer, Diac. Laur. eine Jüdin Margem, von Schnattach unter dem Rotenberg getauft, welche den Namen Sabina Maria Barbara erhalten. Die Frauen Tauf-Pathinen ſind geweſen: Frau Urſula Sabina, Herrn Johann Chriſtoph Imhofs Scholarchæ Frau Ehegemahlin; Frau Anna Maria, Herrn Leonhard Grundherrns Scholarchæ, Frau Ehegemahlin. Frau Suſanna Barbara, Herrn Dr. Martin Linkens vördeꝛiſten Conſiliarii Frau Ehegemahlin. Frau Anna Catharina, Herrn Tobias Winklers, Predigers an der Marien-Kyrche Frau Eheliebſte. Frau Catharina Barbara, Herrn Hermann Behrens Markts-Vorſtehers Eheliebſte. Frau Catharina, Herrn Johann Heinrich Müllers Marks-Adjuncti, Eheliebſte. Frau Margaretha Clara, Herrn Georg Preu, Markts-Adjuncti, Eheliebſte, Frau Auguſta Sophia, Johann Matthias Vaaters, Mercatoris, Eheliebſte. Frau Maria Magdalena, Johann Wolfgang Neubrunners, Mercatoris, Eheliebſte. Frau Margaretha Wagnerin, Frau Magdalena Sophia, Jonas Paulus Wurſters, Mercatoris, Eheliebſte, Frau Regina Louiſa Marggrävin.

Anno 1715. hat Herr Egydius Naundorf, Königlich-Schwediſcher Feld-Poſtmeiſter einen Juden Wolf genannt, bey 19. Jahren alt, von Prot aus Pohlen bürtig, von Bender mitgebracht. Dieſen Juden hat Herr Magiſter Johann Ulrich Stoer, Diac. Laurentianus den 14. Auguſti in der Franciſcaner Cloſter-Kyrch getauft, und Carl Bender genannt zum Andenken Königlich-Schwediſcher Majeſtät. Die Herren Taufzeugen waren, Herr Chriſtoph Fürer, Ephorus; Herr Guſtav Georg Tetzel, Scholarcha, Herr Johann Chriſtoph Imhof, Scholarcha; Herr Leonhard Grundherr, Scholarcha; Herr Friederich Ernſt Finkler, Conſiliarius Reipublicæ. Herr Hannß Dieterich Löfelholz, Richter der Vorſtadt Wöhrd. Herr M. Andreas Will, Schaffer bey St. Laurenzen. Herr Johann Matthias Vaater, Herr Volkmar Hornefer, Herr Johann Georg Müller, Markts-Adjuncti; Johann Georg Harrſcher, Kupferſchmidt. Bernhard Johann Schacht, Gürtler, Spangen- und Clauſurmacher.

Anno 1717. ☿ den 8ten September taufte Herr M. Johann Ulrich Stoer, Diac. Laur. in der Franciſcaner Cloſter-Kyrch einen Juden Chriſtoph Guſtav Johann Leonhard, mit dem Beynahmen Belgrader. Sein Jüdiſcher

Name

Name war Jacob Lämmlein. Er iſt in Vorchheim geboren worden, in Fürth aber als Er die Unterricht ſuchte, mit ſeinem Weib und zwey kleinen Kindern, als Domprépſtiſcher Schutz-Jud wohnhaft geweſen. Seine Taufzeugen waren, Herr Chriſtoph Führer Ephorus und vörderiſter Scholarcha; Herr Guſtav Tetzel, Scholarcha, Herr Johann Chriſtoph Imhof, Scholarcha, Herr Leonhard Grundherr, Scholarcha; Herr Bernhard Walther Marperger, Prediger bey St. Egydien. Herr Johann Siegmund Holzſchuer, Loſung-Rath, Hr. Paul Jeniſch, Hr. Georg Eraſmus Wagner, Hr. Nicolaus Dieterich Döberich; Hr. Tobias Warnberger; Hr. Johann Bartholomäus Schmidthammer, Hr. Johann Otto Schmidt, Markts-Adjuncti; Chriſtoph Marx, Zinn- und Kannengieſer.

Anno 1719. ☿ den 19ten Nov. iſt von Herrn M. Sebaſtian Munkert, Diac. Sebaldino, Kehla, Jacob Moyſis, des zehen Gebot-Schreibers in Fürth, älteſte Tochter 22. Jahr alt, in der Franciſcaner-Kyrche getauft worden. Sie erhielte den Namen Sabina, Catharina, Bleibchriſttreu. Die Frauen Tauf-Pathinen ſind geweſen, S. T. Frau Anna Maria Tetzlin, S. T. Frau Urſula Sabina Imhöfin; S. T. Frau Maria Jacobina Ebnerin; S. T. Frau Helena Catharina Pfinzingin; Fr. Anna Margaretha Winklerin, Fr. Catharina Margaretha Schmidtin; Fr. Suſanna Pflügerin; Fr. Eliſabetha Rulandin; Fr. Margaretha Magdalena Ebermairin; Fr. Maria Eliſabetha Schmidthammerin; Fr. Catharina Iſabella Schadelockin.

Ao 1721. ſuchten zu Nürnberg die Tauf und Unterricht Sekle Löw æt. 28. Jahr, und Samſon Löw æt. 22. Gebrüdere von Bruck bey Erlang, des Salomon Löwen, Judens in gedachten Bruck hinterlaſſene Söhne. Weil der erſte ein Weib und einen vierjährigen Sohn verließ, der andere aber mit Pele, Samſon Seligmanns Tochter in Bruck, verſprochen, auch ſeiner Verlobten ſchon bey die 80. fl. auf die Ehe gegeben, ſo tobete ihre Mutter grauſam und ausgelaſſen, nicht nur wider dieſe zween Söhne, ſondern wider noch zween andere Söhne Namens David und Feuſtel, welche ſich zu Herrn Hofprediger Starken, nach Erlang in die Unterricht begeben. Die Mutter wurde durch ihre wütende und tobende Boßheit zu vielen Thorheiten verleitet. Die Juden in Bruck haben Sie darum aus dem Lande geſchaft. Nach vielen Hinternüſſen die ſich wegen Sekle Löwen und Sampſon Löwens, hervorgethan, lieſſen dennoch die Hochanſehnlichen Herren Scholarchen Wohlgebornen Gnaden, Gnaden, ☿ den 11. Junii 1721. die Taufe dieſer beyden Brüder, zu Wöhrde der Vorſtadt, in der Bartholomäus-Kyrche, von dem damaligen Paſtore, Herrn Nikolaus Häcker, vollziehen. Der ältere Bruder Sekle Löw, wurde Chriſtoph Leberecht getauft; Der jüngere Sampſon Löw, erhielte den Namen Chri-

Chriſtian Lebrecht. Die Herren Tauf-Pathen ſind geweſen die damahligen Herren Scholarchen; Der Herr Pfleger und Herr Caſtner in Land-Allmoß-Amt, und die zween vördern Gerichts-Verwandten in Wöhrd.

Anno 1722. d. 8 Iulii. wurden obigen Bruder Moſes, auch in Wöhrd getauft und Paul Guſtav genennet, ſeine Taufzeugen waren die 4. Herren Scholarchen, die zween Herren Allmoßen-Pfleger, Tucher und Holzſchuer, der Herr Stadt-Allmoſen-Pfleger Ebner, Hr. Hauptmann Kolb zu Wöhrd, und 4. Gerichts-Verwandte allda, Ott, Simmerlein, Bauer und Hofmann. Es iſt aber dieſer Paul Guſtav, nach einigen Jahren, wegen vieler zugekommenen Schandthaten, mit Ruthen aus Nürnberg und des Landes verwieſen worden.

Ao. 1726. hat ſich eine Jüdin, Beſſel Mayrlin, des Samuel Mayrle, Jüdiſchen Innwohners zu Prag, bey anderthalb Jahren angetrautes Eheweib, hoch ſchwangern Leibes befindend, zu Wöhrd um den Unterricht in der Evangeliſchen Religion angemeldet. Dieweil Sie aber ſehr verdächtig wurde, iſt Sie auf Oberherrlichen Befehl den 19ten Martii abgewieſen worden.

Eodem anno, wurde Samuel Jacob, Jud von Fürth gebürtig, auf ſein anhaltend-eyferiges Geſuch, mit 3. Kindern, Herrn Chriſtian Hirſchen, Diacono Sebaldino in die Unterricht überlaſſen. Während dieſer Unterricht iſt Er auf Veranlaſſung der Juden, mit ſeinen 3. Kindern heimlich aus der Convertiten-Zelle in der Carthauſen entwiſcht und denen Juden wieder zugelauffen.

Ao. 1731.) den 19. Nov ließ ſich Margham eine 19. jährige Jüdin von Lehrberg bey Anſpach bürtig, in der Morizer-Capelle gegen St. Sebald über gelegen, taufen. Der Taufer war Herr Mauritius Hieronymus Lochner, Diac. Sebaldinus. Die Proſelytin erhielte die Namen, Maria Magdalena, Regina, Jacobina, Lehrbergin. Ihr Jüdiſcher Vatter iſt geweſen Samuel ben Moſis. Schulmeiſter zu Lehrberg, ihre Mutter hieß Lea. Die Tauf-Pathen-Stelle haben vertretten S. T. Frau Maria Jacobina Ebnerin. S. T. Frau Maria Magdalena Pfinzingin; S. T. Frau Maria Jacobina Geuderin; Fr. Clara Maria Roſtin; Fr. Barbara Ebermairin; Fr. Anna Magdalena Wagnerin; Fr. Magdalena Regina Warnbergerin; Fr. Anna Catharina Sichartin, Fr. Anna Martha Paßin; Fr. Anna Suſanna Preuin; Fr. Anna Maria Krügerin.

Ao. 1733. den 2. December iſt von Herrn M. Johann Conrad Spörl, Diacono an der Egydier-Kyrche, (der anjezo als Prediger und Inſpector bey dieſer Kyrche und Gymnaſio ſtehet) in der Kyrche zu Farrenbach getauft worden, Wilhelm Chriſtian Chriſtlieb. Der Vatter Chriſtian Wilhelm Chriſtlieb,

und

und Carl Hector Chriſtlieb, der Sohn. Des Vatters Jüdiſcher Name war Lazarus Wolf, der Sohn aber hieß Samuel Läſar. Die Predigt, welche bey dieſer Tauf-Handlung iſt abgeleget worden, haben die Wolfgang Moritz Enderiſche Erben in Nürnberg gedruckt. Die vor dieſer Tauf-Handlungs-Predigt befindliche Vorrede, giebt von denen Hochgräflichen Tauf-Pathen ausführliche Nachricht. Dieſer gelehrte und recht Chriſtliche Converſus, hat ſeinen eigenen Lebenslauf und harte Prüfungen, ſelbſten entworfen und zum Druck befördert. Unter dem Titul: Führungen aus dem Judenthum zu Chriſto, eines den 2. Dec. 1733. zu Burgfarrenbach in Franken getauften Proſelyten, Wilhelm Chriſtian Chriſtliebs. 1753. 4to 4. Bögen. Nicht ohne Rührung kan man dieſe Blätter leſen, darum will ich den günſtigen Leſer auf dieſelbigen verwieſen haben. Sonſten hat Er auch einen Auszug aus den Selichoth, oder Jüdiſchen Buß-Gebeten geliefert, welche mit Verwunderung über die unverſchämte Boßheit der Juden zu leſen iſt. Conf. cap. IX. §. 7. Anjetzo begleitet dieſer aufrichtige Proſelyt die Stelle eines Allmoſen-Sammlers, in Fürth.

Anno 1734. den 19ten Maji hatte Herr Johann Müller, Diaconus Sebaldinus, Brendel eine Jüdin bey 19. Jahren alt, von Unterfarrenbach bürtig, nach gehaltener Predigt über Pſalm 45, 11. 12. in der Franciſcaner-Kyrche, Maria, Anna, Regina, Margaretha, Gottliebin getauft. Ihr Jüdiſcher Vatter hieß Aaron Löw; die Mutter Peßla. Zu Pathinen ſind erwählet worden, S. T. Frau Maria Jacobina Ebnerin; S. T. Frau Maria Magdalena Pfinzingin, S. T. Frau Maria Jacobina Geuderin; S. T. Frau Maria Magdalena Kreßin, Fr. Suſanna Maria Volkamerin, Fr. Anna Dorothea Löflerin; Fr. Regina Clara Mayrin, Fr. Margaretha Magdalena Huthin; Fr. Margaretha Schönin, Fr. Maria Magdalena Goldmännin, Fr. Margaretha Krügerin, Fr. Anna Schultheißin.

Ao. 1748. den 21. September am Tag Matthäi, hat Herr Magiſter Conrad Schönleben, damalen Diaconus Sebaldinus, anjetzo wohlverdienter Prediger zum Heil. Geiſt in Neuen Spital, zween Juden, Vatter und Sohn, in der Franciſcaner Cloſter-Kyrche getauft. Der Vatter bekam den Namen Adam, Rudolph, Georg Chriſtoph Matthäi, der Sohn aber wurde genannt: Carl, Johann, Conrad, Michael Matthäi. Des Vatters Jüdiſcher Name iſt geweſen Rabbi Schimon, das Söhnlein aber hieß in Judenthum, Sampſon.

Rabbi Schimon, iſt anno mundi 475. (1715) den 6ten Tag, des Monden Adar, in dem Hofmarkt Fürth geboren worden. Sein Vatter iſt geweſen Rabbi Jaidel, ein weit beruffener und geſchickter Lehrer, an des Rabbi

Bärmanns Fränkels, Bes-medraſch (Gymnaſio) in Fürth. Die Mutter unſers rechtſchaffenen Proſelyten hieß Händel, und iſt eine Tochter Rabbi Hirſchens, des Frankfurthers geweſen, welcher die Stelle eines Parnas, bey der Fürther-Gemeinde begleitete, und eine lange Zeit, die Jüdiſche Druckerey innen gehabt. Rabbi Baruch der Fürther Haupt-Rabbiner verrichtete an ihm die Beſchneidung, und Rabbi Salman Fränkel, hielte den Simon, als Pathe, auf der Schooß. So bald Schimon im Stande war, etwas zu begreifen, ſo bald wendete ſein Vatter unermüdeten Fleiß an, Ihn, in den Jüdiſchen Wiſſenſchaften wohl zu unterweiſen. Schon in dem 16ten Jahr gieng Er nach Prag, daſelbſt iſt Er mit unermüdeten Fleiß, dem Studiren obgelegen. Er wollte auch nach Frankfurth gehen, kunte aber zu dieſem Vorhaben, ſeiner Eltern Einwilligung nicht erlangen; Auf ihr Einrathen muſte Er ſich mit Jungfer Frumetla, R. Salomon Kraccau 141 und Frauen Kela von Mainbernheim, Tochter, verheyrathen. Bald nach ſeiner Hochzeit erhielte Er die Stelle eines Lehrers, an eben dem bes-medraſch wo ſein Vatter ſtunde. Weil des Koppels Gymnaſium eingieng, ſo folgte Er dem Ruf an des Rabbi Salomon Iſaac Fränkels bes medraſch, welches neuerlich errichtet worden. Benebſt den Gefällen bey dieſer Schule, hat Er ſich von der Privat-Unterweiſung der Jüdiſchen Studenten, einige tauſend Gulden erübriget, welche Ihm aber die Juden, als Er ſich zum Chriſtlichen Glauben bekennet, hinterhalten. Wie und in was Wege Er zur Nachfolge des wahren Heylandes aller Menſchen iſt gezogen worden, entdecket Er ſelbſten in der Vorrede, von der Beſchreibung des Jüdiſchen Sabbaths. Bey der Ueberzeugung des Verderbens des Jüdiſchen Volkes, war Er beſorgt ſeine Seele zu retten. Seinen Vorſatz entdeckte Er Ao. 1748. im April einem gelehrten und verſtändigen Prieſter in Fürth, der aber anjetzo mit vielen Seegen, in Nürnberg das Werk des HErrn treibet. Als dieſer fande, daß des Schimons Abſichten ohne falſch waren, ſo ſuchte Er demſelben beyräthig zu werden. Am andern Pfingſttag der Chriſten wurde ſein Ausgang bewerkſtelliget. Er kam nach Nürnberg ſicher, mit ſeinem Söhnlein. Die Juden meyneten, Rabbi Schimon wär etwann im Spatzierengehen, mit ſeinem Söhnlein ins Waſſer gefallen, ſuchten darum nach denenſelben, mit aller Sorgfalt. Der Chriſten Bericht, daß Rabbi Schimon mit ſeinem Söhnlein nach Nürnberg ſich begeben, und ein Chriſt werden wollte, fande keinen Glauben. Doch, der Brief, welchen Rabbi Jaidel, an ſeine Frau geſchrieben, brachte die Unglaubigen zur Ueberzeugung. Seine Frau, welche Er ſchwanger hinterlaſſen, brachte man noch ſelbigen Abend in ein anders Hauß, daß niemand zu ihr kommen und mit ihr ſprechen kunnte. Und nachgehends ſandte man Sie, bis zu ihrer Niederkunft an ein anders Ort, aus Furcht, man möchte

auf

auf ihre Geburtsſtunde Achtung geben, und das neugeborne Kind, wann es ein Söhnlein wär, nach des Vatters Verlangen, zum Chriſtlichen Glauben ziehen; oder Sie müſte ſich auf die Citation, per Edictum ſtellen 142). Endlich wurde Rabbi Schimon dem Hochverdienten Herrn Prediger Schönleben, damalen Diacono Sebaldino zum Unterricht übergeben. Das Söhnlein aber hat man Herrn Johann Thomas Bürger, Reverendi Miniſterii Candidato und der Zeit verordnetem Pfarrer in Lonerſtatt, zur Unterweiſung anvertraut. Dieſes Söhnlein des Rabbi Schimon iſt Ao. mundi 505. (1745) den 2. Tebeth (medio Decembris) in Fürth geboren. Anjetzo beſuchet Er, das löbliche Gymnaſium Egydianum, und hat ſchon zweymal zum Wolgefallen ſeiner Herren Nutritorum öffentlich peroriret. Endlich iſt Vatter und Sohn in der Wiſſenſchaft und Erkänntnüß der Chriſtlichen Religion ſo weit gekommen, daß Sie beederſeits tüchtig erkennet wurden, das Sacrament der Heil. Tauf zu empfangen. Die erbauliche Predigt, welche der beredte und erbaulich lehrende Täufer, Herr M. Conrad Schönleben bey dieſem Tauf-Actu gehalten, iſt gedruckt in Quarto, unter der Aufſchrift: **JEſu, heilige und vollkommene Vorſchrift, wie man ein verlohrnes Schaaf vom Hauſe Iſrael, durch wahre Bekehrung gewinnen ſoll.** Auch hat der Herr Täufer, als ein beliebter und belobter Dichter, ein andachtvolles Gedicht gefertiget. Die Taufzeugen ſind auf Seiten des Vatters geweſen: S. T. Herr, Herr Adam Rudolf Geuder, Septemvir & Ephorus, S. T. Herr, Herr Georg Chriſtoph Volkamer, Scholarcha und Findel-Pfleger. S. T. Herr Georg Chriſtoph Erlabeck, Reipublicæ Conſiliarius & Univerſitatis Altdorfinæ Procancellarius S. T. Herr Adam Birkner, J. U. Licentiatus und Vormundſchreiber. Herr Samuel Löfler, Markts-Vorſteher; Herr David von Scheidlin, Herr Chriſtoph Hut und Herr Georg Birkner, Markts-Adjuncti. Hr. Chriſtoph Birkner, Hr. Adam Spranger, Hr. Georg Ernſt, Hr. Erhard Chriſtoph Ernſt.

Bey dem Söhnlein haben die Pathen-Stelle vertretten: S. T. Herr, Herr Carl Sigmund Grundherr, Scholarcha und Pfleger der Landaueriſchen XII. Brüderſtiftung. S. T. Herr, Herr Hannß Carl Löfelholz, Scholarcha, S. T. Herr Johann Martin von Endter, I. U. D. Herr Johann Andreas Schmidt, und Herr Conrad Lottes, Markts-Vorſtehere, Hr. Johann Sündersberger und Hr. Wolfgang Günther Markts-Adjuncti. Hr. Wolfgang Tobias Drexel, Hr. Johann Jaquet, Hr. Joh. Michael Löfler, Johann Friederich Graf, Joh. Elias Miltenberger.

Matthäi, der Proſelyt, hat ſchon etliche geſchickte Schriften, der Welt vor Augen geleget. 1) Beſchreibung des Jüdiſchen Sabbaths nach ihrer Lehre und gewöhnlichen Gebräuchen, aus den Talmudiſchen und Rabbiniſchen Schriften vorgeſtellet, von Adam Rudolf, Georg Chriſtoph Matthäi, nebſt einer Vorrede, Seiner Hoch=Ehrwürden Herrn D. Johann Jacob Pfizers, Predigers zu St. Sebald, des Minilterii Eccleſ. Antiſt. und Bibliothecarii in Nürnberg 4to 17. Bögen A. 1751. 2) Die Verderbnüſſe des heutigen Judenthums, nach ihrer wahren Beſchaffenheit, aus den Talmudiſchen und Rabbiniſchen Schriften. 1752. 4to. 10 Bögen. Nun begleitet dieſer Converſus die Stelle eines Meßners an der Dominicaner=Kyrche.

141) R. Salomon Kraccau iſt eine Zeitlang des Fürther=Rabbiners Vicarius geweſen, bey der Juden=Gemeinde in Schnattach.

Ao 1753. ☉ den 23. Sept. kam Iſaac Samuel, von Niklasburg in Mähren bürtig, vor das neue Thor in Nürnberg, und ſandte ein Schreiben in die Stadt ab, an einen redlich=ehrlichen Mann. In dieſem entdeckt Er demſelben, wie es Ihm ein wahrer Ernſt ſey, die Chriſtliche Religion anzunehmen. Auf gehörige Anzeige, wurde dieſer Jüdiſche Student am folgenden 25ten dito ſelbſten in die Stadt eingelaſſen, worauf Er den 27ſten dito die gnädige Verſicherung bekommen, daß man ſeine demüthige Bitte in Gnaden erhören und Ihn zur Unterricht in der Evangeliſchen Lehre, annehmen wollte. Man hat ihn hierauf, dem in der Rabbiniſchen Schriften wohl erfahrnen Herrn Friederich Paulus Götz, Diacono Sebaldino zum Unterricht übergeben. Dieſer arbeitete unter vieler Mühe ſo lang, bis Er ſeinen Proſelyten tüchtig fande, die Taufe mittheilen zu können. Und dieſes geſchahe Ao. 1754. 2. Febr. Der Name dieſes Converſi heiſſet: Carl, Johann, Adam, Georg Simeon. Seine Herren Tauf=Pathen ſind geweſen: S. T. Herr, Herr Carl Sigmund, Ferdinand Grundherr, Triumvir, Kyrchen=Pfleger, auch vorderiſter Scholarcha u. a. m. S. T. Herr, Herr Hanuß Carl Löfelholz, Septemvir & Scholarcha. S. T. Herr, Herr Johann, Adam, Rudolf, Carl, Geuder, Scholarcha. S. T. Herr, Herr Georg Friederich Pömer, Scholarcha. Herr Georg Nikolaus Merz, Markts=Vorſteher, Herr Andreas Leonhard Pflüger, Herr Jacob Muſcat, Herr Johann Thomas Seyferheld, Herr Joh. Wilhelm Pflüger, und Herr Johann Friederich von Sichart, Markts=Adjuncti. Hr. Georg Chriſtoph Höger, Hr. Johann Joſeph Fleiſchmann, Raths= und Canzley=Buchdrucker. Und bey dieſem letztern ſtehet auch der Proſelyt in Condition, die herrlich=nützliche Buchdruckerkunſt zu erlernen. Der ganze Vorgang, wie der Tauf=Actus iſt vollführet

worden, ſamt allen dabey gehaltenen Reden, iſt in 4to auf 6. Bogen gedruckt, mit der Aufſchrift: Das erbauliche Bezeugen, des erſten Bekenners JEſu, aus dem Jüdiſchen Volk, bey der Tauf-Handlung eines zu Chriſto bekehrten Iſraelitens Iſaac Samuel, nunmehro Carl, Johann, Adam, Georg Simeon, in einer Predigt ꝛc. den 2. Febr. 1754 in der Parfüſſer-Kyrche, aus dem ordentlichen Feyertags-Evangelio vorgeſtellet, von dem Täufer, Friederich Paulus Götz Diac. Sebaldino.

Beylagen der Urkunden.

Num. I.

Königs Alberti I. Privilegium, worinnen Er dem Wildgraven Conrad erlaubet, drey Juden auf Daun zu halten de Anno 1301.

Nos Albertus Dei gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus. Ad univerſorum notitiam volumus pervenire, quod nobilem uirum Conradum Comitem Sylveſtrem, propter obſequia que nobis ſpopondit facere volentes proſequi ſpeciali favore, concedimus, & indulgemus eidem, ut in Dunen tres judeos, valeat, & debeat, collocare, reſidentiam ibidem facturos tamdiu, quousque aut nos, aut ſuccedens nobis in Imperio, ſi uoluerimus eosdem tres judeos redimerimus, pro Centum quinquaginta marcis denariorum Colonienſ. tribus Hallenſibus, pro denario computandis, quos tunc idem, Comes ſylveſtris ad loca, poteſt & debet reducere ſub ſuo conductu, de quibus illi Iudei venerunt, preſencium teſtimonio litterarum noſtri ſigilli robore ſignaturum. Datum Spire II menſ. Maii Anno Domini milleſimo tricenteſimo primo Indict. XIV. Regni vero noſtri anno tertio.

Num. II.

Herr Conrad Vorchtel, beſtärket vor dem Schultheißen und Schöpfen des Gerichts der Stadt Nürnberg, mit einem Eyd, wider Bonfant Simelin und Jacob die Juden, daß Er ſeine Mauer nicht weiter überbauet hätte, als Ihm erlaubt war, de Ao. 1303.

Ich Seyfriedt von Camerſtain der Schultheizz vnd ſwir di ſchöppfen von Nürnberch verjehen öffenlichen an dizen brif, daz für vnz komme in Gericht Bonfandt Simelin vnd Jacov von Herriden. di Juden von Nürnberch vnd ſprachen an mit fürſprechen den beſcheiten Mannen Hern Conrad den Forchtel, vmb ein Vberpawe der Mawr der zwiſchen ir baider aygen were, dez antwort der Conrad Forchtel mit fürſprechen vnd ja er hett nit anderz di vorgenannten

Mawer gepawen, dann alʒ Ir geding were mit einander geweſen, da wart vmb-gefraht vnd erteilt getorſt er daʒ beſterken mit ſeinem eydt als er gelautmeret hett, er genuʒʒ ſein pillig, dar ſtet do der Conrad Forchtlin uf der ſtat vnd beſterkt mit ſeinem eydt in gericht daʒ ſein geting mit dem vorgenannten Juden alʒo were vmb die vorgeſchrieben Mawern ob deʒ Bonfannts rinnen ſein itʒ, all vmb vnnd vmb vnd daʒ vnther der rinnen halbaw vnd alʒ ſein kuchen venſter geent darvnther halben vnd fürbaʒ oben gar ſein avch all vmb vnd vmb vnd an derʒʒelben Maweren ſolten Si In avch die vorgeſchriben Juden niht irren, do der Conrad Forchtel alʒo ſchon Im vnd den Juden vmb di vorgenannten Mawer vnd avch den Paw daran wol behabt hett, daʒ wart Im ertaylt vnd avch ſolt fürbaʒ gericht ſeʒʒen, damit vnd daʒ In daʒ bedenthalb heren Conrad Forchteln vnd avch den Juden niht vergeʒʒen wurde vnd avch alʒo ſtet blib vnd furbaʒ ohne krigk, darumb ſo hat man geriht, mit vrthail diʒen brif geben ʒe einem vrkvnnt verſiglt mit deʒ ſchultheiʒʒen Inſigel vnd mit der ſtat Innſigel ʒe Nürnberch di bede daran hangen, daʒ ſint getʒewgen her Bertholt Vorchtel her Ortlieb, her leupolt holtʒſchuer, her heinrich der Gleiʒilman vnd ander erbar lewt genug. Der brif war geben nach chriſts gebwrt drewʒeen hvndert vnd im driten iare am Valentin tag.

Num. III.

K. Heinrichs Befehl, daß die Juden ihr Vieh nicht mehr unter den Chriſten-Bänken, ſondern an einem beſondern Ort ſchlachten ſollen. Von einem Pfund Heller nicht mehr, als die Wochen 2. Heller nehmen dürften; An der Chriſten Vaſt-Täg Vormittag keine Viſch kaufen möchten, de 1310.

Wir Heinrich von Gots Gnaden römiſcher Künig ʒe allen ʒeiten meerer deʒ reichs, allen deʒ heiligen römiſchen reichs getrewen di diʒʒen brif anſehen, Unſer gnad vnd alles guet. Eʒ itʒ ʒimlichen, daʒ wir iglichen di vnnter vnſer ordnung ſein ruh v gemach nach irer ordnung vnd weſen beraiten. Darumb ſo gedenken wir, daʒ eʒ nicht vnʒimblichen ſei, daʒ di, dy der gelübde vnd daʒ leben von einander getaylt hat, daʒ avch dyſelben mit gemaniſchaft vnd glaubung v aergernuʒ der glavbigen ʒe maiden, geſvndert vnd geſchiten werden. Davon ſetʒen vnnd ordinen ſwir diʒ geſetʒ ſwelcherley Vih von den Jvden fürbaʒ ʒe Nürnberch geflaiſchwerkt wird, daʒ ſul nit geſchehn vnter der Criſten flaiſchpenkhen, ſundern eʒ ſul von den Juden mit rechter wiʒʒen in abgeſcheiten geſunderten Penkhen verkawſt werden.

Darumb ſo heiʒʒen ſwir daʒ von den genannten Juden von einem yglicken burgker vnd yngeſeʒʒen der ſtat ʒe Nürnberch tʒween haller vnd von eynem auʒ-

man

man oder eynem gaſt drey haller yde wochen, von eynem pfunt haller ze geſuche genommen werden vnd nicht meer aiſchen noch nehmen ſullen.

Swir weren und gepitten avch daz man an vaſttagen di dy heilig criſtenheit gewonlichen heltet, denen vorgenannten Juden ze Nürnberch vormittags dheinerley Viſch ze kawfen geben ſul. Vnd in vrkvnt dez gepots geſetze, werung vnnd vntſer heyzzung geben wir dizzen brif verſigelt mit vnnſer Majeſtaet Innſigel geben ze Nürnberch nach criſt gepurt dreyzeenhvndert Jare vnd darnach in dem zeenden Jare, vnnſers Reichs in dem andern.

Num. IV.

K. Ludwig erlaubet, daß der Rath zu Nürnberg, der Juden ihre Kellerhälſe, Lauben, Kammern, und andere Angebäude bey denen Häuſern abbrechen dörfen, weil Sie zu weit in die Straſſe hinein gebauet und hinderlich ſind, de Ao. 1315.

Ludwig von Goz Gnaden römiſcher Kunig ze allen zeiten meerer dez reichs den weizzen mannen dem ſchultheizzen, ratmannen vnd der Gemeint der burgker ze Nürnberch ſeinen liben v getrewen ſeine gnad v alles guz, Vnnſer Durchlewchtigkeit dvnket bequem vnd erkennet zimblichſten, daz ſwir di dingk di auffſeeung haben ze mayten die ſcheden gemains vngemachs vnnd ze ewrer gmachſamkeit mit ſwelchen ſtetten dinnſten vnz auz iren gmainen vertinen vaſt gnädig v dankper ſein mit güttiger begirde vnd rechter weizheit verfolhen süllen, darumb für vnnſer augen, mit rechter aufmerkſamkeit bracht izt, daz di Helſe der keller, kammern, lawben vnnd andre vor den hewſern der Juden ewer ſtat di dy gemein ſtrazzen verhintern v ſwerigkeit bringen, wollen ſwir, daz dyzzelben hinfür nit ſeyn noch pleiben ſullen, gebende ewch in gepotten veſticlichen vnd ernzlicen, daz ir ſchaft daz ſolliche fürhellze (eingenge) der keller, cammern, lawben v gemeinielich alle ſolliche dynge vor der Juden hewſer vnd awſerhalb dertzelben geſchwelle di dy gazzen ewrer ſtat bekümmern, abgenommen vnd zerprochen vnnd in künftigen zeiten nit mer gepawt werden vnd ob ir etlich witerſpenigk der findet, notet dizen vnnſern fürſeenden gepott gehorſam ze ſein alz ſich den gepüret auzzerichten. Geben ze Amberg den III tag dez kalenden Juli, nach criſt gepurt dreytzeenhvndert Jar vnd darnach in den zeenden vnd fünften iar, vntzers reichs im erſten Jar.

Num. V.

Kayſer Ludwigs Privilegium die Juden, welche von Nürnberg geflohen ſind, wieder aufzunehmen, und ſamt denen die in der Stadt verblieben ſind und andere ſo ſich noch daſelbſt anſetzen möchten, wider männiglich zu ſchützen, Ao. 1333.

Swir

Swir Ludwig von Goz Gnaden römiſch kayßer ze allen Zeiten meerer dez reichs bekennen offenlichen an dizen brif vnnd tun chunt allen di In anſeent oder hörent leſen. Wann vnnſer vnd dez reichs Juden von Nürnbergk flüchtig worden weren, vmb daz ſwir ſi wieder ze dem reich prechten, haben ſwir durch dez reichs nuez vnd er vnſern liben getrewen dem ſchultheizzen, dem rat v der gemain der ſtatt ze Nürnbergk gepotten veſtiechlichen v haben ſi ez avch mit dizen brif, daz ſi vnſer vnd dez reichs Juden vnd kammerknecht di itzund bei In ze Nürnbergk geſezzen ſint oder noch fürbaz ſezzehafft do werden, beſchirmen ſullen vor vnz vor unßern Vicari ob ſwir ainen haben v vor allen vnßern amtlewten vnd dinern, ſwi di genannt werden mügen vnd geheizzen In, bei vnßern kayßerlichen trewen für unß vnd für meniclichken, daz ſtett ze halten on all argeliſte dhweil ſwir leben vnd ſullen noch wullen daz nit vbervaren noch widerrufen weil ſwir leben. Swer aber daz ymant der Juden daz vbervaren wolt von vnnſer oder anters wegen vnd daz di vorgenannt vnnſer ſchultheizz oder die burgker von Nürnbergk oder ſi baid miteinander daze tetten, daz ze weren, daz ſul demßelben vnßern Schultheizzen vnd den burgkern weder gein vnß noch gein dem reich noch gein anders yemand nit ſchaden, weder an leib an trewen noch an eren noch an gut vnd daz In daz ſtett pleib, geben ſwir dizen brif mit vnßern kayßerlichen Inſigel beſigelten, der geben itzt ze Nürnbergk am Mitwochen nach St. Walburgen tag, do man zalt von criſts gepurt drewtzeenhvndert Jar, darnach in dem drey v dreytzigiſten Jare, In dem newnßeenden Jar vnßers reichs vnd in dem ſehſten dez Kayßertumbs.

Num. VI.

K. Karl Befehl an einen E. E. Rath zu Nürnberg, jährlich um 200. ℔ Haller, von der Judenſteuer, Holz, nach der Reichsburg zu kaufen, de Ao. 1347.

Wir Karl von Goz Gnaden romiſcher Künig ze allen Zeiten meerer dez reichs vnd Kunig ze Beheimb tun kunt allen den dy dizen brif ſehen oder hörent lezen, daz ſwir angeſen haben, den ſchaden vnd geprechen vnßers vnnd dez reichs walt bei Nürnbergk gelegen, davon man vnß vnd daz reich ſwen ſwir ze Nürmbergk ſein, behulzen ſull vnd begeren den ze hegen durch künftigen Nutz vnd darumb daz der walt fürbaz mer vnverterbt pleib, wollen ſwir vnd heizzen, daz die Juden vnnſer Kammerknecht die ze Nürmbergk geſezzen ſein, den burgkern vom rate ze Nürmbergk vnnſern liben getrewen, von ir gewonlichken ſtewer di ſi vnß jerlichen dinen vnd geben ſullen, reichen vnd betzalen ſullen on alles widerſprechen tzweihundert Pfunt haller, daz ditzelben vnßer

burgk

burgk vntz vnd dem reich alle iar darumb prenholz kawfen ſullen vnd mügen, vf die vorgenannt vnntzer burgk vnd gepitten awch den egnannten Juden vnd heizzen ſi daz ſi avch ernſtlik bei vntzern kōnigli[illegible]en hulden vnd gnaden, daz ſi dizzelben tzweihuntert Pfunt haller on all hinternüz all iar gentzlich gebn vnd bezaln den obgnannten vntzern bürgern, mit vrkvnte diz briſs ze einem ewigen beſtettigkeit verſiglt, mit vntzern künigklichen Innſigel daz daran hanget, der geben itzt ze Nürmbergk von der hende des Erbern Weliſzlauws Tumherrn der kyrchen ze Prag v ze wiſſcherad vnntzers küniglichken hovs oberiſten ſchräber, von wegen dez hochwirdigen Gerlachs Erzbiſchovs ze Mainze vntzers vnnd dez reichs in teutſchen landen Ertzkantzlers nach criſts gepurt dreytzeen hundert iar vnd in dem ſyben vnd virtzigiſten iar, an dem nehſten freitag nach allerheiligen tag vntzer reiche in dem andern iare.

Num. VII.

Kayſer Ludwig gibt E. E. Rath zu Nürnberg die Verſicherung daß weder Er oder jemand der Seinen, darzu Behülf thun wolten, daß ein Chriſten Hauß ſollte in der Juden Hand kommen, als Er gethan hat mit Heynrich Holzſchuers Hauß am Salzmarkt. de Ao. 1344.

Wir Ludwig von Gotz gnaden romiſcher kayßer ze allen Zeiten mehrer dez reichs jehn öffenlichen mit dizen brif, vmb ſolch guntzt vnd willen, die vnntz vnntzer libe burgker ze Nürnbergk durch vnſerm vleißiken bet getan habent an dem aygen gelegen an dem Salzmarigte ze Nürmbergk darinnen weyland wonet heynrich holzſchuhr daz ſwir erkannt haben, durch merern Nutzen vnd frummen vnntzer Juden den ſwir datzelb aigen fürbaz gegeben haben vnd den ſi daz beſtetigt haben nach der ſtat recht mit Iren brifen vnd geſalt, alz man ze den aigen vnd hewſer durch reht ſalen ſul vnd darumb geheizzen v geloben ſwir vnnſern vorgenannten burgern ze Nürmbergk gentziglichken bei vntzern gnaden, daz ſwir noch yemants von vnntzern wegen, daz fürbaz tuhn ſullen, mit dheinerley beth noch fürderunge davon den criſten aygen vnd hewſer in der Judengwalt chomen mochten on all ſchleht geverde, gebn zu Regenſpurk am Erig tag vor ſanct Jacoventag in dem dreizigiſten Jar vnnſers reichs v in dem ſibentzeenden dez Kayſerthumbs Ao. Dñi 1344.

Num VIII.

Des Landgerichts zu Nürnberg Nutz- und Gewehr-Brief an Friederich Ebner den Landſchreiber über Gumprecht des Juden Haab und Gut, Ao. 1348.

Ich Niclas von Prukberk lantrichter ze Nürnbergk tun kunt an dizen brif, daz friz Ebner der landſchreiber alz vir beclagt hat Gumprecht den Juden,

Suſsmann dez höherlein ſun vmb virtzig Pfunt haller vnd den Schaden daz Im mit vrteil von gericht anleyt geben wart vf ſein leibe vnd alles ſein gut, ez ſei ligentes, varentes oder irgenz ſwa er daz anchint di anleyt beſaz der egenannt lantſchreiber nach recht, mer dann ſechs wochen vnnd trei tag daz ſi nimant verſprach, alz er mit heintzlein von Vorchheim, den lantpoten vor gericht bezewgt hat nach recht, vnd darvmb izt im mit vrteil vor gericht geben, nutz vnd gewehr an allen dem daz der egenannt Jud hat, ſwi daz genant izt, vnd ſwa ez der lantſchreiber anchimt vnd ſul man Im darüber ze ſchirm geben, von gericht wez er gert. Dez ze vrchunte izt dizer brif mit vrteil beſiglt, mit dez landgerichts Innſigel. Vnd wan der lantſchreiber dazzelbe Innſigel ze gewalt hat ſo izt ertailt worden, daz ich vorgenannter landrichter mein Innſigel ze dez landgerichts Innſigel durch einer merern ſicherheit ſul hangen an dizen brif, alz ich avch getan han. Geben an der Mitwoch nach ſt. Bartolomäi Ao. Dñi MCCCXLVIII.

Num. IX.

König Karl befiehlt dem Schultheiß und Rath in Nürnberg dem Vlrich Stromair, dasjenige Hauß an Zottenberg, welches Er Ihm gegeben, in ſeine Gewere zu bringen und ſo dann zu beſalen, Ao. 1349.

Wir Karl von Goz Gnaden römiſcher Kunig ze allen tzeiten merer dez reichs vnnd künig ze beheimb entbieten dem ſchultheizzen, dem rat vnd den burgkern der ſtat ze Nürnberg vnnſern lieben getrewen vnntzer gnad vnd alles gut. Wann wir Vlrich Stromeyr ewren mitburger geben haben, daz Judenhawß daz ze Nüremberg gelegen izt ze nehſt bei der patſtuben am tzotenberg, alz di brif ſagent di wir Im darvber geben haben, gepiten wir ewren trewen daz ir Im dazzelb haws ſalet vnd bringt in ſein gewere vnd datzu tut allez daz daze ze tun izt, nach der ſtat recht, gebn ze Prag an ſant Elzbeten tag Im virden iar vntzerer reiche Ao. 1349.

Num. X.

König Karl übergiebet Ulrich Stromer, wegen ſeiner Treue und guten Dienſtes willen, Iſaac von Scheßliz des Juden ſein Hauß, gelegen an der Badſtuben am Zottenberg de anno 1349.

Wir Karl von Goz gnaden romiſcher kunig ze allen zeiten merer dez reichs vnnd kunig ze beheimb, verjehn vnnd thun chunt offenlichen mit dizen brif, daz wir vnnſern liben getrewen Vlrich den Strameyr dem iüngern, burgkern ze Nürnberg, durch di treve di er ze vns het vnnd ſeiner dinſt willen, di er vns vnd dem reich getan hat vnd noch tun mag in künftigen zeiten, geben haben

haben daz Judenhawß ze Nůrenberg daz etwenne geweſen izt Yſaac von Schehſlitz dez Juden v růret ein ſeit an dez Eyſencaſtners hawß daz ze nehſt gelegen izt an der patſtuben an dem Tzotenberg vnd ander ſeit růret, an den Judenhåwßer, vnnd an den vordern teil in di gemain ſtrazzen mit der hovſtatt vnd hinterhawſe vnd alle dem daz daze gehört, alzo daz er vnd ſein Erben datzelb hawß mit ſeiner Zegeherung innen halten, haben, vnnd nůzzen ſullen vnd damit tun vnd lazzen, alz mit ſeinen aygen gut alz im allerbeſt fůget. Vnd gepiten allen vnßern vnd des reichs getrewen, bei namen, dem rat vnd den burgkern der ſtadt ze Nůrnberg, daz ſi dentſelben Vlrich Strameyr an ditzer vnnßerer gab nicht hintern, noch hintern lazzen, awch wellen wir daz alle gab vnd brif, di wir ymand anders vmb daz egenannten Juden hawß getan oder gegeben hetten oder noch teten oder geben wider dize vnßere brife, die nit tugen ſullen vnd weder craft noch macht haben. Mit Vrchunt diz brif verſigilt mit vnnſern kuniglichen Innſigil der geben izt ze Prag nach criſts gepurt drizenhvndert vnd in dem newn vnd firtzigiſten Jar an ſant Elzbeten tag, in firten vnſrer reiche.

Num. XI.

König Karl übergiebt Ulrich Stromer, ſeinen Lieben, Getreuen und Annehmlichen, noch ein Judenhauß am vorigen gelegen, nemlich des Gotſchalks von Stain ſeine Wohnung, de Ao. 1350.

Wir karl von goz gnaden romiſcher Kunig ze allen zeiten merer dez reichs v kunig ze beheim verjehen vnd tun chunt offenlich mit dizen brif allen denen die in ſehen hören oder leſen, daz wir angeſehen haben, den getrewen vnd annemlichen dinſt, den er vnz vnd dem reich getan hat Vlrich Strameyr burgker ze Nůrnberg vnnſer liber, getrewer v annehmlicher, in kůnftigen zeiten thun mag v ſul, Darumb wir im geben haben vnd geben von vnzern kuniglichen gnaden v gewalt die hoveſtatt die etwenne geweſen izt Gotſchalk von ſtein vnßers Juden ze Nůrnberg vnd kamerknechts, die da vf eine ſeiten růret an etwenne Natans hoveſtat von Grevenberg vnd di vf di andern an etwenne Yſaaks hoveſtat von Schehſliz, di von im vnd ſeinen Erben ze rechten erb ewiglich ze behalten, ze halten vnd geben im vnd demſelben ſeinen Erben gewalt vnd volle macht, diz vorgenannte Gottſchalks hoveſtatt ze bawen, verkawfen, ze verſetzen, ze beſcheiden, vnd anders nach iren willen, damit ze tun v lazzen, alz ſi in daz erkennen fůeglich v nutze, davon gepiten wir dem burgermeiſtern, dem rat v den burgkern gemeiniglich ze Nůrnberg vnnſern lieben getrewen ernſtlich vnd feſticlich bey vnßern hulden, daz ſi dem vorgenannten Vlrich Strameyr vnd

 ſeine

ſeine erben an der obgenannten hoveſtat nicht irren, noch hintern ſollen, ſondern ſi von vntzern wegen wider allermeniglich, der in daran ſchade ſein wolle dabei behalten, fürderlichen vnd beſchirmen. Mit vrkund diz brifs verſigilt mit vntzern Kuniglichen Inſigill, der geben iſt ze Nürenberg do man zahlte nach criſts geburt drewzenhundert vnd darnach in dem funftzigiſten iar dez nehſten frewtags nach dez heiligen leichnambstag im firden iar vnnſrer reiche.

Num. XII.

Friederichs Biſchofs zu Bamberg Ceſſions-Brief, darinnen Er ſeinen Theil, ſo Er an dem Judenhauß und Hofſtat gehabt, dem Ulrich Stromeyr übergiebt, de Ao. 1351.

Wir Friederich von goz gnaden byſchof ze bamberg verjehn vnd tun chunt offenlichen mit dizen brif, daz für vns kommen der erber Mann Vlrich Stromeyr burger ze Nürnberg vnd ſagt vnz, daz im vnnſer liber gnediger herre kunig karl von Rom vnd kunig ze beheim hab ein beſunder gnad getan vnd geben alz ſein offen brif ſagen vnd die er im darumb geben hat, an der Juden hoveſtat, die da rüret an der eyſenkaſtnerin hawß auf ain ſeit vnd auf di andern ſeit an Natans hoveſtat von grevenberg, die geweſt izt der Juden Gotſchalks von ſtein vnd Yſaaks von Schehßliz gelegen ze Nürnberg, dar an im avch vnnſer lieber oheim grave Johanns Purggrave ze Nürnberg gnad getan vnd geben hat ſeiner tail, den er daran hät, alz ſein brif ſagen, alz tun wir im auch di gnad vnd geben in den tail den wir dran haben oder gehaben mügen, mit dizen gegenwärtigen brif, vmb di dinſt di er vntzern Gotzhawß, vntz vnd den vntzern getan hat vnd di er vnd ſein freunt vntz fürbaz mit gotz hilf in künftigen Zeiten noch wol getun mügen. Mit vrchunt diz brifs verſigelt mit vntzern grotzen anhangenden Inſigel. Der geben iſt, do man zalt nach criſts gepurt dreuzenhundert iar v in dem ain vnd funftzigiſten iar, an der nehſten mitwochen nach ſt. Michelstag.

Num. XIII.

Biſchof Leupolds zu Bamberg Beſtättigungs-Brief obbenannter Juden Häuſer, de Ao. 1355.

Wir leupolt von gots gnaden biſchof ze babenberk bekennen offenlichen mit dizen brif, daz wir di Judenhewſer, gelegen am Zotenbergk ze Nürnberg, di vnntzer gnediger herre, der romiſche kunig, chunig karl, gab Vlrich dem ſtromeyr, burger ze Nürembergk vnd di ime avch gab und beſtettiget, vnntzer

vorvar

vorvar biſchof Friderich ſeliger, ditzelben hewſer geben vnd beſtetigen wir avch altzo, dem vorgenannten Vlrichen Stromeyr v ſeinen Erben mit vrchund diz brifs der geben izt nach criſts gepurt drewtzenhundert iar vnd in dem fůnf und funſtzigiſten iar am Samtztag vor oberſten.

Num. XIV.

König Karl erlaubet dem Rath zu Nürnberg die zwiſchen Franz Hallers und Fritzen Beheims Häuſern, gelegene Juden-Wohnungen abzubrechen und daraus zween groſſe Plätze zum Kaufen und Verkaufen anzurichten, Ao. 1349.

Wir Karl von gots gnaden rómiſcher kunig zu allen zeiten, merer dez reichs vnd kunig ze beheimb berichten vnd tun chunt offenlichen an dizen brif allen den die In ſehen oder herent leſen, daz wir angeſehen haben ſollichen geprechen der gemeiniglich izt untz here geweſen in der ſtat Nůrnberg bey name daran, daz in dertzelben ſtat kein grotzer Plaz nichternſt izt, daran die lewt gemeiniglichen on getreng kawfen vnd verkawſen, oder iren nutz ſchafen můgen. Darum wann wir bedacht haben, daz ez vntz, dem reiche, der ſtat vnd den burgern datzelbſt nutz vnd gut izſt, haben wir den ratlewten vnd den burgern datzelbſt ze Nůrmberg erlawbt vnd erlawben awch mit ditzem brif, daz ſi all di Judenhewſer ze Nůrnberg di gelegen ſein zwiſchen franz des hallers vnd fritzens des beheimbs håwſer, die zu mittelſt zwiſchen den tzweien ſtratzzen vnd gegen Vlrich dez ſtromairs hauz gelegen ſeint abbrechen můgen vnd ſullen, v darauz machen tzween Plaz di ewiclichen altzo pleiben vnd tze der ſtatt gehőren gemeiniclichen vnd altzo daz fůrbaz nymermehr daravf kein havſe ſul gemacht werden. Autzgenommen daz man autz der Judenſchuel ſol machen eine kyrche in ſt. Marien vntzerer frawen ere vnd die legen avf den groſzen Plaz an ain ſollich ſtatt, da es die burger allerbeſt dunkt. Vnd darumb, wann wir wollen, daz alle gab, verleihungen brief vnd hantveſten, die wir andern levten geben v getan haben oder noch ymant anders teten oder geben mochten, vmb die vorgenannte Judenhewſer vnd Judenſchuel wiſſent oder vnwiſſent, weter craſt noch macht haben ſullen vnd widerufen ſi offenlichen vnd gåntzlichen an ditzen brif vnd darum verpiten wir all untzern vnd dez reichs getrewen di nun ſint vnd nachkvnftig ſint, daz ſi obbenannten bůrgern, von ditzer gab wegen fůrbaz in de keine weiſe beſchedigen oder betrůben alz lib In ſei untzer kunigliche gnade ze behalten. Mit vrkund diz brifs der verſigelt iſt, mit vntzern kuniglichen Inſigel, der geben izt zc Prag nach criſts gepurt drewtzenhundert Jare in dem newn vnd virzigſten Jahre an dem nehſten Mondtag nach ſant Martinstag, in dem virten jare vntzer reich.

Num. XV.

König Karl gibt dem Rath zu Nürnberg erneuerte Freyheit, Juden, in ihre Stadt aufzunehmen, und Sie wieder meniglichen zu ſchirmen, benebſt der Verſicherung, die von dieſen Juden fallende Steuer, niemanden zu verpfänden oder zu verſchreiben, Ao. 1352.

Wir karl von gots gnaden romiſcher kunig ze allen zeiten, merer dez reichs vnd kunig ze beheimb berichten vnd tun chunt offenlichen mit ditzen brif allen di in ſehn oder heren lezen daz wir mit wolbedachten mut vnd mit rate vntzerer getrewen, durch untz des heiligen reichs, dem ſchultheizzen, dem rate, vnd den burgkern gemeiniclichen ze Nürnberg vnntzern liben getrewen bevolchen haben vnd bevelchen avch mit rechten witzzen vnd gewalt ditz brifs daz ſi untz vnd dem reich in Jr ſtatt ze Nürmberg Juden empfahen mügen vnd ſullen vnd ditzzelben ſchirmen, ſichern vnd ſchawern von vntzer vnd dez reichs wegen, awch geloben wir, mit vntzern küniclichen gnaden, den obbnannten ſchultheizzen, dem rat, den burgkern gemeiniclichen vnd den Juden der obbnannten ſtatt ze Nürnberg, daz wir all den iärlichen züntz vnd nütze der vns von dentzelben Juden gevallen, nymant geben, verſchreiben, verpfenden, empfelen oder beſcheiten wullen, ſunder bei vntzer vnd dez reichs Camer behalten, vnd ob wir darwider einen brif gebn hetten oder noch geben würden, wollen wir, daz di abſein v kein craft haben ſullen, mit vrchunt diz brifs verſigelt mit vntzern küniglichen Jngeſigel, der geben izt ze Pürgleins (*) nach criſts geburt drewtzenhundert iare, darnach in dem tzwey und funftzigiſten am Pfingſtabent. Jm ſehſten iar vntzerer reich.

(*) Pürgleins, iſt ein altes Königlich-Beheimiſches Jagd-Schloß, oberhalb Mögeldorf, und heißt nun die untere Bürg. Wird als das Stammhauß derer von Laufenholz angegeben. Ao. 1360. war es Herrn Leupolt dem Groſſen zugehörig, der hat dem Rath zu Nürnberg Ao. 1363. Oefnung darauf verſchrieben, welches 1390. Sambſtag vor St. Veitstag Ulrich und Hannß die Grolande, als damalige Beſitzere wiederhohlet. Folgends kam es auf die Stromer, Holzſchuer, Volkamer, und endlich auf die Dörrer. Gehört noch jetzo denen Dörreriſchen Frauen Töchtern.

Num. XVI.

E. H. E. Rath zu Nürnberg erlaubet Jacob Rappen dem Juden, daß er eine Reyhe zwiſchen ſeinen zweyen Häuſern überbauen darf.

Wir die burger dez Rats ze Nürmberch verjehen offenlichen mit dizen brif, daz wir geben haben dem beſcheidenen Juden Jakob Rappen vnnd ſeinen

nen erben di reyen di da get zwiſchen ſeinen zween aygen, alz langk ditzelb ſein bayde aygen ſein, altzo daz er di vorgenannt reyen dekken vnd darauf pawen mag, waz er will, doch mit der beſcheidenheit, daz der fluzz von der padſtuben von der gazzen, altz der von alter herkommen izt, da hindurch ſoll gehn. Vnd daz di reyen da der fluzz hindurch geht vnter der deck ſoll haben an der weyt fůnf ſchuch vnd an der hǒch virthalb ſchuch daz der flutzz verticlichen muz geen, da hindurch altz er von alter herkommen itzt, vnd diz ze vrkunte geben wir ditzen brif verſigelt mit der ſtatt ze Nůrmberg anhangenden Inſigel. Geben am freitag nach vnnzer frawen tag in der vaſten. Von criſts gspurt, drewtzenhundert iar vnd in den ein vnd ſibentzigiſten iare.

Num. XVII.

Verkauf eines Ganges durch das Stainhauß, an die Juden de anno 1369.

Wir die burger dez rats der ſtat Nůrnberg verichen ǒffenlichen mit dizen brif, daz wir den Juden gemainclichen vnd beſunderlich einem alz den andern on geverde, geben vnd verkavft haben, alle die recht di wir gehabt haben ze den gang durch v durch dez ſtainhawſe vnd der gank ſul von dem hewſern her, zeen ſchu weit, beleyben in dem hov biz an daz ſtainhawſe mit der beſcheidenheit, daz der; Yſaac von ſeiner hoveſtatt gen ſeinem hawſe durch den gang vnnten wol mag geprechen eine tůr gegen ſeinem hawſe da er durch geen vnd gevaren můg, vnd itz daz der Yſaac bawen wil oberhalb detzelben gankes, ſo mug er wol obbenhalb zwelf ſchuch pauen, waz er will, alz weit ſein aigen get, daz der obergang beleib in den rechten alz itzo iz, avch ſul di reyen beleiben bedekt, alz ſi itzo begrifen itzt, on geverde. Vnd dez ze vrkunde geben wir ditzen brif verſigelt mit der ſtat ze Nůrmberg anhangenden Inſigil datum feria ſecunda poſt crucis exaltationem. Ao. Dni 1369.

Num. XVIII.

Des Hofgerichts zu Prag Beſtättigung, über zwey Judenhäuſer welche Kǒnig Karl den Gotfried Schefeiniſchen Eheleuten überlaſſen, de Ao. 1350.

Kunig Karl gibt den Gotfrid Schefeini burgern ze Nůrnberg vnd Agneſen ſeinem Weib vnd allen iren Erben vnd nachkommen ewiclichen, aus beſundern genaden mit rechter witzen zwey Juden hewſer ze Nůrnberg daz izt ze dem ertzten Jacovs dez Juden havß genannt von Vlmen vnd darnach daz Eghawß ob in dran, daz an der gatzzen leit, da man an den Tzotenbergk hin hinter got, daz gewetſen izt, Moſis genannt von Frankfurt, di hinter frantzen dez hallers havß vber den weg gelegen ſint, mit allen hofraiten vnd mit alle dem daz daze gehǒrt, ze einen rechten Erbe, mit gantz volkumer macht v gewalt, dizzelben hewſer vnnd ir zegehǒrungen ze verkavfen, verſetzen vnd iren

willen

willen nach ze tun, wie in iren nutz daz allerfügligſt vnd bequemſte iſt, Prag, Mitwochen nach ſant Viti 1350.

Num. XIX.

Herrn Friz Beheims Verſchreibung, daß Er die vergönnten Fenſter, welche Er mit Erlaubnüß des Raths zu Nürnberg, durch die Mauer ſeines Hauſes, auf den Plaz hinaus, gebrochen, will wieder zumachen, wenn ſie Ihm die nicht länger gönnen wollten, de anno 1356.

Ich fritz beheim burger ze Nürnberg verieh offenlichen an dizen brif, daz mir di Erſamen mannen di burger vom Rat ze Nürmberg erlavbt habn, daz ich die venſter di ich gemacht han, durch die maver auf den Platz von meinem havſe vnd avch di truppfen di avf dentzelben Plaz get vnd di tür alle vnnten di ich von meinem havſe avf den Plaz gemacht han, di ſol ich vermachen vf den nehſten ſant walburgen tag ez ſei dann daz mir di burger, der lenger günnen wollen. Vnd dez ze vrkunte gib ich dizen brif verſigelt mit meinem Inſigel, da man zalt von gots gepurt drewtzenhvndert jar, in dem ſehs vnnd ſunftzigiſten iar, am Samtztag vor ſant Jacobs tag.

Num. XX.

Herrn Franz Hallers Verſchreibung, daß Er die vergönnten, Licht und Trüpfen wider abthun will, ſo Ihm ein E. E. Rath ſolche nicht länger geſtatten wolten, de anno 1364.

Ich franz haller, burger ze Nürmberg verieh für mich v meine Erben, offenlichen mit ditzen brif, daz ich dheinerlei recht haben ſol noch han, an den lichten, truppfen vnd an den thüren di da geend von meinem hinterhawß vntz an daz egk herfür vf den Plaz alz langk ez itzt, altzo. Wenn daz iſt daz mir daz di von rat nimmer günnen wöllen, ſo ſul ich oder mein Erben di egeſchriben licht trüppfen vnd tür abtun, vermachen on alle widerrede gentzlichen on geverde Vnd dez ze vrkund geb ich dizen brif verſigelt mit meinen anhangenden Inſigel. Geben am Mitwochen vor ſant Kilianstag. 1364.

Num. XXI.

Herr Leupolt Großens Quittung, daß E. E. Rath der Stadt Nürnberg, für die 24. Schuh, die Er von einer Juden-Hofſtat, zu einer Gaſſen hergegeben, Ihm wieder anderwärts, den Erſatz gegeben, de anno 1354.

Ich lewpolt grozz Hn. Conrads ſun dez grozzens burgers ze Nürnberg vergih vnd tun kunt offenlichen an dizzen brif vmb den wechſel den ich getan han mit den burgeren vom Rat, vnd mit der gemein der ſtatt ze Nürnberg vnd ſi mit mir herwider vmb die hovſtat die gelegen iſt gen vnſer frawen Capellen vber

vber altzo daz ich in derſelben hovſtat geben han, vir vnd tzweintzig ſchuh durch vnd durch ze einer ewigen gazzen, So haben ſi mir herwider geben die hovſtat, di der gemein itzt, an dez Zenners garten biz an die mawer alz breit mein hovſtat die vbermazz begriffen hat, alzo daz da ein weg tzwiſchen der mawer vnd der hovſtat geen ſul alz der ſtat recht izt, aber daz in dhein pruch an der hovſtat geſchehen ſul, di ich in han, daz ich in der nicht vertretten möcht, ſo ſul die egenannt hovſtat di ſi mir gebn haben, wider der gemain der ſtat ſein vnd het ich avf ditzelb hovſtat izt gepawt, daz möcht ich wider abbrechen. Vnd dez zv vrkunde gib ich dizen brif verſigelt mit meinem Inſigel daz daran hanget dez ſein getzewgen di erſamen Manner her bernhart von Newenmarhkt, Her fritz der beheimb, her Vlrich ſtromeyr olto, her berchtolt Tucher. Der brif itzt geben, do man zalt von criſts gepurt drewtzenhvndert iar, darnach in dem virten v funftzigiſten iar an dem eritag vor ſant Vrbanstag.

Num. XXII.

Biſchof Marquarts zu Augſpurk, Entſcheidung zwiſchen Biſchofen zu Bamberg, und Burggraven zu Nürnberg, einer Seiten, und zwiſchen dem Rath zu Nürnberg ander Seits, wegen der Judenhäuſer die am Platz daſelbſt geſtanden ſind, de anno 1350.

Wir Marquart von goz gnaden erwelt vnnd beſtettigt ze biſchoven ze Augſpurgk, verjehn vnd tun chunt offenlich in dizen brif, allen den di in ſeen, hörend oder leſen, vmb den ſtozze der bizher gewezen izt tzwiſchen den Erwürdige Edlen herrn dem biſchove ze bambergk vnd den burgkraven von Nürnberg ze eyner ſeiten vmb den Plaz den di burgker gemacht han, auz der Juden hoveſtetten, dez ſtözzes ſi hinter vns gegangen ſint, ſcheyten wir altzo, daz für alle anſprach an dentzelben Plaz vnd hoveſtetten di vf dentzelben Plaz geſtanden ſint, die burgker den vorgeſchribenen heren geben ſullent Sechtzeenhundert Guldein vnd ſullent der achthundert geben vf ſant Jacovstag, di andern achthundert geben auf ſant Michelstag di ſchierſt koment vnd ſullent di vorgenannten heren fürbatz mer dhein anſprach an den obbnannten Plaz vnd hoveſtatten halben haben, Ez ſullent anch di heren den burgern briſe geben, daz ſi ſi fürbatz darumb nicht anſprechen, wer auch daz ymand anders den Plaz anſpreche, da ſullent di heren den burgern beholven ſein mit den briſen vnd mit den rechten, di ſie von vnſern herren hern Karl den romiſchen Kunig, vnd Kunig ze beheimb darüber hant, vnd verzigen Herren vnd den burgern Ire rechten an den andern Juden hoveſtetten. Der Plaz ſull auch altzo beleiben alz er yez gemacht izt, vnd alz In vnntzer herr der Kunig den burgern geben

ben hat, Vnd dez ze einen waren Vrkunte geben wir dizen brif verſiglt mit vnſern anhangenden Inſigel, der geben izt ze Nürnberg nach Goz gepurt 1350. an dem Montag nach ſant Vrbanstag.

Num. XXIII.

Ein Urtheil-Brief des Landgerichts zu Nürnberg, zwiſchen Otten den Forſtmeiſter und Nathan den Juden, de anno 1343.

Wir Albrecht von goz gnaden Purggrav ze Nürnbergk ſazzen ze gericht an dem landgericht ze Nürnbergk vnd tun chunt an dizen brif, daz Natan der Jud von grevenberg mit vrtail vor gericht ervollet hat avf otten den forſtmeiſter ze Nürembergk fünf vnd treizig pfunt haller vnd den ſchaden daz dhein leügen mer dafür gehören ſull, wann er im bey peter dem Schuler des landgerichts Poten, ein pfant dafür vf ein recht ſant vnd dez Pfantes nicht vertretten noch verantwurt hat, nach recht, vnd izt im von gerichtze Poten geben der egenannt Peter Schuler, daz ein volles Pfantes darumbe von in helfen ſol. Ditzer brif izt mit vrtheil geben an der nehſten Mitwoch nach ſant Margareten tag, nach gots geburt 1343.

Num. XXIV.

Herrn Herman Ebner und Sebald Vorchtel, Freymachung von Seelin der Jüdin von Speyer, der für Herrn Conrad von S * geleiſteten Bürgſchaft.

Ich friederich von Laufenholz ſchultheizz vnd wir die Schefen der ſtat ze Nürnberg verjen ofenlichen mit dizen brif, daz für vns kam in gericht her herman Ebner v erzewgt alz recht waz, mit dem Erſamen Mannen hern Görgen haller vnd hern herman grabner di ſagten vf ir Eyde, daz ſie dez geladen zewgen wern, daz Seelin, die Jüdin von ſpeir, verjehen vnd bekant het, vmb den brif den ſi hat von hern Cunrad von S * ritter genant A *, dertzelb brif lawtet daz er Ir ſchultig wer sechs v zweintzig gulden vnd dafür den vorgenannt her herman Ebner vnd Sebald Vorchtel vnd ir erben vm ditzelbe ſchuld vnd burgſchaft gentzlichen ſagt ledig vnd lozze, altzo ob dertzelb brif, vmb di vorgenanten Schulte von ymanden funden oder fürbracht wurde, daz der weder crafte noch macht haben ſult in dheine weizz, vnd dez ze vrkunte izt Im ditzer brif, mit vrtheil von gerichte geben verſigelt mit dez gerichts ze Nürnberg anhangenden Inſigel, geben am Mitwochen vor ſant lamprechts tag Ao. Dñi 1400.

Num.

Num. XXV.

Herr Herman Ebner und Cunrad Langman Freyſprechung von Seklin der Jüdin, wegen für Jacob Schopper 1388. geleiſteten Bürgſchaft

Jch friederich von Lauſenholz ſchultheizz vnd wir die Schepſen der ſtat ze Nürnberg verjehen offenlichen mit dizen briſe daz für vns kame in gericht her herman Ebner vnd erzewgt alz recht waz mit den Erſamen Mannen hern georg haller vnd hern herman grabner, die ſagten auf ir ayde, daz ſi dez geladen zewgen weren, vmb den brif den Seklin die Jüdin vnd Simon der Jude ir Eyden ynne hetten, der lawtet vnd hilt daz Im Jacob Schopper ſchuldig wer vnd gelten ſult virtzig guldein vnd dafür den vorgenannten hern herman Ebner vnd Cunrad langmann bürge weren vnd beſigelt heten vnd der geben wer worden am Newnten tag nach vntzerer frawen tag in der vaſten nach criſts gepurt drewtzenhundert Jar, vnd in dem acht vnd tzweinzigiſten iar, darum die vorgenannt Seklin die Judin verjehn vnd bekannt het, daz ſie den obgnanten hern herman Ebner vmb dertzelben bürgſchaft vnd ſchulte gentzlichen geſagt het, quit, ledigk vnd lozz vnd ob der brif vm der tzelben bürgſchaft vnd ſchulte fürbatz von ymanden funden oder fürbracht wurde, der ſült weder craft noch macht haben in dheine weizze vnd dez hat auch die egenant Seklin, die Judin geſprochen für den vorgenannten iren eyden, Simon den Juden, der nit ze Lande waz, Vnd dez ze vrkunte izt im ditzer brif, mit vrteil von gericht, verſigelt mit dez gerichts ze Nürnberg anhangenden Innſigel, erteilt. Geben am Mitwochen vor ſant lamprechts tag. Ao. Dni 1400.

Num. XXVI.

Des Rats zu Nürnberg Verbot, daß die Juden, auſſer dem bes hammedraſch, das ſie ſchon haben, kein neues anrichten ſollen. de anno 1406.

Ez itz erteilet worden von ſchepfen vnd rate vnd alten genannten, daz fürbatz hi ze Nürnberg dhein Juden ſchule nit ſein ſul vnd wo daz von den Juden vberuoren vnd nit gehalten wurde, ſo ſullen ſi alle wochen alz ofte daz geſcheen war, von yder Perſon die daz vbervaren het, vervallen ſein X guldein, ausgenomen allein der Juden di burger hi ſein di mugen ire kinder yder in ſeinem hawſe wol lernen lazzen, alz daz von alter her gewunheit itz gewetzen vnd ſullen auch darauf iren meiſter rabbi varen lazzen vnd hinſchikken, actum feria mane Egydii Ao. Dni 1406.

Num. XXVII.

Herr Fritz Behaim, erhält zwiſchen der Juden Kyrchhof und ſeinem Garten vor dem Lauferthor gelegen eine Einfart 1368.

Wir di burger des rats der ſtat ze Nürnberg verjehen offenlichen mit dizen brif daz für vnz kam in vntzern rat fritz beheim vntzer burger vnd pat untz

vmb ein einvart zwiſchen den Judenkyrchov vnd ſeinen hewſern vnd garten vor dem lavfer tor gelegen, Vnd dez haben wir angeſeen ſein zimlich bet v haben im geben acht ſchuch weyt dazelbſt ze einer einvart, alzo daz di vnverpawt ſullen bleiben ewielichen, vnd darumb hat er vnz geben zweintzig Pfunt haller, di an der ſtatt nutzen kommen ſein, avch haben wir demtzelben fritzen beheim di frevntſchaft getan, ob wir den Juden oder ymanten anders dertzelben hoveſtat iht mer zu kavfen geben, daz wir in dan aber acht ſchuch geben ſullen nach markzal, alz wir im di vordern geben haben on geverde, vnd daz ze vrkunte ꝛc. datum feria v ante martini anno Dni 1368.

Num. XXVIII.

Herrn Sebald Pfinzings, Söhne und Töchter überlaſſen dem Rath zu Nürnberg, den Verſatzungs-Brief Herrn Siegmund, Römiſchen Königs, über den guldenen Opfer-Pfenninge der Juden in Nürnberg und Wehrde bey Nürnberg de anno 1432.

Ich Bertolt, Ich Jörg, Ich Ludwig vnd Ich Sebolt di Pfinzing, gebrüdere, Ich clara, die frantz Pirkheimerin vnd Ich appolonia dez Peter ſtromeirs ſeligen witib, Jr Sweſtern, alle dez Sebolt Pfinzings ſeligen Kinder verjehen ofenlichen für vnz vnd alle vntzere Erben, mit ditzen brif, alz der vorgenannt vntzer liber Vatter ſelig, den erſamen weizzen vntzern liben heren, den burgern des Rats ze Nürnberg vnd Jren Nachkommen vbergeben hat, ſein verſatzungs brif vnd recht, alz der allerdurchlewchtigiſt fürſt vnd herre her Sigmund römiſcher Kunig vntzer gnedigiſter herre, Jm vnd ſeinen Erben, den gulden opfer pfening von den Juden vnd Judinnen ze Nürnberg vnd ze Wehrde bei Nürnberg, di ze iren tagen kumen ſint, für ſein redlich ſchulte nach auzweitzzung detzelben kuniglichen brifs verſchriben, verſetzt vnd eingeben hat, alzo bekennen wir, daz wir, noch vntzer erben, noch ymant von vntzern wegen, ſi daran nit irren, noch dhein klag noch vorderung weder mit geiſt noch werntlichen gerichten, noch on recht daze noch darnach nimmermer tun noch haben ſollen noch wöllen, in dhein weitze noch wege und dez ze waren vrkunte, ſo haben wir vorgenannt vir brüder die Pfinzing vntzere Inſigel offenlich gehenkt an ditzen brif, ſo han ich obgnannte Clara Pirkheimerin dentzelben meinen elichen Manne gebeten, daz er ſein Innſigel für mich avch an ditzen gehängkt hat, dez hab ich egenannte Appollonia di ſtromerin fleitzig gebeten chriſtian haller meinen liben oheim, daz er ſein Innſigel ze gezewgnütz aller vorgeſchriebenen ſache avch offenlich gehängkt hat, an ditzen brif, detz ich dertzelb criſtian haller, avch altzo bekenne, mir vnd meinen erben on ſchaden. geben am Mitwochen

wochen nach allerheiligen tag, nach criſts geburt virtzenhvndert vnd in dem zwey vnd treitzigiſten iar.

Num. XXIX.

Herrn Albrecht Ebners, Kauf über ſeines Vatters Steinhauß am Salzmarkt, von ſeiner Mutter und Geſchwiſtrigten de anno 1347.

Ich Cunrad grozz, Schultheiz vnd wir di Scheppfen der ſtadt ze Nürnberg verjehen offenlichen an ditzen brif daz für vntz kom in gericht hr Albrecht Ebner, herrn Albrechts ſeligen ſun vnd erzewgt altz recht waz, mit ſeinen ſallewten hern heinrich grundherrn, hrn ortlieb an der Fvlle vnd mit hrn. Cunrad Ebner, di ſagten bei ſalmantz trew datz Im frawe Kunigunt ſeine Mutter vnd frawe Kunigunt Otten von Vorchheim ſelig witwe ſein ſweſter, herman beheim mit geſamter hand, frawen Margreten ſeiner celichen wirtin, Jacob fritze vnd Paulus ſein bruter alle vnverſcheitenlichen heten recht vnd redlichen ze kawfen geben, daz ſteinhawtz an dem Saltzmarkt v daz ſteinhawtz hinten daran gelegen, altz ez durch v durch begriffen het. do der egnant ſein Vatter ine war gweſt, ze haben, ze nitzzen, ze rechten aigen ewigklich v gelobten in dez ze weren für aigen altz recht wer vnd bekennten avch ob icht ſalbrif oder ſallewte darüber funden würden, die ſolten abſein vnd ſolten nicht craft haben, Vnd darnach tret dar der vorgenannt her albrecht Ebner vnd ſagt daz aigen altz ez durch vnd dvrch begriffet het hinten vnd vorn, mit rechter ſal vnd mit Vrteil, in der vorgeſchriben ſeiner treier Sallewte hant, Im alleyne ze trewen, ze tragen v ze behalten vnd nicht damit ze tun, denn dez er ſi ermanut, mit ſein aine hant hant nach der ſtadt recht. Vnd dez ze vrkunt izt im ditzer brif geben, mit vrteil vom gericht, wanne er dez begehrt, verſigelt mit dez gerichtzs vnd der ſtadt ze Nürnberg inſigiln di do an hangen, der brif itz geben, nach Gotz gebvrt 1347. an dem neheſten frewtag nach ſt Martins tag.

Num. XXX.

Abtheilung des uralten Behaimiſchen Hauſes am Markt zwiſchen Kraft, Michel und Fritz den Behaimen de anno 1368.

Ich haintz Gewder Schultheizz vnd wir di Scheppfen der ſtadt ze Nürnberg veriehen offenlichen mit ditzen brif, daz für vntz kam in gerichte, her Michel behaim, vnd erzewgt alz recht itz, mit den Erſamen Mannen hrn fritzen Mungenhover vnd hrn berchtolt behaim, di ſagten vf ir ayt daz ſi dez geladen tzewgen wern, vmb ſolch aygen v Erb in der ſtadt vnd vorſtat gelegen altz derzelb Michel behaim vnd ſein bruder fritz, herdegen vnd craft di behaim miteinander getaylt hetten, alz ſie von Vatter v Mutter ſeligken gedächtnütz, anerſtorben

ſtorben were, daz ditzelbe ſeine brůder mit geſamter hand, frawen kunigunt, frawen Caterein vnd Elzbethen ir treier ehlicher wirtin alle veriehen vnd bekennt hetten, daz avch allez geſcheen were, mit willen vnd wort, frawen Margreten dez eegenannten Michel behaims eelichen wirtin, alz demtzelben Michel behaim mit rechten tayl vnd lozze angefallen were, der mitlere tayl dez aygen an dem Plaz gelegen, daz da in trei tayl getaylt worden mit ſolchen rechten v gedingen alz hernach geſchriben were, altzo beſcheitenlichen, daz der vorter tayl an dem hauz gegen der flaiſchbrukken, der, kraft dem behaim angefallen wer, ſolt gehn an dem mitlern tayl dez hauzes an di vorderizt kellerekhen, alz daz gezaichnet were, vnd dertzelb vorter tayl ſolt dem mitler tayl latzzen, der Michel behaimb war, eine durchvart vorn durch daz hawz, v dizelb einvart ſolt eilif ſchuch breit ſein vnd treizeen ſchuch hoch, vnd vorn daz tor ſolt Michel behaim ſelber mawrn vnd ze grvnd legen drithalb ſchuch dik vntz vber daz tor an di pretten, vnd detzelben tor ſolt Michel beheim vnd ſeine Erben gewaltig ſein, vnd avch ze dentzelben ſeinen mitteln tayl ſolt ſein an der Philippin hawz dvrch den vordern tayl alz daz gezeichnet izt vnd alz geſchriben were, v der vorder tayl ſolte den miteln tayl befriden inwendig bei der einvart vnd tzwiſchen iren hǒven mit einem till oder mawren, welches er wolte, daz 16 ſchuch hoch were vnd an der kellersekhe ob den vntern gank 20. ſchuch hoch, daz von demtzelben gangk einer in dez andern hov nicht geſehen mǒcht, Vnd ſolt in keiner an datzelb till nicht hǒher pawen, dann datzelb were, daz avs dentzelben paw keiner in dez andern tayl geſehen mǒcht. Avch ſolt der vǒrder tayl recht haben an die mawer dez miteler hawzes di an im lege. Were avch daz der vorter tayl ein maver wolt machen gegen den mitlern tayl, di ſolt er ohne dez mitlern ſchaden machen altzo daz im ſein einvart noch ſein hov nicht geengert wirde vnd der vorter tayl ſolt vber dez miteln einvart nicht fůrbawen, dann die mawer ſtet darvber di in ſeinem hov vor an dem vordern hawz angefangen were. Ez ſolt avch der mitler tayl gehen, biz an die want da der garten ein ende hat vnd ditzelbe want ſol ze den hintern tayl gehǒrn, der friz dem behaim angefallen war, alz auzgezeichnet were, Vnd ob der hinter tayl mawren wolte tzwiſchen Im v den mitelern tayl, daz mǒcht er tun, wie hoch Er wolte, di ſolt er vf ſich ſelbſt legen vnd der mitler tayl ſolte doch recht haben ze legen in ditzelbe maweren. Wolte aber der mitlere tayl tzwiſchen im vnd den hintern hauz mavren, daz mocht er vf ſich ſelbtz tun, wie hoch er wolte altzo daz der hinter tayl avch recht daran haben ſolte, wolten aber die beeden tayl, der mitler vnd der hinterſte nicht mawren, ſo ſolte alweg der hinter den mitlern befridigen mit einem till 16. ſchuch hoch ob der erden, on alle licht. Ez ſolte avch nimand vnter den treien taylen, weter vorn,

mitten

mitten noch hinten kein licht, noch kein trüpfe haben noch ſürbaz machen avf den andern, dann der vorter tayl möcht wol einfallentz licht machen, ob dez mitlern einvart, wie vil er wolte, alz daz man vber detzelbe licht nicht ſehen noch ſchütten möcht in di mitler einvart, on geverde.

Ez ſolt avch im kein tayl kein wazzer leiten in dez andern tayl vngeferlich. Vnd dez ze vrkunte izt im ditzer brif mit vrtayl vom gericht gebn, verſigelt mit dez gerichz ze Nürnberg anhangenden Inſigel, gebn am Samztag nach ſt Veits tag von criſts gepurt 1368.

Num. XXXI.

Wechſel und Tauſch des Hauſes am Markt gegen den halben Theil der Häuſer am Salzmarkt und halben Theil des Gartens am Treitberg, zwiſchen Herren Kraft und Michel den Behaimen Gebrüdern de anno 1381.

Ich Kraft Behaim burger in Nürnberg, veriehe offentlich mit dizen brif für mich vnd meine Erben, daz ich recht vnd redlich einen wechſel gemacht han, mit Michel behaim meinen bruder altz daz ich im vnd ſeinen erben geben habe, alle di recht di ich vnd meinen erben hetten oder gehaben möchten ze dem hawz an dem Plaz vor der flaiſchprukken gelegen, do ich ſelber innen wohnhaft war v daz von meinen Vatter ſelign kommen itz ſan mich alz mir daz mit lotz von meinen brüdern angefallen waz, ditzelb recht alle, hab ich im v ſeinen erben geben gänzlich mit allen recht vnd nutzen di ich vnd meine erben daran habend vm den halben tayl der hawtzer am Salzmarkt gelegen vnd vmb den halben garten am treitberg gelegen, daz alles halb ſein waz, daz er vnd ich miteinander gekawf hetten nach vntzers bruders fritzen behaims ſeligen tod, von ſein Vormunt vmb fvnfzenthalb hvndert guldein, di alle kommen in detzelben vntzers bruders fritzen behaims ſelgerät, alz er daz geſchikt het.

Vnd ich verzeihe mich aller recht, di ich oder meine erben ze dentzelben hawz haben oder gehaben möchten genzlichen v gar on all geverde.

Vnd dez alles ſein geladen Zewgen vntzer libe frewnd Seitz Pfintzing vnd Peter behaimb di dentzelben wechſel altzo tzwiſchen vns getaidigt vnd gemacht haben, doch inen on ſchaden. Vnd ich obgmelter Kraft behaim gelobe dem obgnanten Michel beheim mein bruder, für mich vnd meine erben, dez egnannten hawzes ze vertretten der recht di daran habe alz ein erlich Mann dem andern eines hawzes von recht vertretten ſoll, nach der Stat recht ze Nürnberg, vnd dez ze Vrkunt hab ich ditzen brif verſigelt mit meinem vnd der egnannten tzweir geladen tzewgen anhangenden Inſigel. Gebn am Samtztag nach N. v Achilles tag, nach criſts geburt, dreitzenhvndert vnd in dem ain vnd achtzigiſten Jahr.

(L. S.) (L. S.) (L. S.)

Kraft Behaim. Seitz Pfintzing. Michel Behaim.

Num.

Num. XXXII.

Kauf-Brief über das Behaimiſche Hauß am Markt, zwiſchen Hannſen Rieter und Frauen Catharina, Herdegen Behaims ſeligen Wittib. De anno 1390.

Ich friderich von Laufenholz Schultheizz vnd wir die Scheppfen der Statt ze Nürnberg, verjeen offenlichen mit ditzem brif, daz for vnz kam in gericht hantz Rieter vnd erzewgt alz recht waz mit den Erſamen Mannen hrn Philipp Grozzen den iüngern vnd hern Jacob Slewitz, die ſagten vf ir aydt daz ſi dez gelaten tzewgen wern, daz im fraw Catarein dez herdegen behaims ſeligen eliche wittib mit willen vnd wort fritzen behaims irs ſuns vnnd frawen Annen ſeiner elichen wirtin, Antoni behaims irs ſuns vnd frawen Kunigunden egemelden hantzen rieters elichen wirtin, irer tochter hett recht vnd redlich ze kavfen geben ir aigen am Plaz gelegen, daz etwann fritzen dez behaims irs ſwers ſeligen gewetzen were alz daz vorn v hinten vmb vnd vmb begrifen hett, Im dem egenannten hanntzen rieter vnd ſeinen Erben ze haben vnd ze nützen fürbaz ewiclichen, altzo daz Er mit ſein Aintzhand, damit tun vnd lazzen mocht, waz er wolt vnd gelobt In dez ze weren für aigen alz recht izt, mit der beſcheidenheit daz ez der vorgenannten frawen Cathrein der behaimin vnd irer Erben Erb ſolt ſein iärlichen vmb ſehtzig guldein, halb vf ſt Walpurg tag vnd halb vf ſant Michelſtag vnd mit den rechten, daz daz ekh vorn an dentzelben aigen gegen den wege, da daz gewant gaten were, daz an dem Platz ſtünde, daz den geiztlichen frawen ze ſant Claren ze Nürnberg iärlich gielt ſiben Pfunt haller der Stattwerung ze Nürnberg, Newn elln breit vnd virzen elln, on ein virtail lank, hinter ſich hinein in den hov haben ſolte fürbaz ewig, vnd alz hetten avch die obgnant fritz vnd Antoni geſprochen für frantzen behaim iren bruder der nicht ze ſeinen tagen kommen war, alzo wenn der ze ſeinen tagen kommen, daz der Kavf avch ſein guter will vnd wort were, v den avch ſtet hilt gentzlich vnd gar on geverde, avch ſagten die egenannte tzewgen, daz der kavf geſchen were mit willen vnd wort hern bertolt behaimb vnd her Peter Grozzen, di der obgnant fraw Katerein der behaimin vnd irer Kinder vormunter weren. Vnd dez ze Vrkunt izt im dizer brif, mit Vrtel von gericht geben, verſigelt mit dez gerichzt ze Nürnberg anhangenden Inſigel, geben am Samztag vor allerheiligen tag nach criſts geburt treizenhvndert iar vnd in den nevntzigiſten iar.

Num. XXXIII.

Kaufbrief über $\frac{3}{4}$. des Hauſes am Markt zwiſchen Hainz Rieter, Käufer, und Fritzen, Antoni und Franzen den Behaimen, ſeinen Schwägern, als Verkäufern, de anno 1394.

Ich

Ich friederich von Laufenholz Schultheizz vnd wir di Seppfen ze Nürnberg verichen offenlich mit dizen brif, daz für vnz kam im gericht, hantz Rieter der elter vnd erzewgt alz recht waz mit den Erſamen Mannen hern Jacob Slewizer vnd hern hantzen Waibler, di ſagten vf ir aidt daz ſi dez geladen tzewgen weren, vmb daz hawz am Markt gelegen, alz ez hinten vnd vornen vmb vnd vmb begriffen hat, daran fritz, antoni vnd franz di behaim gebrůder, iedlicher einen virtail hetten, vnd daran der ůbrig virtail wer dez egenannten hanz rieders vnd frawen Kunigund ſeiner elichen wirtin, iren virtail an den ehgeſchriebenen hawze, alz ez hint vnd vorn vmb vnd vmb mit ſamt den flekhen vnd rechten in di Mawer, alz frav Katharein di herdegen behaimin ir hett gekavft vmb Prant Grozzen begriffen hett, recht uud redlichen ze kavfen geben hetten, dem egnannten hanz rieder iren ſwager, in vnd ſeinen Erben ze haben, vnd ze nůtzen fůrbaz ewiglich, altzo daz er mir ſeinem aintzhant damit tun v lazzen möcht, waz er wolte, v gelobten in dez ir yedliches ſeines virtails zu weren alz recht wer vnd diz wer avch von dez obgenannten frantzen behaims wegen geſchen mit willen und wort Hern bertolt behaims v hern Peter Grozzen ſeiner Vormunder. Darnach hat die obgenant frau Kunigunt Riederin verichen v bekannt, daz der ehegenannt hanz rieder ir wirt mit dem vrtail an dem obgeſchriebenen havze, der vor ir geweſt wer, mit ſampt den andern dreyen virtailen di Er daze gekawft hett, alz vorgeſchriben ſtunt, auch mit ſein ainßhandt tun vnd lazzen möcht, waz Er wolt vnd dez ze vrkunt izt, im dizer brif mit Vrtel vom gericht geben, verſigilt, mit dez gerichzt ze Nůrnberg anhangenden Inſigel. Geben am frewtag nach dem Jarstag nach criſts gepvrt 1394.

Num. XXXIV.

Ein Brief über das Behaimiſche Hauß am Markt gelegen als das Herr Hannß Rieter gekauft hat, von ſeinen Schwägern zu ſeinem Theil, de anno 1394.

Ich friederich von Laufenholz Schultheizz vnd wir die Scheppfen der ſtatt ze Nůrnberg verichen offenlich mit dizen brif daz fůr vnz kam in gericht, hannß rieter der elter vnd erzewgt alz recht waz, mit den Erſamen Mannen hern Jacobe Slewizer vnd hern hanntzen Waibler, die ſagten vf ir ayd daz Sy dez geladen tzewgen wern, vmb daz hawz am Mark gelegen, daz ein ſeit an den Platz ſtiß, vnd di andre ſeit an Prant Grozzen ſeligen hawz, alz er hinten vnd vornen vmb vnd vmb begriffen hat, daran fritz, antoni vnd franz di behaim gebrůdere ydlicher einen virtail hetten v daran der vbrig vir-

tail mer dez egenannten hanzen rieters vnd frawen Kunigunden ſeiner elichen wirtin, der obgnanten behaimb ſweſter, daz der egnant fritz behaim mit geſamter hand frawen annen, ſeiner elichen wirtin iren virtail vnd antoni vnd franze di behaim yglicher ſeinen virtail an dem egeſchriben hawz, alz ez hinten vnd vornen vmb v vmb mit ſampt den flekke vnd rechten in die mavr alz fraw Katharina di herdegen behaimin ſelig hat gekavft vmb Prant Grozzen begriffen het, recht vnd redlichen ze kavfen geben hetten, den egenannten hanzen rieter iren Swager im vnd ſeinen Erben, ze haben ze nützen fürbaz ewiclichen, alſo daz er mit ſein aintzhand domit tun v lazzen möcht, waz er wolt, vnd gelobten in dez ir yglichs ſeines virtails ze weren alz recht wer, vnd daz wer avch von obgenannten frantzen behaims wegen geſchehen mit willen v wort hern bertolt behaims vnd hern Peter grozzen ſeinen vormunt, darnach hat die obgenannt frav Kunigvnt Rieterin verien v bekannt, daz der egenant hanz rieter ir wirt, mit dem virtail an den obgeſchribnen hawz, der vor ir gewezen wer mit ſamt den andern dreien virtailn, der er daze kavfft hat, alz vorgeſchriben ſtunde, avch mit ſeins ains handt tun v lazzen mocht waz er wolt v dez ze Vrkunt izt inne der brif mit Vrtail von gericht gegeben, verſiegelt mit dez gerichtz ze Nürnberg anhangenden Inſigel, gebn am frewtag nach dem iarstag nach criſts geburt 1394.

Num. XXXV.

Leo der Jud, giebt Moſſe dem Juden von Gunzhawſſen, mit Fürwiſſen des Aigenherrn, ſein Hauß in Taſchenthal gelegen zu kaufen, Ao. 1388.

Ich Ludwig Schenk, ze Reichenek Ritter, Schultheizz vnd wir die Schepfen der Statt ze Nürmberg veriehen offenlichen mit ditzen brif, daz für vnz kam in gericht Moſſe von Guntzenhawzen der Jude vnd bracht alz recht waz mit ſeinen ſallewten Hrn. Cunrad Coler vnd hrn. Karl Holtzſchuher vnd hrn. bernhart grafen, die ſagten bey ſallmanns trew, daz Leo der Jud bey dem prunnen bracht hat an der ſal mit einen guten brif verſigelt mit dez gerichzt ze Nürmberg anhangenden inſigel, den di egenannt ſallewt geſen vnd verhoert hetten, daz Ell die Juedin, Cunrad dem Paumgartner, het geben gantzen vnd vollen gewalt ze tun v ze lazzen waz ſie wolten, mit dem aigen im taſchental gelegen ze nehſt an Micheltrawt dem Jueden gen gerſon den Jueden vber, alz daz vmb vnd vmb v durch vnd durch begriffen het, darnach bracht der egnant Leo der Jud an die ſal mit Hrn. Cunrad Coler vnd hrn. Karl holzſchuch di ſagten vf ir aid daz ſi dez geladen tzewg wern, daz im der egenannt Cunrad Paumgartner het gebn gantzen vnd vollen gewalt mit dem egeſchribenen aigen ze tun v ze lazzen mit ſein aintzhant, waz er wölt, vnd von dentzelben gewalt het dertzelb Leo der

Jued, datzelb aigen recht vnd redlichen ze kavffen geben, dem obgnannten Moſſe von guntzenhaußen Jueden, Im vnd ſeinen Erben ze haben v ze nůzzen fůrbaz ewiclichen vnd geloben in dez ze wern fuer ſein aigen alz recht wer, alzo trett dar dertzelb Moſſe der Jued von Guntzenhawſen vnd ſagt daz obgeſchriben aigen alz ez vmb vnd vmb, durch vnd durch begriffen het, mit rechter ſal vnd vrtail in der obgenannt ſein dreyer ſallewt hant Im allein in treven ze tragen vnd ze behalten, vnd damit nit ze tun, denn daz ſi von im ermanet wůrden mit ſein aintzhant, nach der ſtat recht, vnd dez ze vrkunt izt im dizer brif mit vrtail von gericht gegeben verſigelt mit dez gerichzt v der ſtatt ze Nůrnberg anhangenden Inſigeln, geben am Samztag nach ſt. gertruden tag nach criſts geburt 1388.

Num. XXXVI.

Moſſe der Jud von Guntzenhaußen giebt Fritzen Vinken dem Goldſchmid, ein Hauß in Daſchenthal gelegen, zu kaufen de Ao. 1391.

Ich friderich von Laufenholz Schultheizz vnd wir di Scheppfen der ſtatt ze Nůrmberg, veriehen offenlich mit dizen brif daz fůr vnz kam in gericht, Frize Vingk der Goltſmyd v bracht alz recht waz mit ſeinen ſallewten, hern heinrich Gewder, hern Nyklas Coler, vnd hrn. Peter Haller di ſagten bei salmanns trew, daz Moſſe der Jued von Guntzenhawſen bracht hat an der ſal mit einen guten ſalbrif verſigelt mit dez gerichzt v der ſtat ze Nůrnberg anhangenden inſigel, den di egenannt ſallewt geſen vnd verhört hätten daz datz aigen im Daſchental gelegen ze nehſt an Micheltrawt den Juden gen gerſon den Juden ůber, ſtůnd in ſein aintzhant v von demſelben gewalt, het dertzelb Moſſe der Jued datzelb aigen alz ez vmb vnd vmb durch v durch begriffen het recht vnd redlichen ze kavffen geben den egnanten frizen Vingken, im v ſeinen erben ze haben, vnd ze nůtzen fůrbaz ewiglichen vnd gelobt in dez ze weren fůr aigen alz recht wer Etz behub avch der egenant Moſſe Jud, mit ſeinem Jůdiſchen aide, vf den fuenf puechern Moyſi alz im ertailt war an der Sal, daz er vber daz egeſchriben aigen, weder ſalbrif noch ſallewt het noch enwezt, dann di ſalbrif di er im darůber geantvort het vnd het avch vormalz damit nit getan daz in dheines geſchäffts noch kavfs daran weter gehintert noch geirrn möcht, vnd war avch ertailt worden, ob ein ander ſalbrif darvber funden wird, daz der weder craft noch macht haben ſolt vnd ſolten avch ditzelben ſallevt irer trew darůber ledig v lozz ſein, altzo tret dar der obgnant fritze fingk vnd ſagt, daz vorgeſchriben aigen alz er vmb vnd vmb, v durch v durch begriffen het mit recht ſal v vrtail in der obgenannten ſeiner dreier ſallewt hant, In allein in trewen ze tragen

v ʒe behalten, v damit nichtens ʒe tun, den daʒ ſi von im ermanet werden, mit ſein ainʒhant nach der ſtatt recht, vnd deʒ ʒe vrkunt iʒt im ditʒer brif mit vertail von gericht geben verſigelt mit deʒ gerichʒt v der ſtatt ʒe Nürnberg anhangenden Inſigel, geben am Montag nach ſant Martinstag, nach criſts geburt 1391.

Num. XXXVII.

Sebald Baumhauers und Ottilia ſeiner Haußfrauen, Kauf über Seligmann Sarks, des Juden, ſein Hauß, ſo heute das Hauß zur rothen Roſen in der Judengaß iſt, de Ao. 1499.

Wir die Burgermeiſter und Rat der Stadt Nürnberg: Als der Allerdurchleuchtigſt, Großmächtigiſt Fürſt vnd Herre, Herr Maximilian - Römiſcher Kunig — zu allen Zeiten Merer des Reichs ꝛc. Unnſer allergnädigſter herr - alle und yde Juden vnd Juedin aus vnnſer Stadt Nürnberg verſchafet, vnd derſelben Judiſchheyt ligende unbewegliche grundt v guetter, nemlich - hewſer - hove Synagog, den Kyrchhov - mit iren zu- vnd eingehörung nichtzer davon ausgenommen, durch den geſtrengen Erbarn v Veſten des reichs Schultheyſſen in Nürnberg Hrn Wolffen von Parßberg zu Parßberg — Ritter zu ſeiner gnaden handen vnd gewalte: als ſeiner kuniglichen gnaden Eygen kammer guet genommen, vnd das alles vnd ydes mit iren zu vnd eingehörungen vf Vns - in kawfs weyſe bewenden hat laſſen ꝛc. Als in lawt briflicher Vrkunde - vnnter des genannten vnnſers allergnädigiſten herren deʒ römiſchen Königs v ſeiner Kuniglichen Majeſtät - Innſigel ausgegangen, ſolichs in merern Innhalt anzeigende ꝛc.

Bekennen öffenlich mit diſen brif, gein allermenniglichen, daß wir in craft ſollichs ankommens daʒ haus zwiſchen Veit Wiſenbergers deß Pildſchnizers vnd Sebald Tuchers hawſern gelegen, das etwo Seligkmanns Sark des Juden geweſt iſt mit allen ſeinen rechten zu- vnd eingeherungen lichten, trupfen, guſſen v allen andern gerechtigkeiten; immaſſen — das — der benannte Jude vormals beſeſſen v innen gehabt hat ꝛc. vnſern burger Sebalten baumhawer, Maler, Ottilia, ſeiner havßfrawen - vnd allen iren Erben, eines rechten v redlichen kawfs in der allerbeſten form des rechtens für freies vnnzinnßbares Eygen verkauft haben. Thun das hiemit wiſſentlich vnd in kraft des briefs. Zu Vrkunde haben wir vnnſer Stadt Inſigel an den brif thun hennken. Geben am Samstag nach dem Sonntag Reminiſcere nach chriſti geburt 1499.

Num.

Num. XXXVIII.

König Maximiliani Befehl an den Schultheißen zu Nürnberg, die Häuſer der Juden einzunehmen, de Ao. 1498.

Wir Maximilian von Gottes Gnaden, Römiſcher König zu allen Zeiten, merer des Reichs zu Hungern, Dalmacien, Croacien ꝛc. Kunig, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgundien, zu Brabannt, Gheldern, Graf zu Flandern, zu Tyrol ꝛc. Embieten vnnſern vnd dez reichs lieben getrewen Wolfgang von Parßberg, ſchulthaißen zu Nürnberg vnnſere gnade vnd alles gute, vnd fügen zu wiſſen, daß wir nach zeyttigen vorrat aus rechter wiſſen, aigner bewegnüs vnd redlichen guten vrſachen den Erſamen v des reichs lieben getreuen Burgermeiſtern vnd rate der Stadt zu Nürnberg vnnſern Königlichen befelch gegeben vnd gebotten haben, allen vnd yglichen Juden v Judin daſelbſt zu Nürnberg aus derſelben ſtatt Nürmberg zu gepieten v zu treyben, daß auch dieſelben Juden v Judinnen erſchynen v darauf ſich mit iren varenden und beweglichen haaben und gütern in einer Zeit, die Jhnen durch gemelde burgermaiſter vnd Rate ernennet werden ſull, auſſer der ſtadt Nürnberg thun vnd die hewſer, Synagog, v andre liegende grund und gütter, darinnen ſie gewonnt, geſeſſen und weſſen gehabt haben, mit ſamt den leichhov, Dir, in vnſern namen vnverhintert vnd on alle widerrede abzutretten vnd folgen zu laſſen, wie dann ſolcher der gemelt vnſer kuniglicher bevelch v gepott clärlicher und in längern worten in ſich begreift. Darum ſo gepieten wir, dir, aus römiſcher kuniglicher macht vollkommenheit in craft und macht diß briefs ernſtlichen v veſtiglich, geben dir auch deß vnſern volkumlichen gewalt hiemit, daß du ſolch hewſer, Synagog vnd andre liegende grund v gütter darinnen die Juden v Judin zu Nürnberg, gewunnet, geſeſſen vnd weſen gehapt haben, mit ſamt den leichenhov als unſere eigene vnd Camerguetter in unſern Namen vnd von vnſern wegen ein vnd annehmeſt v alſo biß auf weytern vnſern bevelche innen behalteſt, als lieb dir ſey, vnnſer v des reichs vngnad v ſtraf zu vermeiden, daran thuſt du vnnſern ernſtlich meynung v gefallen, geben zu Freyburg in Prißgaw an fünften tag des Monats Julii nach criſts geburt vierzehenhundert vnd in dem acht und neunzigiſten; vnnſer reiche, des römiſchen in dem dreyzehenden vnd des hungeriſchen in dem neunten jar.

Num. XXXIX.

Königs Maximiliani Brief, daß Er dem Rath zu Nürnberg, der Juden Häuſer verkauft.

Wir Maximilian &c. römiſcher Kunig bekennen öffenlich mit dieſen brief vnnd thun chunt allermeniglichen, als wir vergangener zeit den Erſa-

men vnnſern v des reichs lieben getreuen burgermaiſtern v rate der Stadt Nürmberg bevelch gegeben vnd gepotten haben allen vnd yglichen Juden vnd Judin bey Jhnen zu Nürnberg geſeſſen, aus derſelben Stadt Nürnberg zu gepieten vnd zu treyben, daß auch dieſelben Juden vnd Judin gehorſam erſchienen v ſich darauf mit iren varenden v beweglichen güttern in einer benannten Zeyt auſſer der Stadt zu thun v die hewſer, Synagog v andre liegende grund v güttere darinnen ſie gewohnt, geſeſſen vnd weſen gehabt haben mit ſamt den leichhov unſere vnd des reichs ſchultheißen daſelbſt zu Nürnberg vnd lieben getrewen Wolfgang von Parßberg in unſern Namen v von vnnſern wegen, auf weytern vnnſern bevelch vnverhintert v on alle widerrede abzutretten v folgen zu laſſen. Jnmaſſen denſelben Juden v Judin auch ernſtlich gepotten, innhalt vnſrer kuniglichen brief, deßhalben ausgegangen daß er nach zeyttig vorrath, rechter wiſſen v aigener bewegnüs den vorgenannten burgermeiſter, rat, v gemeinde der Stadt zu Nürnberg, die vorgemelde häuſer, Synagog v andre liegende grund vnd güttere darinnen diſſelben Juden vnd Judin gewont, geſeſſen vnd weſſen gehabt haben, mit ſamt dem leichhov, mit allen iren zu- vnd eingehörungen ſämtlich vnd ſonderlich als vnſer aigen cammergüttere aus rechten redlichen, ewigen v unwiderruflichen kaufs- für frey, lauttere, aigene gütter verkauft und zu kaufen geben haben, geben Inen die auch zu kawfen hiemit v in kraft dieß briefs, alſo daß Sy die gemelten burgermaiſter Rat v gemeinde der Stadt Nürnberg, mit ſolichen güttern als mit andern iren aigen gütteren hinfüro zu derſelben ſtadt nuz und notdurft handeln, gefaren thun und laſſen ſullen vnd mügen vngehindert vnſer vnnd unſern nachkommen, in künftig zeit yber kurz oder lang von yemand wer der oder di wer, nymand ausgeſchloſſen, derhalben angefochten wurden, wie da das geſchehe, ſo ſollen und wollen wir ſy vertreten, vnd ganz ſchadloß halten, dann ſy uns eine nemliche Summen acht tauſend guldein reiniſch zu unſern gütteren bereit entrichtet und bezahlt haben, darum wir Sy v Jhr nachkommen gar und gänzlich in peſten igſter form, quitt, ledig und loß ſagen, Mit vrkund diß briefs beſiegelt mit vnſern kuniglichen anhangenden Jnſiegel geben zu freyburg in Prißgau am 26ten tag des Monats July nach criſtus geburt Ao. 1498.

Num XL.

König Maximiliani Befehl an Wolfen von Parßberg Schulthaißen zu Nürnberg die angenommene Judenhäuſer, Synagog, Leichenhov dem Rath zu Nürnberg abzutretten, de Ao. 1498.

Wir Maximilian römiſcher Kunig – gepietende dir lieber v getreuer Wolf von Parßberg, ſchulthaiß zu Nürnberg, daß du der Juden vnd Judin

ytzge-

ytzgemelde güttere ſamtlich vnd ſonderlich angeſizt dits vnſers kuniglichen brifs abtretteſt vnd den Erſamen, vnſern vnd des reichs lieben getreuen Burgermaiſtern, Rathe und gemainde der Stadt Nürnberg in unſern Namen an vnſrer ſtatt frey lediglich ein vnd vberantworteſt, dann, wir haben Jnen die aus aufrichtigen redlichen verkawfs verkavft und zu kaufen geben vmb ein nemlich Sum geldes, des ſy uns zu guten unſern benügen entrichtet v bezahlt haben, vnd wir ſy darumb notdürftiglichen quittirt haben. Das laſſe nit als lieb dir ſey, vnnſer vnd des reichs ſchwere ungnad v ſtraf zu meyden — geben zu freyburg in Prißgau am 26ten tag des Monats July, nach criſti geburt Ao. 1498.

Num. XLI.

Königs Maximiliani Befehl, daß der Rath zu Nürnberg, dem Schultheiß daſelbſt, Beyſtand leiſten ſoll, die Judenhäuſer, Synagog und Leichenhof einzunehmen, de anno 1498.

Wir Maximilian — entbieten den Erſamen vnnſern v des reichs lieben getreuen Burgermeiſter, Rat v gemaind der ſtadt zu Nürnberg vnnſer gnad v alles gutes. Erſame liebe und getrewe, als wir bey vergangenen tagen allen v ydlichen Juden vnd Judin bey euch zu Nürnberg bevelch gegeben v gebotten haben, ſich mit ihren varenden v beweglichen haben und güttern in einer benannten zeit auſſer derſelben ſtatt zu Nürnberg zu thun v die heuſer, Synagog vnd andre liegent grund v gütter darinnen ſy gewont, geſeſſen, v weſen gehabt haben, mit ſamt dem leichhov unſern v des reichs ſchultheißen Wolfgang von Barſperg, den wir deßhalben ſundern gewalt v bevelch gegeben haben vnd gepotten, in unſern Namen v von vnſern wegen vnverhintert v on alle widerrede abzutretten v folgen zu laſſen, innhalt obgemelter gepot vnd bevelch, darum ſo gepieten wir Euch, aus römiſch kuniglicher Macht ernſtlichen v wöllen: ob dem gedachten von Parßberg in abtrettung der Juden und Judin ſolcher güttere oder in ſeiner annehmung derſelben, von gedachten Juden oder Judin, oder ymand andern, wer der auch were ainich irrung, eintrag oder verhinderung beſchehe, oder fürgenommen würde, daß ir ime alsdann von vnſern wegen vnd in vnſern Namen zu entlicher volziehung deß obbeſtimmten vnnſern kuniglichen bevelchs getrewen rate, fürderung v beiſtant thut. Daran beweiſt ir vns ſondern gefallen. Geben zu freiburg in brißgaw am ſiebenten tag des Monats Julii 1498. unſerer reiche des römiſchen in den 13ten v des hungeriſchen dem 1ſten Jahre.

Num. XLII

König Maximiliani Befehl der Judiſchheit auszubieten und der keinen mehr zu ewigen Tagen in der Stadt Nürnberg oder auswendig eines Raths Gebiet einzunehmen, de anno 1498.

Wir Maximilian von Gottes Gnaden Römiſcher König zu allen Zeiten mehrer des Reichs zu Hungern, Dalmatien, Croacien ꝛc König, Erzherzog zu Oeſterreich, Herzog zu Burgund, zu Brabant, zu Geldern ꝛc. Grave zu Flandern, zu Tyrol ꝛc. Entbieten den Erſamen vnſern vnd des Reichs lieben, getreuen, Bürgermeiſter und Rath der Stadt Nürnberg vnſer gnad v alles guts. Erſamen lieben getreuen, wie wol ihr vnd gemeine Stadt Nürnberg von weyland vnſern vorfarn am Reich, Römiſchen Kayſern v Königen aus merklichen treffentlichen Vrſachen, löblichen begnadiget, gefreyet und fürſehen ſein, daß ir nicht mehr, dann ein Anzahl Juden bey euch zu Nürnberg zu halten v bleiben zu laſſen, vnnd vmb geſuch noch wucherlich handel zu erkennen, noch vrtheil zu ſprechen ſchuldig ſein ſollen.

So hat doch ſtattlich und glaubwürdig an vns gelanget, daß darüber bey euch von den Juden dieſelb anzahl merklich gemehrt vnd übergangen, auch vber höchſten Ernſt v fleiß, ſo ſie deßhalben fürkehren, mit darleihen vnd in andere weiſe, mannigfeltig böſer gefährlicher v behenter wucherlicher händel, gegen ewren mitburgern v andern geübt, v darum gefärlich, betrüglich verſchreibung ausbracht, dadurch etwa viel aus denſelben, die ſonſt bey Ihren Ehren, haab v güttern, in glauben und weſen bleiben, dermaſſen übernommen, v in ſchulden eingeführt, daß Sie deßhalben von ihren Nahrungen v häußlichen Ehren v Wohnungen gedrungen werden, v ihren glaubigern zu der Stadt Nürnberg v auſſerhalb geſeſſen nicht halten, noch bezahlung thun mögen, das alls zu beſorgen v ie mehr und mehr täglich vor Augen ſey, wo darein nicht geſehen vnnd des wendung gethan würde, andern ewren Mitburgern, die meiſtentheils werbend und handwerksleut ſind, bey denen damit Sie zu Nürnberg und anderswo handelten, ſcheu und mißglauben geberen und den gewerben vnd hanthirungen, bey Euch die derſelben Stadt Nürnberg vnnd hochteutſchen zu merklichen Nutz und guten kommen, ſchmelerung und abbruch bringen würde, dazu beſchehen, durch die berührten Juden, etlichen verirrten verlaſſen Perſonen ihrer boßheit v argen willens v fürſatz in geheim vor geding, beſterkung v aufenthalt, daraus diebſtahl und andre vnchriſtlich vnbillig böß händel folgen, das zu gedulten ſchwere v vnleidentlich ſey.

Wann nun Juden auszulaſſen, vnd vmb chriſtlicher vrſach willen in der heiligen chriſtenheit v römiſchen Reich gedultet werden, vnd vns vnd einen

jeden

jeden römiſchen Kayſer und König ohne mittel, in vnſer Kayſer und königliche Cammer gehörend v dem vns vnd dem heiligen Römiſchen Reich an Nürnberg, als einer treflichen v berümten Stadt, die uns und dem Reich bißher in unſern merklichen händeln und ſachen, erſchießlichen und nützlichen erſchienen v hinfüro in künftig zeit wol kommen mag, nicht klein gelegen, deßhalben vns die in weſen v bey den ihren zubehalten gebüret vnd genzlichen gemeinet iſt, darum haben wir in ſolches gnädiglich geſehen v nach wolbedachten zeitigen vorrathe vnnſer v des heiligen Reichs churfürſten, fürſten, Graven, Edlen v getreuen zu ewiger Gedächtnüs aus rechter wiſſen, eigener bewegnüs vnd vollkommenheit vnnſers königlichen gewalts.

So befehlen wir euch obgemelden Burgermeiſter Räthe v Gemeinde der Stadt zu Nürnberg ernſtlich und unwiederrufflich von Römiſcher Königlicher Macht volkommenheit, krafft diß briefs, auch bey den Pflichten, die ihr uns vnd dem heiligen Reich verwand ſeid, ernſtlich v veſtiglich gebietende, daß ihr alle und jegliche Juden v Jüdin daſelbſt zu Nürnberg, aus derſelben Stadt Nürnberg gebietet v treibet, die auch euren gebotten gehorſam erſcheinen v ſich darauf mit iren fahrenden vnd beweglichen haab und güttern in einer Zeit, die Ihr ihnen anzeigen und benennen werden v ſollent, auſſer derſelben Stadt Nürnberg thun, v die häuſer, Synagog v ander liegend gründ v gütter darinnen ſie gewohnet, geſeſſen v weſen gehabt, mit ſamt dem leichhof vnſern vnd des reichs Schultheißen bey Euch zu Nürnberg v lieben getrewen Wolfgangen von Parßberg, dem wir deßhalben, das alles einzunehmen befelch v gewalt geben haben, abtretten, v unverhintert ohn all einrede folgen laſſen ſollen, immaſſen wir ihnen auch ſolches ernſtlich gebotten haben, ir und euer nachkommen ſollent auch alsdann ferner nicht ſchuldig ſein, noch durch vns oder vnſer nachkommen am Reich angedrungen werden, noch mögen dieſelben noch einig ander Juden, noch Judin zu ewigen Zeiten, bey euch zu Nürnberg, noch in ander ewer gebiete, einkommen oder heußlich wohnen zu laſſen, vnd nachdem ewer Mitbürger, wie obberührt, werbendt vnd handwerkslewt ſind, der alls wol zu bedenken iſt, etwan viel ihr handtwerk handtieru g v gewerb ohn entlehen v gebrauch ander lewt gelt v gut nicht getreiben mög n, damit dann wucherlich gefärlich händel vermitten bleiben v nicht erwachſe noch aufſtehen, auch der arme durch den reichen nicht vberſezt, ſondern ſich ieder neben dem andern deſto baaß behelfen und ernehren, v handtierung v gewerbe ey ihnen ſelbs und gemeinen hochteutſchen landen zu nuz v guten in Ubung, gebrauch v weſen erhalten werde, So geben wir auch die fernere gnad v freiheit, gönnen v erlauben euch auch von obberührter Königlicher Macht vollkommenheit wiſſentlich

lich in Krafft diß briffs, daß ihr Wexelbänke bey euch in der Stadt Nürnberg an gelegen Enden aufrichten, v ihr v ewer nachkommen, die nur hinfüro in ewig Zeiten haben, halten, v mit ſchreibern, amptleuten, v andern Perſonen die ſolchen vor ſein v nothdürftiglichen auswarten, nach ewren nothdürften, willen v gefallen, wie ie zu zeit und gelegenheit der Sachen erfordert, beſezen, fürſehen v ordnen mögen, dermaſſen, daß ihr ewren mitbürgern v innwohnern, die ihr handwerk, handtierung vnd gewerb auſſerhalb entlehens vnd verſetzens ſtatlich nicht wol getreiben oder gearbeiten könnten, wann v ſo oft ihr wollen auf ir anſuchen v begehren, nach gelegenheit irer handlung vnd weſſens zu Ihrer nothdurft geld leihen, v darum Pfant, bürgſchaft und verſicherung nemen, auf Zeit und Ziel zu bezahlen, v dann zugeſagter friſt über bezahlung der Kauf-Summa, ein ziemblichs zu Zinnß erfordern vnd einnehmen, v von denſelben Zinnßen, die obberürten Ampt-leute vnd ausrichter ſolcher Wechſelbank ihrs Solds v arbeit entrichten, v ob alsdann derſelben Zinnßen übermaß were, dieſelben Zinnßen zu gemeinen Nuzen v gut, der Stadt Nürnberg obgemeld wenden, v kehren mögen, als andere derſelben Stadt gemeine güter, vnd ob die Judiſchheit vormalen von weyland vnſern vorfahren Römiſchen Kayſern v Königen löblicher gedächtnüs, icht Begnädigung, Freyheiten, Privilegia, oder ichzit anders erlanget oder erworben hetten, daß Sie in gemelder Stadt Nürnberg oder in andern euren gebieten mit ihren Leiben, hab und gütern ſich weſentlich enthalten ſolten v möchten, wie und was geſtalt die erlanget, ausgangen und gegeben weren, oder in künftig Zeit von uns oder vnſern nachkommen am Reich ausgebracht, erlangt oder gegeben würden, mit was Clauſeln oder Derogation des alles beſchehen were, oder die alle v jede, ſo wider dieſen vnſern befelch v gebot weren, oder ſeyn möchten, die ſollen keine Kraft noch Macht haben, ſondern ganz und gar aufgebt, abgethan v vernichtet ſeyn und bleiben, gleicher weiß v in aller form v maaß als ob wir es von wort zu wort hierinnen begrifen, ſonderlich gemeld v aus rechter wiſſen aufgehebt v abgethan hetten, dann wir auch daſſelbig alles v iedes aus römiſcher Königlicher macht, vollkommenheit rechter wiſſen v eigener bewegnüs abgethan, aufgehebt v vernicht haben wollen jezt als dann, v dann als jezt in kraft dieß briefs, alſo daß ſich die Jüdiſchheit noch jemand von ihrentwegen derſelben begnadigung, freyheiten, Privilegien noch Statuten hinfüro wieder dieſen unſern befelch v gebot gegen euch, ewern nachkommen, noch gemeiner Stadt Nürnberg nicht behelfen noch gebrauchen, auch die Judiſchheit mit nichten ſchüzen, ſchirmen noch fürtragen ſollen.

In

In dem allen v jeden ſollend ihr auch wider uns v das heilig Reich noch iemand andern nicht vbervaren gefrevelt, noch verſchult haben, noch derhalben weder ihr, euer nachkommen, noch gemeine Stadt Nürnberg durch uns, unſer nachkommen am Reich noch vnſern, oder ihre Kayſerlichen oder königlichen Cammer Procurator oder fiſcal, oder ſonſt in einig ander Weiß nicht angefochten, bekümmert oder beſchweret werden, oder zu antworten ſchuldig ſeyn in kein weiß, were auch, ob ihr zu ſolchen, wie vorſtehet, einigs ferner oder weitern befelchs oder fürſehung von uns zu haben nothdürftig weren, oder würden, ſollen und wollen wir euch dieſelben nach aller notdurft, aus unſern Römiſchen Königlichen Canzeley verſchafen v geben laſſen, damit euch hierinnen nicht abgang oder mangel erſcheine. Doch, daß ihr Euch in ſolchen allen v jeden, erbarlich, aufrecht, ziemlich v gemeinen nuz zu gut haltend v beweiſend.

Vnd gebieten darauf allen v jeglichen Churfürſten, Fürſten, geiſtlichen und weltlichen Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vizthumen, Vögten, Pflegern, Verweſern, Amptlewten, Schultheißen, Burgermeiſtern, Räten, Richtern, Bürgern, Gemeinden und ſonſt allen vnſern v deß Reichs vnterthanen, und getrewen, in was würden, ſtandes oder weſens die ſeyn, ernſtlich mit dieſen brief, v wollen, daß ſie die genannten Bürgermeiſter, Rath und gemeine Stadt Nürnberg, an ſolchen unſern Königlichen befelch v gebot nicht hindern noch irren, ſondern Sie, wie vorſtehet, dabey bleiben, v den ausüben v unverhindert laut deſſelben handeln laſſen, auch von vnſern wegen, dabey handhaben, ſchüzen und ſchirmen, vnd hiewieder nicht thun, noch jemand andern zu thun geſtatten in kein weiß, als lieb einem jeglichen ſey vnſer vnd deß reichs Vngnad v ſtraf. Vnd dazu ein Poen, nemlich viertzig mark löthigs Goldes zu vermeyden, die ein jeder, ſo oft Er freventlich hierwider thäte, vns halb in vnnſer v des reichs Cammer, v den andern halben theil, euch obgenannten von Nürnberg v euren Nachkommen vnablößlich zu bezahlen verfallen ſein ſoll.

Mit vhrkunt dieß briefs, beſiegelt mit vnſern Königlichen anhangenden Inſiegel. Geben zu freyburg im brißgaw am ain vnd zwantzigſten Tag des Monats Julii, nach chriſti geburt virzehn hundert v im acht v neunzigſten unſer Reiche des römiſchen in dreyzehenden v des hungeriſchen im neunden Jare.

Ad mandatum Domini Regis proprium,
Berchtoldus Archiepiſcopus Moguntinus Archicancellarius.

GÜNTHER in NÜRNBERG

Num. XLIII.

König Siegmund verſchreibt Wigul Schenken von Geyern die Helft von der Judenſteuer zu Nürnberg, de Ao. 1418.

Wir Siegmund von Gottes Gnaden Romiſcher Kunig ꝛc. bekennen und tun kunt offenbar mit diſem brife allen den di In ſehen oder hören leſen, daß wir angeſehen und gütlich betrachtet haben die getreue, willige und annehme dienſte, die vns vnd dem Reiche der Edel Wygleys Schenke von Geyern vnſer Rat und lieber getreuer lang tzyt nutzlich vnd vnverdroſſenlich getan hat, teglich tut vnd fürbaz tun ſol, v alle zyte zu tun willig iſt. Vnd haben darum mit wolbedachtem mute, guten Rate, vnd rechten wiſſen, für uns vnd vnnſer nachkommen, an dem reiche, demſelben Wygleis In ſolcher ſeiner dinſte zu ergetzen, die halb Judenſteur, die ſich von des Reichs wegen von der Judiſchheit zu Nürnberg geſeſſen v wonhaftig zu betzalen. Jerlich gebüret, gnediclich gegeben, v verſchriben, geben v verſchreiben Im die von Romiſcher kuniglicher macht in kraft dieß briefs dieſelbe halbe Judenſtewr fürbaß mere, alle iare alle die tzyte. Vnd er im leben iſt vff tzuheben, intzunemen vnd in ſein nutze zu verkeren vnd damit zv tun was er wil allermeniclich vngehintert. Vnd wir gebieten auch darum von romiſcher kuniglichen macht, dem burgermeiſtern v Raten der Stadt zu Nürnberg gegenwärtigen v kunftigen vnſern vnd des reichs lieben v getreuen ernſtlich vnd veſticlich mit dieſem briefe, daß Sie die vorgenannt halb Judenſtewer den vorgenannt Wygleis, dieweyl er lebt vnd niemandz anders fürbaß mere alle Jare vff vnſere frawen tag natiuitatis geben und bezalen ſollen, on alles vertzichen vnd widerſprechen, als lieb Im vnſer hulde ſey. Weren auch yemand, were der oder die weren, die briff von vns oder vnſern vorfaren, an dem heiligen Reiche vff die vorgenannten halben Judenſtewre gegeben oder wurden von Vns durch Vergeſſenheit willen oder vnſern nachkommen, an dem heiligen reiche fürbaß gegeben, alle vnd yegliche dieſelben brief alß verne ſi dann dem vorgenannten Wygleis heran ſchaden brengen mochten wiederruffen wir mit dieſem brief v meynen ſezen und wolln, daz die, demſelben Wygleis, an dieſen vnnſern gegenwärtigen brif vnd verſchriben. Vnd auch an Innemung der vorgenannten halben Judenſteuer keinen ſchaden fuegen oder brengen ſollen, oder mögen in keine weis mit vrkunt dieß briefs verſiegelt mit vnſer kuniglichen Majeſtät Inſigel. Geben zu Coſtentz nach criſts geburt virtzehenhundert Jare v darnach in dem achtzehenden Jare, des nehſten Mitwochens nach ſant Dorothee tag. Vnſer Reiche des Vngeriſchen in dem Ein v dreißigſten, v des Romiſchen in dem achten Jaren.

Num.

Num. XLIV.

Citation der hinterlaſſenen Ehefrau, des Proſelyten Adam, Rudolf, Georg, Chriſtoph, Matthäi, aus dem Anzeig-Blat Num. 86. de anno 1748. den 25. Octobris.

Von dem löblichen Dom-Probſtey-Amt zu Fürth, iſt die Frommet, Eheweib des ehemaligen Schutz-Judens Simon Geidels, jetzt, nachdem Er ſich allhier zur Evangeliſchen Religion bekennet, auch bereits am 21ttn des verwichenen Monaths Septembris nebſt ſeinem Söhnlein, die heilige Tauf empfangen, Adam, Rudolf, Georg, Chriſtoph Matthäi genannt per Edictum citirt, ſolche Citation auch, auf die deßhalb geſchehene Requiſition öffentlich allhier unter dem Rathhauß angeſchlagen worden. Vermög derſelben wird gedachte Frommet, welche Sich ſchon geraume Zeit von ihren häußlichen Weſen hinweg gethan, und ohne die mindeſte erhebliche Urſach bisher verborgen hat, wegen der ihre Perſon ſo wohl, als auch das geſamte Vermögen betreffenden und ihre perſönliche Erſcheinung erforderenden beträchtlichen Umſtände, unter den 1ſten October vom Gerichts und Rechtswegen alſo vorgeladen, daß Sie auf den 30giſten Tag nach beſchehener Inſinuation, der 10. für den erſten, 10. für den andern, und 10. für den dritten, letzten und endlichen Rechtstag angeſetzet werden, peremptorie oder ob derſelbe kein Gerichts-Tag ſeyn würde, den nächſten Gerichts-Tag darauf, Vormittag um 8. Uhr in Perſon bey dem löblichen Dom-Probſtey-Amt zu Fürth erſcheinen, ihre habende Nothdurft geziemend vor- und anzubringen, widrigenfalls aber gewärtigen ſoll daß auf ihres Ehemanns gehorſames Erſcheinen und Anrufen, nach Befund der Sachen, ferner ergehen werde, was Rechtens iſt.

Num. XLVI.

Kaufbrief, welchen der Jüdiſche Richter und zween Gerichts-Beyſitzere zu Nürnberg, für den R. Jekuthiel als Verkäufern, und dem R. David ſeinen Sohn als Käufern, A. 1426. im Monath December gefertiget haben.

זכרון עדות שהיתה בפנינו בששי בשבת בארבעה ימים לחדש טבת
שנת חמשת אלפים ומאה ושמונים ושש לבריאת עולם למנין
שאנו מנין כאן בעיר נורנבערק איך בא לפנינו ר אורי
בן מה״ר יקותיאל ואמר לנו הוו עלי עדים וקנו ממני בקנין
גמור מעכשיו וכתבו בכל לשון של זכות וחתמו ותנו לו
לבני

לבני ד׳ דוד להיות בידו וביד יורשיו אחריו לזכות ולראייה מחמת שרצתי מרצון נפשי שלא באונס אלא בלב שלם ובנפש חפיצה ובדעת שליטה והרי אני מודה בפניכם בהודאה גמורה דלא בהשטאה ודלא בהשנאה ודלא למיהדר, בה מן יומא דנן ולעולם שמכרתי לבני הנ״ל מחזור הגדול מימים הנוראים ומסוכות ופירוש מעשרים וארבעה וגמרא אלפסי מנזיקין וסימני מכתובים וממקרא ושאר כל סגריי הנמצאים לי בארבע רוחות העולם עד היום הזה עם כל החלקים שיש לי בבתים העומדים בנורנבערק הבית הגדול והבית הקטן כאשר הם מצויני׳ במצריהם למטה בשטר זה והספרים הנ״ל והחלקים בבתי׳ הנ״ל מכרתי לבני הנ״ל מכירה גמורה מכירת עלמין מכירת פרהסיא חתיכה חלוטה שרירא וקיימא וקבלתי ממנו דמי שווים כמזומנים ועבורם מכרתי לו הספרים הנ״ל והחלקים שיש לי בקרקעות הנ״ל עם כל הבניין שעליהם הן של עצים הן של אבנים הן של ברזל וחלקי שיש לי בחצר שבא מצי הבתים הנ״ל וכל מוצאיהן ומבואיהן פתחיהן וחלונותיהן עם כל תשמישיהן עומקא ורומא מתהום ארעא עד רום רקיע וכל דין מצרנות וכל זכות שיש לי בבתים הנ״ל או זכות שיבא לידי הן לעניין שיש לי מה לחלק עם שאר השותפים בהם ולהטיל גורלות הן לכל ענייני זכות את כל מכרתי לבני הנ״ל מעבשיו לו וליורשיו מכירה גמורה כמבואר לעיל וכך אמר לפנינו ד׳ אורי הנ״ל המוכר לבנו הנ״ל הקונה לך חזק וקנה הבתים הנ״ל והספרים הנ״ל ובמכירה זו תירש ותנחול ותנחיל ותחסין ותשכין ותשכור ותחליף ותמכור ותתן במתנה ותעשה בה כל מה שתרצה ואנש לא ימחא בידך כי כל כחי וזכותי מכרתי לך ולא נשאר לי וליורשי אחרי ולכל הבא מכחי דין ודברים ושום עסק בבתים הנ״ל ואחריות מכירה זו קבלתי עלי ועל ירתי בתרי להתפרע מכל שפר ארג נכסין וקנינין

וקיינין דאית לי תחות כל שמיא דקנאי ודעתיד אנא למקני נכסין דאית להון אחריות ודלית להון אחריות כלהון יהון אחראין וערבאין לפרוע מנהון אחריות מכירה זו ואפילו מן גלימא דעל כתפאי בחיים ובמות מן יומא דנן ולעלם וכל מי שיבא מארבע רוחות העולם בן או בת אח או אחות קרוב או רחוק יהודי או ארמאי אוכל נכסיי ופורע חבותיי דאתי ברשותי ודאתי דלא ברשותי ריקום ויהגא ויטען ויערער וישתעי דינא או דברים▭ בהדי בני והנ״ל או בהדי יורשיו מחמת המכירות הנ״ל כדי לדוחפם או לסלקם מהם או כדי לגרע כחם אפילו כמלא נימא יהיו דבריו בטלין ומבוטלין וחשובין כחרס הנשבר שאין בו ממש ועלי ועל יורשיי אחריי לפצות להדיח ולסלק מעליו ומעל יורשיו כל עורר וטוען ולהעמיד מכירה זו בידיהם בשופי והשקט בלי שום טענה וערעור כלל ואילו הן מצרי הבית הגדול הנ״ל מצד מזרחו רחוב של היהודים▭ וכנגד בית הכנסת מצד דרומו ביתו של ארמאי אערקל ומעבדל מצד מערבו החצר שבין הבית הגדול הנ״ל ובין בית הקטן הנ״ל מצד צפונו הרחוב הגדול שקורין פלאץ ואלו הן מצרי הבית הקטן מצד מזרחו החצר הנ״ל מצד דרומו ביתו של רייבהארט מצד מערבו הרחוב מצד צפונו ביתו של טולדנער ובתוך המצרים הללו לא שיירתי לעצמי ולא ליורשי אחרי ולא לכל הבא מכחי כלום▭ כי הכל מכרתי לבני הנ״ל בכל כחו וזכות הנ״ל וכל מודעי ומודעי דמודעי ומודעי דנפקי מגו מודעי עד סוף כל מודעי דמודעי שמסרתי או שעתיד אני למסור על המכירות הנ״ל כולם▭ ביטלתים▭ בפניכם▭ בכל לישני דאמור רבנן דמבטלין בהון מודעי ואם▭ יש בשטר זה שום▭ חיסור או יתור לשון או אות או היבה או טשטוש או נדגוד או פקפוק או מחק או קרע בזה לא יגרע ולא יבקע כחו אפילו כמלא

נימא

נימא ולישנא דמשתמע בתרי לישני יהיה נדרש לזכות בני
הנ״ל ויד בעל השטר יהא על העליונה והטוען אחריו כאילו
טוען אחר מעשה ב״ד חשוב גם כתבוהו בשוקא וחתמוהו
בברא כי היכי דלא ליהוי במילתא טמירתא ואחריות
שטר מכירות אלו קבל עליו ר׳ אורי הנ״ל כחומר כל שטרי
מכירות דנהיגין בישראל דלא כאסמכתא ודלא כטופסי
דשטרי וקנינא מן ר׳ אורי דנן בן מה״ר יקותיאל לבנו
ר׳ דור דנן ככל מה דכתיב ומפורש לעיל במנא דכשר
למקנא ביה.

העברת קולמוס דעל ומשוך ס׳ דלהעמיד כ׳ דמכירה דעל
המ״ק והנ״ל שריר וקים

יעקב ב״ר שמואל ז״ל דינקילשפוהיל
אליקים ב״ר ישראל שליט

במותב תלתא בי דינא כחדא הוינא ואתא קדמנא יעקב ב״ר
שמואל ואליקים ב״ר ישראל ואסהידו אחתימות דלעיל
דחת ימת ידיהו אינהו ומדאסהידו עלייהו אישרנוחו
וקיימנוהו כדחזי

יהודה בן מה״ר שלומה הכהן של״יט
יוסף ב״ר שמעון הלוי זלצ״ה
יונה ב״ר ישראל שלי״ט

Verſio.

Mit dieſer Urkunde welche in unſerer der Richter Gegenwart iſt niedergeſchrieben worden, zeugen wir, daß heute den 4ten Tag des Monaths Tebet, welcher da war der 6te Tag der Wochen, und zwar wie wir insgemein allhier in Nürnberg zu zählen pflegen, in dem 5186ten Jahr (1426) nach Erſchaffung der Welt, der Rabbi Vri ein Sohn des Herrn Doctor Iekuthielis, vor unſern Gericht erſchienen und uns in Gegenwart der Zeugen, alſo angeredet: Ich erſuche Euch angeſehene Richter, ſeyd meine Zeugen, und nachdem

dem ich den Kleyder grif gethan habe, ſo beliebet mein Vorhaben gut zu heiſſen, ja laſſet ſolches von heute an, zu allen Zeiten gültig ſeye. Sodann laſſet, ich bitte Euch, dieß Zeugnüß, welches ich vor Euch ſämtlich ablege, mit den verbindlichſten Worten, niederſchreiben. Und, wann ihr Eure Namen unterzeichnet habt, alsdann übergebet es meinem Sohn, dem Rabbi David, damit Er für ſich, für ſeine Erben und Nachkömmlinge, mit dieſem Brief gegen jedermann einen beglaubten und gerechten Beweiß könne führen, daß ich ungezwungen mit guten Willen und Vorbedacht auch genugſamer Ueberlegung, und aus aufrichtigen Herzen, in gegenwärtig Kauf-Vertrag eingewilliget. Euch aber Ihr angeſehene Richter will ich hiemit getreulich verſichern, und dieß ohne allen Scherz und Gefährte, daß ich an dieſem Kauf-Vertrag, den ich mit meinem Sohn getroffen, zu keiner Zeit, weder aus Reue oder unter dem Vorwand eines Irrthumes, noch weniger aus Haß, gedenke etwas zu verändern.

Wiſſet demnach, daß ich vorgedachten meinem Sohn, dem Rabbi David verkaufe einen groſſen Band, des Jüdiſchen Gebet-Buchs, den Machsor genannt, und zwar denjenigen Theil, welcher enthält, die Gebete, auf die heiligen Feſte, verſtehe das Neue Jahr, den groſſen Verſühntag und das Lauberhütten-Feſt. Ingleichen eine Erklärung über die 24. Bücher der heiligen Schrift. Die Gemara des Alphesii, und zwar den andern Theil, welcher von Gewinnſt und Verluſt handelt; wie nicht weniger einen Band, in welchem ſich Anmerkungen befinden, ſo wohl über die Hagiographa, als auch über die andern heiligen Bücher. Nächſt denen erſtbemelden Büchern übergieb ich meinem Sohn, auch den Vorrath von meinen Büchern, welchen ich mir, aus allen Theilen der Welt geſammlet habe, und vor jetzund beſitze. Mein ganzes Hauß welches ich allhier an Babenberg beſitze, nemlich die groſſe und kleine Wohnung, in ſeinem Umfang, wie ſolcher zu Ende dieſes Briefes ſoll namhaft gemacht werden; Dieſes Hauß ſag ich überlaß ich hiemit meinem Sohn. Ich verkaufe alſo vermög öffentlicher und unwiederruflicher Abrede, meinem vorbemelden Sohne erſtgedachte Bücher und erwähntes Hauß, nach ſeiner Breite, Tiefe, Höhe und Umfang: ja ich bekenne gegen männiglich den Empfang baar ausgezahlten Geldes. Um deßwillen verkauf ich gemelden meinem Sohn meine Bücher, meine Wohnung mit all ihren Gebäuden, Sie ſeyen aus Holz oder Steinen, oder aus Eiſen, wie nicht weniger raume ich Ihm auch meinen Antheil ein, an demjenigen Platz, welcher zwiſchen beeden Häuſern innen lieget, mit allen Thüren Zu- und Ausgängen des Hauſes, mit allen

Oefnungen und Fenſtern, mit den Böden, Gewölben und tiefen Kellern, das Vorkauf-Recht der anſtoſſenden Häuſer, wann Sie ſollten verkaufet werden. Verzeihe mich hiemit auch allen Anſpruches eines Antheils, der mir durch Erbſchaft, oder auf andere Weiſe könnte zufallen, ſo wol jetzt als in künftigen Zeiten. Alles und jedes bißhero benannte, ſoll meinem Sohn und ſeinen Erben, Kauf-rechtens eigen ſeyn, wie ich bereits vorhin mich erkläret habe.

Und ſo hat auch in Gegenwart der Zeugen des Rabbi Vri als Verkäufer, zu ſeinem Sohn, dem Kaufer geſagt: Gehe hin und nimm gedachtes Hauß, und Bücher in Beſitz; jetzt kanſt du dir alles zueignen, nun haſt du Vollmacht mit dieſem Hauß und Büchern zu ſchaffen, was du willt, du kanſt es vermiethen, vertauſchen, verpfänden, verkaufen, verſchenken, und auf andere vererben; du kanſt damit vornehmen alles, was dir gut dünket. Niemand ſoll dich daran hintern, denn ſo wohl ich als meine Erben und Erbnehmere, verzeyhen uns aller Rechte und Anſprüche. Um deßwillen hab ich auch als Verkäufer vor mich und die meinigen Gewehrſchaft geleiſtet, daß wann du ja mein Sohn, als Käufer Schaden leyden ſollteſt, dir ſolches von meinen Gütern und Kleinodien ſoll erſetzet werden. Ich habe darum alle meine Güter, bewegliche ſo wohl als die unbeweglichen verpfändet, um den Schaden davon gut zu machen, wann dir irgend einer, mein Sohn, aus dieſem Kauf-Vertrag, entſtehen ſollte. Nicht einmal die Kleyder, welche ich an meinem Leibe trage, will ich davon ausgenommen wiſſen, ſondern man ſoll mir auch dieſe noch im Tod abnehmen, den Schaden, wenn welcher entſtünde, dir, damit wieder gut zu machen. Sollte es ſich fügen, daß jemand irgendwo herkäme, er ſey Sohn, oder Tochter, Bruder oder Schweſter, Er ſey mir, mit Freundſchaft verwand, oder unbekannt, Jud oder Chriſt, der vorgeben thäte, Er wäre Erbe davon, wollte mithin dieſen Vertrag, dir mein Sohn und deinen Erben widerſprechen und ſtrittig machen, oder dich, von dem Kauf-Recht nur eines nagelsbreit abtreiben und mit Proceß belegen, deſſen Unternehmen und Anſpruch ſey ungültig und kraftloß, ja, nicht ſo viel zu achten, als ein zerbrochener Scherbe.

Endlich übernehme ich Verkäufer auch vor mich und meine Erben, die Gewährſchaft, daß mein Sohn, in den Beſitz des Hauſes nicht nur friedlich eingewieſen, ſondern auch in guter Ruhe darinnen ſoll erhalten werden.

Damit aber auch der Käufer, die Gränzen des oftbenannten Hauſes wiſſen möge, ſo hab ich der Verkäufer, ſolche alſo angezeigt und namhaft gemacht.

macht. Das groſſe Hauß hat gegen Morgen vor ſich die Judengaſſen, ſeitwärts der Schule. Gegen Mittag ſtöſſet es an das Hauß, welches Erkel und Mendel die Chriſten miteinander beſitzen; gegen Abend iſt der Hof zwiſchen dem groſſen und kleinen Hauß; gegen Mitternacht die groſſe Gaß welche man den Platz nennet. Die Gränzen des kleinern Hauſes ſind dieſe: Gegen Morgen hat es den erſtbemeldten Platz vor ſich; gegen Mittag hat es am näheſten des Reichards Hauß, gegen Abend die Straſſe, gegen Mitternacht des Tuldners Hauß.

In dieſen angezeigten Gränzen allen, hat der Verkäufer weder ſich und ſeinen Erben, oder ihren Sachwaltern etwas vorbehalten; ſondern Er hat alles mit ihren Gerechtigkeiten verkaufet. Alle Verträge aber, Sie mögen Namen haben, wie Sie wollen, Sie ſeyn dem Verkäufer abgezwungen worden, oder Er habe Sie freywillig jemanden gegeben, und welche Er auch noch in das künftige geben möchte; Dieſe Verträge, ſagen wir, hat der Verkäufer in unſerer der Zeugen und Richter Gegenwart, für ungültig erkläret; nach der Art und Gewohnheit, welcher unſere Lehrer, bey dergleichen Handlungen, ſich pflegen zu bedienen. Findet ſich endlich in dieſem Kauf-Vertrag ein Wort zu viel oder iſt ein Buchſtab ausgelöſchet, ſo ſoll deſſen Werth, doch nicht das geringſte abgehen. Dabey ſoll, wann etwas zweydeutig oder gleichlautend vorkommet, meinem Sohn zum Beſten alles deutlich gemacht werden.

Hiernächſt hat der Rabbi Vri verlanget, daß dieſer Vortrag vor Gericht ſollte gefertiget und öffentlich unterſchrieben werden, damit es nicht das Anſehen haben mögte, als wäre der ganze Vertrag nur in der Stille geſchloſſen worden. Sodenn verſichert Er, zu allem dem verbunden zu ſeyn, was Er in dieſem Kauf-Vertrag gelobet hat, nach der Weiſe, wie es unter denen Juden gebräuchlich iſt.

Wir unten gemeldte Zeugen, haben alles dasjenige, was der Rabbi Vri der Sohn Iekuthielis, mit ſeinem Sohne dem David abgehandelt, nach dem bey uns gewöhnlichen Kleyder grif, gut geſprochen.

Das Wörtlein ומשכן iſt mit Dinten durchſtrichen, das מ in dem Wort להמעיד und das כ in dem Wort מכירה beſpritzt. Doch iſt alles, alles gültig.

Iacobus Filius Samuelis von Dünkelſpül.
Eliakim Filius Iſrael.

Als wir drey Richter, Gerichte hielten, ſind vor uns erſchienen Jacob der Sohn, des Samuels und der Eliakim ein Sohn des Iſraelis, welch beyde bezeugten, daß Sie dieſen Kauf-Vertrag eigenhändig unterſchrieben. Weil nun Ihr Zeugnüß wahrhaftig iſt, ſo ertheilen wir Richters, dieſer Kauf-Abrede und Vertrag, durch unſer Anſehen, ſeine völlige Kraft.

Iehuda, Filius Dni Doctoris Salomon aus Prieſterlichem Geſchlecht.

Ioſeph, Filius Rabbi Simeonis des Leviten.

Iona, Filius Rabbi Iſraelis.

Staats-Bibliothek Bamberg

Grüsser.

155

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Würfel, Andreas

Andreä Würfel ... historische Nachrichten von der Juden-Gemeinde, welche ehehin in der Reichsstadt Nürnberg angericht gewesen, aber Ao. 1499 ausgeschaffet worden

Nürnberg 1755

Bamberg, Staatsbibliothek -- MvO.Jud.12
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11749893-0
VD18 14783568-003